Nr. 9/SEPT. '87

DAS DEFINITIVE HARDROCK & METAL-MAGAZIN

Y9115 E
DM 3,80

CRASH

SFR 3.80 ÖS 30 L 3800 ESC 350
HFL 4.90 PTAS 350
DKR 18 DM 3.80

OZZY OSBOURNE

EUROPE

ANTHRAX

TWISTED SISTER

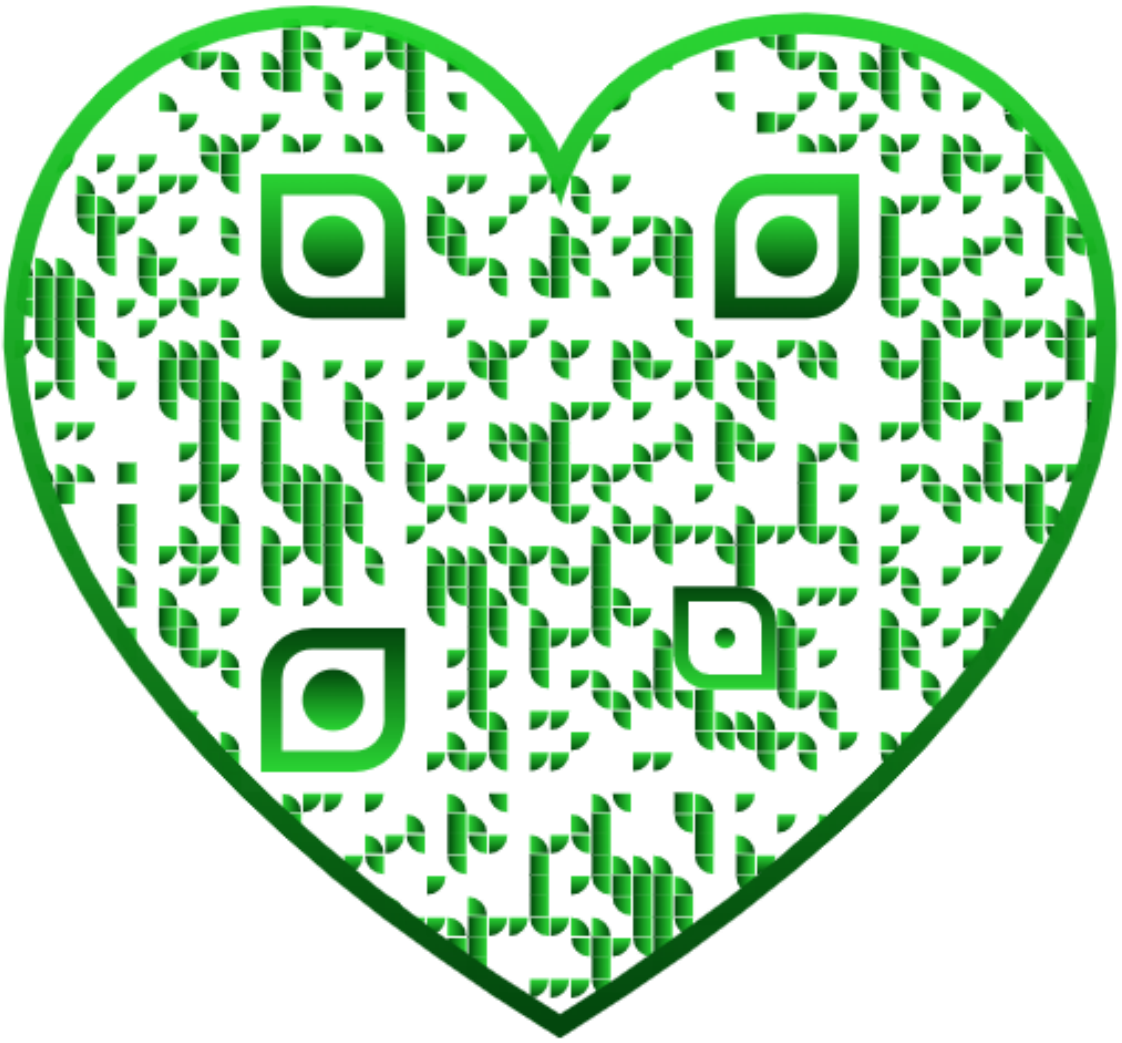
MONSTERS OF ROCK POSTER

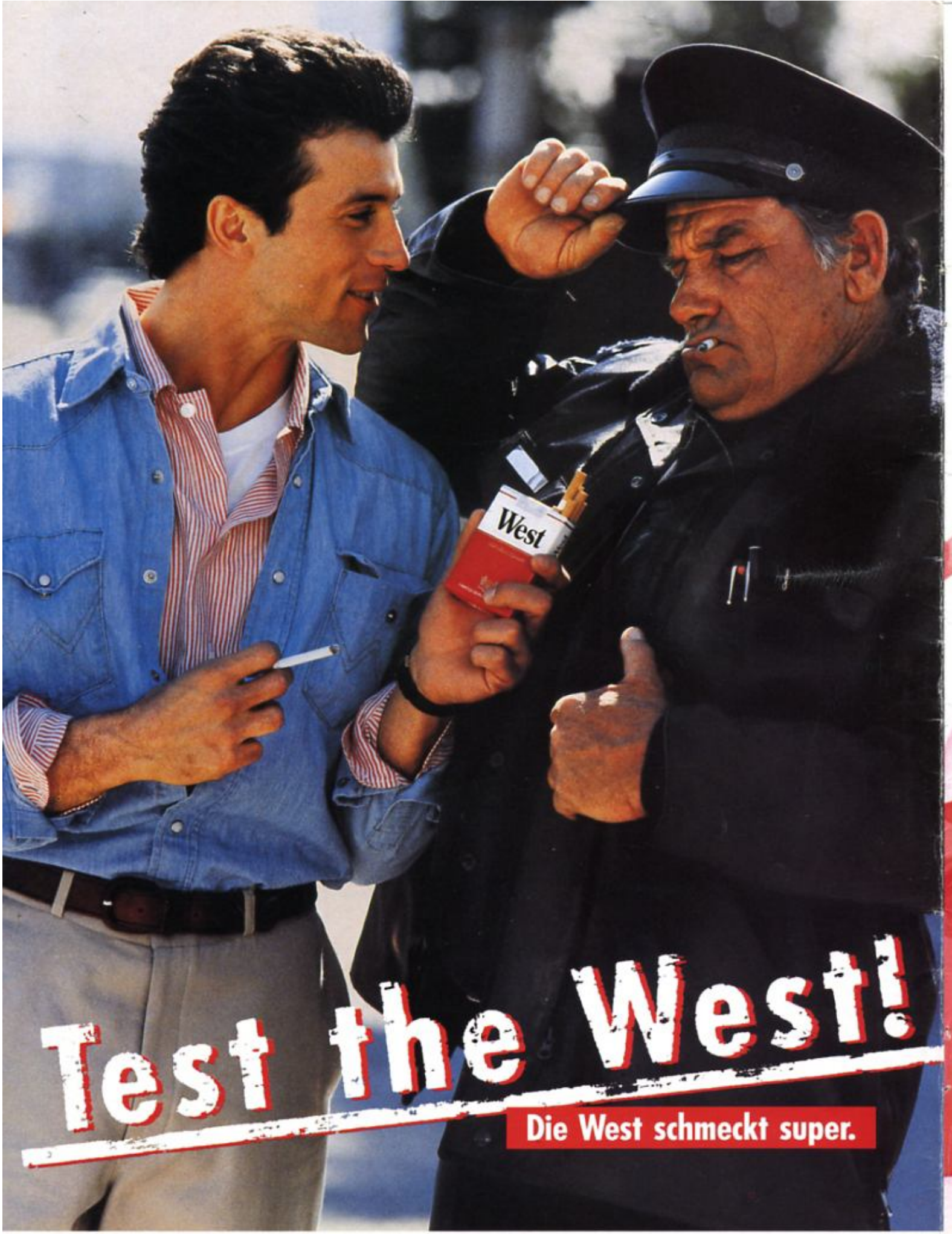
DEF LEPPARD

DIO

PRETTY MAIDS + RAGE + STRYPER + WHITE LION + D. L. ROTH + KREATOR

Yngwie J. Malmsteen





Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält: 1,0 mg Nikotin und 15 mg Kondensat (Teer). (Durchschnittswerte nach DIN).

INHALT

9/87

Liebe Leser-Gemeinde

Aus gegebenem Anlaß — einer Flut von Leserbriefen — sehen wir uns gezwungen (s. o.), ein Wort in eigener Sache an Euch zu richten:

Im letzten Heft wollten wir's Euch einfach machen, unter der Masse der monatlich erscheinenden LPs mit Leichtigkeit jene zu erkennen, die dem einzelnen besonders gefallen könnten. Darum haben wir jeweils die Stilrichtung dick und fett druntergedruckt. Erläutert haben wir diese Angaben unter der Rubrik „Leserbriefe", weil so viele Anfragen vorlagen, was denn die einzelnen Metal-Begriffe eigentlich bedeuten sollen. Damit haben wir zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen wollen, sind aber statt dessen voll reingerasselt, weil manche Definitionen des „Metal-Lexikons" nicht jedermanns Geschmack waren. Und hier liegt der Hase im Pfeffer. Der Verfasser dieser Auflistung hat seinen höchstpersönlichen Geschmack einfließen lassen, genauso wie diejenigen unter Euch, die uns danach ihre eigenen Metal-Lexika geschickt haben. Nach vielem Hin und Her, zig Um- und Anfragen, stellte sich schließlich heraus, daß jeder, aber auch wirklich jeder seine eigene Meinung darüber hat, was denn nun z. B. Thrash ist und wo die Grenzen zum Speed zu ziehen sind, etc. Eine Auswahl von dem, was Musiker unter den einzelnen Metal-Klassifizierungen verstehen, bringen wir in der nächsten Ausgabe. Wie auch immer, es ist unmöglich, es jedem recht zu machen. Und darum haben wir in diesem Heft auch wieder darauf verzichtet, die Stilrichtung als Schlagwort unter den LP-Kritiken anzugehen: damit geht zwar die Übersichtlichkeit verloren, aber um welche Musikrichtung es sich jeweils handelt, geht nach wie vor aus den textlichen Umschreibungen der einzelnen Reviews hervor.

Auf die „Leserbrief"-Rubrik verzichten wir diesen Monat, weil hiermit zum einen Eure Briefe beantwortet sind und wir zum anderen dem „Krieg" zwischen Leicht- und Schwermetallern keine neue Nahrung geben möchten. — **Die Red.**

Foto: H. HEPPKE

PRETTY MAIDS Für die „Monsters" haben die dänischen Rocker auf einer Kurz-Tour durch Ungarn geprobt. Wir waren dabei. Ab Seite **16**.

Foto: M. JOHANSSON

YNGWIE Wir besuchten den Super-Gitarrero zu Hause — ab Seite **14** — und führten ein langes Gespräch mit seinem neuen Sänger Joe Lynn Turner. Auf Seite **60**.

Foto: M. JOHANSSON

EUROPE Während einer Tourpause ließen Joey Tempest und Kee Marcello ihre Eindrücke der letzten hektischen Monate Revue passieren. Ab S. **24**.

Foto: B. KOPEC

KREATOR Es ist zwar schon ein paar Tage her, aber trotzdem wollten wir wissen, wie es einer aufstrebenden deutschen Heavy-Kapelle auf einer Amerika-Tour ergeht. Eines vorweg: Das Foto oben entstand zum guten Schluß einer ansonsten eher schauerlichen Reise. Seite **54**.

DIO Wir wollten wissen, was mit dem Geld aus Ronnies HEAR 'N AID-Aktion geworden ist, und zur neuen LP DREAM EVIL hatte der Meister auch noch was zu erzählen. Ab S. **58**.

Foto: D.I.D.

Titelfotos: U. LERCH, G. CHIN, M. JOHANSSON (2)

VON A — Z

STORIES

ANTHRAX 22
Die Dreharbeiten zum „Indians"-Video

DEF LEPPARD 8
Unter 4 Augen

DIO 58
Was ist aus der „Hear 'n Aid"-Geschichte geworden?

EUROPE 24
Zwischen Streß und Luxus

GREAT WHITE 35
über ihr neues Album

GUNS N' ROSES 27
Die Vorreiter des „neuen dreckigen Rock 'n Roll"

KREATOR 54
Eine abenteuerliche Reise durch Amerika

OZZY OSBOURNE 36
über Randy Rhoads, Jake E. Lee, seine Familie, Alkohol- + sonstigen Probleme

PRETTY MAIDS 16
Ein Tour-Bericht aus Ungarn

QUIET RIOT 66
Rudy Sarzo ist zwar zurück, aber noch mit Whitesnake auf Tour

RAGE 13
Bandleader Peavey fängt wieder ganz von vorne an

RISING FORCE
Bei Yngwie Malmsteen zu Hause 14
Der neue Sänger Joe Lynn Turner 60

DAVID LEE ROTH 30
Backstage-Pässe und -Passanten

STRYPER 57
Beobachtungen im Backstage-Bereich

TWISTED SISTER 20
Dee Snider über seine neuen Pläne

UDO 12
Die Dirkschneidersche Hochzeit

VENGEANCE 32
Zum neuen Album

WHITE LION 34
Auf Umwegen zum Erfolg

REVIEWS

CD-REVIEWS 67
DEMOS 18
KINO-TIPS 47
LP-REVIEWS 68
ON STAGE 74
Konzert-Reviews
VIDEOS 65

RUBRIKEN

BACKSTAGE-SHOTS 28
Die Mötley Crüe-Party

CRASH-TEST 19
King Diamond ./. Fate

IMPRESSUM 82
METALL-SPLITTER 4
News + Tratsch + Give-Aways

ROCK-HISTORY 62
SPOTS 50
Angesagte Bands — kurz beleuchtet

SERVICE

CHARTS 81
CRASH-TV 80
KLEINANZEIGEN 82
KONZERT-VORSCHAU 80

METALL SPLITTER

Die **Whitesnake**-Tour mußte verschoben werden. Hier sind die neuen Daten, die aber noch nicht definitiv sind:
10. 12. Nürnberg, Frankenhalle
11. 12. München, Rudi Sedlmeyerhalle
12. 12. Stuttgart, Martin Schleyerhalle
15. 12. Frankfurt, TBA
17. 12. Saarbrücken, Saarlandhalle
18. 12. Würzburg, Carl-Diem-halle
19. 12. Düsseldorf, Philipshalle
21. 12. Berlin, Eissporthalle
22. 12. Hannover, Niedersachsenhalle
23. 12. Bremen, Stadthalle
(Shooter & Klein: 089/1520040; der Vorverkauf beginnt am 1. 9.)

Foto: R. HALFIN/REPFOTO

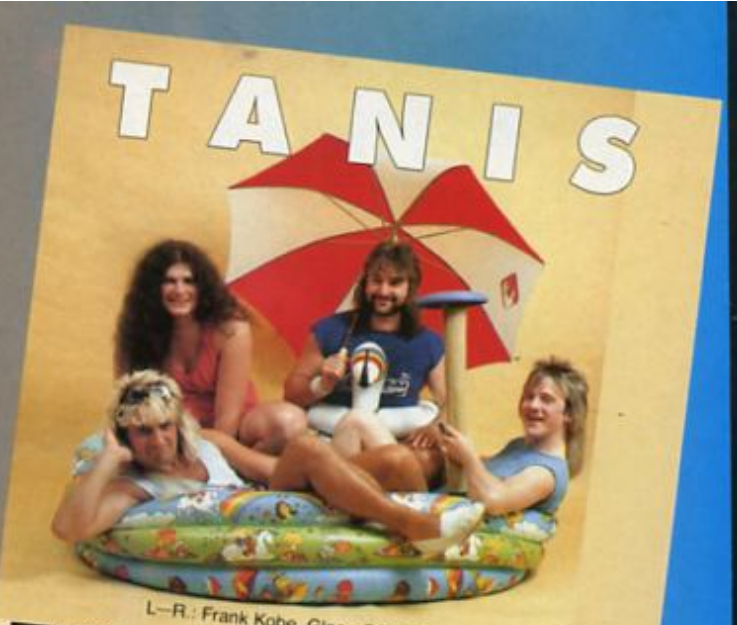
● Heavyrock ist erwiesenermaßen schlecht für **Ritchie Blackmores** Gesundheit. Die Ärzte haben ihm für einige Wochen Spielverbot gegeben, falls er für das anstehende „Monsters Of Rock"-Festival mit **Deep Purple** wieder fit sein will. Eine Gitarre, die Ritchie auf der Bühne zerschmetterte, kämpfte zurück, was Ritchie einen gebrochenen Mittelfinger bescherte. ● Und **Axl** von **Guns & Roses** schaute trotz intensiver Pflege im L.A.-Hospital auch nicht gerade gesund aus; ein Kampf mit der ansässigen Polizei soll der Grund gewesen sein. Ihr Londonbesuch mußte deshalb etwas nach hinten verschoben werden. Letzte Woche war es dann soweit: das „Marquee" war dreimal ausverkauft! ● **Ozzy Osbourne** hat in letzter Zeit auch einige Krankenhäuser von innen gesehen — nein, nein, zur Abwechslung mal keine Entziehungskur. Der erste Besuch war dazu angetan, eine vor einigen Jahren durchgeführte Sterilisation wieder rückgängig zu machen — damit er und Sharon sich wieder an einem neuen Baby versuchen können, und erst vor einigen Wochen mußte ihm ein Tumor aus dem Ohr entfernt werden, nichts Krebsverdächtiges, und er ist auch schon wieder ganz der Alte. *„Ich bin gerade im gefährlichen Alter"*, erzählte er Crash. Ozzy plant einige unangekündigte Club-Gigs in England, um seinen neuen Gitarristen und Jake E. Lee-Nachfolger — einen feurigen 20jährigen Amerikaner — (mehr wollte er noch nicht sagen) erst einmal anzutesten. Bei diesen Auftritten wird auch ein Konzert im legendären „Wormwood Scrubs"-Gefängnis stattfinden. Seit Ozzys Rückkehr nach England ging er jeden Freitag in das Gefängnis, um einige Insassen, die eine Band namens The Scrubs gegründet haben, etwas zu unterstützen, indem er ihnen Equipment borgt und Mut zuspricht. ● Einer der **Beastie Boys** und ein Roadie machten eine Sightseeing-Tour durch zwei englische Gefängnisse. Der Roadie mußte infolge eines Aufruhrs nach einem Konzert im Norden Englands ins Gefängnis und **Ad Rock** wurde in der Nacht bevor sie nach Japan fliegen wollten arretiert. Ein junger weiblicher Fan hat ihn wegen Körperverletzung verklagt, er hätte eine Bierdose von der Bühne geworfen und ihr damit das Gesicht zerschnitten. Ad-Rock, der den Vorwurf bestreitet, mußte 10.000 Pfund bezahlen, damit er doch nach Japan fliegen konnte. ● Jemand, der bestimmt froh darüber war, daß die Beastie Boys wieder das Weite suchten, war **Samantha Fox**. Die bösen Buben erzählen jedem, daß Samantha taub wäre, und daß man sie verkehrt herum aus dem Fenster hängen sollte. Antwortete Sam: *„Das sollen die erst mal probieren!"* ● **Joey Tempest** von **Europe** hat sich mit umgerechnet ca. 30.000 Mark vom schwedischen Militärdienst freigekauft, allerdings auch nur für die nächsten Jahre, danach geht das Theater wieder von vorne los. ● **Jethro Tull** gibt's auch wieder. Im August kommt das Album, im Oktober die Tour. ● Die japanische Band **Ezo** war jüngst in London, um ein Video zu drehen und ein wenig Promotion für ihr von **Gene Simmons** produziertes Album zu machen. Die andere japanische Band namens **Vow Wow** hat's nach Spanien verschlagen. Dort arbeitet man mit Ex-Whitesnake-Mann **Neil Murray**, der den Baß für die Jungs so lange bedient, bis sie Ersatz für den ausgestiegenen **Kenji Sano** gefunden haben. ● **Jack Green**, einst **T. Rex**-Gitarrist, hat ein Album namens THE LATEST GAME veröffentlicht, das mit Altvorderen wie **Snowy White, Jim Capaldi** und **Simon Kirke** und **Boz Borell** von **Bad Company** auftrumpft. ● **Brian May** von **Queen** produziert ein Album der HM-Fun-Truppe **Bad News**, Britanniens Antwort auf Spinal Tap, die schon letztes Jahr in Castle Donington für etliche Lacher gut waren. Ein Titel des Albums wird ein Cover der „Bohemian Rhapsody" werden. ● **The Mission** haben einen Song geschrieben, der als definitive Antwort auf „Bohemian Rhapsody" verstanden werden soll. Die letzte Single der Jungs heißt „Heat", und sie sollen dazu von einer mexikanischen Nutte inspiriert worden sein, die die Band auf der jüngsten US-Tournee im Tourbus begleitet hat. Auf dem „Reading"-Festival, wo die Band an einem Tag Headliner sein wird, erwartet man übrigens den **Led Zep**-Veteranen **John Paul Jones**, der die Band erst kürzlich kennenlernte und sich blendend mit den Jungs verstehen soll. ● Auf dem nächsten **Megadeth**-Album wird sehr wahrscheinlich ein Song des verstorbenen **Metallica**-Mannes **Cliff Burton** zu finden sein. Titel: „In My Darkest Hour". ● „Talk Dirty To Me" von **Poison** wurde vom braven britischen Sender BBC vom Tagesprogramm verbannt, weil man es hier mit bösen sexuellen Texten zu tun habe. Interessiert an diesem Aspekt zeigten sich die Mädels der Kaugummi-Band **Bananarama**, die sich bei einer Party im Londoner „Limelight" sehr ausführlich mit den Jungs unterhalten haben. ● Die **Alice Cooper**-Tourdaten in unserer Konzertvorschau (S. 80) sind falsch! Der Mann hinter der Maske kommt frühestens Ende des Jahres, wahrscheinlich erst Anfang '88 auf Konzertreise nach Deutschland. ● **Motörhead** haben ihr neues Album ROCK 'N' ROLL fertig, welches den Titel-Track des in Amerika und England im Oktober startenden Michael White-Comic-Film „EAT THE RICH" featured. Das Werk wurde von Motörhead und Guy Bidmead produziert und erscheint mit den Titeln „Rock 'n' Roll", „Eat The Rich", „Blackheart", „Stone Deaf In The USA", „The Traitor", „Dogs", „All For You" und „Boogeyman" weltweit am 24. August. ● CHEMICAL INVASION wird sie heißen, die neue LP der Frankfurter Biertrinker **Tankard**. Ende Oktober soll sie mit folgenden Titeln erscheinen: „Traitor", „Don't Panic", „Tantrum", „Puke", „Total Addiction", „4000 Beers", „Alcohol" (eine Coverversion der Bostoner Hardcore-Truppe Gang Green) plus einem weiteren Song. In Europa wird diese zweite Tankard-Attacke bei „Noise", in den Staaten bei „Combat" veröffentlicht. ● Nach einem Jahr in gerichtlicher Verwahrung wurde nun der Sampler THRASH METAL ATTACK zur Veröffentlichung freigegeben. Er wurde beschlagnahmt, weil die zuständige Plattenfirma „Greenworld Distributors" (USA) Bankrott gemacht hatte. Nun hat sich „New Renaissance"-Records seiner angenommen und die LP mit Songs von **Wehrmacht, Anvil Bitch, Defcon, Blood Feast, Necrophagia, Post Mortem, Rabid, Wargod, Desexcult, Hellwitch, Necropolis**

Die für September geplante *Aerosmith*-Tour (auf dem Foto: Sänger Steven Tyler) mit Guns n' Roses und Tesla fällt ins Wasser, was wir ganz besonders bedauern — dieses Package hätt's doch wirklich rausgehauen!

Foto: M. JOHANSSON

Mad Max haben's ja nun doch noch geschafft, ihr Album NIGHT OF PASSION auf den Markt zu bringen. Und weil sie darüber so glücklich sind, verschenken Sie 5 handsignierte Picture-Discs ihres Hits „Fox On The Run" sowie 5 Backstage-Pässe an diejenigen unter Euch, die uns eine Postkarte mit dem Stichwort „Mad Max" schicken.

und **Aggression** auf den Markt gebracht. ● **At War** nehmen gerade ihre neue LP RETALIATORY STRIKE mit Producer Alex Perialas (SOD, Anthrax) auf. ● Schwierigkeiten scheint es bei der schwedischen Hoffnung **Mogg** zu geben. Bassist Björn Melander (23) ist ausgestiegen und sucht nun eine seriöse, hart arbeitende Heavyrock-Band. Björn hat mit Mogg ein Demo, eine Single und ein Live-Video aufgenommen, hat über 700 Stunden Studioerfahrung und über 100 Konzerte absolviert. Wer sich für Einzelheiten interessiert, schreibt am besten an **Björn Melander, Malmvägen 22c, 191 60 Sollentuna, Schweden.** ● Das deutsche Fanzine „Shock Power" hat seine 12. Ausgabe mit Farbcover, Interviews mit **Wild Dogs, Slayer, Manowar, Mentors,** Demokritiken und Infos zum ersten „Shock Power"-Demosampler veröffentlicht. Das 56 Seiten starke Magazin mit Hochglanzdruck gibt's für 6,— DM bei **Shock Power, Saarstr. 33, 6840 Lampertheim.** ● **Jetboy,** eine neue Party-Band aus den Staaten, haben einen Vertrag mit „Elektra" klarmachen können. Ihr neuer Bassist ist **Sam Yaffa** (Ex-Hanoi Rocks). Produziert wird die erste LP von **Tom Allom** (Judas Priest u.a.). ● Gerade ist **Great Whites** neuer Longplayer ONCE BITTEN auf dem Markt, da soll's schon wieder 'ne neue Platte der LA-Rocker geben. „Neu" im eigentlichen Sinne ist sie jedoch nicht — vielmehr handelt es sich um eine Neuauflage der allerersten Great White-EP von 1983. Produziert wurde das bis dato seltene Stück gar von **Don Dokken** und **Michael Wagener!** Auf beiden Seiten sind dieselben Tracks zu hören, nämlich: „Out Of The Night", „Last Time", „On Your Knees", „No Way" und „Dead End". Neben Jack Rusell (v), Lorne Black (b) und Mark Kendall (g) ist auch der damalige Drummer Gary Holland zu hören. Desweiteren plant man den Release einer Live-LP, Titel: RECOVERY LIVE, die sowohl altes als auch neues Material beinhalten soll. ● **Testament** haben ihr erstes Video gedreht. Aufnahmeort war die ehemalige Gefängnisinsel Alcatraz in der Bucht von San Francisco. Der Songtitel paßt natürlich: „Over The Wall"! ● Das englische Indie-Label „Metalworks" hat sich ausschließlich dem Thrash/Death Metal verschrieben. Die erste Frucht harter Arbeit ist der Cassettensampler FAST FORWARD TO HELL. Vertreten sind **Deathwish, Virus, Deliverance, Angels Of Malice** (alle aus GB), **Angel Dust** und **Exumer** (aus Germany) sowie **Necronomicon** (aus der Schweiz). Vertrieben wird der Sampler durch „Pinnacle"-Records. ● „Megaforce"-Records haben kürzlich drei neue US-Bands verschiedener musikalischer Couleur unter Vertrag genommen: **Prophet,** eine R'n'R-Band aus New Jersey, deren Manager **Noel Monk** (Van Halen!) ist, und deren Erstlingswerk von **Spencer Proffer** (King Kobra, Quiet Riot) in LA produziert wird; **Kings X,** ein Power-Trio aus Texas, das sehr originell sein muß, und schließlich **M.O.D.** (Method Of Destruction) mit Ex-S.O.D.-Shouter **Billy Milano,** der ja in unseren Breiten viele Fans hat. U.S.A. FOR M.O.D. heißt die Debütscheibe, produziert vom Team **Alex Perialas/Scott Ian** (Anthrax). Das dürfte eine spaßige Sache werden. ● Einen Sampler mit Hard- und Heavy-Bands aus der Region Hagen, Dortmund und drumrum stellt derzeit Thomas Hermann in Hagen zusammen. Interessierte Bands aus der Gegend sollten ihre Aufnahmen umgehend an **Ja-Records, T. Hermann, Dörnbergstr. 4, 5800 Hagen** schicken. ● Jetzt, wo **Rudy Sarzo** mit **Quiet Riot** am Start ist, hat **Chuck Wright** anscheinend mit **Giuffria** geprobt. Der Grund, warum Chuck vom QR-Manager rausgeschmissen wurde war, daß er nicht so stark an die Band geglaubt hat, wie der Rest der Band es gerne wollte. Die neuen Q.R. sind eifrig dabei, ihr neues Album aufzunehmen, und sogar Mötleys Tommy Lee hat mit Franki Banali was eingespielt. ● **Cinderellas Tom Keifer** ist nun auch — während einer zweiwöchigen Tour-Pause — den Bund der Ehe mit seiner langjährigen Freundin Emily eingegangen. Damit ist er der Zweite in der Band, der einen Ehering trägt. ● Die Gerüchte über **Nikki Sixxs** Heirat mit der hinreißenden **Vanity** nehmen nun immer mehr Gestalt an. Wir haben erfahren, daß der Termin Weihnachten sein soll und daß Nikki nach einer alten romantischen Kirche mit Kerzenlicht Ausschau hält, wo die Zeremonie stattfinden soll. In der Zwischenzeit protzen beide mit dem gleichen wundervollen Ring mit drei Dia-



L—R.: Frank Kobe, Glenn Götz, Rüdiger Gähner, Lutz Wege

TANIS haben ihren Freischwimmer gemacht und können jetzt endlich die definitive Bandbesetzung vermelden: Drummer Klaus Oltersdorf und Sänger Rainer Hagen stiegen nach der Bonfire-Tour im Frühjahr aus, weil ihnen das Ganze zu streßig wurde. Neu dabei sind Lutz Wege und Sänger Glenn Götz aus Wuppertal — Baßmann Rüdiger Gähner, und Bandgründer/Gitarrist Frank Kobe konnten es kaum glauben, nach unzähligen Sängertests einen so stimmgewaltigen Shouter zu finden, der auch noch „gleich um die Ecke" wohnt. Derzeit produziert man neue Demos, um gleich danach wieder live in Aktion treten zu können. Tanis wollen sich an dieser Stelle noch vielmals für die zahlreiche Fanpost aus aller Welt bedanken.

Weil **Mötley Crüe** nicht nur GIRLS, GIRLS, GIRLS im Kopf haben, sondern auch auf Motorräder stehen, haben sie sich kleine Anstecker mit Maschinen und ihrem Schriftzug anfertigen lassen (siehe Abbildung) und Euch 20 Stück davon zur Verfügung gestellt. Schickt eine Postkarte mit dem Stichwort „Mötley Crüe" und dann losen wir aus, wer schon bald im Besitz eines solchen Mini-Hobels ist.

Foto: G. KIRKLAND

MARILLION

● **Fish** von **Marillion** heiratet seine deutsche Freundin Tamara. Er trägt zur traditionell schottisch gehaltenen Feier einen Kilt und hat versprochen, bis zum großen Tag etwas abzuspecken. Aber was er auch anstellt (Gewichtheben, Gymnastik, Radfahren) — er hat Probleme, seinen Bierbauch loszuwerden. Kein Wunder, ist er doch einer jener Spezies Mensch, die sogar mit **Simon Le Bon** saufen geht, um auch ihn zu größerem Alkoholkonsum zu bewegen. Doch mit dem Aussehen hapert's bei allen Marillion-Mitgliedern. Ein Portier erhielt unlängst einen Verweis, weil er die Band hochkantig aus den „EMI"-Hallen rausgeschmissen hatte, nachdem er meinte, es handele sich um Landstreicher. Alle Beteuerungen, man wäre hier bei der eigenen Plattenfirma, hatten nichts genutzt ... Marillion verlosen übrigens 3 Spiele: „Wie bring ich den Alkohol zurück ins Glas". Wer mitmachen will, muß uns eine Postkarte mit dem Stichwort „Marillion" schicken.

Marillion-Tourdaten:

16. 11. Hannover, Messehalle 3
17. 11. Stuttgart, Schleyerhalle
19. 11. Köln, Sporthalle
20. 11. Saarbrücken, Messehalle
21. 11. Offenbach, Ortenauhalle
23. 11. Essen, Grugahalle
24. 11. Münster, Halle Münsterland
25. 11. Berlin, Deutschlandhalle
26. 11. Bremen, Stadthalle 1
28. 11. Hamburg, Alsterdorfer Sporthalle
30. 11. München, Olympiahalle
1. 12. Heidelberg-Eppelheim, Rhein-Neckarhalle
5. 12. Frankfurt, Festhalle

Falls es **Celtic Frost** mit dem letzten Album IN TO THE PANDEMONIUM nicht geschafft haben sollten, allen alten Fans klarzumachen, wohin sie mit ihrer neuen Musikrichtung wollen, werden mit diesen 5 T-Shirts, die sie Euch zur Verfügung stellen, alle Unklarheiten beseitigt: *„The downfall of a civilization"!* Wer mitmachen will, schreibt uns eine Postkarte mit dem Stichwort „Celtic Frost."

METALL SPLITTER

Berichten zufolge soll **Bruce Dickinson** von **Iron Maiden** knapp vor der Berufung ins britische Fecht - Olympiateam stehen. Gerade schreibt der gute Mann an einer Novelle — nein, keiner Horror-Geschichte, wie manche vielleicht glauben mag —, sondern an einer *„witzigen Story"*. Freund Eddie wird übrigens bald Hauptdarsteller in einem Horror-Film sein, den Autor Shaun Hutson gerade fertigstellt. Die Maidens machen die Musik dazu.

Foto: M. SCHWEITZER

manten. ● **Tommy Lee** und **Heather Locklear** haben zweimal in einem Monat erschreckende Nachrichten erhalten: Zwei Hunde von Heather werden vermißt und einer wurde mit einer 22er erschossen. Der kleine Malteser-Hund wurde von Gärtnern gefunden, die das Grundstück reinigten, nachdem er eine Nacht lang verschwunden war. Heather sei, so Tommy, absolut niedergeschmettert. ● „Girls à la Carte" war das Motto einer speziellen Hör-Party, mit der **Mötley** zu Ehren ihrer GIRLS, GIRLS, GIRLS-LP ein paar hundert Kumpel quälten — in einem Striptease-Laden auf dem Sunset Boulevard, genannt „The Body Shop" (s. Seite 28/29). Unter den Stars, die sich die Bikini-Tänzerinnen anglotzten, befanden sich Mitglieder von **The Cult, Jay Reynold von Malice, Autograph, Ted Nugent, Guns & Roses, Dweezil Zappa, Yngwie Malmsteen,** jeder von **Ozzy Osbournes** Band, **Howard Jones, Black'n Blue** und Komiker **Sam Kinison.** Die Feierlichkeit ging bis ca. 23.30 Uhr — bis die Masse gezwungen wurde, die Örtlichkeiten zu verlassen, damit „das gewohnte Geschäft" weitergehen konnte. ● **Savage Grace,** die mit **Motörhead** auf Tour waren, beendeten ihre neue EP und werden im Juli in Japan und Brasilien auf Tour sein. ● Mittlerweile verpaßten **Amored Saint** ihrer neuen LP RAISING FEAR den letzten Schliff.

● **Steel Prophet,** eine christliche Metal-Band aus Connecticut, ist nach L. A. umgesiedelt. Man kann sie auf der IRON TYRANTS II-Compilation hören, und ihr Acht-Song-Demo ist für sechs Dollar erhältlich bei: Steel Prophet, 18145 Roscoe Blvd. Northridge, CA 91325. Aber auf der Bühne schießt die Band den Vogel ab — mit einer Live-Kreuzigung! ● Und noch mehr Wechsel — hört, hört — im **Black Sabbath** - Lager. Wie berichtet, spielten **Bob Daisley** und **Eric Singer** auf dem letzten Album Baß und Schlagzeug, doch zeigt das Line-up für die Tour wieder **Geezer Butler** (bass) und ELO-Drummer **Bev Bevan** an. Auch Bevan war schon einmal Mitglied der Band, damals, als mit Ian Gillan als Sänger der Band kein allzu heller Stern beschieden war. Und anstelle von Ray Gillen, der jetzt bei Blue Murder agiert (siehe nächsten Punkt), gibt's bei Sabbath auch noch einen neuen Sänger. Obwohl sein Name noch nicht bekannt ist, so weiß man doch, daß er aus Birmingham, der Geburtsstätte von Sabbath stammt, und damit beschäftigt ist, die bereits von Gillen gesungenen Stücke neu aufzunehmen. ● **Blue Murder** (früher: Screaming Blue Murder) ist der Name einer neuen Formation des ehemaligen Whitesnake-Gitarristen **John Sykes.** Mit von der Partie sind Bassist **Tony Franklin,** früher bei The Firm, Schlagzeuger **Cozy Powell** und der ehemalige Sabbath-Sänger **Ray Gillen.** Im Moment ist die Band in New York beim Schneiden der Bänder und wird sich dann wohl auf die Suche nach einem Deal machen. ● **Ted Nugent** nimmt gerade sein neues Album in den „Conway"-Studios auf. **Tom Werman** produziert die eine Hälfte und agiert bei der anderen als „executive Producer". Mit von der Partie sind auch Engineer **Duane Baron** und **John Purdell,** der auch schon bei diversen wichtigen Produktionen seine Keyboards draufgesetzt hat, und auch sehr eng mit Werman und Baron an dem Mötley Crüe-Album GIRLS, GIRLS, GIRLS gearbeitet hat. ● **Rudy Sarzo** hat momentan Entscheidungsschwierigkeiten; so ist er ja, wie berichtet, nun Mitglied in zwei Bands, nämlich **Whitesnake** und **Quiet Riot.** Bestätigt ist nun, daß er bei Whitesnake nur für vier Monate unterschrieben hat, um nach der Tour mit Quiet Riot die nächste Platte aufzunehmen. Wozu man übrigens auch Ex-Alcatrazz-Keyboarder **Jimmy Waldo** geholt hat. Wohl unnötig zu erwähnen, daß Herr Coverdale nicht sehr von der Idee begeistert ist, mitten in der Tour einen neuen Bassisten einarbeiten zu müssen. Interessant, daß aber alle Mitglieder der Band nur kurzzeitige Verträge unterschrieben haben, ein Zeichen dafür, daß der immense Erfolg des Albums wohl eher überraschend kam. (Vielleicht hätte man etwas mehr Vertrauen haben sollen!) Um auf Sarzo zurückzukommen — kurz vor Tourbeginn wurde er von seinem Fahrrad geworfen und hat sich dabei das Fußgelenk gebrochen. Was ihn nicht daran hinderte, doch auf Tour zu gehen, ihn aber zweifellos in seiner Agilität einschränken dürfte. ● **Giuffria** sind soweit, das Studio zu entern, um das nächste Werk in Angriff zu nehmen. Anfang des Jahres mußte die Band die Rhythmusabteilung entlassen, da Schlagzeuger **Alan Krigger** seine Zeit lieber auf Parties verbrachte und Bassist **David Sikes** bei **Bostons** Tourbesetzung mitmischt. Der neue Bassist ist, wie gesagt, **Chuck Wright;** am Schlagzeug schlußendlich wird sich **Ken Mary** von **Alice Coppers** Band zu schaffen machen. Ob Mary beim Schlangenbeschwörer Alice abdankt, um bei Giuffria zu bleiben, ist noch abzuwarten. Es könnte aber auch Sabbath-Überlebender **Eric Singer** bei der nächsten Tour dabei sein. Mary hat die definitive Zusage, das ganze Album zu besingen, produzieren soll **Andy Johns,** sobald er mit dem Michael

Blackie Lawless ist gerade dabei, ein Live-Album aus Mitschnitten von **W.A.S.P.s** letzter US-Tour zusammenzustellen. Als besonderes Bonbon darf man auf dieser Platte eine neue Studioaufnahme erwarten, welche W.A.S.P.s Beitrag zum Soundtrack des Filmes „Ghoulies 2" sein wird. Lawless wird bei dieser Nummer mit **Paul Sabu** zusammenarbeiten.

Fotos: BITE

die ganze Mannschaft

Sinner sind gerade im Studio und nehmen mit Meat Loaf-Engineer Sige Lundt und Producer Mick Jackson ihr neues Album auf, das Anfang Oktober im Handel sein soll. Vorab verschenken sie 5 T-Shirts ihrer letzten Tour, gestiftet vom HARD & HEAVY-SHOP, Innstr. 28, 8200 Rosenheim. Wer ein Exemplar ergattern möchte, schickt uns eine Postkarte mit dem Stichwort „Sinner" (Adresse: Crash, Werinherstr. 71, 8000 München 90.)

STRYPER

Eine Original-**Stryper**-Bibel hat uns Robert Sweet für Euch geschenkt, sogar mit Widmung, wie man sieht. Wer sich berufen fühlt, also das Wort Gottes zu erfahren, muß uns eine Postkarte mit dem Stichwort „Stryper" an die Redaktion Crash, Werinherstr. 71, 8000 München 90 schicken.

Schenker-Album fertig ist. Unberührt von allen Turbulenzen ist Giuffria-Sänger **David Glenn Eisley** in dem bald erscheinenden Film „Action Jackson" zu bewundern. Eisley hat den schwarzen Gürtel im Taek Wan Do. Zu Beginn

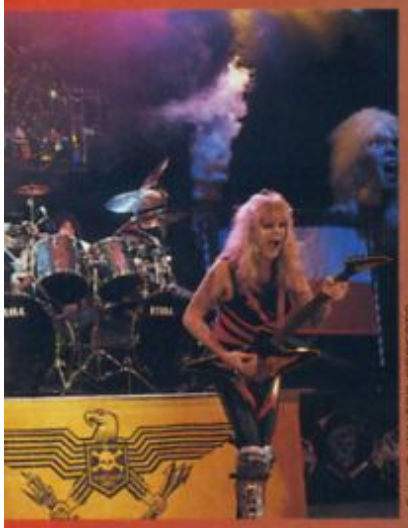


Foto: G. WALTER/HEPTOTO

des Filmes wird er durch ein Fenster geschleudert, um auf einem Gegenspieler zu landen, dem er durch langsames Drehen des Halses das Genick bricht. Früher war Eisley auch noch Profifußballer, und er schaffte es damit, sich in den Durstperioden von Giuffria über Wasser zu halten. Zwischendurch war er auch noch Stuntman in der amerikanischen Action-Serie „Ohara", die drüben gerade anläuft. ● Sind die **Streets** noch ein Begriff? Eine Formation, die von **Steve Walsh** und **Mike Slamer** gegründet wurde, zwei „Atlantic"-Alben aufgenommen hat, um sich dann wieder aufzulösen, als Walsh wieder zu seiner Ex-Band **Kansas** zurückkehrte. Slamer ist nun wieder dabei, die Band zusammenzuführen, und während das Line-up auf seine Bestätigung wartet, sieht es so aus, als würde **Mark Boals** (Ex-Rising Force) als Sänger dazustoßen. „Atlantic" haben gerade das 83er Street-Debüt CRIMES IN MIND neu veröffentlicht. ● **Saga** nehmen gegenwärtig mit ihrem Produzenten **Keith Olsen** in Los Angeles auf. Die Band muß sich gerade dem größten Musikerwechsel seit vielen Jahren unterziehen, nachdem Schlagzeuger **Steve Negus** und Keyboarder **Jim Gilmour** die Band verlassen haben, wahrscheinlich, um an einem Projekt zu arbeiten, das sie schon neben dem letzten Album der Band in Arbeit hatten. Auf diesem Album werden die Keyboards von **Michael Sadler** und **Jim Crichton** übernommen, und für das Schlagzeug wurde der deutsche **Curt Cress** eingeflogen. Wer mit der Band auf Tour gehen wird, bleibt also abzuwarten. ● Der ehemalige Europe-Gitarrist **John Norum,** welcher die Band nach den Aufnahmen zu THE FINAL COUNTDOWN verließ, arbeitet nun an seinem Solo-Projekt mit Bassist **Marcel Jacobs,** der vorher bei Rising Force und Yngwie Malmsteen war. Bei den Sessions mit dabei waren auch **Madison**-Sänger **Goran Edman** und Schlagzeuger **Peter Hermansson** von **220 Volt,** aber bei der Tour, die für diesen Herbst angesetzt ist, wird man wahrscheinlich neue Musiker bestaunen dürfen. ● Hotshot-Gitarrist **Chris Impellettri** ist gerade dabei, eine neue Band zu formieren und möchte auch bald damit anfangen, ein Album aufzunehmen. Vermutlich wird man eine Menge berühmter Gäste auf der Platte bewundern können, aber bestätigt ist bisher nur **Graham Bonnet** als Sänger, der ja auf eine Zusammenarbeit mit den kompliziertesten Gitarristen-Charakteren zurückblicken kann: Blackmore bei Rainbow, Schenker bei M.S.G. und Malmsteen und Vai bei Alcatrazz. ● **Lizzy Borden** haben gerade die Arbeit an ihrem neuen Album VISUAL LIES beendet. Aufgenommen wurde in den „Longview Farm"-Studios in North Brokfield in der Nähe von Boston; neu dabei: Gitarrist **J. Holmes.** Berichten zufolge wird das Album kommerzieller als das letzte. Produziert hat **Max Norman,** der auch hinter der Ozzy Osbourne/Randy Rhoads-Produktion TRIBUTE steht, die gerade hoch in den Charts zu finden ist. ● **Glenn Hughes** (oder Glenn Huge — als der er bekannt wurde) erfreut sich einer weiteren letzten Chance: **The Maestro,** so der Titel des Projektes. Seele der Band ist ein Gitarrist, der sich einfach The Maestro nennt, und Hughes wird sich für Baß und Gesang verantwortlich zeigen. Falls die Gerüchte stimmen, wird die Band ein Album in Florida aufnehmen, und „Atlantic" soll es nächstes Jahr herausbringen. ● **Kiss** haben die Arbeit an ihrem Album WHO DARES WINS beendet. In Europa werden sie dieses Jahr keine Konzerte geben, doch in Amerika ist die Tour im Herbst zu erwarten, welche niemand anderer als **Ace Frehley** im Vorprogramm bestreiten wird. Die große Wiedervereinigungsstory scheint sich fortzusetzen, trotzdem bleibt erstes Vorhaben nach Beendigung der Tour für alle vier Mitglieder der Band die Arbeit an diversen Solo-Alben. **Gene Simmons** wird auf seinem neuen Label „Radioactive Records" erscheinen, welches von „Polygram" vertrieben wird, jener Plattenfirma, bei der auch Kiss unter Vertrag stehen. ● **Great White** haben sich von **Lorne Black,** ihrem langjährigen Bassisten, getrennt. Sein Abgang kam kurz nach Fertigstellung des neuen ONCE BITTEN- Albums. Die gemeinhin bekannten musikalischen Differenzen werden zwar als offizieller Grund für die Trennung angegeben, doch dürfte da einiges mehr passiert sein, was aller Voraussicht nach niemals ans Licht der Öffentlichkeit gelangen wird. Die Band versucht zur Zeit, die bereits in die engere Wahl gekommenen Ersatzmänner ausgiebigst anzutesten. Unglücklicherweise kommt man aber nur langsam voran, so daß ein halbgeheimer Gig abgesagt werden mußte. Warum „halb-geheim"? Nun, die Band war als **Dante Fox** angekündigt worden, jener Gruppenname, den man trug, als noch nicht mal ein Plattenvertrag vorhanden war. Doch L.A.-Fans haben ein gutes Gedächtnis, und so wußte jeder, wer da angesagt war ... ● Das neue **AC/DC**-Album kommt frühestens Ende des Jahres, wahrscheinlich jedoch erst Anfang '88 auf den Markt.

M.S.G.

Foto: G. CHIN

Michael Schenker ist mit seiner Band — Robin McAuley (v), Rocky Newton (b), Bodo Schopf (d), sowie dem für Steve Mann eingestiegenen Mitch Perry (g/k) — derzeit in Los Angeles im Studio, um letzte Hand an sein neues Album PERFECT TIMING zu legen, das voraussichtlich Ende September bei „EMI" erscheinen soll. Neue Titel sind z.B.: „Gimme Your Love", „No Time For Losers", „Love Is Not A Game", „Get Out", „Follow The Night" und „Rock Til You're Crazy". Im Anschluß an die Abmischung wird noch in Amerika ein Video zu einer Single gedreht, deren Titel noch nicht feststeht. Danach probt man in Hannover für eine Tour durch Europa oder Amerika, wo zuerst, steht ebenfalls noch nicht fest. Im Januar '88 geht's dann schließlich auf Konzertreise nach Japan.

Klaus Meine

Rudolf Schenker

Klaus & Annette Hopfenmüller

Rudolf zapft an

Statt mit Mikro und Gitarre traten sie mit Ball und in kurzen Hosen an. Das **Scorps**-Duo **Schenker/Meine** bewies kürzlich anläßlich eines Benefiz-Kickerturniers in Nürnberg, daß es noch voll nach vorne losstürmen kann. Daß die Produktion ihres kommenden Albums DON'T STOP AT THE TOP dennoch ins Stocken geriet, scheint offensichtlich nicht auf eine Kondition/Schwäche der Hardrock-Twins zurückzuführen zu sein. Schenker/Meine unisono: „Wir suchen nicht nach der Hit-Single, wir wollen ein fantastisches Hit-Album machen." Beim PUMA-Super-Cup zugunsten krebskranker Kinder konnte lediglich eine Flanke der Fighter zum Tor verwandelt werden. Der Torschütze hieß **Steve Harris.**

HEART

Heart haben mit ihrem BAD ANIMALS-Album rund um die Welt die Charts gestürmt, darum sind sie jetzt ständig auf Achse. Und dabei kamen sie auf die Idee, Euch 3 der eigens für sie kreierten Kultur-Beutel zu stiften. Die Reiselustigen unter Euch, die auch einen haben möchten, müssen uns eine Postkarte mit dem Stichwort „Heart" schicken.

Und noch ein paar Tour-Daten, die uns erst im letzten Moment erreicht haben:

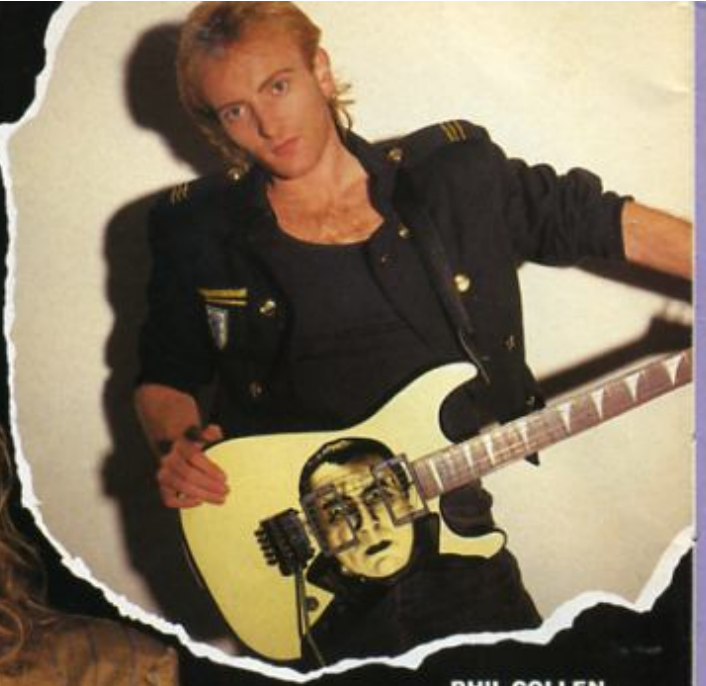
D.R.I./HOLY TERROR

7. 9. Bochum, Zeche
8. 9. Bielefeld, PC 69
9. 9. Berlin, Quartier Latin
11. 9. Hamburg, Markthalle
12. 9. Bremen, Schlachthof
13. 9. Frankfurt, Batschkapp
14. 9. München, Theaterfabrik
16. 9. Freiburg, Archie Waldkirch

(Michael Löffler, 069-531034)

DEF LEPPARD

STEVE CLARK



PHIL COLLEN

RICK ALLEN

RICK SAVAGE

JOE ELLIOTT

UNTER 4 AUGEN

Zwecks Promotion und Pressetreffen wurden die beiden „tauben Leos" Steve Clark und Phil Collen nach München eingeflogen. Sie hatten nicht nur das Cover der zu dem Zeitpunkt noch nicht erschienenen LP im Gepäck, sondern auch ein Vorabtape von HYSTERIA — mit 63 minutes of great rock 'n' Roll, so der Inhalt der wichtigsten Hard-rock-LP des Jahres 1987 ...

Crash: **Im Januar '83 kam PYROMANIA, bis heute noch immer euer meistverkauftestes Album** (über acht Mio.) **auf den Markt. Am 3. August 1987, viereinhalb Jahre später, wurde HYSTERIA, euer viertes Werk, endlich auf die heißhungrige Rockwelt losgelassen. Steht euch jetzt der kalte Schweiß auf der Stirn?**

Phil: „Nein — im Gegenteil: Wir sind erleichtert und ziemlich zuversichtlich. Denn die Platte entspricht voll und ganz unseren Vorstellungen. Logisch, daß wir alle unheimlich gespannt darauf sind, wie die Fans auf HYSTERIA reagieren werden. Wir haben wirklich unser Bestmögliches gegeben, besser können wir nicht mehr."

Crash: **Kannst du mal grob zusammenfassen, was in den letzten Jahren so alles passiert ist? Es gibt ja kaum eine andere Rock-Band, der das Schicksal härter mitgespielt hat ...**

Phil: „Irgendwann Mitte '84 beendeten wir die PYROMANIA-Worldtour in Bangkok. Zu dem Zeitpunkt hatten wir aber noch kein neues Songmaterial, denn „on the road" kamen wir einfach nicht dazu, neue Stücke zu komponieren. Wir benötigten also einige Zeit dafür, nachdem wir wieder zu Hause waren. Das nächste Problem war, daß unser Hausproduzent Robert John Mutt Lange *(er bastelte die Traumsounds auf HIGH 'N' DRY und PYROMANIA)* nicht verfügbar war, weil er mit den Cars die LP HEARTBEAT CITY produzierte. Da wir unter enormem Zeitdruck standen, beschlossen wir, Jim Steinman *(Meat Loaf, Billy Squier)* zu engagieren. Doch dieser Typ erwies sich nicht nur als inkompetent, denn er konnte uns nicht den gewünschten Sound liefern, sondern auch als äußerst arbeitsfaul! Alle Tapes, die wir mit ihm in wochenlanger Studioarbeit aufgenommen hatten, wurden gelöscht.

Diese Entscheidung kostete uns natürlich viel Geld, aber wir waren mit dem Ergebnis einfach nicht zufrieden, und unser viertes Album sollte, ja mußte, ein absolutes Superding werden. Das wollten wir so, und das waren wir unseren Fans auch schuldig. Von diesem Aspekt her war unsere Entscheidung völlig richtig. Die Produktionskosten, die dadurch immens stiegen, interessierten uns nicht. Wenn du einmal einen Mega-Seller wie PYROMANIA gehabt hast, dann muß der Nachfolger noch besser werden, weil er am erfolgreichen Vorgänger gemessen wird!"

Crash: **Schließlich hat Mutt Lange aber doch die Produktion übernommen ...**

Phil: „Ja. Mittlerweile war eine ganze Weile vergangen und Mutt war wieder fit. Er sagte uns: *‚Boys, ich werde mit euch arbeiten!'* Und so sollte es dann auch sein ..., wenn nicht Rick Allens tragischer Autounfall an Sylvester '84 dazwischengekommen wäre. Dieser Unfall hat uns menschlich sehr mitgenommen, denn bekanntlich verlor Rick seinen Arm — und ausgerechnet einem Drummer muß so etwas passieren ... Wir waren allesamt am Ende!

Doch Rick machte schon sehr bald unglaubliche Fortschritte, hatte viel Lebensmut und übte schon nach gar nicht allzu langer Zeit wieder an seinem elektronischen Drum-Kit. So kam es, daß wir nach und nach neunzehn neue Stücke schrieben, von denen zwölf auf HYSTERIA zu hören sind, wobei der Rest zum Teil als B-Seiten für Singleauskopplungen gedacht ist."

Crash: **Ihr plant also, eine Menge Singles zu veröffentlichen ...**

Phil: „Richtig. Wir wissen jedoch noch nicht ganz genau, welche Stükke das im einzelnen sein werden. In Europa wird wahrscheinlich ‚Animal' die erste Auskopplung sein, in den USA ‚Women'. Da der Musikmarkt auf den Kontinenten verschieden ist, werden wir auch unterschiedliche Songs als Single veröffentlichen."

Crash: **Inwieweit unterscheidet sich denn der Musikmarkt — deiner Meinung nach — in Europa und den USA?**

Phil: „In den USA sind momentan sehr viele Rock-Acts in den oberen Chartplazierungen zu finden, z.B. Mötley Crüe, Bon Jovi, Poison, Whitesnake. Der Trend geht also in Richtung Heavy-Rock, aber immer mit dieser gewissen Radiospielbarkeit. Daher der Song ‚Women'.

Daß in Europa ‚Animal' den Anfang macht, war eine Entscheidung der Plattenfirma. Die europäischen Fans hören generell eine Spur härter, von daher geht dieser Song in Ordnung, obwohl er auch kommerziell ist!"

Crash: **Anfang dieses Jahres gab es einen weiteren Zwischenfall im Def Leppard-Camp: Den Autounfall** (noch einer ...) **von Producer Lange ...**

Fotos: R. HALFIN/REPFOTO

Foto: BREM-FREUND

UNTER 4 AUGEN

Phil: „Das war noch so ein Schock für uns. Mutt verunglückte nur wenige Kilometer von dem Ort entfernt, wo ich mit Steve einen Crash *(noch einen ...)* baute. Das war in einer Kurve auf der Straße in Hilversum/Holland, die direkt zu den ‚Wisseloord'-Studios, wo wir die LP aufnahmen, führte. Mutt geriet ins Schleudern, raste in einen anderen Wagen und brach sich ein Bein. Sonst kam niemand zu Schaden. Diese ganzen Unfälle — es ist schon ein bißchen verrückt! Ich habe meinen Wagen bereits verkauft!" *(lacht)*

Crash: **War Mutts Unfall der einzige Grund für den späten Release? Als wir uns im Februar auf der Musikmesse in Frankfurt trafen, sagtest du immerhin, die LP wäre im April da ...**

Phil: „Der Unfall war der einzige Grund für die Verzögerung. Da steckten keinerlei strategische Überlegungen mit drin. Als der Crash geschah, waren wir gerade mitten im Abmischen, als Mutt plötzlich ins Krankenhaus mußte. Glaube mir, wenn die LP vor einem Jahr fertiggewesen wäre, hätten wir sie vor einem Jahr auf den Markt geworfen. Das ist ganz klar!"

Crash: **Die Presse gilt ja, besonders in eurer Heimat England, als extrem kritisch. Glaubt ihr, daß manche Kritiker schreiben werden** ***„... eine gute LP, aber nicht außergewöhnlich, wenn man die lange Produktionszeit berücksichtigt ..."?***

Phil: „Eigentlich stört uns so was kaum. Denn wir sind mit unserem neuen Produkt vollauf zufrieden und von dessen Qualität überzeugt. Wir hoffen in erster Linie, daß es den Hardrock-Fans gefällt."

Crash: **Was hat sich bei Def Leppard im Laufe der Zeit Bemerkenswertes geändert?**

Phil: „Das Wichtigste ist in meinen Augen, daß die Songs einfach besser geworden sind, reifer wirken. Das Songwriting fällt uns heute viel leichter und bereitet uns keine schlaflosen Nächte mehr. Wir haben viel gelernt."

Crash: **Welche neuen Ziele habt ihr euch gesteckt?**

Phil: „Wir wollen wieder mal so richtig touren, weltweit — auch hinter dem Eisernen Vorhang! Die letzte richtige Tour liegt so lange zurück. Sie war ziemlich erfolgreich. Ich erinnere mich an Long Beach. Dort haben wir vor 55.000 Fans gespielt, als Headliner. Wir sind alle heiß auf die Bühne, denn Def Leppard ist eine totale Live-Band. Wir wünschen uns, daß die HYSTERIA-Worldtour ein großer Erfolg wird."

Crash: **Im letzten August habt ihr an der „Monsters Of Rock"-Europa-Tour teilgenommen. Wie lief's da mit Rick Allen?**

Phil: „Zunächst wollten wir mit Geoff Rich *(Status Quo)* einen Begleitdrummer engagieren, doch nach ein paar Warm-up-Gigs in Irland meinte Rick, er könne die Shows alleine bewältigen. Außerdem verpaßte Geoff den Flug zur ersten ‚Monsters'-Show ... Rick *mußte* einfach alleine spielen — und es klappte ohne Probleme! Wir waren allesamt sehr erstaunt über den eisernen Willen und das enorme Durchhaltevermögen, das Rick an den Tag legte. Es war einfach super, sein Schlagzeugspiel hat sich echt noch verbessert, seit er mit seinem Spezial-Drum-Kit vertraut ist.

Rick spielt ein speziell für ihn angefertigtes ‚Simmons'-Electronic-Drum-Kit. Das sind eigentlich zwei Schlagzeuge: Eines wird mit elektronischen foot pedals bedient, denn wie man weiß, ist der linke Fuß eines Drummers immer unterfordert, das andere wird mit Sticks und drum-pads gespielt. Das ‚Gehirn' des Drum-Kits ist ein ‚Simmons SDS 7', das gesampelte Sounds gespeichert hat.

Rick hat seine eigene Technik entwickelt, so daß ihm das Spielen nicht zur unerträglichen Belastung wird. Ich erinnere mich noch genau daran, als Rick endlich aus dem Krankenhaus entlassen wurde. Steve, Rick und ich nahmen uns ein Appartment zusammen, und Rick hatte sein gesamtes Drum-Equipment darin aufgebaut. Er übte wie ein Besessener. Steve und ich brachten es niemals übers Herz *‚Shut up now!'* zu sagen, denn es war einfach schön, mitzuerleben, wie sich dieser Bursche so schnell wieder erholte."

Crash: **Def Leppard waren schon Anno '83 erfolgreich in den Charts vertreten, mit Klassikern wie „Photograph", „Foolin" und „Rock Of Ages". Daher hat die folgende Frage einen obligatorischen Charakter: Wie stehst du zum Chart-Success von Heavy-Acts wie eben Bon Jovi, Whitesnake, Poison, Europe etc.?**

Phil: „Es ist erstaunlich, daß zur Zeit so viele Heavy-Rock-Acts oben in den Charts *(besonders in USA)* zu finden sind, denn vor wenigen Jahren wurde diese Musik noch auf das heftigste kritisiert und unterdrückt. Der Erfolg dieser Gruppen ist natürlich auch für Def Leppard von großem Nutzen, denn auch wir spielen Heavy-Rock, und wir wollen ebenso wieder in die Hitparaden gelangen.

Diese von dir erwähnten Gruppen finde ich auch alle toll, aber bis auf die Ausnahme Whitesnake klingen sie alle ähnlich und sehen auch alle ähnlich aus. Das ist meine einzige Kritik! Und genau das wollten wir mit HYSTERIA tunlichst vermeiden. Wir wollten weder vom Sound her nach einer anderen Band klingen, noch PYROMANIA kopieren. Ich glaube, es ist uns auch geglückt."

Crash: **Ich bin sicher, ihr habt die Entwicklung der Rockszene der letzten Jahre verfolgt. Gibt es irgendwas, das euch mißfällt?**

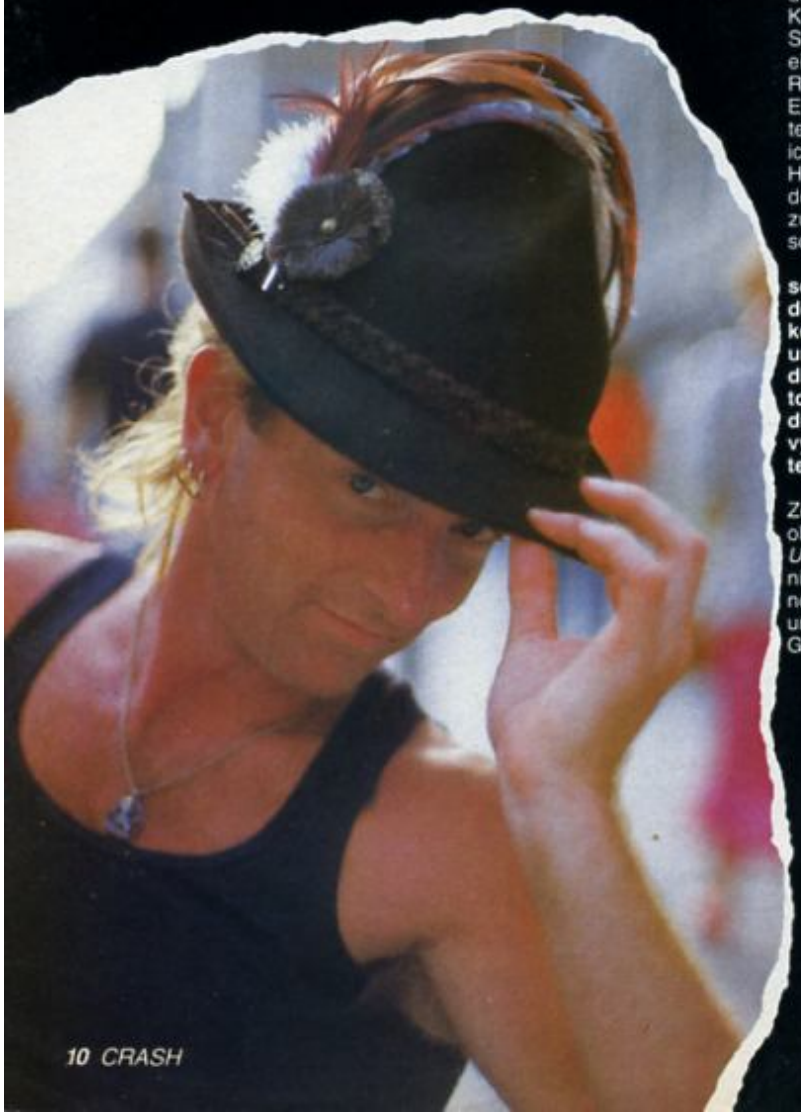
Phil: „Ich fand es äußerst bedenklich, daß wir bei unserer letzten Amerika-Tour von unseren Fans mit Kung Fu-Wurfsternen, ‚Jack Daniels'-Flaschen und ähnlichem Kram beworfen wurden. Ich selbst habe mir bei einer solchen Aktion ein blaues Auge geholt, weil mich eine Bierflasche traf, während ich ein Solo spielte. Und Joe Elliott flog eine Schere (!) zwei Zentimeter am Kopf vorbei! Ich weiß erstens nicht, was das alles soll und zweitens kann ich nicht verstehen, wie man solche gefährlichen Gegenstände trotz der Ordner und Leibesvisitationen in eine Konzertarena schmuggeln kann. Die Stagediver bei den drei Test-Gigs in Holland letzte Woche waren harmlos dagegen ..."

Crash: **Wo wir gerade beim Thema Konzerte sind: Inwieweit habt ihr eure Bühnenshow verändert? In Holland habt ihr ja nur kleine Club-Dates absolviert ...**

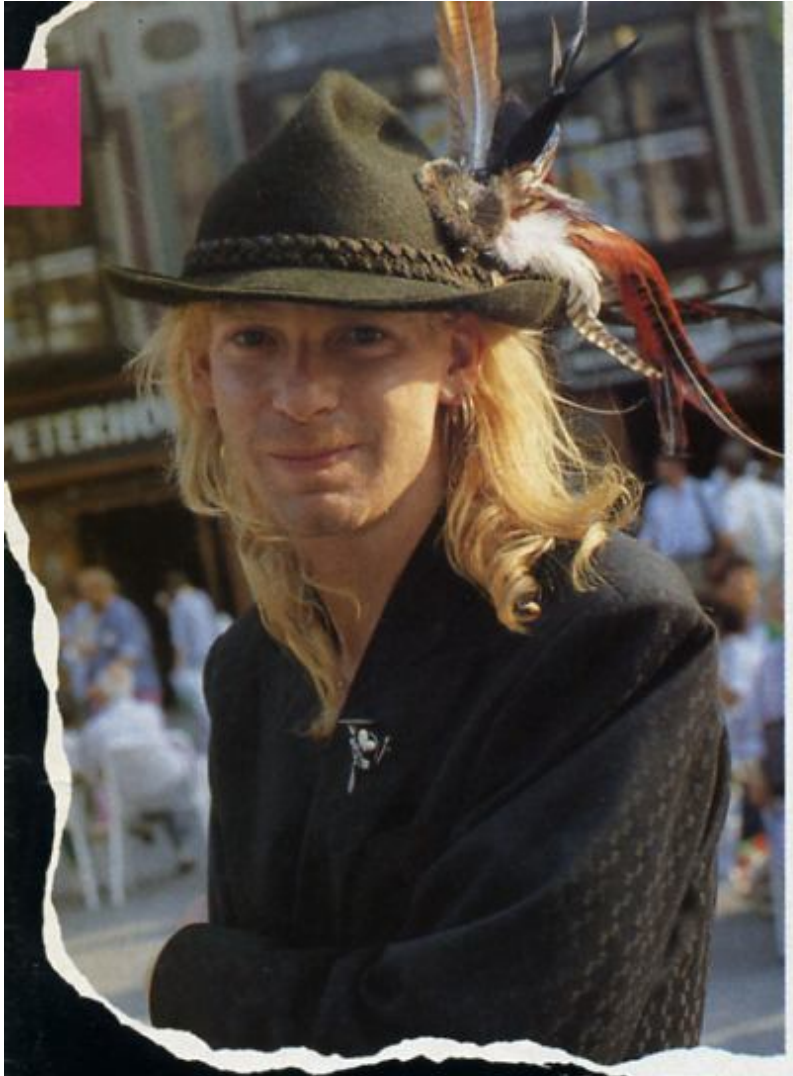
Phil: „Ja, in Holland waren es nur kleine Konzerte, mit denen wir die neuen Songs live vor Publikum testen wollten, aber für die richtige Tour haben wir jetzt eine Lasershow, es steht aber noch nicht fest, was wir damit alles anstellen werden.

Nach dieser Promotion-Tour werden wir uns bis Ende August in Holland verbarrikadieren, um dort die gesamte Stage-Production einzuproben. Das gibt noch eine Menge Arbeit. In dieser Zeit laufen dann die LP-Verkäufe an. Ab August/September geht dann die Worldtour los. Der Startschuß fällt in England, dann steht Irland auf dem Plan für ein/zwei Gigs, danach die Staaten. Im Anschluß daran folgen dann Europa und der Rest der Welt!"

Crash: **Worin liegt eure Stärke? Ich meine, was macht dieses**



Fotos: BREM-FREUND



noch immer recht junge Metal-Quintett aus der englischen Stahlstadt Sheffield zu einem weltweiten Top-Rock-Act?

Phil: „Vielleicht die Tatsache, daß es sich bei uns nicht um einen Solo-Artisten handelt, sondern um eine geschlossene Band, eine Einheit, die alles gemeinsam macht — vom Komponieren der Musik bis hin zum Entwerfen von neuen Ideen und Konzepten. Und, daß wir absolut hinter dem stehen, was wir fabrizieren, weil es uns Spaß macht. Ich glaube, man kann sagen, daß wir unsere größten Fans sind, wenn du verstehst, was ich damit sagen will!"

Crash: **Phil, du bist gestern vor fünf Jahren von Girl zu Def Leppard gestoßen. Gibt es in eurer Karriere irgend etwas, das ihr geändert hättet, wenn es möglich gewesen wäre?**

Phil: „Ja! Wir hätten unsere LPs regelmäßiger veröffentlicht *(lacht)*! Ich bin der Überzeugung: *‚Was passiert, passiert!'*. Alles im Leben hat seine Bestimmung und kommt so, wie es halt kommen soll. Auch Ricks schwerer Unfall! Man muß damit leben und die Probleme lösen. In diesem Moment, da HYSTERIA endlich raus ist, glauben wir all die harten Schicksalsschläge der letzten Jahre positiv überwunden zu haben und nun wieder voll da zu sein — stärker denn je! Auch wenn unser Drummer einen Arm verloren hat. Am 3. August 1987 ist uns ein Riesenstein vom Herzen gefallen und wir können es jetzt kaum noch erwarten, endlich wieder auf den Brettern zu stehen und all die neuen Songs zu präsentieren — nach all diesen Jahren ..."

ALEX GERNANDT

DIO

THE NEW
"KILLER"-LP
"DREAM EVIL"

SPECIAL GUEST
AT THE
MONSTERS OF ROCK

LP 832 530-1 · CD 832 530-2 · MC 832 530-4

phonogram

JA!

Für alle, die auch hinter die Fassaden einer erfolgreichen Rock 'n' Roll-Existenz blicken und wissen, wie sich die Musiker nach den Konzerten in kalten Garderoben und leeren Hotelzimmern wiederfinden, mag eine Hochzeit in Weiß ein kleiner Lichtblick in diesem lieblosen Showbusiness sein. Udo Dirkschneider, der nach seinem Split mit Accept musikalisch auf Solopfaden wandert, leistete sich diesen Luxus. An einem sonnigen Sommernachmittag stand er mit der in Stommeln bei Köln geborenen Erika Pispers vor dem Traualtar.

Zu diesem festlichen Anlaß fanden sich denn auch zahlreiche Gäste in der Kreuzkirche Stommeln ein und begleiteten das junge Paar zum Altar, wo man sich auf immer das Jawort zu geben gedachte.

Frisch geschniegelt und rasiert, in feinsten Zwirn gehüllt, geleitete Dirkschneider seine Braut — in weißem Taft — aus einer weißen Hochzeitskutsche und nutzte die Minuten vor der Trauung, um sich und seine Frau noch schnell mit einigen nervösen Zügen aus einer Zigarette zu versorgen. Ein letzter Smalltalk, Begrüßungen, zumeist Glückwünsche, in denen vielleicht auch die Beileidsbekundungen einiger hinterbliebener und offenbar unbelehrbarer Junggesellen mitklangen, dann wurde es ernst: Der Priester nahm das junge Brautpaar an seine Seite, in der Routine und Gelassenheit des verständigen Seelsorgers, der die Braut Erika Pispers bereits seit langer Zeit persönlich kennt und sie in ihrem Heimatort Stommeln konfirmiert hatte.

Wie ernst der heilige Stand der Ehe und das damit verbundene Gelübde zur Treue zu nehmen sind, war der Inhalt des Gottesdienstes, dem Udo Dirkschneider regungslos lauschte, als durchdenke er noch ein letztes Mal die Tragweite seiner Entscheidung; nicht genug damit, wurde von seiten des Predigers immer wieder das Wort vom „Ruf des Rockmusikers" laut, als gelte es, den Sänger Dirkschneider vor dem heiligen Thron Gottes auf seine Standhaftigkeit zu prüfen.

Und weil der Herr die beiden so glücklich zueinander geführt hatte, wurden sogleich ganz andere Töne angestimmt, als Udo Dirkschneider sie aus seinem eigenen Musikverständnis kannte, und so erschollen in den Gemäuern des Gotteshauses lobpreisende Gesänge, die das „Wunder der Ehe" in gebührender Weise verkündeten. Ob allerdings Udo, was für den Leser sicherlich von einigem Interesse sein dürfte, das „Lobet den Herrn" mitgesungen hat, war für das Publikum, dem er dieses Mal den Rücken zugekehrt hielt, leider nicht ersichtlich.

Jedenfalls, und das war für den Anlaß wohl wesentlich, antwortete Udo auf die entscheidende Frage des Predigers mit einem zwar etwas belegten, aber doch deutlich vernehmbaren „Ja", und seine ihm angetraute Gemahlin besiegelte die Zeremonie mit dem gleichen Wort, womit sie ihr Eheversprechen abgelegt hatten.

Beim Auszug des jungvermählten Paares aus der Kapelle regnete es Reis bei verheißungsvoll strahlendem Sonnenschein. Rudolf Schenker und Francis Buchholz von den Scorpions waren im knallroten und verdecklosen Cadillac des renommierten Produzenten Dieter Dierks vorgefahren, um dem frischgebackenen Ehemann ihre Aufwartung zu machen. Man überreichte einen mit Wunderkerzen gespickten Blumenstrauß, während Dieter Dierks zwischen Cadillac und Hochzeitsgästen hin und her pendelte, um den Sound der voll aufgedrehten Anlage auszuchecken, die in himmelschreiender Lautstärke den von ihm produzierten Titelsong von METAL HEART spielte. Eine betagte Dame zeigte sich hingerissen von dem Ständchen und verkündete freudig erregt, daß sie die Schallplatte höchstselbst in ihrem Schrank zu stehen habe.

Im gemächlichen Schritt der Schimmel, die die Hochzeitskutsche in einen benachbarten Ort führten, wo die anschließende Feier einberaumt war, folgte der Dierksche Caddi dicht auf, und ein Pulk von Fahrzeugen, der für kurze Zeit den Verkehr stockte, schloß sich dem auffälligen Gespann an.

C. W. SÖD

Bereits im Wonnemonat Mai ließ Scorps-Drummer Rarebell Weddingbells scheppern. Der Hochzeitsprofi — dies soll bereits Hermans 4. sein — schnappte sich ein rares Exemplar dieser entzückenden Monegassinnen, von denen auch Bum-Bum-Boris angetan ist. Mädels aus Monaco sehen halt nicht nur gut aus, sondern bringen für Großverdiener auch noch den Steuervorteil mit in die Ehe. Wir gratulieren Herman und Anne-Marie.

JAH

RAGE

von 0 auf 100

Trotz einer ständig größer werdenden Fanschar und dreier hervorragender Alben gehören Rage immer noch zu den am meisten unterbewerteten Gruppen in Deutschland. Allerdings läuft auch die neue LP, EXECUTION GUARANTEED, wiederum recht gut, und so hätte man von den Hernern doch einen größeren Sprung nach vorne erwarten können. Doch im Moment gibt's im Rage-Lager ganz andere Prioritäten. Das Neueste vom Neuen erfuhren wir von Rage-Leader Peavey.

Der Jörg, Jochen und der Rudy haben die Band verlassen. Jörg will in die USA und sich dort als Musiker versuchen, da er sich davon mehr verspricht, was ja nicht einmal falsch ist. Der Rudy wollte wieder auf sein Soloprojekt zurückgreifen, und daß der Jochen aus der Band ausscheidet, war schon länger geplant, da er spieltechnisch einfach nicht mehr mitgekommen ist.

Daß wir nach den Konzerten in der Sommerpause zusammen aufhören wollten, war von uns geplant. Erst war ich mir anfangs nicht ganz sicher, ob ich alleine weitermachen sollte, aber nachdem die neue Platte so gut angelaufen ist, hab' ich mich dazu entschlossen, neue Leute zu suchen", erzählt Bassist, Sänger und nunmehr einziges Gründungsmitglied Peavey. Eine große Überraschung, galt doch das letzte Rage-Line-up mit Ex-Warlock Rudy Graf als das bisher auch beste.

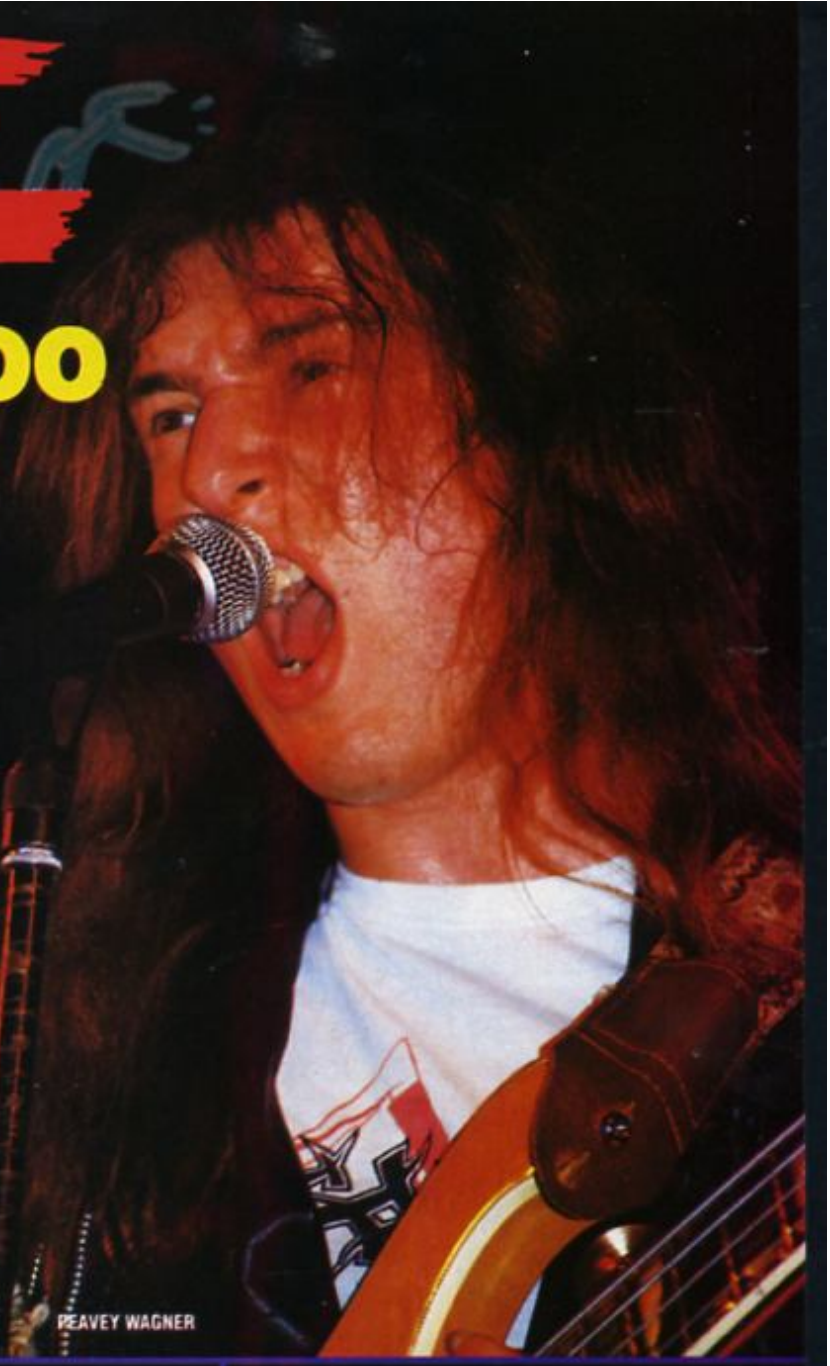
Aber zum Glück läßt sich ein alter Szene-Freak wie Peavey nicht unterkriegen. *„Wir werden jetzt als Trio weitermachen. Mit dem Chris am Schlagzeug und dem Manni an der Gitarre haben ich tolle Leute gefunden, die spielen können, und auch auf persönlicher Ebene kommen wir gut klar.*

Sicher, das letzte Rage-Line-up war toll, vor allem live hatten wir mit dem Rudy einiges dazugewonnen. Aber wir haben die Musik professionell, das heißt ganztägig betrieben und haben kaum etwas auf die Hand gekriegt. Es hat bei Rage keiner mehr an den ganz großen Erfolg geglaubt und deshalb versuchen die Jungs jetzt, etwas anderes anzufangen. Mich hat die finanzielle Seite natürlich auch gestört, aber ich habe das eben so hingenommen. Das neue Line-up ist auf gar keinen Fall ein Rückschritt und ich bin fest davon überzeugt, daß die Sache jetzt gar nicht so schlecht aussieht!"

Im Moment ist das Trio fleißig am Üben, das Liveprogramm muß natürlich neu eingeprobt werden, und es sollen auch schon neue Stücke bei der gemeinsamen Arbeit herauskommen, denn schließlich will ja auch die Platte bald etwas zu hören bekommen. *„Vor allem jetzt, wo wir bei ‚Noise' wieder etwas in den Vordergrund gerückt sind, müssen wir natürlich zeigen, daß unter dem Namen Rage noch eine Menge passieren wird"*, bestätigt Peavey.

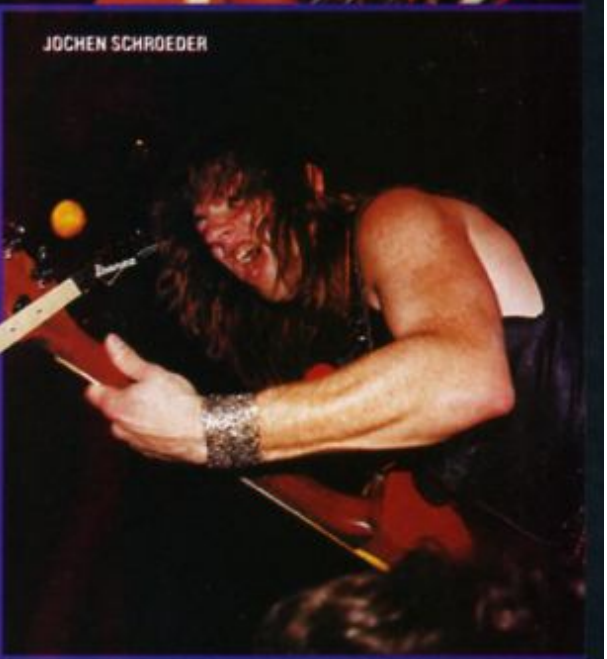
Hoffentlich kommt dann auch endlich die langersehnte Tour von Rage, die ja von einer länger geplanten Konzertreise mit Paganini und Steeler, ohne Schuld der Band, auf einige Einzelgigs zusammenschrumpfte. *„Ich glaube nicht, daß es Probleme gibt, wenn wir im Herbst touren können. Ich hab dem neuen Gitarristen nach einer ersten kurzen Session unsere Platten mitgegeben und nach eineinhalb Wochen haben wir bereits zusammen geprobt. Der Junge hatte schon alles intus, und da wir jetzt einen überaus talentierten Gitarristen in der Band haben werden wir wohl in Zukunft auch keinen zweiten mehr brauchen. Zumal das persönliche Verhältnis untereinander unheimlich gut ist, es wäre sicher schwer, unter diesen Umständen noch einen vierten Mann zu integrieren."*

Wenn es viele Musikerwechsel gibt, ist damit oft auch ein Stilwechsel verbunden. Wie sieht das bei Rage nun aus? *„Ich glaube, wir werden uns nicht weit von dem entfernen, was wir zuletzt gemacht haben. Die Gitarrenarbeit wird sicher etwas ausgefeilter werden, ansonsten sind meine Stimme und mein Baßspiel immer noch wie früher. Wir werden einfach versuchen, gute Songs zu machen!"* **Holger Stratmann**



PEAVEY WAGNER

RUDY GRAF



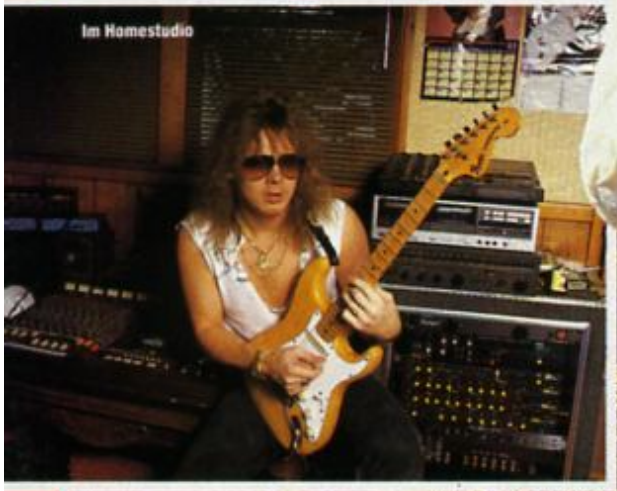
JOCHEN SCHROEDER

Fotos: T. PAASCHE

BEI

Yngwie J. Malms

ZU



Im Homestudio

Am Rande von L.A., in einer wundervollen Umgebung, glänzt die moderne Villa des weltberühmten Gitarristen Yngwie Malmsteen in der kalifornischen Sonne. Yngwie hat dieses neue Haus erst vor kurzem gekauft und ist seßhaft geworden. *„Es ist klasse"*, grinst Yngwie, als ihn Crash-Korrespondent Anders Tengner an einem tollen Sonnentag besucht.

First you shot it ...

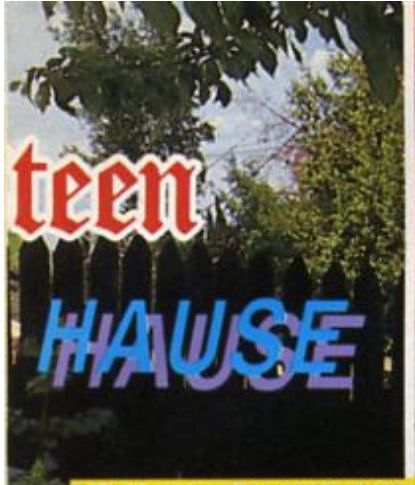
... you take it ...

... grab it ...

... and: ...

... sm-...

teen HAUSE



Yngwie: **„Es ist einfach viel besser, in einem Haus zu wohnen: Erstmal gibt es keine Nachbarn, die nerven, wenn man Parties gibt, und außerdem kann man so laut Gitarre spielen, wie man will."** Gitarre spielen ist immer noch Yngwies dringendstes Anliegen. Er verbringt Stunden damit, seine Fähigkeiten auszubauen. **„Man kann nur besser werden"**, meint er dazu. Das ist wahr, aber trotz der Tatsache, daß Yngwie den Ruf als einer der talentiertesten Gitarristen überhaupt hat — sowohl experimentell als auch handwerklich —, kann er mit den Verkaufszahlen seiner LPs die Plattenfirma nicht beeindrucken. Diese vermutet nämlich, daß sein Fankreis noch viel zu begrenzt sei und hat ihm deshalb nahegelegt, so schnell wie möglich das neue Album anzubringen. Und diesmal soll die Platte bitteschön beides bieten: Brillanz *und* Kommerzialität!

Gerade das ist aber für Yngwie, der ein wahrer Künstler ist, nicht so leicht. Seine Musik kommt vom Herzen, aber seit sein Geschmack und die Technik komplizierter geworden sind, gilt das ebenso für seine Musik. Wenn er mal wirklich versucht hat, mit einer Hit-Single rauszukommen, ist er trotzdem für gewöhnlich an den Charts gescheitert.

Nun ja, Yngwies Musik war eben nie Charts-orientiert! Er kümmerte sich reichlich wenig um große Hits, aber die Plattenfirma ist schon darauf bedacht, das Geld, das sie investiert hat, wieder zurückzubekommen.

Deshalb muß Yngwie jetzt auch etwas Druck von der Firma einstecken. Gerüchten zufolge hat „Polygram" ihm nun eine letzte Chance eingeräumt. Es sieht also ganz nach einem „friß oder stirb" für den schwedischen Gitarrenhelden aus. Und so mag das „Fressen" eventuell aussehen: Yngwie hatte immer darunter zu leiden, daß Mitglieder die Band verlassen haben. Besonders die Vokalisten scheinen Probleme damit zu haben, mit ihm klarzukommen. Im letzten Jahr gab es eine endlose Reihe von Musikerwechseln quer durch die ganze Besetzung. Aber die Dinge sollen sich ändern! Yngwie hat sich keinen Geringeren ausgesucht, als den ehemaligen Sänger von Rainbow, Joe Lynn Turner *(s. Interview auf S. 60/61)*. Joe Lynn, der nichts zu tun hatte, seit sich Rainbow aufgelöst haben. Auch mit seinem Solo-Versuch RESCUE YOU 1985 konnte er nicht einschlagen. Seit der Zeit hat er versucht, eine Band zusammenzustellen. Als ich mit ihm im März dieses Jahres telefonierte, machte er gerade ein paar Showsachen in New York, wie es scheint, auch das ohne Erfolg. Jetzt also schließt er sich Yngwie an, mit der Absicht, beide zu retten, sowohl seine eigene als auch Yngwies Karriere.

Das ist nun schon das zweite Mal, daß Yngwie mit einem früheren Rainbow-Sänger zusammenarbeitet. Nach seinem Debüt mit den amerikanischen Steeler wurde er Gitarrist bei Graham Bonnets Alcatrazz — auch eine Partnerschaft, die im Chaos endete. Rainbow, speziell Ritchie Blackmore, hat in Yngwies musikalischem Leben immer eine große Rolle gespielt. Vielleicht ist das auch mit ein Grund, warum er sich nun Turner ausgewählt hat.

Turner ist ein exzellenter Sänger, aber eben auch kommerziell, was das Songwriting betrifft und auch das Singen. Das kann zwischen den beiden zu einem verheerenden Krach führen, falls es nicht glatt geht. Es ist aber auch ein großer, positiver Wandel möglich. Turner ist vielleicht genau das, was Yngwie braucht, um die begehrten Charts zu erklimmen. Egal, wie dieses Unterfangen ausgehen wird, Yngwie wird trotzdem immer noch als der brillante Gitarrist dastehen, der er auch ist. Aber vielleicht ohne Aufgabe ...

Davon abgesehen genießt Yngwie seinen Aufenthalt im neuen Haus.

Oft holt er eine seiner vielen Knarren raus und vergnügt sich mit Zielschießen in der näheren Umgebung. Das ist nicht gerade erlaubt, aber Yngwie macht eben nur was er will. Heute wirft er z. B. eine seiner Gitarren in den Pool und schießt sie in tausend Stücke. Ist das der richtige Umgang mit teuren Musikinstrumenten? Yngwie: **„Ich liebe Schießen."**

Seine andere Leidenschaft ist das Autofahren. Er hat eine ganze Reihe von teuren Sportwagen, wobei der Jaguar mit offenem Verdeck sein Lieblingsmodell ist. **„Come on"**, lacht er. **Jeder steht auf tolle Autos."**

Er scheint sich eigentlich gar nicht so viele Sorgen um seine Zukunft zu machen. Vielleicht sollte er das besser mal tun ...

Anders Tengner

Fotos: M. JOHANSSON

Der Ostblock ist in den letzten Jahren immer mehr zum beliebten Ausflugsort für Heavy-Bands geworden. Abgeschieden von der ach so kritischen Presse, dienen diese Konzertreisen als Aufwärmgigs für bevorstehende große Tourneen. Aus genau diesem Grunde und um mehr Spielpraxis mit ihrem Neuzugang Angel G. Schleifer zu bekommen, sind Pretty Maids durch Ungarn getourt.

MIT DEN PRETTY

Oh Mann, in aller Herrgottsfrühe muß ich raus, der Treffpunkt mit den Dänen ist am Autobahnmotel Kirchheim. Eine halbe Stunde früher als vereinbart bin ich da, doch von den Hauptakteuren weit und breit nichts zu sehen. Von der Dame an der Rezeption erfahre ich, daß die Band erst vor knapp einer Stunde angekommen ist und sich für vier Stunden erst mal aufs Ohr gelegt hat. Nun gut, werd' ich erstmal ausgiebig frühstücken.

Gegen Mittag trudeln die Jungs so nach und nach ein, alle noch ziemlich verpennt. Kurzes, verspätetes Frühstück mit der Crew und dann ab zum Bus. Hier krieg ich den ersten Schock: eine Ölsardinenbüchse ist auch nicht kleiner, doch zu meinem Erstaunen ist für mich auch noch Platz, 12 Personen passen in dieses fahrende Etwas.

Mittlerweile hat sich die Müdigkeit gelegt und die ach so bekannte Fröhlichkeit der Dänen macht sich breit. Es wird über alte Zeiten geplaudert, über die bevorstehende Tour, die „Monsters", und währenddessen steigt der Bierkonsum unaufhörlich.

Bei der ersten Rast geht's auch schon rund, Leidtragender der überflüssigen Energien ist Manager Eric Thomson, auf den sich fast die gesamte Band stürzt. Nachdem man sich ein paarmal über den nassen Rasen gewälzt hat und aussieht wie eine Horde Schweine, geht's weiter.

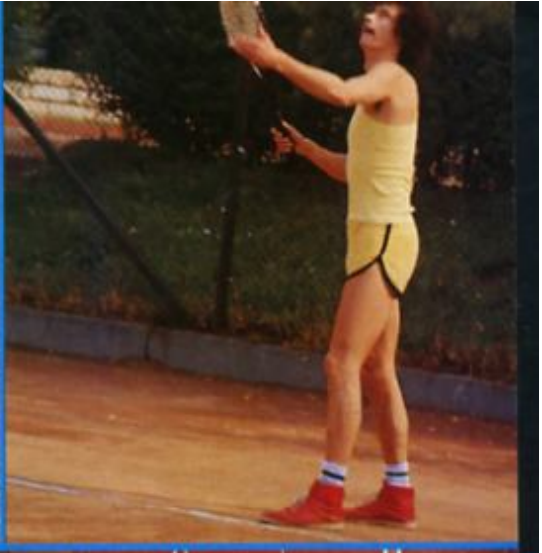
Kurz hinter München wird an einer Raststätte erstmal was gegessen, die total verdreckten Maids, Eric, Ken, Ronnie und Allan, lösen entsetztes Erstaunen bei den übrigen Gästen aus; typisches Ende: Kartoffeln im Bier und Reis im Nakken — Essenfassen auf dänisch.

In Linz/Österreich müssen wir kurz von der Bahn, denn Tontechniker Poul Ibsen hat keine Fotos für das Ungarn-Visum. Daß man das auch an der ungarischen Grenze erledigen könnte, wußten wir zu dem Zeitpunkt nicht. Da der Biervorrat zur Neige geht, wird vor der ungarischen Grenze noch kurz nachgetankt, denn bis zum ersten Auftrittsort Nyiregyhaza ist's noch weit, und wer weiß, ob man nachts in Ungarn was zu Trinken bekommt.

An der Grenze geht alles relativ schnell, wir müssen zwar alle aussteigen und werden einzeln aufgerufen *(„Ibscha Boll")*, doch nach knapp einer Stunde haben wir es geschafft. Jetzt haben wir noch ungefähr zehn Stunden Fahrt vor uns.

Nachdem wir zirka drei Stunden hinter der Grenze sind und alle, bis auf mich und den Fahrer Kevin, schlafen, löse ich Kevin ab, denn er hat seit 36 Stunden nicht geschlafen. Nach einer unendlich langen Nacht und saumäßigen Straßen erreichen wir das Hotel. Zimmerschlüssel, rauf auf die Bude und für drei Stunden die Augen zu.

Um die Mittagszeit fahren wir zum Stadion, denn der erste Auftritt nach einem Jahr und 11 Tagen ist ein Open-Air, das Wetter ist optimal dafür. Da bis zum Soundcheck noch Zeit ist, versuchen Ken Hammer und Allan Delong das erste Mal im Leben Tennis



PRETTY MAIDS IN UNGARN

zu spielen. Meine Frage, ob sie ihre Instrumente genauso schlecht beherrschen, wird vom Rest der Band mit großem Gelächter beantwortet. Eric hat einen Fußball organisiert und so vertreiben wir uns die Zeit bei einem Spielchen. (Übrigens wird es bei den „Monsters" ein Fußballspiel Deep Purple gegen Pretty Maids geben.)

Dann ist es endlich Abend, und Pretty Maids stehen seit langem wieder auf der Bühne. Das Konzert ist super, fast zwei Stunden powern die Sechs ihre Songs ins Publikum. Band, Crew, Veranstalter, Fans und natürlich auch ich, sind begeistert. Das muß gefeiert werden, erstmal werden die Vorräte im Backstage-Bereich verputzt, und danach geht's ab zum Hotel, gefolgt von einer ganzen Schar Ungarn-Mädels. In einer nahe dem Hotel gelegenen Bar geht die Fete weiter. Von diesem Gelage existieren keine Fotos, da ich nicht mehr in der Lage war, die Kamera zu halten, doch der ungarische Rotwein hat nicht nur mich umgehauen.

Das Klopfen an meiner Zimmertür und in meinem Schädel holt mich auf die Erde zurück. Ich erinnere mich dumpf, daß ich vor zwei Stunden die Bar verlassen habe und muß wohl unterwegs mit einer Dampfwalze kollidiert sein.

Innerhalb der nächsten zwei Stunden trudelt der Clan in der Hotelhalle ein. Mit Verspätung fahren wir nach Miskolc, so heißt der nächste Ort. Auf der Fahrt gibt's erstmals wieder den üblichen Kampf mit Eric, so eine Art Frühsport in der Sardinenbüchse; das wiederholt sich morgen garantiert! Das Hotel ist um Klassen besser als das der letzten Nacht.

Am frühen Nachmittag fahren wir zur Halle, die Bühne ist riesig, aber der Sound ist beschissen. Eric, Simon, der Gitarrenroadie, und ich vertreiben uns die Zeit mit Fußballspielen. Nachdem wir zweimal knapp das Mischpult verfehlt haben, hören wir auf.

Vor dem Auftritt fährt die Crew noch in ein Restaurant zum Essen, ich schließe mich an. Als ich nach dem Essen von der Toilette zurückkomme, sind alle weg, die haben mich glatt vergessen. Zum Glück ist die Halle nur etwa 15 Minuten entfernt. Mit Applaus und Gelächter werde ich von der gesamten Mannschaft empfangen.

Die Stimmung vor dem Auftritt ist nicht so gut wie gestern. Da die Bühne nur provisorisch abgesperrt ist, stehen die Fans bei Konzertbeginn genau am Bühnenrand. Das paßt allerdings den ungarischen Ordnern nicht, und sie unterbrechen nach zwei Songs das Konzert. Erst als die Fans hinter der Absperrung sind, geben sie die Bühne wieder frei. Jetzt ist natürlich bei allen die Luft raus, dementsprechend wird auch dieser Auftritt. Müde vom Vorabend und ziemlich verärgert fahren wir zum Hotel. Endlich ein paar Stunden Schlaf!

Zum Frühstück am nächsten Morgen erscheinen alle ausgeschlafen, fröhlich und pünktlich, so ein Nichttrinkerabend hat auch sein Gutes. Auf nach Budapest. Das Übliche auf der Fahrt, Frühsport im Bus oder besser gesagt Kampf mit Eric. Ankunft im Hotel, 1A-Schuppen, nur vom Feinsten.

Kurz vor der Abfahrt zum Auftrittsort erhält Eric ein Telex, das die Stimmung noch verbessert: *„FUTURE WORLD Nr. 1 der amerikanischen Radio-Airplay-Charts, Platz 143 in den ‚Billboard'-LP-Charts und mehrmalige Ausstrah-*

lung des Videos durch „MTV". Außerdem hatten Whitesnake Pretty Maids als Support für die US-Tour vorgeschlagen. Eitel Sonnenschein.

Zirka 2500 Fans sind zum Open-Air gekommen und machen diesen Gig zur Fete. Die Stimmung ist super, auf der Bühne wie auch im Publikum. Abgekämpft, aber rundherum zufrieden, werden in der Garderobe die ersten Flaschen geköpft. Zur Feier des Tages wird Eric in Handschellen gelegt.

Nach einer Stunde werden die Mädels und die einzigen Vertreter der ungarischen Metalpresse, vom „Metallica Mag", in die Garderobe gelassen. Jetzt geht die Party richtig los, aber nur bis Mitternacht, denn da sind alle Getränke verbraucht. Also ab zum Hotel, denn dort warten die vollen Kühlschränke auf den Zimmern.

Ein Teil der Band kommt auf die Idee, noch in eine Stripbar zu fahren. Dort angekommen, läßt man uns nicht rein, wohl wegen der langen Haare. Gyorgy, unser ungarischer Tourbegleiter, hat alle Hände voll zu tun, einen Streit zu schlichten, der zwischen Ken Hammer und dem Türsteher aufzukommen droht.

Phil und ich haben die Schnauze voll und fahren mit einem Taxi zurück zum Hotel. Hier ist aber auch nichts mehr los, denn komischerweise hat ausgerechnet heute die Hotelbar geschlossen, woran das wohl liegt? Da von den anderen auch nichts zu sehen oder zu hören ist, beschließen wir, schlafen zu gehen.

Obwohl ich an diesem Morgen keinen dicken Schädel habe, geht's mir nicht besonders gut, der Grund: Ich fliege heute zurück nach Deutschland. Beim Frühstück wird nochmal über alles mögliche geredet, die anstehende Tour mit Deep Purple, die „Monsters Of Rock". *„Auf jeden Fall kommen wir im Herbst nach Deutschland und werden dort ungefähr fünf bis sieben Dates spielen"*, versichert Eric Thomson.

Tja, und dann steh ich auch schon am Flughafen. Nach zehnminütiger Flugzeit stelle ich fest, daß ich etwas vermisse, aber was — richtig, den allmorgendlichen Frühsport mit Eric und der Band. Ich lasse die fünf Tage mit diesen Verrückten noch einmal Revue passieren, fünf Tage Streß, fünf Tage kaum geschlafen, fünf Tage Highlife, das hält der stärkste Mann nicht aus. Aber eines kann ich Euch versichern: Beim nächsten Mal bin ich wieder dabei.

Hucky Heppke

Fotos: H. HEPPKE

In dieser Rubrik berichten wir regelmäßig über jene Bands, die (noch) ohne Plattenvertrag dastehen und es sich trotzdem, oder deshalb, nicht nehmen lassen, mit geringen finanziellen Mitteln und ohne großen technischen Aufwand ihre Musik auf Band zu bannen, vornehmlich auf Kassetten, und sich dann bemühen, diese sogenannten „Demos" an den Mann zu bringen. Mag ja sein, daß Ihr auch hier etwas findet, das Eurem Geschmack entspricht, darum stehen überall die Bezugsadressen dabei:

Avalanche Danger

Schon in allen möglichen Metal-Publikationen vorgestellt wurde das Quartett Avalanche Danger, und auch wir wollen die überaus fähige „Heavy-K-Metal"-Truppe („K" für Klassik, frei nach A.D.), die seit '84 in der Besetzung Lui (d) und Steve Reichenbecher (g), Stephan Ritter (b) und Andy Grünewald (v) besteht, vorstellen! Die Musik von Avalanche Danger soll laut Steve Reichenbecher *„intelligent, powervoll und virtuos"* sein. In erster Linie ist sie das, aber auch sehr kompliziert.

Zu kompliziert vielleicht sogar im Arrangement. Doch diesen kleinen Mißstand haben die Jungs längst selbst erkannt und wollen ihn auf dem nächsten Demo ausmerzen. Die professionell arbeitende Band (sie haben das umfangreichste Promo-Material!) verdient mit Sicherheit einen Record-Deal, denn Songs wie „Mud In Your Eye" oder „We Take Our Davy" sind nicht nur originell, sondern auch handwerklich solide! Für 10 DM gibt's das ca. 35 Minuten lange Tape bei **A.D., S. Ritter, Chamissostr. 4., 8759 Hösbach Bhf.**

ALEX GERNANDT

No Shame

Wow!!! Nicht nur „looks that kill" sondern auch musikalisches Können bieten Jakki Lynn (v), Martie Roxan (b), Tina Listó (g) und Liz Watt (d) — die all-girl-rock-group namens No Shame aus London!

Die Mädels spielen Pop-Metal mit Glam Rock-Einschlag und beweisen auf ihrer Democassette „It Could Be You"/„You're So Cool", daß sie durchaus ernstzunehmen sind und zu den führenden europäischen female Rock-Acts gehören! Ihre Vorbilder sind Bon Jovi, Kiss und Mötley Crüe. Diese Einflüsse verbinden die Vier mit einem Touch der Shangri-Las und wollen so zur *„ultimativen girl-rock-band" werden. Wer sich nach diesem Artikel (oder einem Blick auf's Promo-Pic) angeturnt fühlt, kann das Demo für 3.50 Pfund (inkl. Porto) ordern bei:* **No Shame, 106 Highbury New Park, London N5, 2DW, England.**

ALEX GERNANDT

Kymera

Eine außergewöhnlich talentierte Band meldet sich aus Karlsruhe zu Wort. Sechs überaus melodische und gut arrangierte Nummern stehen auf dem '87er Demo von Kymera, und da die Band auch outfitmäßig schon einen eher professionellen Eindruck macht, kann man von dem Quintett in Zukunft wohl noch einiges erwarten. Zum Zeitpunkt der Aufnahme bestand Kymera noch aus drei Italienern, einem Griechen und dem deutschen Sänger Andreas Deris (der im übrigen eine ausgezeichnete Stimme hat und auch die hohen Tonlagen ohne Schwierigkeiten meistert!), inzwischen soll es aber einige Wechsel gegeben haben. Jedenfalls sind Titel wie „Shadows Are Falling" „Lonely Would Be Loving You" oder „Hot Looking Romeo" mit das Beste, was ich in letzter Zeit im Bereich des melodischen Hardrocks gehört habe, insofern sollten Plattenfirmen schon längst Interesse an dieser Band gezeigt haben. Ob das Demo allerdings offiziell verkauft wird, ist mir nicht bekannt. **Kymera, c/o Bildhäuser, Rubensstr. 27, 7500 Karlsruhe 31.**

HOLGER STRATMANN

KYMERA

NO SHAME

Eternity

Gothic Heavy Metal-Fans (Silver Mountain, Yngwie Malmsteen, Alcatrazz 1984) aufgepaßt: Hier ist eine sehr interessante Neuentdeckung für Euch, aus Finnland: Eternity featuring Lars Eric Mattson. Er ist der finnische Yngwie. Beeinflußt durch J. S. Bach, Beethoven, Uli Roth und Eddie Van Halen. Gefeatured von Mike Varney im „Guitar Player"! Wunderbar, wie der Ex-Joe Cool-Gitarrist seine Axt singen läßt. Die Songs — das Demo beinhaltet derer sechs — sind gut produziert, im Aufbau und Stil dramatisch, spannend und melodiös. Egal ob „Let Me Rock You", „Always Get Burned" oder „Leave Me Alone" — alle Songs sind spitze! Besonders Fans des schwedischen Hexers Y. J. M. sollten hier 10 DM lockermachen. **Eternity, L. E. Mattson, Bergvägen 3 C, 22410 Godby, Aland, Finnland.**

ALEX GERNANDT

MONROE

Monroe

Nein, es handelt sich hier nicht um Monro, die englische Band, die im Mai Lee Aaron supportete, sondern um *Monroe* aus Frankfurt. In ihrer Bio, deren Cover Marilyn ziert, bezeichnen sie sich als *„the new heavy rock sensation"*. Das ist aber doch etwas hochgegriffen, obwohl ihr Vier-Track-Tape für deutsche Verhältnisse sowohl vom Sound als auch von den Songs her überzeugt. Der Opener „Give 'Em Hell" ist ein Rocker in typischer Mötley-Manier, „Breakin' Out" eine originelle US-Hardrock-Nummer und „Dancing", der potentielle Hit des Demos, erinnert mich an Ratt, was durchaus als Kompliment verstanden werden darf! Mit „Who's Party", einem weiteren kommerziellen Party-Song mit gutem Background-Gesang, schließt das Tape von KP Texter (v), René (g), Junior (b, k) und Spikey (d). Für nur 8 DM zu haben bei **Andrea Bettinger, Theobald-Christ-Str. 11, 6000 Frankfurt/Main.**

ALEX GERNANDT

AVALANCHE DANGER

CRASH TEST

Gebrauchsanweisung:
Man nehme zwei Musiker von verschiedenen Bands und bitte sie, das Album der „gegnerischen" Gruppe zu beurteilen — und zwar anhand von Stichworten, die für beide Parteien gleich sind. Diesmal stiegen zwei ehemalige Kollegen, beide vormals bei Mercyful Fate, in die Arena und stellten fest, wie unterschiedlich heute ihre musikalischen Wirkungsbereiche sind. Ring frei für King Diamond **(King Diamond)** und **Hank Sherman (Fate)!**

KING DIAMOND über FATES A MATTER OF ATTITUDE		HANK SHERMAN über KING DIAMONDS ABIGAIL
„Seine Stimme ist für diese Art von Musik zweifelsohne gut, allerdings hasse ich seine Bühnenpräsentation — in seinen Bermudas versucht er, David Lee Roth zu imitieren."	**SÄNGER**	„Ein netter Kerl, aber bei ihm gibt es halt nur die beiden Möglichkeiten — entweder man mag seine Stimme, oder nicht. Auf jeden Fall ist sie sehr originell!"
„Ich kenne Hank sehr gut und es tut mir leid für ihn, daß die Gitarren auf diesem Album so stark in den Hintergrund gemischt wurden. Ich weiß ganz genau, daß er viel kompliziertere Dinge spielen kann."	**GITARRISTEN**	„Michael Denner ist phantastisch und sehr gefühlvoll. Andy ist ebenfalls o. k., aber er ist in meinen Augen zu amerikanisch orientiert und spielt teilweise sehr konfus. Ich bin auf jeden Fall besser, haha!"
„Genau das gleiche Problem — wegen der vielen Keyboard-Passagen geht die Rhythmus-Sektion völlig unter. Es muß einfach nur straight klingen! Gerade vom Drummer habe ich gehört, daß er sehr talentiert ist, aber Breaks haben in dieser Musikart nichts zu suchen."	**BASSIST + DRUMMER**	„Timis Freundin hat soeben ein Baby von ihm bekommen. Er war und ist schon immer ein großer Steve Harris-Fan, was man auch heute noch hört, als Musiker ist er ein As! Der Drummer ist ein großer Mötley-Fan, daher der Name: Mikkey Dee/Tommy Lee."
„Sind überhaupt nicht mein Fall! Der einzige Titel, der mir einigermaßen zusagt, ist ‚Hard As A Rock'. Das ist gute Mainstream-Pop-Musik, aber ich sehe da nichts Besonderes, was sie von der Masse abheben könnte."	**SONGS**	„Auf jeden Fall besser als auf FATAL PORTRAIT, weil die Band anscheinend zu einer Einheit zusammengeschmolzen ist. Nach wie vor finde ich aber die alte Mercyful Fate-LP MELISSA am besten! Mein Lieblingsstück von ABIGAIL ist ‚Omens'!"
„Ganz normale Sachen, die man jeden Tag erlebt — absolut nichts Aufregendes. Das Wort ‚Love' wurde bestimmt hundertmal benutzt."	**LYRICS**	„Eigentlich eine geniale Idee für diese Art von Musik. King hatte schon immer verrückte Einfälle und diesmal kann er wirklich stolz auf sich sein!"
„Im großen und ganzen sehr gut — es spricht aber nicht gerade für eine Heavy-Band, wenn ein norwegischer Pop-Produzent die Knöpfe bedient hat."	**SOUND/ PRODUKTION**	„Es ist bestimmt schwer, diese komplizierte Musik zu mixen, aber man hat es sehr gut hinbekommen. Auf jeden Fall besser als bei FATAL PORTRAIT."
„Überhaupt nicht — alles schon mal dagewesen!"	**ORIGINALITÄT**	„Die Stimme auf jeden Fall, aber das Outfit ist Alice Cooper-mäßig."
„Ich weiß genau, daß Hank selbst nicht damit zufrieden ist. Ich habe keine Ahnung, was die vielen Farben auf der Vorderseite sollen — vielleicht, um von der Fotografie abzulenken!"	**COVER**	„Künstlerisch einwandfrei und sehr interessant. Ich mag die klassische Farbauswahl blau/schwarz."
„Nein, denn Hank hat sie mir bereits vorbeigebracht!"	**Würdest du die Platte kaufen?**	„Ich schätze schon, aber ich hoffe, daß King mir ein Exemplar überläßt."

UWE LERCH

Fotos: U. LERCH

TWISTED SISTER

VERDREHTE WELT BEI DEN VERDREHTEN SCHWESTERN

Seit einem Jahr hat Dee Snider kein Interview mehr gegeben, nur gerüchteweise erfuhr man vom Werdegang der Twisted Sisters. Nun, da Dee und seine Mannen eine neue LP, LOVE IS FOR SUCKERS, veröffentlicht haben, war man auch endlich wieder bereit, Rede und Antwort zu stehen ...

Crash: Dies ist das erste Interview seit über einem Jahr. Was habt ihr die ganze Zeit gemacht?

Dee: „Nun ja, es stimmt, man hat nicht viel von uns gehört, aber ich habe dennoch viel gemacht! Diese Sendepause war Absicht, da wir eine Zeitlang viel zu viel Publicity hatten. Jeder war scharf darauf, uns zu interviewen etc. Verstehst du, das wird auf die Dauer langweilig! Beidseitig, für uns und für die Öffentlichkeit. So haben wir uns eben entschlossen, das Maul zu halten! Dies ist das erste Interview seit über einem Jahr, aber dich kenn ich eben so gut, daß ich nicht nein sagen konnte ...!

Also, was haben wir gemacht? — Tja, die Band hat sich verpißt, um allen möglichen Scheiß zu machen. A. J. haute nach der Tour ab, wegen einer Band, die sich Cities nennt, alte Freunde von ihm."

Crash: Warum ist er gegangen?

Dee: „Ich weiß nicht so genau ... In seinen Interviews hab ich gelesen, daß ich ein Diktator sei."

Crash: Bist du denn einer?

Dee: „Nein, kein richtiger. Wir brauchen eben nur keinen Drummer wie Neil Peart, sondern einen wie Phil Rudd! Wir haben ihm das gesagt, als er eingestiegen ist. Wir sagtem ihm ‚*Hey, wir sind voll auf fuck, shit, fuck, shit ...*', worauf er auch meinte, das sei cool. Trotzdem glaube ich, daß er es leid hatte, nach fünf Jahren. Er ist ohne Zweifel ein guter Drummer, kapiert!

Unser neuer Drummer heißt J. F. Er kommt von der Band ‚The Good Rats from Long Island'. Die waren mal ganz groß. Twisted Sister — kein Gag — waren damals deren Vorprogramm. Joe wird als Drummer sehr geschätzt. Er hat bei Carmine Appice gelernt und ein Buch geschrieben über double bass drums. Dies wird jetzt in Musikschulen benutzt. Er hat trotzdem den Draht zu ‚fuck, shit ...'! Auf der letzten LP von Fiona ist er auch zu hören, und überhaupt muß ich sagen, daß er uns ganz schön in den Hintern tritt. Es ist gut, ein neues Baby in der Band zu haben!"

Crash: O. K., was habt ihr noch gemacht?

Foto: C. ANTHONY

Dee: „Verschiedenes! Animal und Jay Jay haben die Band Reckless produziert, und ich habe ein Buch geschrieben. Der Verlag ist aber für mich gestorben, weil das Buch scheiße ist!"

Crash: Du hast ein Scheiß-Buch geschrieben?

Dee: „Nein, ich nicht. Der Typ, der es für mich getan hat, ist schuld. Es heißt ‚Dee Sniders Teenage Survival Guide' und handelt vom Erwachsenwerden, von Drogen, Sex, Herpes usw. ... Ich war brutal ehrlich, aber so haben die das dann nicht gedruckt. Die haben alles vermasselt! Sie haben eine Hollywood-Version draus gemacht, wo niemand ‚fuck you' zu seinen Eltern sagen darf. Aber ich wollte eigentlich für die Kids schreiben, Mann! Die nehmen nämlich Drogen, die ficken, und die haben all die Probleme, die sind nämlich Rebellen ...

Mir wurde es damals angeboten, darüber zu schreiben, und ich dachte, daß es eine gute Idee sei! Ich kann kein Buch schreiben, deswegen wurde ein Journalist auf mich angesetzt, der mich über 70 Stunden lang interviewt hat und sich alles aufgeschrieben hat. Wir haben Themen wie Abtreibung, Heiraten, Eltern und all den Mist behandelt. Aber als ich das Buch bekommen habe, war es nur noch ein Buch für Schlappschwänze. Schrecklich! Man hat mir dann erlaubt, das Buch zu überarbeiten, aber während ich monatelang daran gesessen habe, haben die es schnell veröffentlicht. Deswegen habe ich nun auch großen Zoff mit denen. Wenn du jemals diesem Buch begegnest, lies es bitte nicht! Es ist eine Schande!

Genug jetzt darüber! Ich habe nämlich auch noch das Drehbuch zu einem Film geschrieben, das aber noch nicht ganz fertig ist. Außerdem habe ich noch eine Band, die Envy heißt, produziert. Und ich sage dir, die sind ganz groß im Kommen! Zwei bildhübsche Schwestern und zwei Typen. Dazu muß man sagen, daß ich die beiden Mädchen schon kannte, als sie 12 bzw. 14 Jahre alt waren. Die kamen immer in die gleiche Sporthalle wie ich und haben mir Tapes mitgebracht. Ich war echt beeindruckt. Der Gitarrist ist echt heiß! Ich habe sogar ein paar Sachen für die geschrieben, und jeder ist beeindruckt, weil es sich gar nicht wie Twisted Sister anhört. Aber ich kann eben auch andere Sachen schreiben."

Crash: Erzähl mir was über das neue Album.

Dee: „Ich habe ungefähr 20 Songs für dieses Album geschrieben, wovon wir 14 aufnehmen wollten. Da ich eine Auswahl haben wollte, habe ich gleich mehr Songs gemacht. Den Rest können wir immer noch auf B-Seiten verbraten. Immerhin haben wir uns untereinander fast ein Jahr nicht gesehen! Wir hatten uns keineswegs satt, aber nach 11 Jahren braucht man schon auch mal Abstand, wenn man sonst so eng zusammenhockt.

Vor wenigen Monaten habe ich die anderen wieder angerufen, und gesagt: *‚Hey, laßt uns ein Album machen — ich werde wieder hungrig.'* Und das war sofort gebongt. Nach der letzten Tour haben wir uns geschworen, daß wir nichts unter Streß machen wollen. Wir brauchten einfach eine Pause. Also haben wir uns zurückgezogen, und das war gut so. Aber jetzt sind wir wieder da. Glücklicherweise war Producer Beau Hill gerade frei. Als er unsere neuen Songs gehört hat, ist er schier ausgeflippt. Er arbeitet nämlich nicht mehr mit Ratt zusammen und war gerade auf der Suche nach was Neuem."

Es ist schwierig, Songs darüber zu schreiben, wie sehr man alles zum Kotzen findet, wenn die Leute einem die Füße küssen!

Crash: Von der ersten Platte an haben Twisted Sister nur die richtigen Schritte getan, aber irgendwie lief da anscheinend etwas schief mit dem letzten Album, COME OUT AND PLAY. War es möglicherweise falsch, Dieter Dierks mit reinzunehmen?

Dee: „Absolut nicht! Es war auf gar keinen Fall ein Fehler, ihn auszuwählen. Ich kann es mir beim besten Willen nicht erklären, was daran schuld war, daß die sich nicht so gut verkauft hat wie STAY HUNGRY. Wir haben schließlich ein Album gemacht, das wir machen wollten. Außerdem waren wir mit Dieter und dem Album durchaus zufrieden — meiner Meinung nach sogar eines der geilsten, die wir bis dahin gemacht hatten. Dagegen, daß es sich letztendlich nicht verkauft hat, kann man ja leider nicht das Geringste tun."

Crash: Kannst du dir überhaupt keinen Grund dafür denken?

Dee: „Wenn überhaupt, dann höchstens, daß es zu anspruchsvoll war. Es hat die Basis des Rock 'n' Roll verlassen und war vielleicht überproduziert und zu glatt. Ich bin nicht traurig darüber, Mann. Ich liebe dieses Album. Eigentlich habe ich überhaupt nicht soviel darüber nachgedacht. Die Welt ist eben verdreht! COME OUT AND PLAY war ein Schritt in eine andere Richtung, und die nächste LP wird wieder ganz anders sein — wieder eine andere Art und Weise."

Crash: Warst du je enttäuscht über den geringen Verkauf?

Dee: „Klar, wer wäre das nicht? Wenn man an etwas so sehr glaubt, und dann geht es unter ...! Die Masse wollte es nicht, und das tut verdammt weh!"

Crash: Du sagtest, die neue LP ist wieder anders. Wie denn?

Dee: „COME OUT AND PLAY war die erste LP seit wir Geld haben, deshalb machten all diese Inhalte, über die ich vorher gesungen hatte, keinen Sinn mehr. Vorher war ich es gewohnt, zu Leuten, die sich einen Dreck um mich gekümmert haben, einfach ‚fuck off' zu sagen. Aber jetzt, wo alle kreischen, wenn sie mich sehen, was kann man da noch sagen?

Es ist schwierig, Songs darüber zu schreiben, wie sehr man alles zum Kotzen findet, wenn die Leute einem die Füße küssen!

Irgendwie steh ich jetzt auch mehr auf soliden Rock, weniger auf Metal. Meine Songs sind positiver geworden. Nicht alles natürlich, es gibt immer noch Ärger und Haß genug. Es gibt einen Song auf der LP, der heißt ‚Wake Up The Sleeping Giant'. Der handelt davon, daß die verdammten Kids endlich aufhören sollen, der Regierung und den Eltern nach dem Mund zu reden und endlich mal auf die Kacke hauen sollen! Die werden vollgeballert mit dem Alkoholproblem und so einer Scheiße, und die sitzen einfach nur da und sagen zu allem Ja und Amen. In den 60er Jahren haben die Kids einfach ‚fuck you' gesagt. Wir haben damals zurückgeschlagen.

Aber im großen und ganzen geht es mir doch gut, was die Songs dann auch widerspiegeln! Z. B. geht es in der Hälfte der Songs dieser LP um Frauen! Früher habe ich nie über Frauen geschrieben. Irgendwie weiß ich gar nicht, wie es dazu kam ... Ein Song heißt z. B. ‚I'm So Hot For You' — und ist auch noch eine Ballade! Vielleicht liegt es am Alter über 30, daß ich jetzt anfange, Frauen zu entdecken. Aber in manchen Songs kommen auch noch die alten Twisted Sister durch, wie z. B. bei ‚Love Is For Suckers'. Der Song ist klasse."

Elton John hat es auch so gemacht. Als er alles schon gehabt hat, ging er wieder allein mit seinem Piano auf Tour. Das werden wir natürlich nicht machen, aber wir werden diesmal ein etwas sparsameres Profil zeigen.

Crash: Bedeuten all diese Veränderungen auch eine Veränderung des Images?

Dee: „Aber logisch! Wie genau, weiß ich noch nicht, aber ich werde sicherlich nicht die gleiche Schminke auflegen — wenn überhaupt — wie damals. Am Anfang war das nämlich so eine Art Kriegsbemalung, aber jetzt, seit dem Ruhm, ist das absolut ‚Cartoon'. Und ich will keine Comic-Figur sein. Das Dee Snider-Face wird sich ändern!"

Crash: Was ist die Strategie dieser LP?

Dee: „Ja, also erst einmal wollten wir keine Ewigkeit lang im Studio sein oder etwa eine halbe Million Dollar ausgeben — das wäre kompletter Schwachsinn gewesen. Das ist nicht nötig, um eine gute LP zu machen! Wir haben uns fünf Wochen dafür Zeit gelassen, und es hat 150000 Dollar gekostet — und das ist billig! Wir wollten auch keine Masken auf dem Cover präsentieren, sondern eigentlich einfach ein Foto von uns. Auch keine Texte! Wenn wir damit, das letzte Mal so extrem waren, dann tun wir diesmal genau das Gegenteil! Wir müssen wieder an unsere Wurzeln kommen, die ganze Scheiße um uns herum einfach beiseite lassen. Elton John hat es auch so gemacht. Als er alles schon gehabt hat, ging er wieder allein mit seinem Piano auf Tour. Das werden wir natürlich nicht machen, aber wir werden diesmal ein etwas sparsameres Profil zeigen ... und fangen dann wieder von vorne an ... ha, ha, ha ... Mann, ich kann es gar nicht erwarten, wieder auf Tour zu gehen. Eventuell klappt's diesen Sommer noch. Wir hoffen, ein paar Auftritte auf Festivals zu kriegen. Das wäre super. Im Herbst möchten wir dann eigentlich gerne nach Europa kommen.

Wir haben uns lange nicht mehr so gut gefühlt. Ich glaube, diese Pause hat uns letztendlich ganz gut getan. Auch die Arbeit mit anderen Bands wie Envy z. B. hat was gebracht. Als ich deren Glück gesehen habe, über den Plattenvertrag, den sie bekommen haben, hat es mir noch mal einen Kick gegeben.

Hey, ich bin 32, und früher habe ich ‚fuck you'-Songs geschrieben — jetzt schreibe ich ‚fuck her'-Songs ...!

Um die Wahrheit zu sagen, war ich es leid, zu touren. Sogar der Gedanke daran, auf die Bühne zu gehen, hatte keinen Reiz mehr. Aber jetzt kann ich es kaum erwarten!

Anders Tengner

Man hatte ja damit gerechnet, daß AMONG THE LIVING den gewohnten Rahmen sprengen würde — aber daß man sogar Eintritt in die deutschen Charts (um Position 40) fand, erstaunte selbst die kühnsten Optimisten. Denn nach wie vor sind Anthrax eine Band, die ohne Hitsingles auskommt, auch wenn hier und da diverse Nummern aus den Alben ausgekoppelt werden. Ein Beispiel hierfür ist der Song „Indians", dessen Originalität wie immer für die Band spricht. Wie schon bei „Madhouse" mußte natürlich auch hier ein Videoclip her, zu dessen Dreharbeiten unsere beiden Ostküsten-Korrespondenten Chip Ruggieri und Jerry Cappiello eingeladen wurden. Hören wir uns doch mal an, was es zu berichten gab ...

AUF DEM K

Es war an einem Mittwoch, als wir am „Park Theatre" in Union City (New Jersey) ankamen. Es empfing uns eine optisch und wirtschaftlich ziemlich heruntergekommene Gegend, und man konnte richtig Angst bekommen, sein Auto irgendwo unbeaufsichtigt stehen zu lassen. Dieses flaue Gefühl verstärkte sich dann auch noch, als wir beim Näherkommen einige Verrückte erspähten, die von einem parkenden LKW auf ihre Kumpels runtersprangen. Als sie dann auch noch vorbeifahrende Autos mit Flaschen und sonstigem Zeug bewarfen, glich die Atmosphäre der Szene aus einem Weltuntergangsfilm. Irgendwo im Gewühl entdeckten wir den Presseeingang, an dem wir von Verantwortlichen des Filmteams begrüßt und darüber aufgeklärt wurden, daß der wilde Haufen *„nur Stagediving für den Einsatz im Video trainierte und um sich ein wenig die Zeit zu vertreiben."* Junge, Junge — die hatten wirklich Nerven!

Als erstes Bandmitglied begrüßte uns mit großem Hallo Axeman Danny Spitz, der sogleich seine hübsche Freundin Valerie vorstellte. Der kleine Liebling ist also fest an der Leine — so schien es auf jeden Fall. Er sah sehr müde und abgeschlafft aus, obwohl der Tag noch nicht einmal halb vorüber war. Er entschuldigte sein Äußeres damit, daß die Aufnahmen der Single B-Seite „Sabbath Bloody Sabbath", ihn und die Band an den beiden vorangegangenen Tagen pausenlos ans Studio gefesselt hätten.

Nach und nach trudelten die restlichen Anthraxler ein, die angesichts der Szenen, die sich draußen abspielten, eine spürbare Nervosität mit sich brachten, denn sie hatten natürlich nicht beabsichtigt, die eigenen Fans zum „sich-gegenseitig-verletzen" zu animieren. Doch schon bald sah man wieder strahlende Gesichter, denn Billy Milano *(Ex-Roadie, Ex-S.O.D. und nun Sänger bei Method Of Destruction)* betrat den Raum und erheiterte die Gemüter durch seine urkomische Ader. Auch Scotty Ian machte sich nun locker und „tauchte" ein paarmal „trocken" von der Bühne, um die müden Knochen in Schwung zu bringen. Zu ihm gesellte sich Harley Flannagan, Bassist der Cro-Mags, dessen größter Wunsch es ist, einmal vom Balkon des ersten Rangs zu springen — er sucht momentan nur noch nach 15 bis 20 Wahnsinnigen, die ihn

Fotos: C. RUGGIERI

KRIEGSPFAD

(aufgrund von Augenzeugenberichten von Chip Ruggieri und Jerry Cappello)

dabei auffangen wollen.

Der Moment der Wahrheit rückte näher und es war nun an der Zeit, die gröhlenden Fans in die Halle zu lassen, um sie am Spektakel teilhaben zu lassen. Entgegen unseren Erwartungen ging der Einlaß sehr gesittet vonstatten und es maulte auch niemand, als man vom Kamerateam zum Hinsetzen aufgefordert wurde, um die Anweisungen entgegen zu nehmen. Die Cooperation funktionierte so wunderbar, daß sich Scotty und Joey Belladonna vorab bei den sie feiernden Fans bedankten. Man war allerdings etwas verärgert, denn nicht allen versammelten Anhängern wurde Zutritt gewährt, so daß nicht wenige zu Unrecht wieder nach Hause geschickt wurden. Aber der starke Arm des Gesetzes hatte gesprochen, hugh!

Die Klappe fiel und durch die P.A. jagten die ersten Drumschläge von „Indians" — jedoch nur für einen Augenblick, denn die wild umherspringende Masse hatte das Absperrgitter unter sich begraben. Also wieder Kommando zurück, Gitter aufrichten und wieder Film ab. Doch das Spiel wiederholte sich noch ein paarmal. Das hektische Treiben fand erst ein Ende, als Billy Milano selbst in den Graben stieg, um von dort aus für die nötige Ordnung zu sorgen; und wer will sich schon mit ihm anlegen, jemandem, dessen Gesichtsausdruck völlig Haß-erfüllt sein kann, daß man Angst haben muß, jeden Augenblick mit abgerissener Rübe in der Menge zu stehen. Billys Autorität setzte sich durch und die Dreharbeiten konnten endlich reibungslos beginnen.

Höhepunkt des Videos ist ganz klar der „Mosh Dance", der sich zum absoluten Discothekenrenner entwickeln könnte. Abgeschaut von einem Indianertanz, moshte die Bande kreisförmig um den kleinen Danny herum, der mittendrin seelenruhig seine Gitarre zupfte. Aber auch diese Szene mußte mehrfach gedreht werden, denn aufgrund seiner Körpergröße war es nicht einfach, Dan vor die Linse zubekommen — bis dann jemand die geniale Idee hatte, ihn auf zwei breite Schultern zu setzen, so daß er nun über der Szene thronte. Wer bislang des Moshens nicht kundig war, der bekommt hier eine kleine Nachhilfestunde zur Thematik „Stagediven für Anfänger und Fortgeschrittene".

Nun kann man nur hoffen, daß sich die diversen Fernsehstationen nicht vor Anthrax verschließen und dem gelungenen Opus genügend Airplay verschaffen.

UWE LERCH

SATAN

NEW ALBUM
SUSPENDED SENTENCE

LP 08 - 1837
CD 85-1819

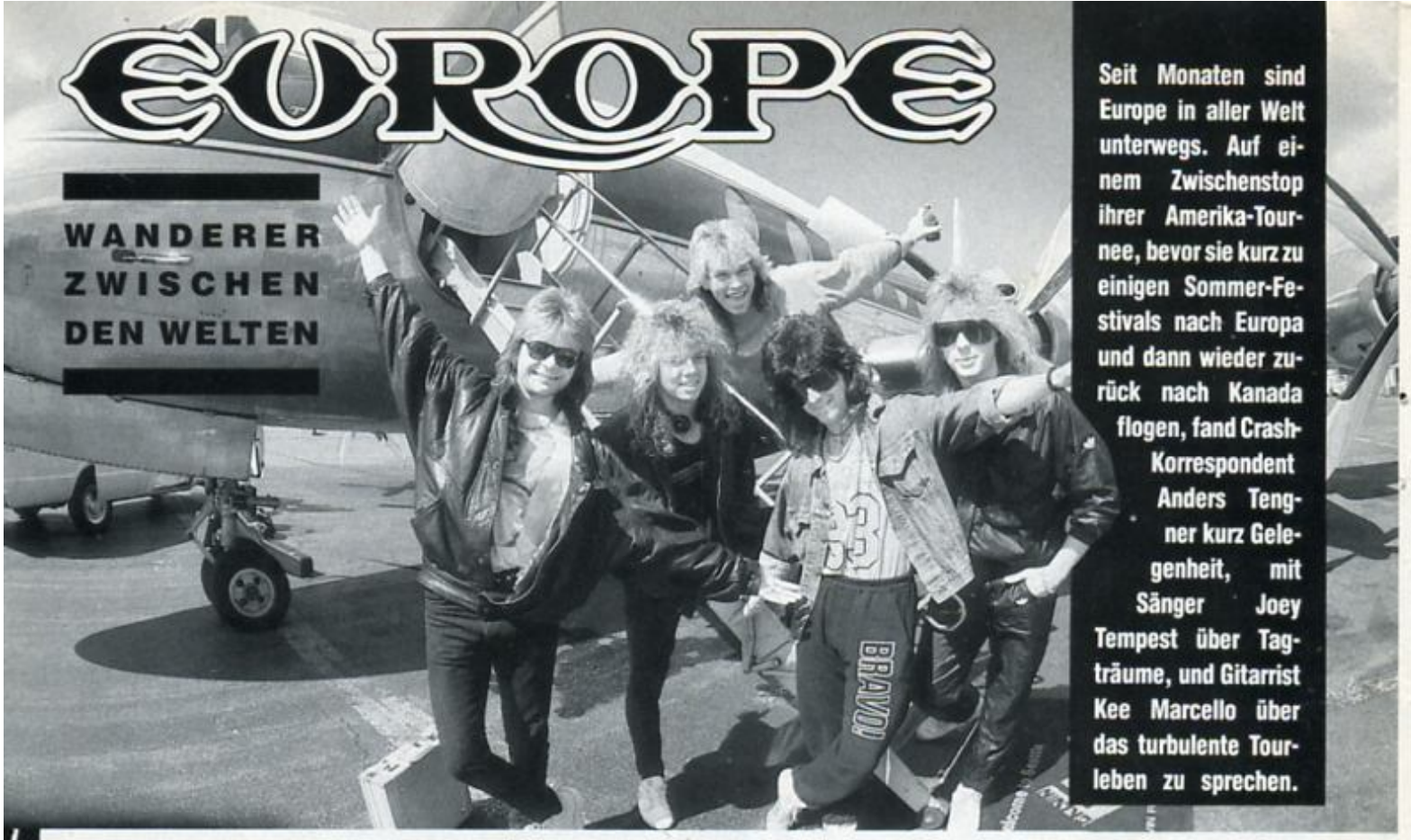
Get Your Copy Now!

STEAMHAMMER

DISTRIBUTED BY SPV GMBH
P.O. BOX 56 65
3000 HANNOVER 1

EUROPE

WANDERER ZWISCHEN DEN WELTEN



Seit Monaten sind Europe in aller Welt unterwegs. Auf einem Zwischenstop ihrer Amerika-Tournee, bevor sie kurz zu einigen Sommer-Festivals nach Europa und dann wieder zurück nach Kanada flogen, fand Crash-Korrespondent Anders Tengner kurz Gelegenheit, mit Sänger Joey Tempest über Tagträume, und Gitarrist Kee Marcello über das turbulente Tourleben zu sprechen.

JOEY TEMPEST

Während wir so in der modernen Eingangshalle des „Sunset Marquis"-Hotels in L.A. herumsitzen, ein paar Drinks zu uns nehmen, um die Zeit totzuschlagen, bis man endlich ins Bett gehen kann, kommt Joey Tempest auf die Idee, ich könnte ein Interview mit ihm machen. Zum erstenmal, seit die phantastische USA-Tour angefangen hat, hat er überhaupt Zeit für so was.

Rumsitzen und Nichtstun haßt er sowieso. Dann fangen seine Tagträume nämlich an. Also liegt es nahe, ihn zu fragen, was in ihm vorgeht, wenn er so dasitzt und wartet. Und es gibt viel Zeit in diesem Business, die mit Warten verbracht wird.

„Songs", sagt er, „manchmal bin ich wie besessen von neuen Song-Ideen. Ich war nun lange nicht mehr zu Hause und konnte deshalb keine Demos mehr von den neuen Nummern machen. Sonst mache ich sehr viel Demos, um meinen Kopf freizukriegen, aber mittlerweile bin ich seit Japan, im September letzten Jahres, ununterbrochen auf Tour. Es hat tierisch Spaß gemacht, aber es ist auch hart und ermüdend. Zur Zeit gehen mir mindestens zehn bis fünfzehn Songs im Kopf um. Es fällt mir langsam schwer, sie auseinanderzuhalten, weil immer, wenn ich anfange, über den ersten nachzudenken, plötzlich auch andere auftauchen und mich stören. Hinzu kommt, daß ich ja nicht nur über die Songs nachdenke, sondern auch über Texte, Arrangements und Produktion. Ich kann nichts dagegen tun. Es ist einfach immer da.

Dennoch fange ich manchmal an zu träumen. Tagträume! Eine Art Realitätsflucht! Für eine Weile entkomme ich der Wirklichkeit. Das bringt's! Das war bei mir schon immer so. Von Zeit zu Zeit will ich ausbrechen aus all dem, was um mich herum geschieht. Eigentlich bin ich gerne allein. Das macht mir überhaupt nichts aus. Allerdings: Das Warten kann einen verrückt machen."

Zum erstenmal — außer auf der Japan-Tour — sprichst du in englisch zum Publikum. Du sagst allerdings nicht viel. Bist Du etwa aufgeregt?

„In Japan war ich in der Tat deswegen aufgeregt. Aber dort hat es gar nichts ausgemacht, was Falsches zu sagen. Es ist ja kein englisch-sprechendes Land. Und außerdem ging es soweit ganz gut. Was stimmt, ist, daß ich eigentlich mehr sagen möchte, aber es ist nicht einfach, so drauflos zu erzählen. Vor allem soll es ja auch natürlich klingen und gut. Du kennst mich ja, ich bin nicht jemand, der Quatsch labern will. Wir haben hier in Amerika ganz schön was dazugelernt — der beste Ort, um seine Englischkenntnisse aufzufrischen, oder? Ich sage etwa folgendes: *‚Wie ihr alle wißt, ist dies unsere erste Amerika-Tournee und ihr gebt uns wirklich das Gefühl, willkommen zu sein ...!'* So in etwa! Es macht Spaß, zum Publikum zu sprechen, aber ich möchte nie so ein Quatschkopf wie David Lee Roth werden. Ich will mich immer nur auf das Wesentliche beschränken."

Hast du die Befürchtung, die Ideen für die nächste LP könnten nicht gut genug sein?

„Die wird sicher etwas gedämpfter sein, das weiß ich, aber ich habe keine Angst. Ich habe mich dazu entschieden, alles ganz locker zu sehen. Die Songs werde ich in meinem Tempo schreiben. Wir dürfen jetzt nichts überstürzen! Das wird sonst nichts. Vielleicht ist das eher ungewöhnlich, so zu arbeiten. Die meisten Bands würden bestimmt sofort eine neue Platte rausbringen — aber wir nicht! Wir halten es für besser, so lange zu warten, bis das Material gut genug ist, um es auf Platte zu pressen. Wenn man zu sehr hudelt, so wie Tina Turner diesmal, kommt höchstens eine lausige Platte dabei raus. Die nächste Europe-LP wird genauso gut werden wie THE FINAL COUNTDOWN!

Außerdem weiß ich, daß Mic und Kee ebenfalls mit guten Ideen ankommen werden. Ich möchte, daß sich das Album aus 10 perfekten Songs zusammensetzt — egal, wer sie anschleppt. Alles soll 100 %ig gut sein. Vorher gehen wir auch nicht ins Studio. Bis jetzt habe ich etwa fünf richtig gute Ideen für Songs. Sobald es möglich ist, werde ich Demos davon machen.

Also, ich glaube kaum, daß wir in Schwierigkeiten sind, noch nicht!"

Ist es gut, daß Kee auch Songs schreibt?

„Ja, ich glaube schon. Es ist einfach super, daß ich von Profis umgeben bin. Ihre Ideen und Kritiken sind total wichtig. Beide, sowohl Mic als auch Kee, sind mit ihren Ideen willkommen. Und wenn es den anderen auch so geht, wird es eine Super-LP! Alles, was ich will, sind zehn perfekte Songs!"

Aber eigentlich bist du bekannt dafür, sehr viel alleine zu arbeiten.

„Jaja, so war es früher immer. Auch heute noch arbeite ich gerne alleine, aber das heißt ja nicht automatisch, daß ich die Zusammenarbeit mit anderen nicht schätze! Klar ist es ein geiles Gefühl, etwas ganz alleine geschaffen zu haben, was auch noch gut ist. Am liebsten arbeite ich nachts. Ich habe eine ganze Reihe Parties dafür ausfallen lassen, um hart zu arbeiten. Jetzt ist es sogar noch wichtiger geworden. Jede Idee ist Gold wert."

Wie gehst du mit dem ganzen Rummel um dich um?

„Ich weiß nicht ... Bevor ich berühmt wurde, war ich eigentlich ziemlich schüchtern, hatte sogar fast Angst vor den Leuten. Ich war lieber alleine, habe mich meinen Tagträumen hingegeben oder gearbeitet. Es geht mir gut, wenn ich alleine bin. Heute treffe ich ständig zu viele Leute und erlebe tausend Sachen. Daher ist es nicht mehr so schlimm, aber manchmal bin ich immer noch sehr verunsichert und ängstlich. Wenn dieser Fall eintritt, verkrieche ich mich schnell in mir selbst und verdufte für eine Weile. Danach bin ich dann wieder bereit, Leute zu sehen. Manchmal werde

ich neidisch auf Typen wie Kee und Ian, die super mit diesem Leben umzugehen wissen. Die sind so gut drauf und zu jedem nett. Ich wäre auch gerne so, aber ich kann es nicht.

Verstehst du, manchmal denke ich so Sachen wie: Ich habe in diesem letzten Jahr mehr Dinge gesehen und erlebt, als die meisten Menschen ihr ganzes Leben lang. Ich bin in der ganzen Welt herumgekommen, bin Concorde und Hubschrauber geflogen und habe vor Tausenden von Leuten gespielt. Es ist wirklich aufregend und beängstigend zugleich!"

Wie gehst du mit einem Leben im Luxus, in Hotel-Suiten, Limousinen und mit Erster-Klasse-Reisen um?

„Es ist wie mit allem anderen auch: Man gewöhnt sich dran. Wenn man jeden Tag im Erster-Klasse-Hotel ist, jeden Tag Limousinen fährt und mit Privatflugzeugen rumfliegt, ist das die Realität. Das ist wirklich wahr. Wenn man es nicht hätte, würde man es nicht vermissen. Wenn man mittendrin steckt, tendiert man eher dazu, zu vergessen, wie privilegiert man ist. Ich erinnere mich selbst immer wieder daran, meine momentanen Umstände zu schätzen, weil das vielleicht in ein paar Jahren alles vorbei sein kann. Ich versuche, das Leben voll auszukosten und liebe jede Minute!

Irgendwie wäre es gut, wenn ich in manchen Dingen wieder auf den Boden kommen würde. So, wie es jetzt ist, regt man sich über Sachen auf, wie z.B., daß Hotels zu kleine Handtücher haben etc. ... Das ist doch Scheiße! Da beneide ich Ian, der braucht nicht unbedingt ein Privatflugzeug, um glücklich zu sein. Dem geht's immer gut.

Aber andererseits habe ich mich auch nie groß beschwert. Als ich als Teeny in einer Druckerei geputzt habe, habe ich mich auch nicht darüber aufgeregt. Eigentlich war ich immer anspruchslos."

Augenblicklich bist du ja weltweit ein führendes Teenage-Idol. Ein Held für Millionen von Mädchen! Denkst du viel darüber nach?

„Genau das versuche ich zu vermeiden. Ich denke so: Wenn ein Poster an ihrer Wand hängt, sie die LP hat und drauf steht — worauf ich natürlich stolz bin —, dann ist es ganz o.k., wenn sie auf mich abfährt."

Wirst du dadurch arrogant?

„Eher muß ich sagen, daß ich unsicher werde bei soviel Anmache. Wenn die Mädchen schreien, daß sie mich lieben usw. ... Es ist doch genug, wenn sie unsere Musik geil finden. Mir fällt es schwer, damit umzugehen, zumal ich mich selbst nicht als Herzensbrecher sehe."

Aber du bist dir bewußt, daß es da draußen Mädchen gibt, die glattweg für dich sterben würden?

„Ja, und das macht mir Angst. Es ist erschreckend. Bislang habe ich schon ein paar Kassetten bekommen, wo Mädchen heulend und lachend draufgesprochen haben, daß sie mich so sehr lieben. Kaum zu glauben, aber wahr. Wie kann man jemanden lieben, den man nie kennengelernt hat?

Andererseits ist es aber auch ganz o.k., Helden und Idole zu haben, z.B. als ich noch Kid war, stand ich total auf Sweet und Slade. Es ist schon crazy manchmal ...

In Italien waren die Mädchen absolut drauf! Die haben sich vor der Bühne die Kleider vom Leib gerissen und einen Strip hingelegt."

Denkst du, daß du ein gutes Idol bist?

„Ich versuche es. Wenn es irgenwie geht, versuche ich gute Sachen zu machen und das Richtige zu sagen. Ich bin ein guter Mensch, aber man sollte sich nicht so sehr verändern. Es ist immer besser, sich selbst treu zu bleiben, auch wenn man dabei mal Schwachsinn redet. Manchmal verhalte ich mich ganz schön großkotzig — das weiß ich und versuche auch, daran zu arbeiten. Das ist kein Egotrip, aber wenn die Leute von allen Seiten etwas von dir wollen, dann reagiert man eben irgendwie darauf. Es hat auch ganz stark was mit meiner Unsicherheit zu tun."

Triffst du immer noch alte Freunde?

„Manche ja. Zur Zeit bin ich ja kaum zu Hause. Wir hatten eine Bande, als ich Kind war, und wenn ich mal zu Hause bin, treffe ich ein paar davon. Aber irgendwie wissen die gar nicht mehr so recht, wie sie mit mir umgehen sollen. Ich als Star! — Es fällt mir auf, daß sie mich anfangs anders behandeln, aber nach 'ner Weile geht's dann wieder."

Was ist mit deinen Eltern? Wie reagieren die auf deinen großen Erfolg?

„Super! Ich glaube sogar, daß wir seitdem ein besseres Verhältnis haben. Ich bin natürlich auch älter geworden. Vielleicht liegt es auch daran. Man schätzt seine Eltern mehr, wenn man aus dem Teeny-Alter rauskommt. Ich habe großartige Eltern, und von Tag zu Tag mag ich sie mehr. Mit meinen Geschwistern ist es genauso. Wir nennen meinen Dad jetzt ‚Reffe Tempest' (sein richtiger Name ist Rolf Larsson) und können uns darüber totlachen ... Mein Alter sammelt alles, war er über Europe finden kann. Er ist mein größter Fan!"

Hast du Angst, Europe könnte zu groß werden?

„Ich habe Angst vor etwas, was schon eingetreten ist, nämlich, daß Leute für uns arbeiten, von denen ich nicht mal weiß, was sie überhaupt tun! Die laufen rum und du mußt sie fragen *‚Hey, arbeitest du für uns?'*. Das ist ein Scheißgefühl. Die ganzen Organisation um uns herum wird langsam überdimensional groß, und ich bin mir nicht sicher, ob ich das will. Mir wäre lieber, es würde eine Familie bleiben, aber mir ist auch klar, daß das nicht geht."

Bist du in diesem Business auch schon Arschlöchern begegnet?

„Oh, ja, in der Promotion-Ecke sind wir schon auf Vollidioten gestoßen, aber Gott sei dank müssen wir uns nicht mit denen arrangieren. Im Endeffekt kriegen wir von der Scheiße nicht so viel mit."

Gibt es irgend etwas, wovon du die Schnauze voll hast? Wovon du nicht gerne sprichst?

„Tratsch! Ich hasse das! Und Freundinnen — das ist meine private Angelegenheit, die ich nicht in der Öffentlichkeit diskutieren will. Da stehen die in England ja besonders drauf. Ach, was man für eine Lieblingsfarbe hat, welche Filme man mag usw. Ich finde es höchst uninteressant, was ich gestern zu Mittag gegessen habe ..."

Wie ist es mit Kritik? Kannst du Kritik von Freunden annehmen?

„Wenn Kritik kommt, bin ich zugegebenermaßen etwas zickig.

Wenn sich Thomas Erdtman (der Manager) oder die anderen Typen beschweren oder etwas Negatives über meine Arbeit sagen, werde ich total sauer und ziehe mich in mein Hotelzimmer zurück. Aber dort fange ich dann an, darüber nachzudenken, und manchmal finde ich dann sogar eine Lösung. Manchmal fällt es mir einfach schwer, meine Meinung zu sagen ..."

Bist du dir darüber im klaren, daß es ohne dich Europe nicht gäbe?

„Ich weiß, daß meine Funktion in der Band unersetzlich ist, da mache ich gar keinen Hehl draus. Ich habe die Songs für drei Alben geschrieben und die Band zusammengehalten. Aber jeder ist gleichwichtig bei Europe. Das ist eine Band und keine Solo-Angelegenheit. Das ist mein Ernst!"

Denkst du viel an die Zukunft?

„Momentan nicht so viel. Auf jeden Fall denke ich nicht darüber nach, wie groß Europe vielleicht noch werden könnte! Mir reicht es so schon. Aber es gibt noch so vieles, was wir tun können, so viele Orte, wo wir noch spielen können. Auch wenn wir zur Zeit nicht die größte Band wären, könnte sich jeder von uns einiges leisten. Wir haben alle Möglichkeiten dieser Welt!

Ich glaube, die Zukunft wird super. Im tiefsten Inneren bin ich ein Träumer und tendiere schnell dazu, alles pessimistisch zu sehen, aber darüber denke ich ganz positiv. Es ging einfach alles zu schnell. Trotzdem bin ich froh darüber. Manchmal mache ich mir Sorgen über die neuen Songs, aber noch mehr beschäftigt mich mein Privatleben!"

Wieso beschäftigt es dich so?

„Nun ja, Europe ist für mich zur Droge geworden. Ich könnte nicht mehr ohne sein. Es ist wie ein Gift. Und Tourneen verändern einen doch ganz schön. Echt! Aber eigentlich möchte ich meine Freundin nicht verlieren. Aber, wie gesagt, man verändert sich, oft gar nicht mal so positiv. Aber egal, was passiert, auf jeden Fall möchte ich noch mindestens fünf Jahre so weiterleben — mit dieser Hektik. Dann werde ich vielleicht seßhaft, mit einem Häuschen, einem Studio und einem Tennis-Platz. Das würde mich unheimlich befriedigen!"

Und was ist mit einer eigenen Familie?

„Klar will ich eine Familie und Kinder ... ich liebe Kinder."

Und dann ist da noch das Geld. Du bist in einem knappen Jahr Dollar-Millionär geworden! Denkst du viel über Geld nach?

„Über Geld habe ich nie viel nachgedacht. Als Kind hatte ich nie Geld, auch weil mir meine Eltern Werte vermittelt haben, nach denen Geld nicht alles ist. Das ist gut so. Ich weiß, daß ich höllisch viel Geld gemacht habe. Es ist fast zuviel, um darüber nachzudenken. Ich kann mir alles kaufen, was ich möchte, aber ich tu es nicht. Ich hebe es auf, bis ich es brauche. Auch wenn ich kein Geld hätte, wäre ich nicht unglücklich. Alles, was ich will, ist Musik machen und spielen. Durch das Geld habe ich natürlich die Voraussetzungen dafür. Dafür ist es natürlich gut!

Ich möchte bei jeder LP von vorne anfangen. Wenn ich meine Selbstdisziplin verliere, ist es aus mit mir. Und das passiert einem, wenn man zuviel ißt und zu gut lebt. Ich benutze dafür immer einen Spruch: Man wird vom vielen Essen nicht satter! Verrückt, aber es stimmt.

Was ist dein nächstes Vorhaben?

„Auf großen Festivals zu spielen. Man kann viele neue Leute kennenlernen. Außerdem gibt's mit anderen Bands viel Spaß. Wir spielen vielleicht noch diesen Sommer auf einigen."

Würde dich ein Festival mit 100 000 Leuten nervös machen?

„Nein, aber ein Club, wo nur 30 Leute sind, schon!"

Wovor hast du überhaupt Angst?

„Weiß der Teufel ... Manchmal habe ich Alpträume über das Einsamsein. Oder auch darüber, die Familie, Freunde oder überhaupt alle zu verlieren. Und der Gedanke an Krieg macht mir auch angst. Gott sei dank habe ich vor dem Fliegen keine Angst, es steckt mir im Blut, denn mein Vater ist Pilot."

Anders Tengner

Fotos: M. JOHANSSON

EUROPE

WANDERER ZWISCHEN DEN WELTEN

KEE MARCELLO

Es ist ein wundervoller Tag in Portland/Oregon, als ich mit Kee Marcello in der Bar des „Hilton"-Hotels sitze. Für Kee ist einiges passiert, seit er sich Europe zu einem Zeitpunkt angeschlossen hat, als sie bereits den größten Erfolg verzeichnen konnten, den eine Hardrockband seit Jahren je hatte.

Warst du aufgeregt vor deinem ersten Auftritt in Bergen/Norwegen?

„Nein, dazu hatte ich keine Zeit! Mein Flugzeug wäre nämlich wegen Nebel beinahe nicht gelandet. Als es schließlich doch runtergekommen war, verblieb uns nur so wenig Zeit, daß wir gerade noch den Soundcheck machen konnten. Es waren nur noch 30 Minuten bis zum Auftritt, also hatten wir gar keine Zeit, nervös zu werden. Das war vielleicht auch ganz gut so.

In Zürich hat es mir schon im Bauch gekribbelt. Da waren nämlich 12000 Leute gekommen und das fand ich aufregend. ‚Hammersmith' in London war ein klassischer Auftrittsort, wo all unsere Helden schon gespielt haben. Von daher war der Gig dort schon etwas Besonderes.

Aber abgesehen von diesen Auftritten war ich eigentlich überhaupt nie nervös. Es macht mir unheimlich Spaß, mit dieser Band zu spielen, und obwohl ich gar nicht meine eigenen Songs spiele, kommt es mir dennoch so vor. Ich habe zu den Soli einfach Teile von mir dazukomponiert, und es funktioniert prima.

Um die Europe-Tour zusammenzufassen: Es war das Schönste, was ich je erlebt habe. In Italien war es chaotisch. Ich hätte es mir niemals träumen lassen, daß Europe dort so eine große Nummer sind! Wenn ich mich daran erinnere, wie wir in San Remo zu einer TV-Show gebracht wurden! In einer Limo, und als wir vor der Einfahrt hielten, kamen Duran Duran heraus. Ein paar hundert Mädchen kreischten wegen Duran Duran, aber dann sahen sie uns und rannten zu uns herüber, sprangen uns auf's Dach und warfen sich vor's Auto — es war wie ein Traum! Dann habe ich begriffen, daß wir genauso bedeutend sind wie Duran Duran — es war unglaublich."

Was hast du nach der Tour gemacht?

„Meine Freundin Karin und ich sind auf die Kanarischen Inseln geflogen. Es war nicht leicht, einen Linienflug zu bekommen. Es gehen nur Charterflüge dahin, aber wir haben es dann doch irgendwie geschafft. Ian war mit seiner Freundin auch da. Nach zehn Tagen sind sie weiter nach London und wir nach Paris geflogen. Es war phantastisch.

Als wir im Hotel ankamen, war zwar nichts reserviert, aber sie haben uns freundlicherweise trotzdem ein Zimmer gegeben. Die Royal-Suite! Stell dir das mal vor! An dem Morgen, als wir abhauten, wurde die Suite an eine Prinzessin aus Saudi Arabien vermietet. Ist das nicht zu komisch?

Dann stieß der Rest der Band zu uns, und wir gaben ein paar Fernsehauftritte in Paris, bevor wir nach Moskau weiterreisten! Kannst du das glauben? Wir flogen nach Moskau, um einen riesigen TV-Auftritt zu machen. Es war grauenhaft — es war genauso ekelhaft, wie man sich dieses verdammte Land immer vorstellt ... Beim Zoll waren sie ganz nett zu uns, aber wir mußten für alles, war wir dabeihatten, unterschreiben: Ringe, Uhren, Armbänder ... Das war doof! Außerdem ist Moskau dumpf und grau. Nahezu kein Auto ist auf der Straße, nur eine Anzahl grauer Leute mit leeren Blicken. Es ist beängstigend.

Aber das Hotel, das von außen wie ein Gefängnis aussah, war genauso wie irgendein amerikanisches Hotel, mit Panorama-Aufzügen, Bars und Restaurants. Wir bekamen einen Bewacher und durften ohne ihn nichts unternehmen. Natürlich sind wir ihm abgehauen, was selbstverständlich großen Ärger gab. Möglicherweise ist der Mann gerade auf dem Weg nach Sibirien!

Der Auftritt lief ganz gut. Später hätten wir beinahe das Flugzeug verpaßt, weil wir verschlafen haben. Da gab es dann schon ein paar nervöse Momente, bevor wir endgültig im Jet saßen. Nach Rußland will ich nie wieder!"

Und nach zwei Monaten seid ihr wieder zu Hause gewesen — war das gut?

„Saugut! Ich war noch nie so lange von zu Hause weg, aber nach ein paar Tagen macht es einem gar nichts mehr aus. Ich liebe Schweden zwar, aber trotzdem stehe ich total drauf, so zu leben — zu touren!"

Ihr habt euer Programm für Amerika ein wenig verändert, warum?

„Du meinst wohl die Art und Weise, wie ‚Dreamer' jetzt ist? Wir wollten es humorvoller machen, deswegen sieht es jetzt auf der Bühne aus wie ein alter Hollywood-Schinken aus den 40er Jahren. Wir stehen auf den Treppen und mimen die ‚Rasier-Laden-Geschichte'. Es ist super und klappt perfekt auf der Bühne! Bislang hatten wir diesen Song nicht ganz richtig gesungen, aber jetzt, wo jeder sein eigenes Mikro hat, klappt es viel besser."

Bei einigen Auftritten in Amerika durftet ihr keine Feuerwerkskörper benutzen. Haben sie dir sehr gefehlt?

„Oh ja und wie! Ich liebe Feuerwerk. Aber die Hallen, in denen wir teilweise gespielt haben, sind alt, und wahrscheinlich hatte man Angst, daß es anfängt zu brennen!"

Was ist mit dem nächsten Album, deinem ersten mit Europe? Wie fühlst du dich? Bist du aufgeregt?

„Überhaupt nicht! Ich weiß, daß es ein großartiges Album wird, und daher mache ich mir nicht die geringsten Sorgen. Mir persönlich wäre es am liebsten, wenn auf diese LP die zehn besten Songs draufkämen, die wir überhaupt zu bieten haben. Die Produktion muß Spitzenklasse sein. Am besten fände ich es, wenn alle, die sich das Album anhören, sagen würden: *‚Oh, das ist das beste Album, das ich je gehört habe!'* Und, ehrlich gesagt, glaube ich auch, daß wir gut genug sind, so eine LP zu machen. Ich kenne Joeys Fähigkeiten, ich weiß über mein Potential Bescheid, daher glaube ich kaum, daß die nächste LP ein Problem für uns wird! Sie wird ein Knüller! Zur Zeit verbringe ich meine Zeit lieber alleine, um Songs zu schreiben, als auf irgendwelchen Partys!"

Du wirst gepriesen, mindestens so gut zu sein wie dein Vorgänger John Norum — das tut bestimmt gut; aber jetzt höre ich Gerüchte über ein Solo-Album ...

„Ja, das ist wahr. Der ‚CBS'-Boß hat mir angeboten, ein Solo-Album zu machen, sobald ich Zeit dazu habe. Das ist das Aufregendste, was mir je passiert ist. Ich kann überhaupt alles machen, was ich will. Sogar Gastmusiker kann ich mir nehmen! So ein Angebot zu bekommen, nur wenige Monate nachdem man in eine Band eingestiegen ist, ist ein Knaller — mehr will ich gar nicht sagen ..."

Du bist damit ja auch auf eine Goldmine gestoßen — viel Geld fließt dir nun zu!

„Jaja, ich weiß. Aber darüber denke ich nicht so viel nach. Das größte Entgelt ist, die Möglichkeit zu haben, Songs zu schreiben, zu spielen und Spaß zu haben. Die Freiheit zu haben, alles tun und lassen zu können, was man will, ist viel mehr wert, als Reichtum. Geld ist für Vieles natürlich gut, aber besser ist es, wenn man nicht darüber nachdenken und sich Sorgen machen muß. Ich würde mir gerne eines Tages ein Haus auf einer sonnigen Insel kaufen; das wäre toll ... vielleicht auch noch irgendwann ein Privatflugzeug, wenn es dazu kommen sollte!"

Werdet ihr versuchen, einen zweiten FINAL COUNTDOWN zu schreiben?

„Nein, verdammt! Das wäre ganz schön blöd! Nur die geringste Ähnlichkeit mit einem einzigen Riff oder zum Gesamt-Sound wäre unser Untergang. Unsere Tage wären gezählt. Wir würden uns unser eigenes Grab schaufeln. Wir müssen neue, originelle Songs schreiben, aber, wie ich schon sagte, glaube ich kaum, daß wir damit Probleme haben werden."

Wie geht es dir augenblicklich?

„Besser denn je! Immerhin ist eine Tour durch Amerika das, wovon die meisten europäischen Bands nur träumen. Und ich bin bereits hier! Ich erinnere mich, als ich zum erstenmal ein Bild von Gary Moore gesehen habe, als er mit der Gitarre in der Hand vor Tausenden von Leuten stand ... Das war der Moment, als ich mich entschloß, Musiker zu werden. Und heute weiß ich, wie das ist — es ist der allergrößte Nervenkitzel, den es gibt!"

Anders Tengner

MÜTTER, sperrt die Töchter ein ...

Sie trafen verspätet in London ein, weil Axl in L.A. von der Polizei gejagt worden war und schließlich im Krankenhaus landete; außerdem haben sie London blitzschnell wieder verlassen müssen, nachdem die Band von dem Besitzer des Apartments, in dem sie zwei Wochen nächtigten, ebenfalls verfolgt wurde. Es hatte irgend etwas mit einem „merkwürdigen Fleck" auf dem Teppich zu tun — etwas ungeheuer Anrüchiges — und genau das beschreibt sehr treffend, wie Guns n' Roses drauf sind ...

In L.A. hat sich etwas getan — und zwar was Grundsätzliches: All diese Schwuchteln mit doppeltem X in ihrem Namen sind von einer Handvoll geiler, schmieriger Bands an die Wand gedrückt worden, die gewöhnlich in einer Spelunke namens „Cat Club" rumhängen und in dunklen Ecken heimlich zur Musik der guten alten Sweet und Aerosmith ficken, aber sich ansonsten lieber die Stones und Sex Pistols anhören als Ratt und Bon Jovi. Sie tragen Namen wie Faster Pussycat, L.A. Guns und, an der Spitze des Dreckhaufens — Guns n' Roses: Izzy Stradlin und Slash: Gitarre, Axl Rose: Gesang, Duff McKagan: Baß, Steven Adler: Schlagzeug.

Sie kamen aus allen Himmelsrichtungen und landeten, wie die meisten, in L.A., als eine von vielen Straßenbands in einer Stadt, wo es eigentlich gar keine Straßen gibt, nur Boulevards und Freeways. Und wenn man da zu lange in der Gosse sitzt, kommt irgendwann eines dieser mobilen Stadtreinigungs-Kommandos und befördert einen in die Wüste. *„Hier wurde jeder schon mal durch die Mangel gedreht"*, schildert Duff die Vergangenheit. *„Im Alter von 15 spielt man erst mal in vielen Bands mit. Anfangs weiß man ja auch noch nicht so genau, was man eigentlich will: man will in erster Linie einfach nur spielen. Wenn man Glück hat, begegnet man den Leuten, mit denen es auf Anhieb klappt. So war's bei Guns n' Roses."*

Sie angelten sich zwei Hollywood-Groupies, die für den Lebensunterhalt der Band aufkommen sollten. Als Gegenleistung versprachen die Guns ihnen Sex, hielten ihren Teil der Abmachung jedoch nicht ganz ein ... Axl: *„Es wurde nichtsdestoweniger unanständig. Diese zwei Mädchen waren mannstoll und verrückt nach der Band. Das hätte sich doch niemand entgehen lassen, besonders keiner von uns. Also hat Slash sie ausgenommen, z.B. für Drinks, Essen, ach, alles mögliche, ohne irgend etwas dafür zu tun. Allerdings hat das dann doch einige Probleme gegeben ..."*

Danach zogen sie in ein kleines Apartment um, wo sie den alten Hollywood-Band-Trick anwendeten: Eine Monatsmiete im voraus und dafür sechs weitere Monate umsonst wohnen — genau die Zeit, die der Eigentümer braucht, bis er den Auszug erzwingen kann. Slash: *„Keine Dusche, kein Essen, gar nichts! Eine unbequeme Knastzelle. Aber — weiß Gott — wir hatten einen verdammt guten Sound da drin! Wir sind eine sehr laute Band, und wir machen keine Kompromisse, wenn's um die Lautstärke geht. Wir hämmerten also drauflos, und unsere Marshalls dröhnten. Und das alles in dem winzigen Raum! Das war super, weil der Lärm die ganzen Loser und Bands vom Sunset Boulevard anzog, die dann dauernd bei uns rumhingen. Wir probten und schliefen in dem einen Zimmer. Das war manchmal ganz schön hektisch, aber dafür wurden wir auch nicht fett und faul."*

Aus solchem Stoff werden in der Image-Stadt Hollywood Ruf und Ansehen gemacht. Satinbejackte Plattenfirmen-Leute flanierten den Boulevard runter, vorbei an den Pennern, den Besoffenen und kotzenden Groupies, hörten die Band und luden sie zum Essen ein. Guns n' Roses stehen total auf kostenloses Essen. *„So haben wir angefangen zu fressen, und jetzt passen unsere Klamotten nicht mehr!"* Dafür sind sie jetzt stolze Besitzer eines Plattenvertrages.

Früher sahen Guns n' Roses wie jede andere püppchenmäßig gestylte Band in L.A. aus. Slash: *„Als wir die ersten Male auftraten, stylte Axl seine Haare noch und benutzte Make-up, aber mittlerweile sind wir total weg von solchen Sachen. Die wollen zwar immer noch eine Glam-Band aus uns machen, aber da scheiß ich drauf, weil wir keine sind!"*

Und so haben Guns n' Roses ein spezielles Verhältnis zu Poser-Bands wie Poison. Axl: *„Ich habe diesen Typen persönlich erklärt, daß sie mich mit ihnen zusammen in ein Zimmer sperren könnten, und ich wäre der einzige, der wieder heil rauskäme, das schwöre ich dir."*

Sie sehen sich zwar nicht als Apostel für die Wiederkehr des Drecks im Rock 'n' Roll, aber sie finden sich als Nebenprodukt dieser neuen Welle ganz gut gelungen. Slash: *„Metal kommt von sexueller Frustration!"* Nach Einschätzung der Mädchen, die sie in ihr Apartment in London mitgenommen haben, waren sie aber gar nicht so sehr „sexuell frustriert". Das würde auch den „merkwürdigen Fleck" auf dem Teppich erklären ...

Aber zurück zur Musik. Izzy: *„Unser Bestreben ist es, auf Tour zu gehen, zu reisen und das große Guns n' Roses-Abenteuer fortzusetzen."* Slash: *„Wir wollen jeden Tag spielen, uns verwöhnen und möglichst viel ficken! Weißt du, was ich wirklich gerne machen möchte? Nach Japan gehen und die Leute da versauen! Am besten ein paar ganz miese Pornos mit rübernehmen und sie vom höchsten Gebäude runterwerfen!"*

Axl: *„Entweder man liebt uns oder man haßt uns, aber auf keinen Fall wird man uns übersehen!"*

SYLVIE SIMMONS

Foto: M. JOHANSSON

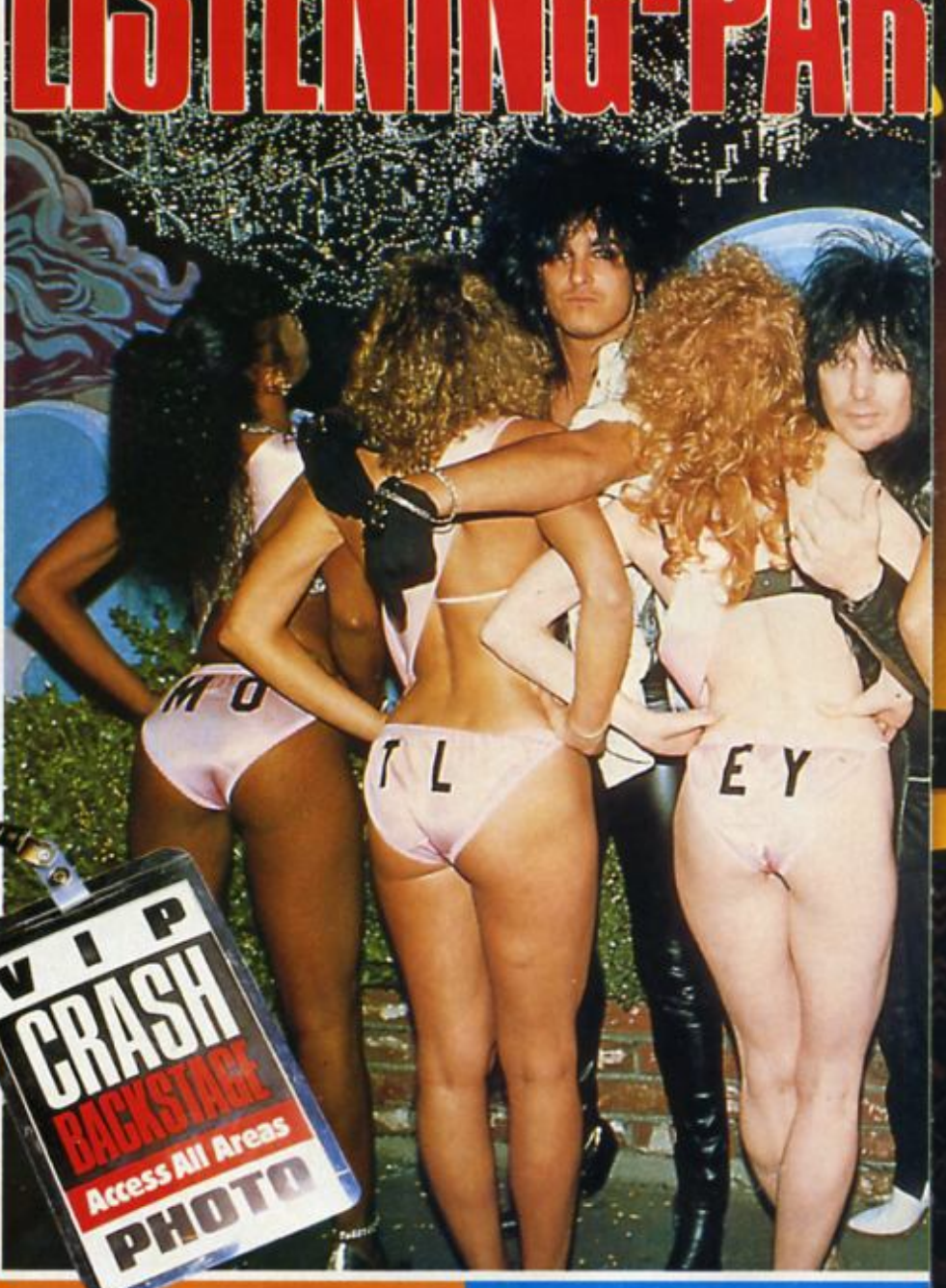
MÖTLEY CRÜ

LISTENING-PAR

Drummer unter sich: Les Warner (The Cult) + Tommy Lee (MC) mit einem Plakat, auf dem Tommy + Bobby Blotzer (Ratt) abgebildet sind. Kommentar von Tommy: „Bobby mag eine Ratte sein, aber ich trag Leoparden-Look!"

Wer ist der Schönste — Phil Soussan (Ozzy), Joe Lynn Turner oder Whitesnakes David Coverdale?

Dave Alford (Rough Cutt), Phil Soussan + J. L. Turner — 3 Mann aus Bands, die gerade im Umbruch sind.



Yngwie Malmsteen + Adrian Vandenberg: „Hey, Mötleys Zahnarzt ist da, zeigt her eure Beißerchen!"

Jay Reynolds (Malice), Arlett Vereecke (CRASH) + einer von den Jet Boys haben schon ein bißchen zu tief ins Glas geschaut.

Der Jetboy, Dweezil Zappa + Vince Neil nebst Freundin Charisz. Frank Zappas Sohn lernt gerade, cool zu gucken.

Fotos: T. FARRINGTON/A. VEREECKE

ETY

Die Gastgeber und Helden des Abends (v. l.): Nikki Sixx, Mick Mars, Vince Neil + Tommy Lee.

Motley Crüe luden Musiker, Macher + Models ein, um ihnen ihr neues Album "GIRLS, GIRLS, GIRLS" mit vielen PO-PO-POs zu präsentieren.

Da läßt er keinen anderen ran: Vince Neil mit seiner Beute Lady Charisz.

Freunde des Jahres: Vivian Campbell + Adrian Vandenberg.

An der Hintertür: Nikki, Adrian V., Arm + Haar von Rudy Sarzo (Whitesnake), Vince + David C.

Dürfen wir Sie bekanntmachen: Dies ist Herr Mars und der da Herr Coverdale."

Billy Sheehan (David Lee Roth) hat heute noch nichts zu essen gekriegt. Ran an den Speck!

BACKSTA

BEIM DAVID LE

Fotos: N. ZLOZOWER, STARFILE/V. ZUFFANTE

Die Stars des Abends: Steve Vai und Diamond Dave. Man versprüht gute Laune, lächelt freundlichst, wenn ein Fotograf sich nähert, hier ein Smalltalk, da ein Drink — aber keine Exzesse!

AGE-FIEBER

E ROTH-KONZERT

Wer auch immer den Wunsch hat, Dave oder seine Band Backstage näher kennenzulernen, muß sich auf einen größeren Kampf vorbereiten. Die Tage, als es genügte „pretty" und „sexy" auszusehen, um einen Backstage-Paß zu erhaschen, sind definitiv vorbei. Jetzt sind die Backstage-Räume für Leute, die nicht entweder zur Band, zur Crew oder den Bodyguards gehören, absolut off-limit, es sei denn, man hat eben einen Backstage-Paß — Crash-Korrespondentin Arlett Vereecke hat ihn tatsächlich bekommen!

Im Backstage-Bereich geht es gar nicht so wild zu, wie man meinen möchte. Unschuldige Fans haben allerdings kaum eine Chance, hineinzugelangen, es sei denn, sie verfügen über Connections. Auf der anderen Seite können Presse-Leute entweder die Plattenfirma des Künstlers oder noch besser das Management anrufen, um sowohl Eintrittskarten als auch Backstage-Pässe zu erhalten.

Die Backstage-Pässe oder -Aufkleber gibt es in den unterschiedlichsten Farben: blaue, gelbe, grüne, außerdem sind das Datum und der Städtename aufgestempelt, was klarmachen soll, daß dieser Paß ausschließlich für dieses Datum und an diesem Ort Gültigkeit besitzt. Sie erlauben den Zutritt zu Orten, die für den Ablauf eines Konzertes wichtig sind, meistens aber für die ganze Dauer der Tour. Zum Beispiel die Pässe für's David Lee Roth-Konzert im „Forum": Ein blauer Sticker erlaubt Dir, in den „Forum-Club" zu gehen (eine Bar, die sich im Erdgeschoß befindet), wo man sich unter die Stars mischen kann, falls es die Bodyguards erlauben. Ein grüner Paß verbietet die Bar, erlaubt aber, in den Presse-Raum zu gehen, ein spezielles Zimmer gegenüber der Bar, wo die Plattenfirmen ihre Gäste zu Drinks einladen — aber dort ist es in der Regel so langweilig, daß kaum einer hingeht. Mit den „After Show"-Aufklebern hingegen kann man überhaupt erst nach der Show irgendwo rein, und selbst dann meist nur in die Bar oder in den Presse-Raum. Das hängt dann wieder von der Farbe ab, wohin genau.

Ein Paß öffnet alle Türen, aber wenn z.B. Sterne drauf sind, kann man keinen Freund mit in die Räume nehmen, wo sich die Band aufhält. Die Vorband hat wiederum ihre eigene Backstage-Ecke, in diesem Falle iunter der Bühne. Und: Mit Pässen, die vom Support-Act verteilt werden, kann man nicht dorthinein, wo D.L.R. und sein Gefolge sind.

Der Gig ist für 20 Uhr angesagt, aber jeder, der damit was zu tun hat, ist schon um 16 Uhr in der Halle. Daves Umkleideraum ist getrennt vom Rest der Band, weil der körperbewußte Star vier Stunden vor dem Auftritt auf einem Schaumstoffteppich — eigens angefertigt —, welcher den ganzen Raum bedeckt, Leibesertüchtigungen betreibt. Billy, Steve und Gregg laufen derweil ständig hin und her, von ihrem zu seinem Raum.

Erfrischungen, Früchte, Käse und M&M's liegen wunderbar dekoriert auf langen Tischen, bereit zum Naschen für Leute wie mich, die nichts mit ihrer Zeit anzufangen wissen.

Während die Band den Soundcheck macht, werden riesige transportable Wandschränke hereingetragen, für jedes Bandmitglied einer. Eine Garderobenfrau, die für die Bühnenkleidung zuständig ist, und auch die letzten Reparaturen zu machen hat, bügeln und die Accessoires für jeden zusammenstellen muß, ist stets zur Hand. Während des Auftritts hilft sie Dave beim Umziehen zwischen den Songs jedesmal, und danach rennt sie hinter jedem her, um alles wieder sorgfältig in die Wandschränke zu hängen, damit nichts neu gewaschen oder gebügelt werden muß. Was für ein Job!

Das Power-Duo Steve und Billy lockert die Atmosphäre etwas auf, sie machen jokes, spielen auf den Gitarren rum, probieren verschiedene Outfits aus etc. — Zeit-totschlagen nennt sich das!

Steve und Gregg sind die einzigen in der Band, die feste Freundinnen haben. Die sind beide von Anfang an zur „persönlichen Betreuung" dabei. Billy dagegen mimt den Wilden: „Hübsche Frauen sind hübsche Frauen, und die läßt man nicht stehen" scheint sein Motto zu sein. In Kalifornien leben ja bekanntlich die schönsten Frauen der Welt!

Im „Forum"-Club wird die Luft langsam dicker und dicker. Überall bewegen sich Berühmtheiten, mit oder ohne Anhang, aber nie ohne Bodyguard. Mötleys Tommy Lee hat seine Frau Heather Locklear in der Masse verloren und brüllt nun etwas unelegant: *„Wo ist meine verfickte Alte?..."*, während sich Nikki Sixx ungehalten gibt, weil er keinen „All Areas"-Paß bekommen hat. Er überschüttet einen Ordner mit Obszönitäten.

Speziell in L.A. kann man die Wichtigkeit der Leute daran messen, mit welchen Leuten sie sich umgeben. Wenn z.B. ein angesagter Mode-Designer wie Ray Brown hereinspaziert, tippen ihm alle auf die Schulter, Hände werden geschüttelt, Drinks werden angeboten, Visitenkarten ausgetauscht etc.

Last but not least: Die Groupies! Tausende, große, schöne, junge — und vor allem: willige! In Amerika, hauptsächlich in größeren Städten wie New York, L.A. und verschiedenen Orten in Texas, gibt es richtige Hochburgen für Groupies, und es ist wirklich amüsant zu beobachten, wie sie sich verhalten. Wie sonst nirgends auf der Welt scheint das Groupietum hier ein Fulltime-Job zu sein. Sie beginnen ihre Abende im „Forum"-Club und arbeiten sich im Laufe der Nacht nach unten in die After-Show-Örtlichkeiten vor, mittels Leuten wie Modemachern, Fotografen, Songschreibern, Managern, Pressemenschen ... egal, irgendwelche, die weiterbringen.

Nachdem man sich, während die Vorband spielte, in der Bar und im Presse-Raum aufgehalten hat, ist es nun an der Zeit, daß die DLR-Show anfängt. Deshalb ist man ja schließlich gekommen. Alles steht nun in Reih und Glied an der Karten-Kontrolle zwischen Backstage-Bereich und Halle an, um in die Arena zu gelangen. Jetzt ist die wahre Show-time gekommen! Die DLR-Show ist ein Erlebnis für sich. Und die Parade der 20000 buthaarigen, wildgestylten Fans ist genauso wahnsinnig, wie die Show selbst.

Eineinhalb Stunden später stellen sich die Glückspilze, die mit den Pässen, wieder an, um in die Bar zurückzuströmen — zur After-Show-Party! Bevor man sie aber reinläßt, müssen sie alle auf der einen Seite der Bühne warten, und jetzt kommt der komische Teil: Ein stämmiger Sicherheitsmann erklärt unmißverständlich, daß niemand es wagen soll, DLR oder seine Bandmitglieder zu berühren! Wer sich nicht zurückhalten kann, wird sofort rausgeworfen, gerade heutzutage, wo sich doch keiner freiwillig etwas „Ungesundes" einfangen möchte.

Der dritte Akt wird nun eingeläutet ... Paß-Besitzer dürfen zuerst hineingehen, während DLR und die Band ein leichtes Abendmahl zu sich nehmen (sie essen nie vor dem Auftritt, um hungrig für die Bühne zu sein). Immer mehr Leute drängen hinein, in der Hoffnung, irgendeinem von der Band die Hände schütteln zu dürfen. Mötleys Vince Neil (mit seinem „date-du-jour") quatscht mit Steve Vai, Billy Sheehan ist umgeben von einigen Bands aus der Stadt und lächelt weiblichen Bewunderern zu. Gregg ist wie immer lieb zu allen Insidern, und schließlich kommt der Mann des Abends ... Applaus!! Das fette Grinsen im Gesicht — jeder im Raum *muß* geradezu mit Dave reden!

Das Backstage-Fieber hält noch einige Stunden an, und am nächsten Tag fängt das gleiche Spielchen von vorne an, nur an einem anderen Ort. Das mag wohl der Grund sein, daß Rockstars oft total verrückt sind, wobei ich mich damit keineswegs speziell auf diesen hier beziehe!

Arlett Vereecke

Unsere linksrheinischen Nachbarn sind seit Jahren Lieferanten für talentierte Bands — man denke hierbei nur an Picture, Highway Chile, Avalon oder Helloise. Doch allesamt haben sie es trotz überdurchschnittlicher Alben und positiver Presse nie geschafft, außerhalb der holländischen Grenze Fuß zu fassen, nicht zuletzt deshalb, weil man sich so gut wie nie tourmäßig blicken ließ. Nur eine Gruppe hat es gewagt und damit auch gewonnen — ihr Name: Vengeance! Seit ihrer umjubelten Konzertreise durch unsere Lande, im Januar dieses Jahres, werden die fünf Holländer als Geheimtip gehandelt, und die Verkaufszahlen ihrer letzten LP WE HAVE WAYS TO MAKE YOU ROCK sprechen für sich. Uwe Lerch besuchte die fünf witzigen Käseköppe in Blaricum (nahe Amsterdam), wo sie gerade mit dem Endmix ihres neuen Albums TAKE IT OR LEAVE IT beschäftigt waren — seine Gesprächspartner waren Jan Bijlsma (bass) und Arjen Lucassen (guitars).

Vengeance

TAKE IT O

Crash: **Kommen wir doch noch einmal kurz auf eure Tour zurück — welchen Eindruck hat sie euch von unserem Land und unseren Fans vermittelt?**

Jan Bijlsma: „Wir waren vorm Start sehr unsicher, ob überhaupt jemand uns sehen wollte, denn zunächst verkaufte sich unser letztes Album nicht sehr gut. Erst nach dem Gratiskonzert im November in der ‚Zeche'/Bochum stiegen die Zahlen ein wenig an. Es hat sich dann wohl unter den Leuten herumgesprochen, daß unsere Stärke die Live-Auftritte sind, so daß die Hallen stets gut gefüllt waren. Vor allem hat es mich überrascht, daß viele Leute unsere Songs so gut kannten, daß sie diverse Passagen ganz alleine mitgesungen haben — so, als täten sie nie etwas anderes! Die deutschen Fans sind sowieso anders als hier in Holland, weil sie viel mehr mitgehen, und das motiviert die Musiker natürlich enorm."

Crash: **Trotz aller Begeisterung hat es nach der Tour einen Line-up-Wechsel gegeben. Ihr habt einen neuen Gitarristen ...**

Jan Bijlsma: „Unser Oscar wollte aus privaten Gründen damit aufhören, aktiv weiter Musik zu machen *(ja, ja, die Liebe!)* und gab uns seinen Entschluß Ende letzten Jahres bekannt. Er schlug uns aber vor, die Tour noch mit ihm durchzuziehen, wodurch wir genügend Zeit hatten, viele Leute anzutesten. Der neue Mann an den sechs Saiten ist Peter Verschuren — ein absoluter Neuling im Geschäft!"

Crash: **Hatte er bereits Einfluß auf das Songwriting?**

Jan Bijlsma: „Nur sehr gering, weil die meisten Titel schon vor der Tour standen, und wir haben ja auch einige davon gespielt. Allerdings hat er seine Soli umarrangiert, da er ein ganz anderer Typ von Gitarrist ist — Peter ist eher ein kleiner Yngwie!"

Crash: **Wenn du mal das neue Material mit dem alten vergleichst — welche Schlüsse kannst du daraus ziehen?**

Jan Bijlsma: „Die neuen Songs klingen erwachsener — wir sind ja auch ein Jahr älter geworden *(haha — der Verf.)*. Trotzdem glaube ich, daß wir mit der Art Musik vorwiegend junge Menschen ansprechen werden, weil gerade die Lyrics von Dingen handeln, die Leute dieses Alters erleben."

Crash: **In einem früheren Interview wurde mal betont, eure Haupteinflüsse lägen im britischen Bereich — die Songtexte hören sich aber sehr amerikanisch an ...**

Jan Bijlsma: „Danke für das Kompliment, aber ich glaube, es sind eher typisch holländische Texte, denn amerikanische Texte entstehen nur dann, wenn man auch in den Staaten lebt. Meiner Meinung nach können sich unsere Fans hier in Mitteleuropa mit unserer Art von Texten besser identifizieren."

Crash: **Wie liefen denn die Aufnahmen ab?**

Arjen Lucassen: „Zunächst haben wir zweimal drei Wochen in Zeezicht *(bei Haarlem)* die Songs eingespielt und mischen nun hier im ‚Sound Push'-Studio alles ab. Das Studio ist so ziemlich das beste in Holland, und so bekannte Acts wie Status Quo oder Shy geben hier für ihre Produktionen ein und aus. Bei uns ging alles sehr zügig voran und letztendlich sind wir sogar einen Tag eher fertig, als wir geplant hatten — so etwas hat unsere Plattenfirma ‚CBS' auch noch nie erlebt!"

Crash: **Also habt ihr, finanziell gesehen, einen guten Stand bei den Majors?**

Arjen Lucassen: *(ein wenig verschämt)* „Nun, die haben die Spesenrechnung noch nicht gesehen, und unser Konsum an Speisen und Getränken war doch beträchtlich — hihi. Außerdem haben wir an einem Regentag einmal drinnen Fußball gespielt, und dann wären da noch zwei kaputte Tischtennisschläger und und ..."

Crash: **Es fällt auf, daß ihr mit Kinderchören, Geigensoli und Talkbox eine Menge Effekte in die neue Platte eingebaut habt.**

Arjen Lucassen: „Wir haben diesmal auch ein wenig mit klassischen Instrumenten experimentiert, wobei uns ein halbes Orchester zur Verfügung stand. Die Ideen dazu kamen uns aber erst im Studio, nachdem wir den Rough Mix angehört hatten und der Meinung waren, hier und da würde noch etwas fehlen. Auf der Bühne wird aber alles wie bisher ablaufen."

Crash: **Gab es denn irgendwelche besonderen Ereignisse, als Rock- und Klassik-Musiker aufeinandertrafen?**

Arjen Lucassen: „Hm, eigentlich nicht. Nur mit unserer Violinistin hatten wir viel Spaß. Am Aufnahmetag hatte sie ein Kleid mit sehr dünnen Trägern an. Während sie nun ihren Part spielte, rutschte ihr der eine Träger im-

Foto: U. LERCH

R LEAVE IT

mer weiter runter, bis schließlich . . . na, ihr wißt schon! Wir trauten unseren Augen nicht, denn die junge Dame ließ sich nicht beirren und spielte munter weiter."

Jan Bijlsma: „Vielleicht wollte sie nur ein wenig lüften?"

Crash: **Sah sie denn gut aus?**

Arjen Lucassen: „Oh, an das Gesicht kann ich mich gar nicht mehr so gut erinnern, aber . . ."

Crash: **Euer Album TAKE IT OR LEAVE IT erscheint, wenn alles gut geht, in diesen Tagen — was geht dann ab?**

Arjen Lucassen: „Fürs erste sind eine Reihe von Promogigs geplant, u. a. in Paris, Kopenhagen und wieder in Bochum, am 13. 9. — allerdings nicht wieder umsonst. Wir müssen ja auch mal was verdienen! Wenn das Album gut läuft *(und davon kann man ausgehen — der Verf.)*, machen wir in der 2. Oktoberhälfte wieder unsere kleine Headlinertour — dann aber mit einer neuen Show!"

Crash: **Letzte Frage: Wie fandet ihr, aus eurer Sicht, das „Dynamo Open-Air" und die dort anwesenden Leute?**

Jan Bijlsma: „Ich weiß, worauf du anspielst. Aber bei unserem Auftritt hat sich das Publikum nicht so brutal gezeigt, sondern eher gesittet. Ich hatte das Gefühl, die Fans brauchten eine Band, bei der man mitsingen und nicht die Trommelschläge zählen konnte. Immerhin hat bei unserem Set zum ersten und einzigen Mal an jedem Tag die Sonne geschienen!"

UWE LERCH

AUF UMWEGEN ZUM ERFOLG

Foto A. SOLCA

White Lion. Einige werden den Namen bestimmt schon mal irgendwo gehört haben. Manche vielleicht sogar ihre Musik! Obwohl das bisher schwierig war, denn ihr erstklassiges Debüt, FIGHT TO SURVIVE, eine der besten LPs von '86, war nur als Japan- oder US-Import erhältlich. Mittlerweile „brüllen" sie auch von den Regalen deutscher Plattenläden. Mit PRIDE („Stolz") — ihrer ersten LP beim Major „Atlantic"-Records. Grund genug, ihre etwas verwirrende Vergangenheit auszuleuchten:

1984 fanden sich der aus Dänemark übergesiedelte Sänger Mike Tramp (26) und der talentierte Gitarrist Vito Bratta (26) in Brooklyn/New York und beschlossen, etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen. Zu jener Zeit war auch Ex-Angel-Bassist Felix Robinson noch mit von der Partie, doch fand man in Greg D'Angelo (23) und Bassist James Lomenzo (27) bald die richtigen Leute, um einige Songs zusammenstellen zu können, womit man sich der New Yorker Hardrock-Szene präsentierte, in der White Lion schon nach kurzer Zeit als Geheimtip gehandelt wurden.

Im Februar 1984 flog das Quartett nach Frankfurt/Main, um das Debüt einzuspielen. Wie kommt es, daß eine amerikanische Newcomer-Band nach Deutschland fliegt, um ihre Debüt-LP aufzunehmen? Die Antwort gab Shouter Mike Tramp, der — gerade auf Tour mit Ace Frehley — in einem Hotelzimmer in Toronto/Kanada steckte ...

„Wir flogen damals nach Deutschland, ohne einen Vertrag in der Tasche zu haben. In Frankfurt kannte ich die ‚Hotline'-Studios, und Peter Hauke, Besitzer und Produzent, bot uns an, die LP gratis einzuspielen, falls wir keinen Deal damit bekommen sollten. Als wir das Material aber zu Hause in New York bei ‚Elektra' vorstellten, gaben sie uns einen Plattenvertrag mit Tücken, wie sich später herausstellen sollte. ‚Elektra' zahlten die Produktionskosten in Frankfurt, aber das Album, FIGHT TO SURVIVE, veröffentlichten sie nicht ..."

Trotzdem kam die LP irgendwann mal auf den Markt: ‚Victor', eine japanische Firma, kaufte das Produkt und vertrieb es im Land der aufgehenden Sonne mit großem Erfolg. Auch England importierte das wunderbare Werk, allerdings zu horrenden Preisen.

„White Lion ist eine positive Band. Wir haben kein spezielles Image und unsere Live-Show hat soviel Energie wie das Endspiel einer Fußball-Weltmeisterschaft!"

Mit einem Mal gelang es dem Manager eines kleinen US-Labels („Grand Slamm"), FIGHT TO SURVIVE von „Elektra" zu erwerben. Und so kamen im Sommer '86 auch einige Exemplare nach Deutschland *(Plattenreview siehe CRASH 11/12 '86)*. Was tat sich bei White Lion in dieser Zeit?

„Nicht viel", antwortet man sichtlich verärgert. *„Wir arbeiteten an neuen Stücken; an eine Tour war nicht zu denken. Wer sollte die auch finanzieren? Anfang '87 flogen wir abermals nach Frankfurt in die ‚Hotline'-Studios, um dasselbe Spielchen nochmal zu spielen. Diesmal produzierten wir aber nur Demos, denn für die Endproduktion sollte ein Top-Metal-Producer her — Michael Wagener machte das Rennen. Die Demos brachten uns einen Plattenvertrag mit ‚Atlantic' ein, diesmal allerdings einen vernünftigeren."*

Vor zwei Tagen ist was Witziges passiert: In einem Pop-Magazin von 1978 fand der Verfasser dieser Zeilen eine Homestoy über Mabel ...

„Echt? Haha. Mabel war meine Band in Dänemark. Wir hatten sechs LPs bei ‚Polydor'. Und weil die Firma in Germany ansässig war, hatten wir hier auch 'ne Menge zu tun. Den richtigen Durchbruch schafften wir aber nie, denn wir waren eine Rock 'n' Roll-Band im Herzen und eine Pop-Band nach außen. Trotzdem tourten wir in den 70ern durch euer Land und gaben sogar Autogrammstunden bei Hertie ..."

Stellt sich nur die Frage, wann White Lion mal 'ne Autogrammstunde bei Hertie geben ...

„Hoffentlich bald. Wir würden gerne in Europa touren. Am liebsten mit einem Top-Act wie den Scorpions. Alles hängt momentan von den Verkäufen von PRIDE ab."

Wie siehst du euren Stellenwert im Moment?

„Du kennst die Bundesliga, ja?! Nun, wir sind an der Spitze der 2. Liga und wollen in die 1. Und ich bin zuversichtlich. White Lion ist eine positive Band. Wir haben kein spezielles Image und unsere Live-Show hat soviel Energie wie das Endspiel einer Fußball-Weltmeisterschaft!"

Viele Manager behaupten aber, eine Band brauche mindestens drei LPs, um den großen Durchbruch schaffen zu können ...

„Das stimmt nicht", entgegnet Mike, *„schau dir doch Cinderella an. Drei Millionen verkaufter Debüt-LPs allein in den USA!"*

Aber das ist doch eher die Ausnahme. Heutige Top-Acts wie Def Leppard, Bon Jovi, Iron Maiden oder Europe hatten alle mit der dritten LP den großen Wurf ...

„Da hast du recht, ja. Put it this way: Wir versuchen einfach, so viele Exemplare unserer neuen LP zu verkaufen wie irgend möglich. Das kann nie schaden."

White Lions Käfig steht in New York, nicht wahr?

„Ja", meint Tramp, *„aber wir planen, demnächst nach LA umzusiedeln."*

Der Szene wegen?

„No, wegen des besseren Wetters dort. Ich kümmere mich nicht um die Trends und Moden der Szene. Ich interessiere mich nur für die stabileren Acts, denn mit denen wollen wir's aufnehmen. Zur Zeit höre ich zum Beispiel die neue LP von Whitesnake, ein absoluter Knaller ..."

Ich denke, eure Stärke ist dieselbe Stärke wie bei Whitesnake: Gute Songs, zeitloses Image!

„Es ist wunderbar, daß du das sagst", strahlt der Sänger aus dem Land der salzigen Butter. *„Du sprichst uns aus dem Herzen. Wenn Leute wie du so etwas sagen, merken wir, daß das, was wir machen, richtig verstanden wird. White Lions Musik soll lange halten — ein Leben lang. So wie die Musik von Queen in den 70er Jahren. Ich kann nur hoffen, daß unsere Musik bei den deutschen Fans ankommt. Aber wir wissen, daß wir nicht jedem HM-Fan gefallen werden, denn die Geschmäcker sind verschieden!"*

Tja, Mike, da bleibt nur zu hoffen, daß möglichst viele Fans guten Geschmack beweisen und sich PRIDE, das zweite Super-Album von White Lion, zulegen ...

Alex Gernandt

Great White

Ein neuer Leckerbissen für die Haifischfreunde

L—R: Audie Desbrow, Jack Russell, Lorne Black, Michael Lardie, Mark Kendall

Great Whites letztjähriges Werk SHOT IN THE DARK zählte und zählt zu den Höhepunkten des Jahres '86, ihr kraftvoller U.S-Hardrock wußte allgemein zu gefallen. Dementsprechend fielen die Kritiken auch durchweg positiv aus, und man machte sich sogar die Mühe, die L.A.-Rocker extra für ein Promokonzert über den Teich zu holen, welches im letzten November in der Bonner „Biskuithalle" stattfand. Doch nach dem umjubelten Auftritt ging der Schuß nicht nach vorne los, sondern eher „in the dark". Die Folge eines Problems, über das mich Sänger Jack Russell am Telefon aufklärte: *„Nahezu all unsere Promotionaktivitäten für Europa waren auf das ‚Rock Pop'-Festival fixiert, das seinerzeit im ZDF übertragen werden sollte und dann überraschend abgesagt wurde. Das wäre toll geworden: Zunächst ein Präsentationskonzert und einen Monat später die große Show im Fernsehen. Leider wurde uns ein gehöriger Strich durch die Rechnung gemacht, denn so schnell bot sich für uns nicht die Möglichkeit, erneut nach Europa zu kommen, tourmäßig war bereits alles vergeben. Wir sind dann sofort wieder ins Studio gegangen, wo wir die Arbeiten für ONCE BITTEN begonnen haben."*

Bedenkt man, daß zwischen dem Erstlingswerk und SHOT IN THE DARK fast zwei Jahre, zwischen SHOT... und ONCE BITTEN aber nur knapp zehn Monate vergingen, stellt sich die Frage, ob man früher zu faul war, oder diesmal ruck-zuck und schnell-schnell eine neue Platte aufgenommen hat? *„Weder noch"*, erwidert der Frontmann der weißen Riesen, *„nach Veröffentlichung unseres ersten Longplayers hatten wir viele Probleme mit unserer Company, die uns über ein Jahr auf Eis legte. Als SHOT IN THE DARK endlich erschien, hatten wir bereits viele Songs für das neue Album komponiert und konnten daher sehr schnell die Produktion abschließen. Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden, es ist bislang unser bestes...* blabla *... und musikalisch versiertestes...* blabla *..."* Das sagt natürlich jeder, daher spar ich mir weitere Zitate.

Wie bei den vorangegangenen Platten finden sich auch auf ONCE BITTEN unüberhörbare Led Zeppelin-Einflüsse — bestes Beispiel dafür ist die aktuelle Single „Rock Me". Wie erklärt man sich im Jahre 1987 den plötzlichen Zep-Boom, der unter anderem auch durch Whitesnake oder Tesla vertreten wird? *„Ich bin mir nicht sicher, aber vielleicht spielen die ständigen Reunionsgerüchte von Plant, Page und Co. eine Rolle. Was uns angeht: Wir sind alle seit Jahren Bewunderer dieser Bands und speziell für mich ist Robert Plant immer noch der Größte! Bobby rules!"* So klingt dann auch die Musik von Great White — ob man sie nun als altmodisch betrachtet oder nicht, sei dahingestellt. Eine Bereicherung für die Szene sind sie allemal.

Brandaktuell war dagegen folgende News: *„Unser Bassist Lorne Black ist letzte Woche von uns gegangen — musikalisch lagen wir nicht mehr auf einer Welle. Er ist aber weiterhin ein guter Freund von uns und wir wünschen ihm alles Gute. Sein Abschied ist übrigens auch der Grund, warum Lorne im Video zu ‚Rock Me' nur im Hintergrund agiert. Momentan hören wir uns neue Leute an — daher komme ich auch gerade von einer Probe — und es sieht sehr vielversprechend aus, daß wir bald wieder zu fünft sind, nachdem Michael Lardie, unser Keyboarder, Techniker und zweiter Gitarrist, auch endlich offiziell als Bandmitglied aufgenommen wurde."*

Wenden wir uns noch einmal kurz dem aktuellen Geschehen zu: ONCE BITTEN ist das erste Album der Band, auf dem keine Coverversion vertreten ist. Sind die Ideen ausgegangen? *„Wir haben diesmal absichtlich auf Covermaterial verzichtet, weil uns nach den bisherigen Singles, ‚Substitute' (The Who) und ‚Face The Day' (Angel City), viele Leute vorgeworfen haben, wir hätten nicht genug eigenes Material. Daher diesmal keine nachgespielten Nummern! Es wird aber, wahrscheinlich Ende des Jahres, das bereits angekündigte Fun-Album mit Led Zep-Stücken und eigenen Livesongs erscheinen. Das hängt wiederum von den Verkäufen von ONCE BITTEN und einer Tour ab ..."*

Das magische Wort war gefallen, denn seit Veröffentlichung ihrer 86er Platte hatten Great White mit Ausnahme von ein paar Shows mit Dokken und dem Bonner Konzert so gut wie gar nicht auf der Bühne gestanden. *„Wir sind jetzt völlig heiß auf das Leben on the road. Wenn es nach mir ginge, dann packte ich sofort meine Sachen, und ab geht die Post. Und wenn alles gut läuft, dann werden wir kurzfristig mit dem neuen Basser starten. Europa wird dann natürlich auch wieder dran sein, diesmal aber für mehr als ein Konzert!"*

Hat man denn noch irgendwelche Erinnerungen an den Kurztrip vom letzten November? *„O ja, ich weiß noch genau, wie erstaunt ich war, daß so viele Fans unsere Songs mitsangen, damit hatte ich nicht gerechnet! Ja, und dann noch die Backstageparty mit euch deutschen Schreiberlingen, wo ihr uns völlig unter den Tisch gesoffen habt, und es mir am nächsten Morgen ziemlich dreckig ging. That f***ing beer kicked my ass!"*

Der gute Jack versprach mir jedoch, beim nächsten Aufeinandertreffen ein wenig trinkfester zu sein, um die amerikanische Rockszene nicht erneut zu blamieren — warten wir es ab!

UWE LERCH

OZZY OSBOURNE

Über Randy Rhoads, seine Familie, Alkohol Probleme ...

Es ist wie im türkischen Bad. Am heißesten Tag des Jahres sitzen wir auf dahinschmelzenden Gartenstühlen auf seiner Veranda im Westen von London. Ozzy Osbourne bombardiert mich mit Geschichten übers Krankenhaus, über Guiness-Diäten, seine Reisen und seine Operationen. Aus seinem Käfig in der Ecke plappert ein blauer Papagei vergnügt mit. „*Wir verspeisen ihn dann später zum Abendbrot*", scherzt Ozzy.

Als ich Ozzy das letzte Mal gesehen habe, hat er auch gelacht — allerdings flach auf dem Rücken liegend, in der Eingangshalle eines deutschen Hotels. Es war kurz vor dem Mannheimer „Monsters Of Rock", und Sharon, seine Frau und Managerin, war nicht da, um ihn bei klarem Verstand zu halten. Ozzy war bleich, schlapp und völlig daneben, aber die Sonntagszeitungen brachten Fotos von dem braven, trockenen, spießigen Ozzy, dem verantwortungsvollen Ehemann und Vater, der sich total unter Kontrolle hat.

Der wahre Ozzy aber war auf Tour und kämpfte wie eh und je mit den alten Schwächen: Alkoholismus, Hypochondrie (diesmal in Verbindung mit einer Handvoll ernstzunehmender Viren und einigen Knoten am Hals), Jesusanhängern, Bühnenangst, Drogen und Gerichtsprozessen. Mehr als neun Monate sumpfte er herum, bis zur totalen Erschöpfung. Als diese mörderische Tour vorüber war, hauté er ab nach Hollywood, ließ sich seine Haare schneiden, wie Michael Schenker, schickte sie seiner Frau und wurde völlig wahnsinnig.

Der Ozzy, der mir gegenüber sitzt, sieht gepflegt aus, munter und hat sich total in der Hand. Sogar der Papagei sieht nicht sonderlich besorgt aus. Zur Zeit scheint er es zu schaffen. Definitiv keine Drogen und nur eben gerade soviel Alkohol, wie für den kreativen Fluß nötig ist.

Die Jesusjünger können ihn, solange er in England ist, auch nicht erwischen. Und sein letztes Leiden wurde vom Arzt bereits versorgt. *(„Mir wurde vor zwei Wochen ein Tumor am Ohr entfernt. Es war nichts Ernstes, aber, wenn man das Wort ‚Tumor' hört, denkt jeder sofort an Krebs und Tod. Deshalb hatte ich natürlich auch leichte Panik. Aber jetzt ist wieder alles o.k. Genauso*

Foto: G. CHIN

OZZY OSBOURNE

Jake E. Lee, — und sonstige

geht es mir jetzt mit den Knötchen am Hals. Überall Knötchen! Ich bin eben mittlerweile in dem Alter ...!")

Der Arzt entschloß sich, der Bühnenangst und der Totalerschöpfung vorzubeugen und hat ihm daher für mehrere Jahre das Touren verboten. Die Veröffentlichung der neuesten LP TRIBUTE — Live-Aufnahmen, die den nun fast schon legendären Gitarristen Randy Rhoads featuren, der während ihrer 82er Tour bei einem Flugzeugunglück ums Leben kam — ermöglicht ihm die nötige Atempause, die er braucht, um seiner Frau ein weiteres Kind zu machen *(„Vor zwei Jahren ließ ich mich sterilisieren. Letztes Weihnachten habe ich es rückgängig machen lassen. Meine Stimme kletterte zwei Oktaven höher. Ich höre mich an wie Geddy Lee!").*

Er wird die Pause auch nutzen, um eine neue LP zu machen und in einem neuen Film mitzuspielen (der wird in wenigen Monaten in Las Vegas veröffentlicht). Außerdem wird ein neuer Gitarrist eingearbeitet. Jake E. Lee — wie Ihr schon wißt — ist nicht mehr dabei.

***Crash:* Warum wurde das TRIBUTE-Album jetzt veröffentlicht? Hast du in letzter Zeit oft an Randy gedacht, oder warum?**

Ozzy: „Ständig, seit Randy tot ist, werde ich dauernd durch irgendwas an ihn erinnert. Manchmal durch ein Foto, oder jemand erinnert mich an ihn. Es war nicht meine Absicht, die LP gerade jetzt zu veröffentlichen, sondern es war die Idee von Randys Mutter, Mrs. Rhoads. Sie hat vor Weihnachten Sharon angerufen und ihr gesagt, daß sie mit Briefen überschüttet wird, von Fans aus der ganzen Welt. Leute kämen zu ihr nach Hause oder in die Schule, in der sie Musikunterricht gibt, und fragten sie nach der LP. Anscheinend hatte es sich rumgesprochen, daß wir eine LP gemacht hatten!

Seit die Platte aufgenommen wurde, habe ich sie mir nicht mehr angehört. Ich wußte weder, wo die Aufnahmen sind noch, ob die Qualität o.k. ist. Also ... ich habe mich nicht sonderlich um diese LP verdient gemacht. Das einzige, was ich noch getan habe, war, den neuen Mix zu beaufsichtigen, damit das Ganze im Studio nicht zu glatt und langweilig gemacht wurde. Jetzt ist das Material so nah am Original wie möglich.

Mrs. Rhoads hatte mich noch gebeten, eventuell schmutzige Reden meinerseits, die sich vielleicht auf den Aufnahmen befänden, wegzuschneiden. Aber es gab gar keine Schweinereien, das war nämlich vor meiner Schimpf-Periode."

***Crash:* Mrs. Rhoads blieb seit dem Unfall mit den Osbournes in Verbindung, insbesondere mit Sharon. Hat sie dich nicht für seinen Tod verantwortlich gemacht?**

Ozzy: „Bis jetzt noch nicht. Vielleicht irgendwann ... nun ja, dieses Album wurde zum Andenken an Randy veröffentlicht. Es sollte uns allen helfen, das zu verkraften, was passiert war. Aber ich glaube kaum, daß Mrs. Rhoads je damit fertig wird, einen Sohn verloren zu haben. Ich könnte das auch nicht, wenn einem meiner Kinder so was passieren würde. Außerdem habe auch ich einen wertvollen Freund und Business-Partner verloren. Ich konnte mir aber selbst keine Schuld daran geben. Natürlich kamen Vorwürfe wie *‚hätten wir nicht eine andere Route nehmen können ...?'*. Manchmal kann ich es einfach nicht glauben, daß er tatsächlich tot ist und weg für immer."

***Crash:* Wie war das für dich, dieses Tape nach so langer Zeit wieder zu hören?**

Ozzy: „Das erste, was ich dachte, war: *‚Scheiße, wir haben die Songs seit seinem Tod all die Jahre völlig falsch gespielt.'* Wir spielen sie nämlich jetzt ein wenig anders — andere Breaks etc. —, aber das Leben geht eben weiter und die Dinge ändern sich. Ich glaube, wir haben dennoch den richtigen Weg eingeschlagen."

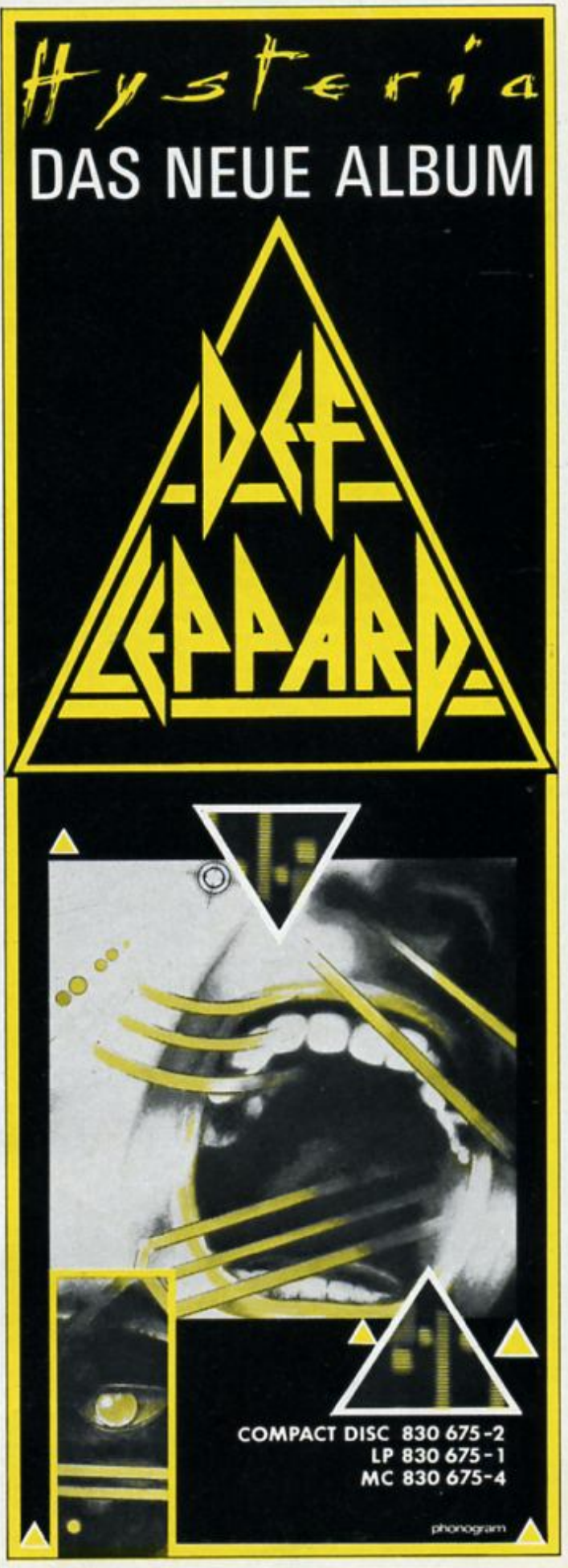
***Crash:* Wie kam es, daß Randy und du so eng verbunden wart, wenn ihr doch im Grunde so verschiedene Menschen seid? Du warst doch anfangs weitaus erfahrener als er und gerade auf dem Höhepunkt deiner Post-Sabbath-Phase, als er immer noch ruhig und scheu war?**

Ozzy: „Ich lebte mit ihm. Wir teilten Apartments und Hotelzimmer, weil wir damals auch nie Kohle hatten. Wir lebten so in den Tag hinein. Ich war ständig besoffen und lag mitten zwischen den leeren Bierbüchsen, während er versuchte, Gitarre zu spielen. Wir haben nur rumgeblödelt. Mit Randy war das wie ein Neuanfang — wie die ersten Tage mit Sabbath —, und wir hatten eine Menge Spaß dabei! Außerdem hatten wir diesen unglaublichen musikalischen Draht zueinander, was einem auch nur einmal im Leben passiert. Nach Sabbath hat mir das am meisten bedeutet!

Z.B. war der Unterschied zwischen Randy und mir auch ganz anderer Natur, als der zwischen Jake und mir. Randy alberte nämlich rum, lachte und machte jeden Scheiß mit, während Jake nur zu seinem Gig kommt, still ist, wieder nach Hause geht und nichts weiter von sich hören läßt. Randy war immer ein aktives Mitglied, im Gegensatz zu Jake, bei dem man nie so genau wußte, was in seinem Kopf eigentlich vorgeht. Mit ihm konnte man einfach nicht so vertraulich sein."

Crash:* Jake hat aber anscheinend gedacht, ihr wärt eng befreundet. Letztes Jahr hat er mir nämlich noch gesagt: *‚Ich erinnere Ozzy an Randy. Er hat es mir selbst gesagt. Wenn er mal wieder durchdreht, sitze ich da und höre ihm zu — ich bin derjenige, der ihn im Gleichgewicht hält. Er sieht Randy in mir!'

Ozzy: „Zuerst dachte ich das auch, aber dann kam es doch ganz anders. Ich wurde sehr reserviert ihm gegenüber. An einem Tag war er total nett und am nächsten war er schon wieder ganz anders drauf. Er hatte zwar erhebliche persönliche Probleme mit seinem Zuhause — dafür hatte ich schon Verständnis —, aber er wäre niemals zu mir gekommen und hätte gefragt: *‚Was denkst*



du, Ozzy, was ich hier oder da tun soll?'."

Crash: In der Anmerkung zur „TRIBUTE"-LP schreibst du über Randy: *„Er war nicht nur mein bester Freund, sondern auch der größte Musiker, den ich je gekannt habe!"* Da war Jake doch sicherlich verärgert, als er erkennen mußte, daß er als Musiker und auch als Freund immer nur der Zweitbeste war? Hat das etwa seinen Ausstieg beschleunigt?

Ozzy: „Nein, nein! Jake war schon dazu entschlossen, längst bevor er von dem Live-Album wußte. Ich war ganz offen ihm gegenüber. Ich habe ihm die Aufnahmen vorgespielt und auch gesagt, daß ich sie vielleicht veröffentlichen werde. Nein, das war es ganz sicher nicht! Er verlor einfach immer mehr das Interesse, und zum Schluß sagte ich ihm: *„Tu, was du nicht lassen kannst, und wenn ich dir irgendwie helfen kann, ruf mich an!"* Es gab keine harten emotionalen Tiefschläge. Ich mach weiter und hole mir einen neuen Gitarristen. Kein Streß für mich!"

Crash: Als Beweis für dauerhafte Freundschaft bat Jake schließlich Sharon, seine Solo-Karriere zu managen; sie mußte aber ablehnen, weil ihr jüngstes Projekt – Ozzy und Lita Ford – ihre ganze Zeit beanspruchte.

Ozzy: „Ich nehme an, ein wichtiger Punkt ist auch, daß derjenige, der mit mir arbeitet, sich darüber klar sein muß, daß er mindestens neun bis zehn Monate im Jahr auf Tour zu sein hat, also z.B. lange entfernt von der Geliebten sein muß ... Ich könnte das nicht! Auf keinen Fall könnte ich so lange von meiner Frau und meinen Kindern getrennt sein!"

Crash: Die vergangenen zwei Wochen hast du dir zwei Koffer voll Kassetten durchgehört, um einen Ersatz für Jake zu finden. Nun scheinst du dich für einen unbekannten 20jährigen aus Amerika entschieden zu haben, willst aber noch keinen Namen nennen, bis du dir 100%ig sicher bist. Er wird noch getestet. Wie soll denn ein künftiges Bandmitglied sein?

Ozzy: „Ein knackiger Spieler soll er sein, eine annehmbare Grundeinstellung muß er haben, ein Typ eben, der hin und wieder auch mal lachen kann, der nicht alles todernst nimmt. Das hier ist zwar ein ernstzunehmendes Business, aber man tritt ja auf, um die Leute zu unterhalten. Und wie soll man die Leute anmachen, wenn man selbst mies drauf ist.

Die Leute sagen zu mir: *„Ozzy, du mußt ein schwieriger Typ sein, wo in deiner Band schon so viele Musiker ein- und ausgegangen sind"*, aber das ist nicht ganz richtig. Mein Job ist zwar, gute Musik abzuliefern, aber ich kann auch ein netter Typ sein. Ich bin ein sozialer Mensch. Ich bin kein Ritchie Blackmore, und ich verschließe mich nicht vor anderen. Auch mache ich keine Psychospielchen mit anderen. Aber das gleiche erwarte ich umgekehrt auch!

Ich werde ein paar unangekündigte Gigs mit dem neuen Gitarristen auf dem Land machen. Wir werden einen alten Bus nehmen und irgendwo auftauchen und spielen. So wie früher! Man muß herausfinden, ob der Typ genug Selbstvertrauen hat. Damit ist nämlich schon viel gewonnen!"

Crash: Ganz schön viel verlangt von einem unbekannten Musiker! Warum nicht einen Profi nehmen? Ich wüßte zufällig einen ...

Ozzy: „Wen?"

Crash: Tony Iommi! Der Sänger, Ray Gillen, ist ausgestiegen, und der Rest von Sabbath ist ihm anscheinend gefolgt.

Ozzy: „Ich wünsche ihm nichts Schlechtes, aber ich könnte nie wieder mit ihm spielen. David Coverdale würde wohl kaum zu

Foto: R. ELLIS

Auch privat gute Kumpel: Ozzy + Randy

Deep Purple zurückgehen – und ich nicht zu Black Sabbath. Bislang habe ich mich auch nicht mehr viel darum gekümmert, was sie so machen. Manchmal rede ich mit Geezer und Sharon, spricht mit seiner Frau, aber ich habe zu wenig Zeit, um Nadeln in eine Tony Iommi-Voodoo-Puppe zu jagen. Das letzte, was ich über Sabbath gehört habe, war ihr Plan, nach Süd-Afrika zu gehen, was ich aber für einen schlechten Schachzug halte. Ich lehne die Situation dort wirklich entschieden ab.

Viel lieber arbeite ich mit neuen Leuten, die alten kennt doch schon jeder!

Mir ist es lieber, noch mal alle Energie und Kraft reinzubuttern, um nach oben zu kommen, als mit so Typen zu arbeiten, die es mal so halb geschafft hatten und womöglich totale Egozentriker sind. Egos um mich herum machen mich wahnsinnig, die jage ich sofort zum Teufel!"

***Crash:* Hast du auf TRIBUTE eine Lieblingsnummer?**

Ozzy: „Um ehrlich zu sein: Mir gefällt alles! Denn jedes Stück erinnert mich an bestimmte Begebenheiten, an die Zeit, als wir die Songs geschrieben haben.

Generell würde ich mir eigentlich keine Live-LP kaufen. Von Bruce Springsteen z.B. würde ich lieber eine Studio-LP als das Live-Album kaufen. Aber wenn man auf Live-Platten steht, ist TRIBUTE eher eine der besseren, weil sie echt live ist und nicht – wie so oft – eine Studioaufnahme mit nachträglich eingebautem Live-Publikum. Die LP setzt sich aus mehreren Gigs zusammen. Wer Randy so gut kannte wie ich, weiß, daß er es bestimmt nicht wollte, daß die Platte rauskommt, weil nämlich auch schreckliche Fehler drauf zu hören sind."

Crash: War er also mehr der sensitive Typ, ein Perfektionist auf der Gitarre?

Ozzy: „Verdammt, ja! Jeder Gitarrist ist so! Die setzen sich 99 Stunden hin, um einen Ton richtig rauszukriegen. Randy arbeitete wie ein Wilder zwei/drei Tage lang an einem Solo. Er rauchte sich dabei fast ein Loch in die Lunge. Dann kam er immer angerannt und sagte: *„Hör es dir jetzt mal an!"* – es hat mich jedesmal wieder vom Hocker gehauen. Er war nicht eher zufrieden, bis alles auf den Punkt gebracht war. Randy hätte Eddie Van Halen in die Hölle gejagt!

Randy wollte wieder auf die Musikhochschule zurück. Aber ich sagte ihm, er solle doch warten, bis er mehr Erfolg hat, dann könne er ohnehin tun, was er wollte. Aber dann, kurz vor dem großen Erfolg, starb er. Er konnte es nicht mehr erleben, wie es ist, wenn man seinen eigenen Wagen fährt, seine eigene Wohnung hat und machen kann, was man will."

Crash: Die Veröffentlichung von TRIBUTE kommt dir doch auch persönlich gelegen, weil dir die letzten Jahre und die ewigen Tourneen ganz schön zugesetzt haben, oder?

Ozzy: „Ja. Zum ersten Mal habe ich wieder etwas Luft. Ich werde jetzt wahrscheinlich zwei Jahre lang keine Tour mehr machen und werde auch keine LP mehr rausbringen, bevor ich nicht 93.000.000%ig glücklich damit bin.

Bisher lief es so ab: Komponieren, ab ins Studio und aufnehmen. Es blieb meist keine Zeit, es zu verarbeiten. Nach ein paar Monaten fällt einem dann auf, was man alles hätte besser machen können. Alles, was mir zur Zeit gefällt – David Coverdale, Peter Gabriel etc. – wurde in aller Ruhe aufgenommen.

Diesmal möchte ich ein wirklich gutes Rock-Album machen. Bei der letzten LP hatten wir Ron Nevison am Start, weil sie mich in den Top-Ten haben wollten. Aber so bin ich gar nicht drauf. Ich schreibe keine Hit-Singles! Obwohl mir ‚Shot In The Dark' eine Tür geöffnet hat, muß ich doch in erster Linie selbst zufrieden sein. Mir wäre es am liebsten, wenn ich wieder Titel wie ‚Crazy Train' oder ‚Paranoid' hätte. Die sind 16/17 Jahre alt und heute so gut wie damals."

Crash: Wird es schwieriger für dich, neue Titel zu schreiben?

Ozzy: „Schwieriger? Es ist fast der Punkt erreicht, wo ich Angst habe, erledigt zu sein! Aber es geht dann doch immer weiter und weiter."

Crash: Als du das erste Mal zum Ent-

Foto: R. HALFIN/REPFOTO

Nur auf der Bühne ein Paar: Ozzy + Jake

zug in die „Betty Ford"-Klinik gegangen bist, sagtest du mir, du könntest nicht komponieren, ohne zu saufen. Ist das jetzt immer noch so?

Ozzy: „Vier oder fünf Monate lang habe ich versucht, trocken zu bleiben. Aber ich wurde total schlecht. Ich bin zu der Einsicht gekommen, daß ich mich nur gut konzentrieren kann, wenn ich ein paar Drinks nehme. Ansonsten kann ich nicht schreiben. Aber ich zügle mich so gut es eben geht."

Crash: Was ist wahr daran, daß du nach Kalifornien abgehauen bist, dir die Haare abgeschnitten und sie Sharon geschickt hast? War das etwa ein Versuch, ganz sicher zu gehen, erstmal eine Pause zu bekommen?

Ozzy: „Das ist alles übertrieben! Ich habe meine Haare kurz geschnitten, aber ich habe sie nicht Sharon geschickt. Was tatsächlich passiert ist, war folgendes: Nach der Tour war ich deprimiert, wegen des Japan-Virusses, des Halses, der Gerichtsprozesse etc. Ich dachte mir, wenn ich jetzt nach Hause gehe, wird es das totale Chaos. Ich wollte einfach ein wenig mit mir alleine sein. Meine Haare habe ich mir geschnitten, weil ich die Farbe und Strähnen raushaben wollte. Das mache ich eigentlich nach jeder Tour so!"

Crash: Ist es für dich eine Erleichterung, daß der zweite „Suicide Solution"-Prozeß *(siehe u.a. „News" CRASH 4/87)* zu deinen Gunsten ausgegangen ist?

Ozzy: „Tatsache ist, daß er weitergeht. Sie gehen vor die nächsthöhere Instanz. Das ist eine Nerverei! Gar nicht mal das Finanzielle, sondern die Anklage, die nahezu auf ‚Mord' lautet. Es ist beunruhigend. Man fängt an zu überlegen, was man da schreibt und ob es jemanden beeinflussen könnte! Aber ich komme immer wieder zu dem Schluß: Nein! Ich selbst habe früher Songs mißinterpretiert. Das geht jedem mal so!"

Crash: Letztes Jahr hast du dein Film-Debut in „Trick Or Treat" gegeben, wo du überzeugend die Rolle eines Evangelisten gespielt hast. Wie denkst du über deine Schauspielerei?

Ozzy: „Der Part, den ich spielte, dauerte nicht länger als eine halbe Stunde, höchstens. Das fällt kaum ins Gewicht! Ich war ganz schön nervös, als ich dort ankam, weil ich ja außer einer Statistenrolle in der Schule früher noch nie eine Rolle gespielt hatte. Auch wußte ich nicht, wie Film-Regisseure mit den Darstellern umgehen, man hört ja die wildesten Sachen. Eigentlich habe ich so Hollywood-Spinner erwartet, mit verrückten Hüten und Reitstiefeln, die mit einem Stock in der Hand rumlaufen und die Leute zur Sau machen. Aber dem war nicht so! Es hat richtig Spaß gemacht. Um ehrlich zu sein, muß ich aber sagen, daß ich es hasse, mich auf der Leinwand zu sehen. Denn da fallen mir die ganzen Schwachstellen an meinem Körper auf, die Fettpolster, wegen denen ich ohnehin schon ein schlechtes Gewissen habe!"

Crash: Erzähl doch was über den neuen Film, den du jetzt machst.

Ozzy: „Er wird ‚Shooting Star' oder ‚Falling Star' oder so ähnlich heißen. Diesmal spiele ich eine richtig große Rolle, einen betrunkenen Rockstar – ist mir wie auf den Leib geschrieben. Es geht darum, daß sich mein Manager Geld von der Mafia leiht und es nicht zurückzahlt. Deshalb wird er natürlich von der halben Unterwelt gejagt – es ist zum Totlachen. Ein fantastisches Skript! Du hättest mal den Mist sehen sollen, der mir vorher angeboten wurde! Das Härteste war ‚The Friend From The Shopping Mall' oder so ähnlich. Total krank! Für mich war die Rolle eines Monsters vorgesehen, das in einem Luftschacht eines ‚Sainsburys' *(Supermarkt)* lebt und einsame alte Hausfrauen anfällt, sie beraubt und erschlägt."

Crash: Apropos Monster: Hast du Probleme damit, den wilden Bühnen-Ozzy aus dem Leben des privaten Ozzy fernzuhalten?

Ozzy: „Bis jetzt noch nicht. Deshalb lebe ich ja jetzt in England. Hier ist es nicht ganz so verrückt. Hier kann ich nämlich in eine Bar, in einen Supermarkt oder mit den Kindern spazieren gehen, ohne daß irgendwelche Leute was von mir wollen. In Amerika war ich hauptsächlich ein Monster. Man hat von mir erwartet, daß ich den Barkeeper in den Hals beiße, aus dem Fenster springe oder im Supermarkt alles kaputtschlage.

Das Leben in England bringt mich wieder auf den Boden zurück. Sharon trägt auch dazu bei. Sie ist wichtig für mich, weil sie jemand ist, der mich daran erinnert, daß ich ganz normal bin. Und zwar ein Vater und Ehemann, der auch gewisse Verantwortlichkeiten hat. Natürlich geh ich von Zeit zu Zeit mal auf Achse – ein bißchen vergewaltigen, ein bißchen plündern – aber nicht mehr so ausgiebig wie früher!"

SYLVIE SIMMONS

KINO-TIPS

RAGMAN

Ob man beim kleinen „Arsenal"-Filmverleih an Batman gedacht hat, als man sich entschloß TRICK OR TREAT für die hiesige Kinoleinwand in RAGMAN umzutaufen? Der Streifen machte bereits vor Fertigstellung Furore, weil Ozzy Osbourne und Gene Simmons mitwirken (auch CRASH berichtete). So eine Art diabolischen Heavy Metal-Batman gibt es tatsächlich, der heißt im Film jedoch Sammi Curr und wird glaubwürdig von Tony Fields verkörpert. Ragman wiederum wird von Marc Price gespielt, der wie der pubertierende Ozzy ausseht. Die Story ist recht simpel und schlüssig und in eindrucksvollen Szenen erzählt. Das sind Bilder, die man nicht vergißt: die Tauchfahrt des Schreckens im heiligen Hallentod, den verblüffenden Höhepunkt beim aufregendsten Striptease der jüngeren Filmgeschichte, Ragmans Scratch-Korrespondenz mit seinem verstorbenen Idol Sammy Curr, die für US-Ware obligatorischen Blechorgien und Stuntfahrten und natürlich auch einen schrillen Ozzy Osbourne, der auf Zelluloid den Charme von W. C. Fields entfaltet und es locker mit den großen Kino-Komikern und Charakterköpfen aufnehmen könnte. – Es ist nicht unwahrscheinlich, daß alle O. O. auch zum Script sein persönliches Scherflein beisteuern konnte. Der Fall ist bekannt – ein Fan tötet sich, nachdem er „The Ultimate Sin" rückwärts laufen ließ. Im Film sieht das dann so aus: Ragman weiß, daß sein Rockstar Sammi Curr stets Überraschungen auf den Platten versteckt, Botschaften, die man nur empfangen kann, wenn man die Musik rückwärts hört ... usw. usf. Was für Ozzy im wahren Leben in einer Anklage wegen fahrlässiger Tötung gipfelte, endet im Film natürlich mit einem Love Story-Happy End. – So müssen Filme sein, ein modernes Hardrock-Fantasy der Spitzenklasse, ein Monstermovie, Spitzensound (Fastway) und keinen Moment Langeweile, jetzt schon nominiert für den CRASH-Oskar '87. (Kinostart: 4. September. Soundtrack bei CBS.) – Wer uns mit dem Stichwort „RAGMAN" eine Postkarte schreibt, kann eins von zehn Filmplakaten, eine VHS-Original-Kopie in englischer Sprache oder fünf TRICK OR TREAT-Soundtracks gewinnen.

Ozzy als Prediger

SID & NANCY

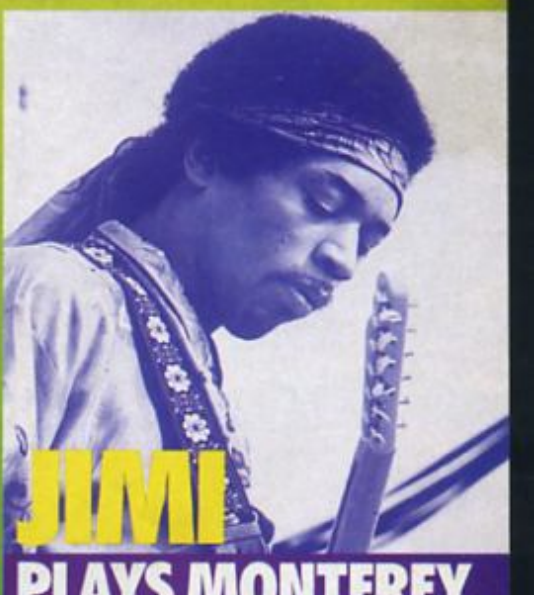
Um verstorbene Mythen geht es auch in der verfilmten Liebes- und Leidensgeschichte des Punkpärchens Vicious und Spungen. Hinter jedem großen Mann steht eine ebensolche Frau. Wenn diese Amerikanerin ist, heißt sie in der Regel wohl Nancy. So war es auch beim Sex Pistols-Helden Sid Vicious. „REPO-MAN"-Regisseur Alex Cox nahm sich des Stoffes an – und drehte dran vorbei. Herausgekommen ist mittelprächtige Antidrogenaufklärung und langweiligster Punk-Komödienstadl. Seine Sex Pistols im Film kommen unglaubwürdig daher, so wie die unsägliche Beatles-Parodie „The Rutles". (Soundtrack LOVE KILLS bei „WEA")

ZOMBIE NIGHTMARE

Jon Miki Thors Filmdebüt als Schauspieler fiel leider recht kläglich aus. Als Zombie ist er lange nicht so überzeugend wie als Sänger. Thor ist ein Tor. Richtig beknackt wird der Film, als dann auch noch die gräßliche Voodoo-Zauberin Molly auftritt. Das beste an diesem Horrorfilm ist der Soundtrack von Motörhead, Deathmask, Fist und Girlschool. (Soundtrack bei „Profile"/Import.)

PRIDEMOORE

Auch für zu Hause, als Video, empfiehlt sich jene herbe Kost, die uns die alternde Sexbombe Wendy auftischt. 94 Minuten lang mimt Frau W. O. Williams die Knastdomina Charlie, die mit ihrer aufreizenden Girlsgang die Besserungsanstalt Pridemoore aufmischt. Wow!



JIMI PLAYS MONTEREY

Die Legende und die Gitarre. 20 Jahre ist's nun schon her, da begeisterte ein 24jähriger drogenabhängiger Neger Eure Mamis und Papis. Das Gitarristen-Denkmal Jimi Hendrix wird noch einmal lebendig in dieser ergreifenden musikalischen Dokumentation des sagenumwobenen „Monterey Pop-Festivals". Der Film läuft in einigen Programmkinos in der Spätvorstellung – vielleicht eine nette Gelegenheit, mal wieder mit den Eltern gemeinsam ins Kino zu gehen.

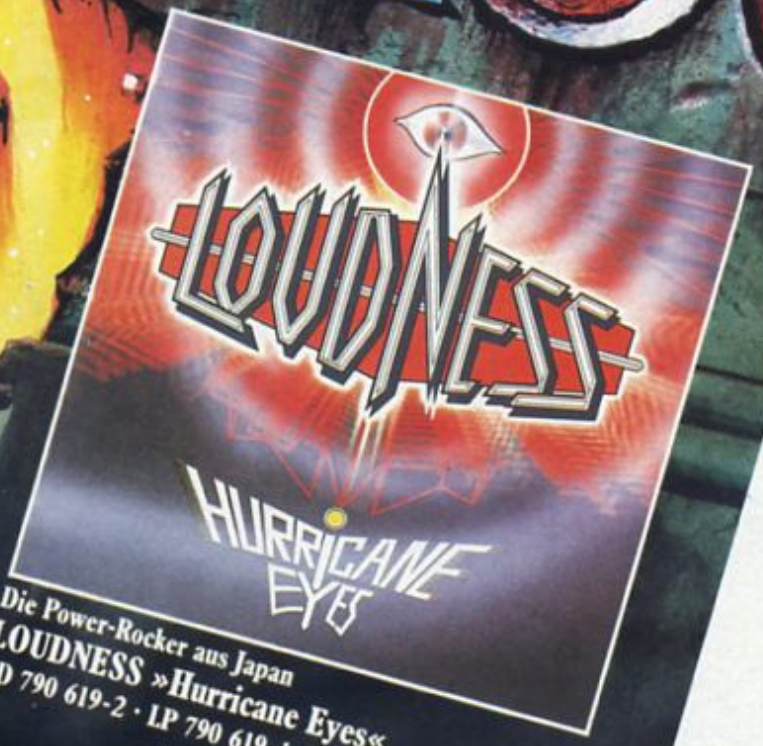
Brandneu! Produziert von Bean Hill
TWISTED SISTER »Love Is For Sucker«
CD 781 772-2 · LP 781 772-1 · MC 781 722-4

Die Glam-Metal-Jungs aus L.A.
FASTER PUSSYCAT »Faster Pussycat«
LP 960 730-1 · MC 960 730-4

Produziert von 'Twisted Sister' Dee Snider
ENVY »Ain't It A Sin«
LP 790 605-1

The Bad Boys Of Metal
GUNS'N'ROSES »Appetite For Destruction«
CD 924 148-2 · LP 924 148-1 · MC 924 148-4

ROCK



Die Power-Rocker aus Japan
LOUDNESS »Hurricane Eyes«
CD 790 619-2 · LP 790 619-1 · MC 790 619-4

Der totale Geheimtip
WHITE LION »Pride«
LP 781 768-1 · MC 781 768-4

Vote For Rock'n'Roll
KEEL »Keel«
LP 254 963-1 · MC 254 963-4

ELEKTRA · ATLANTIC · ATCO · GEFFEN RECORDS · MCA RECORDS

Von der WEA Musik GmbH
A Warner Communications Company

SPOTS

KURZ BELEUCHTET

NOISEHUNTER

Hand auf's Herz — wer interessiert sich zu einer Zeit, in der deutsche Bands wie Destruction, Helloween, Kreator oder Steeler angesagt sind, für eine heimische Kombo, die auf den klischeehaften Namen Noisehunter hört? Wie, Ihr auch nicht? Dann lest mal folgende Zeilen ...

Als ich neulich das Promopäckchen mit der neuen LP SPELL OF NOISE der vier Jungs aus dem Düsseldorfer Raum bekam, verschlug es mir die Sprache, denn es gibt in unserem schönen Deutschland doch noch Bands, die sich nicht durch aktuelle Trends beeinflussen lassen und ihr Ding durchziehen. Mut zum Risiko haben sie, was bleibt einem nach elf Jahren gemeinsamer Arbeit auch übrig, um nicht von der Masse überschwemmt zu werden. Erstklassig ist auch der Sound, der in der Stuttgarter Zuckerfabrik entstand. Dazu Drummer Ronny: *„Nach den Fehlern der ersten LP wußten wir ganz genau, wo es langgehen sollte. Die Atmosphäre war gleichzeitig tierisch und relaxed. Am meisten Spaß hatten wir jedoch eines abends nach den Aufnahmen in einer Disco, wo wir uns zusammen mit unserem Ton-Ing vor dem Mädchenklo verschanzten und alles Weibliche begrabschten wie die Tiere. Doch anstatt Ohrfeigen zu kassieren, kamen fast alle wieder vorbei, um sich erneut der Leibesvisitation zu unterziehen!"* Frauen spielen in der Karriere der Band eine dominierende Rolle und *„wenn mal gerade keine greifbar ist, dann opfert man gern die letzte Mark für die nächste Peepshow"* fügt Gitarrero Erwin zu. Aber auch das Business wird nicht aus den Augen gelassen, denn einige amerikanische Industriefirmen haben bereits ihr Interesse bekundet. Im Herbst will man zunächst auf Deutschland-Tour gehen — vorher wird aber noch ein professioneller Videoclip gedreht, um durch das Medium Fernsehen noch mehr Mädels heiß zu machen. Nichtsdestotrotz ist SPELL OF NOISE ein ausgereiftes Produkt, welches man auf jeden Fall gehört haben sollte.

UWE LERCH

WILD DOGS

Mike Varney — dieser Name sollte Vielen von Euch ein Begriff sein. Yngwie Malmsteen, Vinnie Moore, Tony MacAlpine, David Chastain — all diese Gitarrenhelden hat dieser Mann entdeckt. Doch schon lange bevor sie bekannt wurden, beschäftigte sich Varney mit guten Bands und ihren ebenso guten Sechssaitenartisten. Einer von ihnen ist Jeff Mark, seine Gruppe die Wild Dogs.

Die Wild Dogs veröffentlichten Anfang '83 die erste „normale" Shrapnel-(= Varneys Label)LP überhaupt, zuvor waren lediglich zwei Sampler (US METAL I+II) bei Amerikas erster Independent-Plattenfirma erschienen. Halbgar ins Studio geschickt und mit einem lächerlichen Produktionsbudget ausgestattet, machten die Wild Dogs trotzdem eine tolle Debüt-LP. *„Dennoch ließ Mike unsere Band links liegen"*, kommentiert Jeff Mark heute.

Die zweite Scheibe, MAN'S BEST FRIEND, wurde ein Flop, und außer der Tatsache, daß Sänger Matthew T. McCourt an die Luft gesetzt wurde, war von den Wild Dogs lange Zeit nichts mehr zu hören. Da auch Berichte selbst in den kleinsten Untergrundpublikationen Mangelware (sprich: überhaupt nicht da) waren, dachte eigentlich niemand mehr, daß es diese Band noch gibt.

Doch vor kurzem kam die LP REIGN OF TERROR — mit dem neuen Sänger Michael Furlong — auf den deutschen Markt, und nun ist die Band im Begriff, endlich Fuß zu fassen. *„Mit dem alten Line-up hätten wir es nie geschafft"*, meint Mark. Er muß es wissen, denn nachdem Drummer Dean Castronova ausgestiegen ist (er widmet sich

wahrscheinlich einem neuen Projekt von Tony MacAlpine) befindet sich vom ursprünglichen Line-up, außer Jeff, niemand mehr in der Band.

„Wir sind lebendiger als je zuvor, haben einen neuen Plattendeal mit ‚Enigma' und ein neues Management, es kann nur noch aufwärts gehen", behauptet der Wild Dogs-Gitarrist, der von Mike Varney leider überhaupt nicht gefördert wurde. *„Mike machte nicht viel für seine Bands und steckte alles in die eigene Tasche, aber das kann uns jetzt egal sein!"* In der Tat, mit REIGN OF TERROR hat die Band ein starkes „Comeback"-Album vorgelegt. Also, Freund des rauhen, harten US-Metals, zugreifen, damit die Wild Dogs nicht nochmal in Vergessenheit geraten!

HOLGER STRATMANN

HOLY MOSES

Vor etwas mehr als einem Jahr gab dieses ungewöhnliche Quartett mit der LP QUENN OF SIAM sein Plattendebüt. Ungewöhnlich, weil mit Sabina ein weibliches Wesen für den Gesang dieser Death-Thrash-Band verant-

wortlich ist. Nicht-Eingeweihte werden Schwierigkeiten haben, hier eine Frau herauszuhören, denn Sabina steht Cronos von Venom in nichts nach. Das war vielleicht auch ein Grund, warum sich die LP sehr, sehr schlecht verkaufte.

Seit Anfang '87 hat sich bei Holy Moses ein Wandel vollzogen. Der ehemalige Atlain-Bassist André Chapelier hat Ramon Brüsseler, eines der Gründungsmitglieder, abgelöst, und auch der Drummer mußte weichen; Herbert Dreger, der lieber Musik à la Ratt machen möchte, wurde von Sabina und deren Mann, Gitarrist Andy Classen, durch Uli Kusch ersetzt. Dieser Line-Up-Wechsel hat der Band, besonders in musikalischer Hinsicht, sehr gutgetan. Zu hören ist dies auf dem neuen Album FINISHED WITH THE DOGS, welches wieder beim Independent-Label „Aaarrg"-Records erschienen ist.

Holy Moses, die schon seit ihrer Gründung regelmäßig live spielen, hauptsächlich in der Gegend von Aachen, ihrem Heimatort, und im benachbarten Holland und Belgien, haben durch diese Auftritte viel Erfahrung gesammelt und ihr Zusammenspiel ständig verbessert. Das kommt ihnen bei der neuen LP zugute, denn speziell in punkto Einspieltechnik hat ihnen das sehr geholfen. Doch auch das ausgereiftere und verbesserte Songmaterial, im Gegensatz zur ersten LP, erweckt den Eindruck, als handele es sich um eine ganz andere Band; zu fünfzig Prozent trifft das ja auch zu. Neben diesen Änderungen fällt noch eine weitere auf, denn die sehr rauhe, dröhnende Stimme von Sabina ist auf FINISHED WITH THE DOGS viel abwechslungsreicher und ideenreicher geworden und deshalb nicht mehr so extrem. Trotzdem wird der Gesang wieder ein Streitpunkt sein, denn musikalisch haben sich Holy Moses zwar 100 %ig gesteigert, aber der Gesang... Doch die Entscheidung, kaufen oder nicht, müßt Ihr selber fällen, die kann ich Euch nicht abnehmen.

HUCKY HEPPKE

CORONER

Mit R.I.P. legte eine junge und vor allem talentierte Schweizer Thrashband kürzlich ihr Debütalbum vor: Coroner. *„Marquis hatte den Namen Coroner schon für eine seiner früheren Bands benutzt, irgendwann trafen wir dann alle zusammen und beschlossen, die Sache vernünftig anzupacken"*, erzählt Gitarrist Tommy am Telefon. Schon wenig später spielte die Schweizer Dreierformation ein erstes Demo mit dem Titel „Death Cult" ein. Nur die Frage nach dem Sänger hatte man in der kurzen Zeit nicht lösen können, *„und so bot sich uns Tom Warrior von Celtic Frost an, der das Demo ursprünglich nur produzieren wollte. Wir nahmen dankend an und das half uns natürlich eine ganze Menge. Die limitierte Auflage des Demos war schon bald weg und die ersten Angebote, vornehmlich kleinerer Label, trudelten bei uns ein."*

Aber auch „Noise" zeigten Interesse, und nachdem die Band, nun mit Bassist Ron am Mikrofon, ein Vier-Track-Übungsraumdemo für das Berliner Independentlabel aufgenommen hatte, war der Vertrag da. Coroner enterten das „Musiclab"-Studio von Harris Johns. *„Die Zusammenarbeit mit Harris war optimal, auch technisch ist das Studio auf einem hohen Stand"*. Kein Wunder, daß sich das Ergebnis der musikalisch recht versierten Band sehen lassen kann. *„Wir sind sehr, sehr zufrieden, obwohl man natürlich immer etwas besser machen kann."*

Progressive Death Metal nennen Coroner ihre Musik und das umschreibt auch in etwa ihren Stil. Hart und (meist) schnell geht es zur Sache, aber glücklicherweise mit Hirn. Gleichzeitig spiegelt sich in dieser Bezeichnung auch das Konzept der Schweizer wider, deren Texte das zentrale Thema „Tod" enthalten. *„Manche Leute mögen das makaber finden, aber wir finden es interessant, darüber nachzudenken. Mit Satanismus oder irgendwelchem anderen Zeug hat das überhaupt nichts zu tun!"*

Gut, warten wir also ab, wie es mit Coroner weitergeht. Ron und Tommy unterrichten zur Zeit übrigens noch an einer Züricher Musikschule und üben zudem jeden Tag. Ich bin mir sicher, daß wir von diesem talentierten Trio in Zukunft noch etwas hören werden.

HOLGER STRATMANN

TRANS AM

BORN TO BOOGIE, BORN TO ROCK — so heißt nicht nur das Motto dieses Bonner Quintetts, sondern auch die im September erscheinende neue LP. Wie schon das letztjährige Minialbum-De-

büt WE WANT ROCK 'N' ROLL wird die Langrille auf einem eigenen Label erscheinen, da man sich trotz lukrativer Angebote mit den einzelnen Plattenfirmen vorerst nicht einigen konnte.

Trans Am entstanden vor knapp zwei Jahren aus den Überresten diverser Lokalgruppen und machten in erster Linie durch ihre professionellen Auftritte von sich reden, zu denen teilweise bis zu 800 (!) Leute kamen. Im Frühjahr '86 ging man ins Studio, um dort ein erstes Demo aufzunehmen, doch das Resultat war so riesig, daß man daraus eine selbstfinanzierte Eigenpressung machte, welche sich immerhin 3.000-mal verkauft hat. Es hagelte positive Kritiken, und selbst das — nicht nur für meine Begriffe — dämliche Frontcover leistete werbewirksame Schützenhilfe *(unter Marketingleuten auch „Mentors-Effekt" genannt)*. Seit Anfang des laufenden Jahres stand man nun fast ununterbrochen auf der Bühne.

Im Juni nisteten sich Trans Am für knapp zwei Wochen im Studio von Dieter Dierks ein, wo man unter der fachmännischen Aufsicht von Producer Gerd Rautenbach ein wirklich gutes Album zustande brachte. Musikalisch orientieren sich Klaus Opree (v), Ronny (g), Thomas Schumann (g), Ingo Kraus (b) und Michael Schell (d) an ihren Jugendidolen AC/DC und Def Leppard, so daß man im Zeitalter von Tesla oder Cinderella gar nicht mal so falsch liegt.

Für den Herbst sind nun weitere Dates geplant, und es sollte mich nicht wundern, wenn sich eines Tages das bewahrheitet, was Bruce Dickinson zu Trans Am gesagt haben soll: *„They could become as big and popular as iron Maiden!"*

Infos gibt's bei: Bernd Gehlhausen, Von-Weichs-Str. 15, 4300 Bonn 1

UWE LERCH

NO TROUBLE

Ihr überzeugendes zweites Album WATCH OUT soll Anlaß dazu sein, auch diese hoffnungsvolle deutsche Hardrock-Kombo No Trouble einmal näher vorzustellen! Die Anfänge des Quintetts aus dem Raum Frankfurt gehen auf das Jahr 1980 zurück, als sich die Brüder Thomas (g, k) und Gerald Schröder (b) sowie Drummer Jürgen Markart zusammentaten, um melodiösen Hardrock, dem es jedoch nicht an Power fehlt, zu kreieren. 1983 kam es dann zum heutigen Line-up, als Sänger Tony Giancristofaro und Gitarrist Uli Namaschk in die Gruppe aufgenommen wurden.

Nachdem man sich auch im darauffolgenden Jahr einen guten Ruf als Live-Act (Tourneen durch GI-Clubs der US-Army) erspielen konnte, wurde 1985 das Label „Gama" aufmerksam und nahm No Trouble unter seine Fittiche. Bereits im November des gleichen Jahres erschien dann die erste Platte, LOOKING FOR TROUBLE. Die Songs „I Need You Now", eine Ballade, und „Looking For Trouble" erhielten sogar Rundfunkeinsatz, was der Band zeigte, daß sie sich auf der richtigen Fährte befand. Ab März '86 arbeiteten die Jungs an ihrer neuen LP, WATCH OUT, die im März '87 erschienen ist.

Während des letzten Jahres konnte man ungestört an den Songs experimentieren und das zahlt sich auf der Scheibe aus. Trotz des verstärkten Keyboardeinsatzes auf Stücken wie „I Got A Dream" (das müßte die Single werden!) oder „Rock 'n Roll In Your Soul" ist der Gesamtsound immer noch heavy und bodenständig. Eine Mischung aus Iron Maiden und Bon Jovi, wie die No Trouble-Boys meinen! Sogar als CD soll WATCH OUT erscheinen und ein Video, wahrscheinlich zu „Rock 'n Roll Heart" oder „Watch Out", ist in Planung. Doch damit nicht genug: Neben Gigs in Germany sind nun

auch Tourneen im Ausland (Schweiz, Frankreich) in Arbeit. Dort wird die LP nämlich von den Major-Labels „Ariola" und „WEA" vertrieben! Würde mich persönlich gar nicht wundern, wenn sie in diesen Ländern schneller oben wären, denn das deutsche Publikum steht Eigengewächsen ja oft skeptisch gegenüber. Bei No Trouble ist jedweiche Skepsis aber unbegründet, denn die Jungs können rocken — ähnlich!

ALEX GERNANDT

SPOTS

KURZ BELEUCHTET

MGM

Neil Murray ist, nach seinem Ausstieg bei Whitesnake, bekanntlich ein Gründungsmitglied der neuen Formation MGM, bei der er seit Oktober 1986 den Baß zupft. Wie er sagt, machte er ursprünglich nur mit, um zwischen den Aufnahmeterminen zu Whitesnakes 1987 etwas zu tun zu haben. *„Damals war ich noch überzeugt, mit Dave wieder auf Tour zu gehen, denn Whitesnake war ja, trotz vieler Sessions, meine Hauptband."* Jetzt ist er also definitiv nicht mehr dabei? *„Nein. Dave wollte scheinbar auch den letzten Ehemaligen noch austauschen, um ein völlig neues Line-up zusammenzustellen. Die Band klingt heute auch recht anders als früher, macht mehr auf ‚American Heavy Rock' und ist in den Staaten so erfolgreich, wie sie es vor etwa fünf Jahren schon hätten sein sollen. Und ich, nun, ich fühle mich bei MGM gut aufgehoben ..."*

L—R: Mel Galley, Bernie Marsden, Neil Murray, Bob Cass, John Marter

Foto: R. SIEGENTHALER

Darf angenommen werden, daß wenigstens deren Line-up vorläufig bestehen bleibt? *„Well"*, meint Neil, *„Bernie Marsden, Mel Galley, John Marter und ich sind von Anfang an dabei. Eigentlich gehört ja noch Ex-Toto Bobby Kimball als Sänger dazu, doch stimmt momentan etwas mit seinen Stimmbändern nicht, so daß wir für die jetzige Festival-Reihe kurzfristig Rob Cass zu uns holten. Rob ist ein phantastischer Vokalist und schaffte es spielend, das ganze Set in nur zwei Tagen einzustudieren. Ob er aber fest einsteigen wird, hängt von anderen Umständen ab."*

Ob es denn nicht etwas „undankbar" ist, z. B. auf dem Schweizer Ableger des „Out In The Green"-Festivals, in Frauenfeld, den Opener machen zu müssen und nur 30 Minuten spielen zu können? *„Also, es kommt darauf an, für wen du eröffnest. Wenn das Publikum toll und die restlichen Bands gut sind, wie hier, ist es eine echte Herausforderung. Wir wollen uns jetzt in erster Linie einer größeren Gemeinde vorstellen und hoffen, ‚entdeckt' zu werden"*, gesteht Neil augenzwinkernd. *„MGM haben nämlich noch keinen Plattenvertrag. Bekannte Namen zu tragen ist ja nicht unbedingt ein Freipaß dafür, du mußt heute, vielleicht mehr denn je, beweisen, was du drauf hast."*

RUTH SIEGENTHALER

WEHRMACHT

Obwohl bis vor kurzem erst ein einziges Demo im Umlauf war, hatten Wehrmacht bereits vor Veröffentlichung ihrer Debüt-LP Kultstatus. Ein Grund hierfür könnte die Erbarmungslosigkeit, ja die fast schon pervers-sadistische Brutalität der Musik dieser Fünf-Mann-Truppe sein. SHARK ATTACK ist die mit Sicherheit brutalste Platte der letzten Monate! Doch hinter dieser zügellosen Härte, diesem sehr zweifelhaften Namen und den manchmal extrem wirkenden Lyrics (bei genauerem Studieren erkennt man erst den Witz und die Intelligenz, mit denen alles mögliche auf die Schippe genommen wird) stecken fünf sehr junge Musiker, für die Wehrmacht den Einstieg in die Musikwelt bedeutet. Und obwohl gerade dieser sehr erfolgreich verlief, ist es um so verwunderlicher, daß man ausgerechnet bei einem Label wie „New Renaissance" unterschrieben hat und nicht bei den Underground-Giganten „Metal Blade" oder „Enigma". Dazu Drummer Brian Lehfeldt: *„Für uns bedeutet SHARK ATTACK in allererster Linie den Einstieg, und ‚New Renaissance' waren halt die ersten Interessenten. Ich weiß, daß das Label einen ziemlich miesen Ruf genießt, aber das war uns eigentlich ziemlich egal. Wir wollen unseren Namen erstmal bekannter werden lassen und dann einen besseren Vertrag unterschreiben."*

Genau wie bei allen anderen Produkten des Labels haben auch Wehrmacht nicht die geringste Unterstützung seitens „New Renaissances" erfahren können, wie war es da überhaupt möglich, die Platte soundmäßig so gut einzuspielen? *„Es stimmt, ‚NR' haben nicht einen Pfennig für die Produktion herausgerückt, wir mußten die 1000 Dollar selbst auftreiben und auch die kommende Tour mit Cryptic Slaughter selbst finanzieren. Das Endergebnis hat uns selbst überrascht, es beweist aber, daß man mit uns in Zukunft rechnen kann."*

L—R: Tito, Brian, John, Shaun, Marco

Ja, Zukunft, in welche Richtung tendieren Wehrmacht denn? *„Ganz klar in Richtung Crossover/Punk, d. h. die neuen Stücke sind noch schneller, härter und kürzer!"* Ja, also, Ihr ganz Harten unter den Harten, Wehrmacht werden mit Sicherheit Eure neue Kultgruppe werden, auch wenn mit einem solch zweifelhaften Namen (Brian: *„Wir sind keine Nazis und distanzieren uns eindeutig von den schrecklichen Geschehnissen!"*) der Durchbruch auf breiter Ebene völlig ausgeschlossen ist.

FRANK TROJAN

HEIR APPARENT

Trotz eines überragenden Debüts und einer direkt darauf folgenden Tour (die allerdings ein glatter finanzieller Mißerfolg wurde) schien der Stern von Heir Apparent recht schnell wieder zu verblassen. Grund hierfür waren in erster Linie der Split mit ihrer Plattenfirma „Black Dragon" (Terry Gorle: *„Wir wollen nie wieder etwas mit denen zu tun haben!"*), die erfolglose Suche nach einem Label im eigenen Land, und diverse personelle Veränderungen. Terry Gorle: *„Als Derek Peace uns damals in Richtung Savage Grace verließ, war das schon ein Rückschlag für die Band. Er brauchte allerdings erst diese Veränderung, um zu merken, daß er eigentlich voll und ganz ein Heir Apparent-Mitglied ist. Mir war schon damals klar, daß er eines Tages zu uns zurückkehren würde."*

So ist es denn ja auch gekommen, doch nicht nur Dereks Rückkehr sorgte für Trouble innerhalb der Band! Terry Gorle: *„Die Zusammenarbeit mit unserem Sänger Paul lief in letzter Zeit immer schlechter, dazu kam, daß die Kluften auf zwischenmenschlicher Ebene immer größer wurden. Wir zogen dann halt die Konsequenzen und trennten uns vor einigen Wochen von ihm. Wir brauchten auch überhaupt nicht lange zu suchen und fanden mit Steve Benito einen mehr als gleichwertigen Ersatz. Seine Stimme geht mehr in Richtung Dio/Queensryche, was unserer Musik völlig neue Möglichkeiten eröffnet. Jetzt geht es hoffentlich endlich aufwärts mit uns!"* Ja, da sieht Terry durchaus zurecht optimistisch in die Zukunft. Mit Michael Jackson (keyboards) hat man das Quartett jetzt zu einem Quintett erweitert, konkrete Verhandlungen mit Majors wie „A&M" laufen auf Hochtouren. Auch songschreiberisch läuft jetzt alles in geregelten Bahnen, denn mit „We The People" und „Tomorrow Night" besitzt die Gruppe zwei Songs mit sehr guten Airplay-Chancen.

Ansonsten ist das neue Material allerdings um einiges heavier geworden, wovon Ihr Euch selbst überzeugen könnt, wenn sich Ende des Jahres die neue LP mit Stücken wie „Questions", „Token Lullabye" oder „The Cutting Edge" auf eurem Plattenteller drehen wird. FRANK TROJAN

CRO-MAGS

„Samstags spielen wir den irrsinnigsten Rock 'n' Roll, und sonntags gehen wir in die Kirche", sagt John. John Joseph ist ein Hare Krishna-Anhänger, extraordinär tätowiert, wohl durchtrainiert und der exponierte Schreihals der neuesten Speedcore Scam Dancing-Attraktion aus der New Yorker Bronx.

Die fünf kahlköpfigen Krishna-Kids firmieren bereits seit 1984 unter dem Namen Cro-Mags. Doch erst im November '86 gelang es der gläubigen Crossover-Combo, aus dem Windschatten von Vorreitern wie Suicidal Tendencies aufzutauchen und tief zu beeindrucken.

Einen Monat lang waren sie zusammen mit Motörhead und Megadeth auf einem ausgedehnten Major-US-Trip, auf dem sie keine Gelegenheit ungenutzt ließen, die renommierten Konzerthallen in flammende Stagediving-Pools zu verwandeln. Wie er schnaubend über die Bühne stampft, wie er seine Vokalkanonaden ausstößt, erinnert Sänger John Joseph an Suicidals Mike Muir. Nur: Mike kommt eher wie ein Tanzbär rüber, dem man nicht zutraut, daß er auf einem Skateboard die Balance halten kann, während John

den aggressiven Großstadt-Tarzan mimt. Seine wilde Show endet stets mit einem Salto Mortale von der Bühne in die Masse. Das akrobatische Show-Finale und andere sportliche Höchstleistungen — auch seitens des springfreudigen Publikums — sind im aktuellen Cro-Mags-Promo-Clip „We Gotta Know" zu bestaunen. Der Titel ist der Opener ihres 15-Track-Debütwerkes THE AGE OF QUARREL, das in Europa bei „GWR" erschienen ist.

Obwohl ihre englische Plattenfirma damit wirbt, daß Cro-Mags momentan *„the hottest piece of Thrash"* seien, sind sie für dieses Etikett einfach nicht schnell genug und viel zu heavy. Bandgründer Harley Flanagan spricht daher von *„außerirdischem Speedcore"*. Als er bei den Stimulators spielte, lernte er John kennen, der bei Bloodclot, einer Band, die ausschließlich aus Bad Brains-Roadies bestand, sang. Den Rest der Band lernten sie in der Bar „Mode of Ignorance" kennen: Parris Mitchel Mayhew, Gitarre, Doug Holland, Gitarre und Pete Hines, Drums. Ihre erste gemeinsame Tournee absolvierten sie sodann mit GBH.

Heute kann man die Cro-Mags nur noch auf Bühnen und nicht mehr in Bars antreffen; sie behaupten, glaubensbedingte Nichtraucher und -trinker zu sein.

JAH

SLEEZE BEEZ

Selbst mir war dieser Name vor wenigen Tagen noch völlig unbekannt. Allerdings ist das auch nicht allzu verwunderlich, denn die holländische

Band ist noch nicht lange auf der Szene, wie mir Drummer Jan Koster bestätigte. *„Ich war früher bei Highway Chile, Chris spielte bei Picture. Wir kannten uns und haben auch mal ein paar Aufnahmen gemacht. Als ich im Januar aus den Staaten zurückkam, hatte ich das Ziel vor Augen, eine gute kick-ass-Rockband zu formieren. Wir machten unseren ersten Song ‚Girls Girls, Nasty Nasty', und der kam riesig bei der Plattenfirma an. ‚Wenn ihr noch mehr von dem Zeug machen könnt, dann könnt ihr 'ne ganze Platte aufnehmen', hieß es. Also suchten wir uns ein Line-up zusammen und Sleeze Beez waren geboren."* Ja, Freunde, das war Anfang März, und die Band hat bereits ihre erste Scheibe im Kasten. LOOK LIKE HELL ist der Titel, und geboten wird Party-Metal vom Feinsten — und das noch mit einer gesunden Portion musikalischer Härte! *„In Holland läuft die Scheibe sehr gut an und wir hoffen, LOOK LIKE HELL auch bald in Deutschland herausbringen zu können. ‚CBS' zeigen sehr starkes Interesse an uns und die Chancen stehen gut"*, verspricht Gitarrist Chris Van Jaarsveld.

Versteht sich die Band als eine weitere Party/Glam-Band? *„Wir nehmen unsere Musik schon ernst, aber wichtig ist für uns auch der Spaß an der Sache. Wenn wir auf die Bühne gehen, wollen wir richtig was losmachen und ein gutes Feeling bei uns und den Zuschauern aufkommen lassen. Klar, 'ne coole Party muß auch sein, aber wir geben musikalisch immer unser Bestes."* In den Genuß einer Sleeze Beez-Show können wir schon bald kommen. Die Gruppe versteht sich als ausgesprochene Liveband und wird in ihrem Heimatland, für holländische Verhältnisse, ungewöhnlich viele Gigs spielen. *„Wir machen auch den kleinsten Club unsicher und wenn es nach uns ginge, würden wir in jedem Land, auch in Deutschland, größere Clubtouren durchziehen. Auch wenn unser Status das vielleicht noch nicht zuläßt. Wir sind ganz einfach bereit, die Ärmel hochzukrempeln und gehören ganz gewiß nicht zu den Bands, die meinen, nicht mehr in kleinen Läden spielen zu müssen, nur weil sie den guten Deal in der Tasche haben."*

HOLGER STRATMANN

VICIOUS RUMORS

Es ist immer wieder traurig zu beobachten, wieviele hervorragende Bands klammheimlich von der Bildfläche verschwinden oder vergeblich um Anerkennung ringen. Zu dieser Kategorie zählen Vicious Rumors! Nach Veröffentlichung der erstklassigen Debüt-LP SOLDIERS OF THE NIGHT und dem darauffolgenden Weggang von Supergitarrist Vinnie Moore wurde es grabesstill um diese hoffnungsvolle Formation! Doch Mr. Moores Ausstieg war nicht die einzige Veränderung, wie mir Gitarrist Geoff Thorpe am Telefon mitteilte.

„Nachdem wir glaubten, mit Terry Montana einen Ersatz für Vinnie gefunden zu haben, wollten wir endlich auf Tour gehen, aber Terry stellte sich als der falsche Mann heraus. Es dauerte dann wieder 'ne Zeit, bis wir mit Mark MacGee endlich 'nen tollen Gitarristen fanden. Just zu dieser Zeit verlor unser Sänger Gary St. Pierre die Lust an der ganzen Sache, und wir trennten uns. Ich hatte, Gott sei Dank, kurz vorher Ruffians in einem Club um die Ecke gesehen und fragte daher Carl Albert, ob er nicht bei uns einsteigen wolle; na ja, jetzt ist er halt bei uns!"

Bei so vielen neuen Leuten kann man wohl auch davon ausgehen, daß sich musikalisch einiges verändern wird, oder? Geoff: *„Wir sind mit Sicherheit ein wenig melodischer geworden, was vor allem an Carls Stimme liegt, aber trotzdem sind die neuen Stücke sehr kraftvoll und vor allem abwechslungsreich. Wir gehen jetzt mehr so in Richtung Queensryche, allerdings sind wir um einiges heavier."*

Wo und wann kann man denn mit dem Album rechnen? Geoff: *„Unser Studio ist gebucht und wir hoffen, daß die Scheibe bis Oktober raus sein wird. Sie wird DIGITAL DICTATOR hei-*

ßen und noch definitiv bei ‚Shrapnel' hier in den USA erscheinen — auch wenn wir schon konkrete Verhandlungen mit ‚Atlantic' führen. Die wollen aber wohl erstmal abwarten, wie DIGITAL DICTATOR läuft."

Es scheint nun also endlich aufwärts zu gehen, und mit Eurer kaufkräftigen Unterstützung sollte es kein Problem für die Band sein, endlich auch in Europa Fuß zu fassen.

FRANK TROJAN

KREATOR TORTOUR DURCH USA

Viele Bands träumen davon, einmal durch das gelobte Land USA zu touren. Aber nur wenige bekommen die Chance. Kreator gehören zu den Ausnahmen, die die Möglichkeit hatten, ihre Plattenumsätze durch eine Livepräsentation zu steigern. Aber wie hart es sein kann, in Amerika zu touren, das hat die Band am eigenen Leibe erfahren müssen. Innerhalb von sechs Wochen über 20000 km on the road. Fast jeden Tag ein Auftritt, und freie Tage wurden mit besonders langen Fahrten belohnt und man hatte keine Möglichkeiten, Land und Leute kennenzulernen. Das Leben unseres Chronisten, Kreator-Manager Boggi Kopec, und seiner Band nebst Hauptact Voivod, spielte sich ausschließlich in Wagen, Clubs und Hotels ab.

18. 4. 87

Wir kommen am Nachmittag in Montreal an und müssen zu unserer Überraschung feststellen, daß uns das Wetter total umhaut. Wo bei uns noch ca. 10° C sind, herrschen hier 25° C im Schatten. Uns, die wir gerade noch aus dem Winterschlaf gerissen wurden, macht die Hitze total fertig. Hinzu kommt noch der Zeitunterschied, abends um 21 Uhr fallen uns schon die Augen zu und morgens um 6 Uhr sind alle hellwach.

19. 4. 87

Heute haben wir die Möglichkeit, uns Montreal anzusehen. Es gibt hier jede Menge Heavy-Metal Shops. Unseren deutschen Fans würden vor Begeisterung die Tränen in den Augen stehen. Wir finden fast in jedem Laden reichlich Kreator-T-Shirt-Bootlegs. Ein gewisser Stolz ist natürlich da, aber die Tatsache, das man keinen Verdienst daran hat, ärgert mich ganz schön.

20. 4. 87

Heute haben wir unseren ersten Gig in Quebec. Unsere Probleme mit dem Zeitunterschied haben wir inzwischen überwunden, aber die Hitze ist noch unerträglicher geworden. Selbst die Kanadier sind so etwas nicht gewohnt, immerhin 30° C inzwischen und das Mitte April. Der Club faßt etwa 500 Leute, ist unterm Dach und hat keine Klimaanlage. Man kann kaum atmen, so heiß ist es hier.

Hier in Kanada spielen Kreator als Headliner mit jeweils zwei Vor-Bands, das heißt schmachten bis in die Nacht. Als gegen 24 Uhr Kreator die Bühne betreten, sind hier im Club durch die tobenden Fans die Luftverhältnisse derart schlecht geworden, daß man sich fragt, ob die Band das noch durchstehen kann. Dummerweise lassen sich Kreator von den völlig aus dem Häuschen geratenen Fans anstecken und ziehen voll ihre Show ab.

Es kam dann, wie es kommen mußte, erst fängt Tritze mitten im Spielen an zu kotzen und 10 Minuten später Ventor, absoluter Sauerstoffmangel. Die Roadies haben alle Hände voll zu tun, um Schlagzeug und Bühne schnell zu reinigen, was Kreator aber nicht davon abhält, weiterzuspielen.

21. 4. 87

Das „Spectrum" in Montreal ist einer der wichtigsten Clubs in Kanada. Etwa 2000 Leute passen hier rein und die beengenden Eindrücke von gestern sind wieder vergessen. Und als abends dann immerhin ca. 1000 Fans Kreator sehen und völlig ausklinken, ist die Stimmung bei uns hervorragend und die eigentliche US-Tour kann beginnen. Wir sind guter Dinge. Wir ahnten alle noch nicht, daß der Ernst erst jetzt beginnt.

22. 4. 87

Wir genießen noch einmal das Tag- und Nachtleben von Montreal, besonders das Nachtleben — unser Hotel ist direkt in der Nähe eines Vergnügungsviertels gelegen. Jede Menge Night-Clubs.

23. 4. 87

Unsere US-Tour beginnt damit, daß mich der Tourmanager Maurice anruft und meldet, daß die Abfahrt sich verschiebt, weil der Tour-Bus gerade geklaut wurde. Er müsse erst sehen, daß er einen Neuen bekommt. Abends, mit fünf Stunden Verspätung, geht es dann los. Maurice und die Voivods holen uns mit einem Kleinbus, einem Van, ab. Es passen genau 11 Personen rein. Wir sind 11 Personen. Er ist nicht gerade unbequem, aber bei dem Gedanken, damit über 20000 km fahren zu müssen, wird mir leicht schlecht. Unsere erste Strecke dauert etwa acht Stunden. Später stellt sich heraus, das acht bis zehn Stunden täglich on the road zum Normalfall gehören und die meisten Day Off's für noch längere Strecken draufgehen werden. Völlig matt kommen wir dann morgens um fünf Uhr in unserem Hotel an.

24. 4. 87, Trenton

Gut ausgeschlafen fahren wir gegen 15 Uhr frühstücken. Unser Hotel hat keine Frühstücksmöglichkeit. Auch das wird während dieser Tour zum Normalfall gehören. Das bedeutet: erst on the road und dann irgendwo essen. Da man in einem fremden Land ja nicht immer weiß, wo das nächste Restaurant ist, war es an der Tagesordnung, daß man vor 13/14 Uhr nichts zu essen bekam.

Wir landen in einer Pizzeria und bestellen alle, weil „viel Hunger", Pizza large. Die Pizza ist nicht nur mies, sondern etwa Wagenrad-groß, so etwa für fünf Personen. Kein Wunder also, daß schon ein paar Minuten später die ersten Wurfaktionen beginnen. Das scheint den Amerikanern aber egal zu sein. Hauptsache verkauft.

Innenansicht des unsäglichen Tour-Busses

Von unserer ersten Bekanntschaft mit der amerikanischen Küche restlos bedient, fahren wir nun zu unserem ersten US-Gig und freuen uns schon auf ein kühles Bier, denn es ist immer noch sehr warm. Daß das Bier hier in USA nicht besonders schmeckt, ist bekannt, aber es kam noch besser: Es gibt hier überhaupt kein Bier! In USA darf man Alkohol erst ab 21 trinken, und da die meisten Heavy-Kids hier jünger sind, hat man es einfach abgeschafft, während der Konzerte Alkohol auszuschenken. Und weil die Gesetze hier sehr hart sind, geht man erst gar kein Risiko ein und gibt den Musikern auch keinen Alkohol. Sie könnten eventuell selbst noch keine 21 sein oder es an andere weitergeben. Rosige Aussichten.

Das Konzert war ein voller Erfolg. Über 400 Fans haben den Club gut gefüllt und rasten vor Begeisterung. Für Kreator sollte diese Tour sowieso zu einem absoluten Erfolg werden. Es gab kein einziges Konzert, wo die Band nicht von den amerikanischen Fans gefeiert wurde. Es gab kaum einen Auftritt, wo die Fans die Jungs nicht ohne mehrere Zugaben von der Bühne ließen.

25. 4. 87, Bayshore

Als wir nach einem herrlichen „Burger King"-Frühstück (würg) im Club ankommen, ist zunächst niemand da. Nach etwa einer Stunde Wartezeit kommt dann der Besitzer und öffnet uns gelangweilt den Laden, einen etwa 700 Leute fassenden Club mit einer sehr guten PA und Lichtanlage und einer Crew, die jetzt auch langsam eintrudelt, die einem das Herz höher schlagen läßt. Innerhalb einer Stunde ist alles fertig zum Soundcheck.

Als ich das Monatsprogramm lese, versteh ich die Lässigkeit der Leute hier. Allein in diesem Monat spielen hier Bands wie Megadeth, Anthrax, Motörhead, Tubes, The Knack, The Ramones, Savoy Brown, Iron Butterfly, Overkill, Omen usw. Kreator und Voivod bedeuten für die also keine Aufregung. Alkohol darf ausgeschenkt werden, dafür kann man den Laden erst mit 21 betreten. Das hat natürlich auch seine Auswirkungen, da das Thrash-Publikum hier sehr jung ist, kommen nur ca. 300

Fotos: A. SOLCA, B. KOPEC

Leute. Und weil es sich hier um eine sogenannte Erwachsenen-Show handelt, beginnt das Ganze erst um 23 Uhr abends, mit einem lokalen Vorprogramm. Voivod spielen den letzten Ton um drei Uhr morgens. Um acht Uhr morgens kommen wir dann erst in unserem Hotel an.

26. 4. 87

Wie gerädert fahren wir nun zum nächsten Club. Ein toller Laden. Klein aber fein. Sehr gepflegt und eine super Technik. Die Besitzer gehen hier voll auf das Publikum ein. Zwar auch kein Alkohol, aber dafür nachmittags Showbeginn. So ist der Laden mit 500 Leuten auch fast ausverkauft, und es wird ein hervorragendes Konzert.

27. 4. 87, Baltimore

Der Club „Channel One" ist eine miese, kleine, verfallene Bretterbude. Die Musiker sind sauer, daß solche Gigs überhaupt klargemacht werden. Als man uns wieder warten läßt, sinkt die Stimmung bei den Musikern auf den Nullpunkt. Nach zwei Stunden kommt dann irgendso ein Typ und erklärt, daß das Ganze nicht stattfindet. Einfach so, trotz Verträge usw. Maurice, der Tourmanager, ist wütend und tobt, weil ihm Geld flöten geht (Anfahrt, Hotel usw.), die Musiker hingegen schütteln sich vor Lachen. Wenn's nach denen gegangen wäre, hätten sie diesen Gig sowieso abgesagt. Und somit kommen wir zu unserem ersten freien Tag, den wir irgendwo in der Knüste in einem Motel verbringen.

28. 4. 87, Washington

Auch dieser Club macht zunächst keinen guten Eindruck. Sehr versypht, und die PA ist eine bessere Stereo-Anlage. Da wir noch Zeit haben, fahren wir erst mal ins Raumfahrt-Museum, was während dieser Tour unsere einzige Möglichkeit war, irgend etwas zu besichtigen. Eine Abwechslung, die wir während einer so langen Tour öfter mal gebraucht hätten. Der Gig selbst erwies sich als totale Überraschung: fast ausverkauft und nur verrückte Fans.

29. 4. 87, Richmond

Unser erster Flop, was die Zuschauer betrifft. Nur etwa 70 Leute finden sich hier ein. Da der Club aber nicht besonders wichtig ist, läßt uns die Sache kalt. Kreator spielen ziemlich lustlos ihr Set runter, kommen aber trotzdem super an. Wir haben uns vorgenommen, nach Möglichkeit bei der nächsten Tour solche Clubs auszulassen. Es ist einfach eine Energie- und Zeitverschwendung, die keinem was bringt.

Ventor (Kreator) + Snake (Voivod)

30. 4. 87, Richmond-Trenton

Unser erster offizieller Day Off. Wir hatten nicht viel zu fahren, und wir haben uns viel vorgenommen. Leider wird nichts daraus. Unser LKW mit der Backline ist verreckt. Wir warten über fünf Stunden auf den neuen LKW, irgendwo an einer Raststätte am Arsch der Welt — und dann mit allen mitten auf der Straße umladen. Herrlich, der Tag ist weg.

1. 5. 87, New York

Wir besichtigen Manhattan, aus dem Auto natürlich, während der Fahrt. „L'amour" ist der wichtigste Heavy Metal-Laden in New York. Wichtig vor allen Dingen, weil hier die ganze Schickeria rumläuft, Presse, Plattenfirmen und jede Menge Bands. Voivod nehmen den Gig sehr ernst, und es gibt eine unangenehme Streiterei um Bühnenplatz, Licht, Schlagzeugpodest usw. Voivod haben sich vorgenommen, heute den Top-Act raushängen zu lassen. Trotz beschränkter Showmöglichkeit räumen Kreator vor etwa 900 Leuten tierisch ab, und der Streit ist danach wieder vergessen. Da die Show erst um 24 Uhr begann, kommen wir mal wieder um acht Uhr morgens im Hotel an. Langsam stinkt es uns.

2. 5. 87, Hartford

„West Hartford Ballroom." Ein Riesen-Laden mit zwei nebeneinander liegenden Hallen, Fassungsvermögen: ca. 6000 Leute. Johnny Cash macht den Laden hier wahrscheinlich voll, aber die 400 Fans, die hier eintrudeln, wirken etwas lächerlich. Da hat sich der Veranstalter wohl etwas verschätzt. Obwohl wir erst um zwei Uhr mit der Show fertig sind und am nächsten morgen schon um sieben Uhr fahren müssen, nehmen die Jungs noch ein paar Girls mit ins Hotel. Was sie am nächsten Tag bitter bereuen. Einige (ich will hier keine Namen nennen) sehen aus wie wandelnde Leichen.

3. 5. 87, Boston

So groß wie der Laden gestern war, so lächerlich klein ist der heutige. Auf die Bühne paßt noch nicht mal unsere Backline. Der Mixer ist etwa vier Meter von der Bühne entfernt. Man kann sich hier in USA an nichts gewöhnen, jeden Tag ein neuer Superlativ. Mit 200 Personen ist der Club völlig ausverkauft und obendrein spielen heute auch noch zwei weitere Bands. Ein Heavy-Festival in der Garage.

4. 5. 87, Providence

Unser zweiter Zuschauer-Flop. 70 Leute. Bei so viel Gigs, die man noch vor der Brust hat, bekommt man richtig Lust, so was einfach zu cancellen. Aber was können die 70 Anwesenden dafür, das nicht mehr gekommen sind.

5. 5. 87, Providence-Buffalo

Day Off. Ein schöner freier Tag, von dem wir etwa neun Stunden im Bus verbringen. Da es gestern wieder was mit den hübschen US-Girls gegeben hat, können die Jungs auch in den unbequemsten Stellungen während der Fahrt gut schlafen.

6. 5. 87, Buffalo

Wir besichtigen das Schild „Niagara Falls 1/2 Mile". Kein besonderer Gig in einer Schulaula. Es ist in USA genau wie bei uns: Wenn der Rahmen nicht stimmt, kommen die Fans nicht. Auch hier kommen nur 200 Leute. Mit ein paar Flaschen Whisky geht's dann nach dem Gig ab ins Hotel. Die sind nötig, weil sich fast alle Musiker

GROOVERS
Box 34
3104 UNTERLUESS

Versand per Nachnahme + Kosten. Vorkasse + 5,--DM. Kto. Postgiroamt Hannover, Kto. Nr. 390458-303. Ins Ausland nur per Vorkasse + 7,50. Mindestbestellmenge 15,--. Bitte Ersatztitel angeben. Auslandsbestellungen werden erst nach Eingang des Geldes bearbeitet. Katalog wird den Sendungen beigelegt.

SPEZIALITÄTEN

AC/DC - 74 Jailbreak, can. whit LP 15,50
AC/DC - Interview-PIC DISC 17,50
ALICE COOPER - Interview PIC-DISC 16,50
ANTHRAX - Among The Living, PIC-LP 23,50
ANTHRAX - Indians, 7" PIC DISC 13,50
ANTHRAX - Interview PIC-DISC 16,50
ANTHRAX - Spreading The Disease, PIC-LP 16,90
BILLY SQUIER - Live And More, Jap. 33,00
BON JOVI - Interview PIC-LP 16,50
BON JOVI - Slippery When Wet, US-PIC LP 29,90
CINDERELLA - same, whit. PIC-LP 22,50
CRIMSON GLORY - same, PIC-LP 24,50
DEEP PURPLE - Call Of The Wild, 12" PIC 9,90
DEEP PURPLE - Interview PIC-DISC 14,50
EUROPE - Interview PIC-DISC 14,50
F.M. - Let Love Be The Leader, 7" te Whit., Box + Autogramme 12,50
F.M. Let Love Be The Leader, SHAPE 9,80
FM - Interview PIC-DISC 16,50
FREDDIE MERCURY - Great Pretender, SHAPE 11,50
GARY MOORE - Wild Frontier, 2x7" 8,50
GUNS 'N' ROSES - It's So Easy, 12" PIC 9,80
IRON MAIDEN - Interview PIC-LP 16,50
IRON MAIDEN - Live And Dead, Jap. whit LP 38,00
IRON MAIDEN - Maiden Japan, remast. 15,50
IRON MAIDEN - Somewhere In Time, Jap. Pressung mit Booklet und Interview 7", zur 50,00
IRON MAIDEN - Stranger In A Strange Land Jap. whit LP + Poster, etc. 35,00
JUDAS PRIEST - Screa Pitpl And Concert Hits, US-PIC LP 29,90
KING DIAMOND - Abigail, PIC-LP 24,50
KISS - Interview PIC-LP 14,50
KISS - Who Wants To Be Lonely, Jap. 12" 28,90
LOUDNESS - Interview PIC-DISC 16,50
MAGNUM - On A Storyteller's Night, PIC-LP 23,50
MERCYFUL FATE - Don't Break The Oath und Melissa PIC-LP's, Jew. 24,50
METAL CHURCH - Interview PIC-DISC 16,50
METALLICA - Creeping Death, 12" in gold 12,50
METALLICA - Interview PIC-DISC 16,50
METALLICA - Master Of The Puppets, Ride The Lightn. v. Kill Em All, Pic Lps Je 16,90
METALLICA - Whiplash, US PIC LP 22,50
MOTORHEAD - Interview PIC-DISC 16,50
OZZY OSBOURNE - 7" Interview PIC-DISC 12,50
OZZY OSBOURNE - Interview PIC-DISC 16,50
OZZY OSBOURNE - Mr. Crowley, US PIC DISC 29,90
OZZY OSBOURNE - Wireworld, Live, US-PIC 29,90
QUARTZ - Against All Odds, PIC-LP 15,50
SLAYER - Hell Awaits und Live Undead, US PIC-LP's, Jew. 24,50
STATUS QUO - Interview PIC-DISC 16,50
STATUS QUO - Red Sky, Doppelsingle 8,50
TWISTED SISTER - Interview PIC-DISC 16,50
VAN HALEN - Interview PIC-DISC 16,50
VENOM - Interview PIC-DISC 16,50
W.A.S.P. - Inside The Electric Circus, whit. Jap. LP + Freebies 58,00
WARLOCK - Interview PIC-DISC 16,50
WENDY O. WILLIAMS - WOW, Pic LP 16,50
WHITESNAKE - 1987, PIC-LP 23,50
WHITESNAKE - Is This Love, SHAPE 11,50
WHITESNAKE - Still Of The Night, 12"PIC 11,50
ZZ TOP - Club, Japan, mit sp. Hüsen 38,00
ZZ TOP - Interview PIC-DISC 16,50

SONDERANGEBOTE

ACCEPT - Metal Heart 10,90
ACCEPT - Restless And Wild 9,50
AEROSMITH - Done With Mirrors 9,90
ALCATRAZZ - Disturbing The Peace and Dangerous Games, Jewells 10,90
APRIL WINE - Power Play 9,95
AXXALENCE - Pray For The Sinner 9,95
BEDLAM - feat. Cozy Powell 9,95
BERNIE TORME - Back With The Boys 9,95
BLACK AND BLUE - same, war 9,50
BODEME - Three Times Running 9,50
BON MON - Holy Expedition 9,50
BRIAN JOHNSON - Brian Johnson and Geordie u. Volume II, Jewells 9,95
COMEY WATCH - Friction 9,50
DED ENGINE - Hot Shot 9,50
DIO --Sacred Heart 8,50
ERIC STEEL - Eric Steel 9,50
GARY MOORE - G. Force + Dirty Fingers Je 13,90
GILLAN - Glory Road, Future Shock und Magic, Jewells 9,99
GIRLSCHOOL - Demolition, Hit And Run u. Screaming Blue Murder, Jew. 9,99
GREAT WHITE - Shot In The Dark 10,90
GRIM REAPER - Fear No Evil und See You In Hell, Jewells 9,99
HANOI ROCKS - Back'n Roll Divorce, Saigon Shakes u. Back To Mystery C. Je 9,95
HOLOCAUST - No Mans Land 9,95
JAGUAR - This Time 9,95
JESS COX - Third Step, auf Heat 9,95
JIM GANDY - The Black Attack Is Back 9,95
KING KOBRA - Ready To Strike 10,90
KISS - Double Platinte, DoLP 14,90
KIX - same 9,95
KROKUS - Metal Rendezvous, Hardware, One Vice At A Time u. The Blitz, Je 9,50
LEE AARON - same 9,50
LITA FORD - Dancin' On The Edge und Out For Blood, Jew. 9,50
LONE RANGER - Metal Rap 9,50
MAGNUM - Marauder, Magnum II und Kingdom Of Madness, Jewells 9,95
MAMAS BOYS - Plug It In 9,95
MAX WEBSTER - Diamonds Diamonds 9,95
MEGADEATH - Peace Sells But Whose Buying 10,90
MICHAEL SCHENKER GROUP - MSG, same, Rock Will Never Die d. Assault Attack, Je 9,95
MIRAGE - And The Earth Shall Crumble 9,95
MOLLY HATCHET - We Gots No Glory 9,99
MOTORHEAD - 1916, Overkill, Ace Of Spades, No Sleep Till Hammersmith, Iron Fist and Another Perfect Day, Jew. 9,95
NIGHTMARE - Waiting For The Twilight 8,50
ODUS - Pedersen Come El Treene 7,95
OZ - Third Warning 8,50
PARASITE - same 9,95
PAUL RODGERS - Cut Loose 7,95
PIT HATE - ...the Bride Wore Red 9,50
PHASSLAYNE - Cut It Up 9,50
PICTURE - Diamond Dreamer und Every Story Needs Another Picture, Jew. 7,50
PLASMATICS - Beyond The Valley Of 1984 11,50
QUEENSRYCHE - The Warning und Rage For Order, Jew. 10,90
QUIET RIOT - Metal Health 7,95
RAINBOW - Rising, Difficult To Cure, Richie Blackmore's Rainbow, Down To Earth, Best Out Of Shape, Long Live R'n Roll, Je 9,50
RAMMELSON - Hungry For Blood 7,50
RIO - Borderland 7,95
ROBERT PLANT - Shakin Stirred 7,95
ROBIN GEORGE - Dangerous Music 9,95
ROCK GODDESS - Well Made As Fury 9,50
ROGUE-MALE - First Visit 9,50
ROSE - Violent Breed 7,95
RUSH - Permanent Waves 9,50
SAXON - Rock The Nations 13,50
SAXON - Saxon, Strong Arm Of The Law u. Wheels Of Steel, Je 7,95
SCORPIONS - Lovedrive, Blackout und Animal Magnetism, Jew. 9,95
SHOOTING STAR - Silent Scream 8,50
STARZ - Piss Party u. Live In Londo, Je 9,99
STATUS QUO - Back To Back, Marlie, Just Supposin, If You Can't Stand..., Whatever You Want, Quo, Live At Nec, Blue For You u. Rockin' All Over The W. Je 9,50
STATUS QUO - Live, DoLP 17,50
TANK - Honor And Blood 9,50
TED NUGENT - Penetrator 8,50
THE FIRM - The Firm 9,95
THE GODZ - same, US 12,95
THIN LIZZY - Bad Reputation, Nightlife, Johnny The Fox, Fighting, Black Rose, Renegade u. Chinatown, Je 9,50
THIN LIZZY - Live And Dangerous, DoLP 17,50
THOR - Live In Detroit 9,99
THRASHER - Super Sessions 9,50
THUNDERSTICK - Beauty And The Beast 9,95
TKO - Let It Roll 9,50
TNT - Knights Of New Thunder 9,50
TOKYO BLADE - Attack Of The Killer 9,50
TOKYO BLADE - Warriors Of The R., Sun,DoLP 14,99
TRIUMPH - Thunder Seven und Allied Spirits, Jew. 12,90
TWILITH NIGHT - Art & Illusion 9,50
TYGERS OF PAN TANG - The Wreck-Age 9,95
UFO - Anthology, DoLP + Chrysalis Songs 15,50
UFO - No Heavy Petting, Lights Out, Force It, Obsessions u. Phenomenon Jewells 9,95
URIAH HEEP - Anthology, DoLP 14,99
URIAH HEEP - Live In Europe, DoLP 15,50
URIAH HEEP - Magicians Birthday, Demons & Wizards, Salisbury, Very Eavy, Je 8,95
VOW WOW - Beat Of Metal Motion 9,95
W.A.S.P. - Wild Ones, Animals, The Last Command und Inside The E. Circus, Je 10,90
WHITESNAKE - Saints And Sinners 9,99
WHITESNAKE - Trouble, Love Hunter und Ready and Willing, Je 9,95
WITCHFYNDE - Cloak And Dagger 9,99

BÜCHER & TOURHEFTE

BÜCHER & TOURHEFTE
- alles aus GB -
AC/DC - Fly On The Wall, Tourheft 10,50
BLACK SABBATH - Born Again World Tour 83 9,80
BON JOVI - Starbitz 87 9,80
BON JOVI - Slippery When Wet 11,00
BON JOVI - Wanted Alive 19,80
BON JOVI - World News Magazine 8,90
DEEP PURPLE - Burn With Deep Purple, Japantschen Fotobuch 33,00
DEEP PURPLE - MM Photobook 28,80
DIO - Holy Diver, Tourheft 9,80
EUROPE - World Tourheft 9,80
GARY MOORE - Die von Chris Welch 14,80
GARY MOORE - Tourheft 8,50
HM LP'S - tolles Buch über die LP's mit farbigen Abbildungen 28,80
IRON MAIDEN - World Slavery Tourheft 9,80
JUDAS PRIEST - HM Photobook 28,80
KIEBANG - HM Yearbook 28,80
KNEBWORTH ROCK FESTIVAL BUCH - 24,80
LED ZEPPELIN - In Their Own Words 25,80
LED ZEPPELIN - Posterbook im Grossformat 25,80
METALLICA - Tour 1986 9,80
MONSTERS OF ROCK DONNINGTON - Tourheft mit Warlock, Ozzy, Scorpions, etc. 10,50
MOTORHEAD - Book, Sonderpreis 10,90
MOTLEY CRUE - Welcome... Tourheft 9,80
OZZY OSBOURNE - Diary Of A Madman und MM Photobook, Jewells 28,80
QUEEN - A Magic Tour 28,80
QUEEN - Greatest Pix 18,80
QUEEN - The First Twelve Years 28,80
QUEEN - Works Tourheft 9,80
ROBERT PLANT & JIMMY PAGE - Bio 28,80
ROBERT PLANT - Five Go... Tourheft 7,50
RUSH - Success Under Pressure 18,80
SAMANTHA FOX - Poster Book, Grossformat 25,80
SCORPIONS - Metal Mania, mit Poster 25,80
SCORPIONS - World Tour 1984 Tourheft 9,80
STATUS QUO - 20th Anniversary Edition, 25th Anniversary Edition und Again And Again, 3 Bücher, Jewells 28,80
STATUS QUO - End Of The Road, Tourprogr. 9,80
STATUS QUO - In The Army Now, Tourheft 10,50
THE POWERAGE - 200 Fotos von HM Bands 18,80
UFO - Posterprogramm 8,50
VAN HALEN - Bio von Kasela u. Goddard 14,80
VENOM - Europe Tourprogramme 9,80
W.A.S.P. - Tourheft 9,80
ZZ TOP - Eliminator, offizielle Bio 21,80

T-SHIRTS

alle T-SHIRTS werden nur in den Gr. L geliefert - alle Shirts sind original Tourshirts und Promoshirts aus GB.

AGENT STEEL - Skull Shirt 19,90
ANTHRAX - Baseball Shirt 25,80
ANTHRAX - No Frills, We Are The Law und + Skateboard, Jewells 19,90
BON JOVI - Face 19,90
BON JOVI - You Gave Love A Bad Name und Moon '87 Tour, Jew. 19,90
CULT - Electric Tour 19,90
DEEP PURPLE - Band Tourshirt 19,90
DIO - Dragon 19,90
EUROPE - Europe u. Final Countdown, Je 19,90
FLOATOM & JETLAM - Tourshirt 19,90
GARY MOORE - Frontiers 19,90
GARY MOORE - Frontiers Sweat Shirt 24,90
IRON MAIDEN - Aliens, Killers, Live After Death, Make My Way, Number Of The B., Pharao, Piece Of Mind, Trooper, Aces High, Wanted Years u. Big Eddie, Jew. 19,90
KING DIAMOND - Tourshirt 19,90
KISS - Asylum Faces 19,90
LED ZEPPELIN - Swan Song 19,90
MALICE - Tourshirt 19,90
METALLICA - Master Of Puppets, Metal Up Your Ass and Damage Incorporated, Je 19,90
MOTORHEAD - Deaf For Ever und Skull, Je 19,90
MOTORHEAD - Orgasmatron 19,90
MOTLEY CRUE - Allers 19,90
MOTLEY CRUE - Mask 19,90
NUCLEAR ASSAULT - Tourshirt 19,90
ONSLAUGHT - Tourshirt 19,90
OVERKILL - Tourshirt 19,90
OZZY OSBOURNE - Ultimate... 19,90
SAMANTHA FOX - same 19,90
SCORPIONS - Monsters Of Rock 19,90
SLAYER - Altar Of Sacrifice, Devil Dude Tour, Graveyard and Monster, Jew. 19,90
STATUS QUO - Rocket u. Tour Group, Je 19,90
STORMTROOPERS OF DEATH - Album Cover, New Tour Design u. New Retail Des. Je 19,90
VEXIA - Tourshirt 19,90
TESTAMENT - Tourshirt 19,90
VENOM - Nightmare und Logo, Je 19,90
W.A.S.P. - Skeleton, The Last Command u. Electric Circus, Jew. 19,90

samt Crew derart erkältet haben, daß manche schon mit Fieber rumlaufen. Das bleibt natürlich nicht aus, wenn man mit so vielen Personen in so engen Raumverhältnissen zusammenhockt. Da braucht nur einer mit einem Schnupfen anzufangen, und schon haben alle anderen zwei Tage später auch einen weg.

7. 5. 87, Rochester

Heute läuft eine typisch amerikanische Verrücktheit. Voivod und Kreator spielen bis 22 Uhr, danach werden die Leute rausgeschmissen, alles umgebaut, und zwei Stunden später kommen drei andere Bands aus einer völlig anderen Musikrichtung, und eine neue Show beginnt. Zwei Shows an einem Abend.

Hier gibt es ein sehr bekanntes Musikgeschäft, „House of Guitars". Viele Stars decken sich da mit Instrumenten ein, zu Preisen, wovon man bei uns nur träumen kann. Auch Mille und Tritze können nicht widerstehen und kaufen sich zwei edle Gitarren.

Milles ganzer Stolz: seine neue Gitarre

9. 5. 87, Rochester-Cleveland

Day Off. Wir fahren neun Stunden, und es ist langweilig. Unser Bus ist für derartige Strecken einfach zu klein. Wir schwören uns, mit so einem Bus nie wieder eine US-Tour zu machen.

10. 5. 87, Cleveland

Es ist sehr warm, etwa 30° C im Schatten. Da es bald Richtung Wüste geht, können wir uns schon mal daran gewöhnen. Wir ölen wie die Heringe in unserem Bus. Bis auf ein paar Probleme mit den Stage-Divern, die ständig die Micros umrissen, war es wie immer ein super Gig.

11. 5. 87, Cleveland-Cincinatti

Day Off. Acht Stunden Fahrt. Weil uns die Fahrerei langsam den Nerv tötet, haben wir beschlossen, uns auf dieser Fahrt vollaufen zu lassen. Mille und Blacky von Voivod machten danach den besten Eindruck. Einige sind abends noch zu einer Go-Card-Rennbahn gefahren, dort kann man dann für ein paar Dollar Zeitrekorde aufstellen. Blacky war so besoffen, daß sie ihn von der Bahn holen mußten.

12. 5. 87, Cincinatti

Das „Bogard's" ist bisher der schönste Laden, in dem wir spielen. Fassungsvermögen 1500 Personen, eine Riesenbühne, super Licht und PA, und total gepflegt. Eine tolle Halle. Leider kommen heute nur ca. 200 Leute. Vielleicht liegt's daran, daß in zwei Tagen die Blues Brothers hier spielen, oder?

Nach dem Konzert sind wir dann von einigen Punks zu einer Fete eingeladen worden. Die Fete wurde von den Musikern sehr gemischt aufgenommen. Während die einen sich bei Bier und Rauch vergnügten, schliefen andere fast ein. Für meinen Geschmack haben die amerikanischen Punks zuviel Nazikram im Kopf. Hakenkreuze an den Wänden, Hitlerbücher in den Regalen usw. Das versteh ich nicht. Sie wollen mit aller Gewalt schocken, aber auf diese Art?

13. 5. 87, Cincinatti-Detroit

Day Off. Einesteils sind wir froh über diese freien Tage, denn die letzten Off's sind alles abgesagte Gigs, aber einen freien Tag im Bus zu verbringen, ist nicht lustig.

14. 5. 87, Detroit

Kleiner Club, voll, warm, gute Stimmung, wie gehabt.

15. 5. 87, Detroit-Milwaukee

Day Off. Acht Stunden im Bus. Als wir an Chikago vorbeifuhren, bekommen wir durch die Zeitverschiebung eine Stunde geschenkt. Wir fahren durch das riesige Industriegebiet von Chikago. Es erinnert uns an unseren heimatlichen Ruhrpott, alles nur noch viel größer. Tritze meint: *Es riecht hier wie bei uns in Essen. Hier zieh ich hin."*

16. 5. 87, Milwaukee

Es leben hier viele Deutschstämmige, und als wir hier erstmals deutsches Bier und dann noch aus Dortmund in die Garderobe bekommen, ist das fast der absolute Höhepunkt der Tour. Alle sind nach dem Gig happy und gut besoffen.

17. 5. 87, Chikago

Wir spielen im „Metro". Das ist auch, wie das „L'amour" in New York, einer der besten und interessantesten H.M.-Clubs in USA. Auch der Laden ist fast ausverkauft

Besuch von Nuclear Assault

und für Kreator ein großer Triumph. Neben dem „Metro" steht eine Kneipe mit einem deutschen Besitzer-Ehepaar. Wir trinken gutes Bier aus Old-Germany, essen Schnitzel und all die guten Sachen, die wir mittlerweile vermissen. Ein guter Tag.

18. 5. 87, Chikago-Minneapolis

Day Off. Wir fahren, wie immer.

19. 5. 87, Minneapolis

Hier in Minneapolis haben wir fast 80% Punker im Publikum. Die Band ist etwas verwirrt, kein Stagediving, keine euphorischen Fans am Bühnenrand, sondern nur Pogo ohne Ende. Naja, warum nicht.

20. 5. 87, Minneapolis-Denver

Day Off. Jetzt kommt der letzte Teil unserer Tour und alles, was wir an Fahrerei mitgemacht haben, ist nichts im Gegensatz zu dem, was uns jetzt bevorsteht. Heute z. B. fahren wir 18 Stunden in einem Zug! Grauenhaft.

21. 5. 87, Denver

Ein guter Gig vor begeistertem Publikum. Rest wie immer.

22. 5. 87, Denver-Salt Lake City

Day Off. Wir fahren 12 Stunden.

23. 5. 87, Salt Lake City

Endlich, die Gegend, wo Swimming-pools die Regel sind. Ein Hotelvergnügen, auf das wir nun keinen Tag verzichten. Guter Gig, wie immer.

24. 5. 87, Salt Lake City-San José

Day Off. Wir fahren 15 Stunden. Diese Fahrt war von der Landschaft her die interessanteste. Erst durch die Wüste, dann endlose Prärien und zuletzt die Berge. Morgens lagen wir noch am Swimmingpool, und am Nachmittag kamen wir in den Rocky-Mountains in ein Schneegestöber. Die große Weite hier beeindruckte uns sehr. Heute ist auch wieder Zeitverschiebung angesagt, und wir werden alle eine Stunde jünger.

25. 5. 87, San José

Heute spielen wir in einem Club, den man eigentlich getrost vergessen sollte. Die Bühne ist so groß wie ein besseres Drumpodest. Der Club ist voller Tische, wie in einem Café. Die Show ist auf nachmittags 15 Uhr vorverlegt worden, weil hier vor einer Woche Zwei erschossen wurden. Als wir dann hören, daß der Killer noch frei herumläuft und zu dem Ladenpersonal gehört, läuft's uns eiskalt den Rücken herunter. Schnell spielen und weg hier.

26. 5. 87, San Francisco

„The Stone" gehört auch zu den wichtigsten H.M.-Clubs in den USA. Hier haben Metallica ihre ersten Gigs gemacht. Heute kommen sie auch alle, Metallica, Possessed, Testament, Omen, Dark Angel und viele mehr, und dazu jede Menge Presse. Es macht natürlich etwas kribbelig, vor so viel Konkurrenz zu spielen. Aber Kreator stehen ihren Mann und räumen ab wie immer.

27. 5. 87, San Francisco

Day Off. Unser erster freier Tag, von denen wir gerne mehr gehabt hätten. Wir liegen den halben Tag am Swimming-pool, und abends besichtigen wir die wunderschöne Stadt. Während Kreator in verschiedenen Plattenläden Autogrammstunden geben, genieße ich den herrlichen freien Tag.

28. 5. 87, San Fransisco-Los Angeles

Nach einem ausgiebigen Bad im Pool geht es nun auf unsere letzte Fahrt, zwar nur sechs Stunden, aber bei der kalifornischen Hitze auch kein Zuckerschlekken. Abends kommen wir dann in unserem letzten Hotel an, wo wir nun fünf Tage bleiben werden. Kein besonders gutes Hotel, weit ab vom Schuß. Der Pool liegt direkt an einer Hauptverkehrsstraße, aber das werden wir auch noch überstehen.

29. 5. 87, Los Angeles

Hier im „Fender's Ballroom" spielen noch drei weitere Bands, unter anderem Nuclear Assault, die wir schon in New York getroffen haben. Wir bekommen heute Besuch von unserem Plattenboß Karl Walterbach, er weiß schon, wo er seine Bands besucht. Und der letzte Gig war mit ca. 800 Leuten auch ein voller Erfolg und guter Tourabschluß.

30. 5. 87

Abschied von den Voivods ist angesagt. Nach sechswöchigem, täglichen Zusammensein ist so etwas wie eine Freundschaft unter den Musikern entstanden. So

Müde Helden fern der Heimat

Ein handgefertigtes „Tour-Plakat"

wird der Abschied mit Gesängen und großem Hallo vor dem Hotel gefeiert. Während wir hierbleiben können und nur noch auf unseren Flug warten brauchen, müssen die armen Kerle jetzt noch etwa 6000 km nach Hause fahren. Wir versprechen uns, die nächste Europa-Tour gemeinsam zu machen.

1.6.87—2. 6. 87, Los Angeles

Die letzten Tage amüsieren sich Kreator mit Nuclear Assault, die auch noch ein paar Tage hierbleiben. Sie spielen Baseball im Park, schwimmen und sehen sich verschiedene Bands an. So läßt es sich hier auf jeden Fall aushalten. Und als wir hinterher im Flugzeug sitzen, verlassen wir die USA mit gemischten Gefühlen. Einesteils sind wir froh, den Streß hinter uns zu haben, da aber die letzten Tage so angenehm waren, haben wir auch das Gefühl, was versäumt zu haben.

Boggi Kopec

Endlich Erholung: Ventor + der Chronist (im Wasser)

Die Sweet-Familie

EIN TAG MIT STRYPER

Würden die vier gelb-schwarz gestreiften Boys auch in good old Germany ihre Bibeln ins Publikum werfen, würde der Gitarre spielende Sänger Michael Sweet — wie in den USA — zwischen den einzelnen Songs predigen? Würden sich Michael und Robert Sweet, Tim Gaines und Oz Fox backstage an den eventuell anwesenden Groupies vorbeidrücken? Fragen über Fragen, und auf alle gab's — zum Teil überraschende — Antworten.

Hannover, nachmittags gegen drei Uhr: Die Roadies sind noch voll mit dem Bühnenaufbau beschäftigt, auch wenn fast die Hälfte des Equipments in der Enge der „Rotation" nicht unterzubringen ist. Auch das große Kreuz, das sich während einer Stryper-Show normalerweise von der Decke herabsenkt und mit allerlei Minischeinwerfern besetzt ist, fehlt heute abend, weil die Halle einfach zu niedrig ist. Desgleichen ist die gesamte (imposante) Lightshow unausgepackt gleich im Truck geblieben — ganze drei mickrige Weißlichtspots leuchten während der Show die Bühne aus!

Anderthalb Stunden später: Die Musiker trudeln ein, nachdem sie essen waren — natürlich bei McDonalds! Ganz normal gekleidet, sprich in T-Shirts, Jeans und Turnschuhen, laufen sie ein, noch ungeschminkt. Hier ein freundliches Wort für einen Roadie, dort ein Schulterklopfen — die Vier sind gut drauf und verhalten sich nicht anders als ihre weltlichen Kollegen. Auch das Szenario unterscheidet sich kaum von dem eines „normalen" Rockkonzertes: Der Soundcheck gehört genauso dazu — und am Ende, als Stryper einen kompletten Song durchspielen wollen, werden alle in der Halle sehr höflich darum gebeten, die Band doch bitte alleinzulassen, auch die mittlerweile nicht eben wenigen Journalisten im Backstagebereich sollen nicht alles von vornherein mitkriegen. Und dann sind die Gebrüder Sweet, Fox und Gaines halt auch leicht nervös — es ist schließlich ihr erster Gig in Germany, und wer weiß, was da auf sie zukommt.

Nach dem Soundcheck und vor dem Schminken ergibt sich die Möglichkeit zum Plausch mit Bassist Timothy Gaines, der ja zeitweise Stryper verlassen hatte. Aus durchaus nicht eben christlichen Motiven: *„Es gab Knatsch mit dem Produzenten unserer letzten LP, TO HELL WITH THE DEVIL. Er ließ einen Studiomusiker sämtliche Baßparts einspielen, so daß ich selbst gar nicht mit dabei war. Aus Verärgerung darüber habe ich die Band verlassen. Allerdings haben wir vier uns einige Zeit danach nochmals zusammengesetzt und kamen zum Schluß, daß dies eine Prüfung Gottes für uns war. Wir haben uns ausgesprochen und sind als um so festere Einheit aus diesen Schwierigkeiten hervorgegangen!"*

Während Gaines erzählt, auch davon berichtet, daß die Band jedesmal kurz vor Show-Beginn ein gemeinsames Gebet spricht, schweift mein Blick durch die Garderobe: Tatsächlich, da stehen nur Saft- und Mineralwasserflaschen, keine Spur von Alkohol! *„Richtig, wir rauchen und trinken nicht, nehmen keine Drogen. Und nachdem wir das auch laut sagen, achten alle möglichen Leute auch innerhalb des Musikbusiness besonders auf uns, und so müssen wir in der Tat wirklich darauf achten, daß uns da keine Verfehlungen passieren."*

„Tägliche Versuchungen" nennt Gaines dererlei, auch die Groupies, die sich im Verlauf der Deutschland-Tour hier und da einfinden. *„Denen müssen wir einfach widerstehen, wenn wir unseren christlichen Glauben wirklich leben wollen. Und das wollen wir!"*

Währenddessen toben Mad Max über die spärlich beleuchtete Bühne, heizen den Hannoveraner Kids gehörig ein — wobei allerdings die Sweet-Covernummer „Fox On The Run" nicht überzeugend wirkt, und dann sind Stryper da: höllisch laut, mit ungeheuer viel Power, aber ohne das melodische Moment, das viele ihrer Songs auf Platte auszeichnet. Brachialer Heavy Metal ist es, den sie live präsentieren.

Im Vergleich zu den US-Shows hält Michael Sweet seine Ansagen zwischen den einzelnen Songs sehr kurz. Nur knapp fallen seine „Mini-Predigten" aus, und manchmal — wenn er die Fans zum Mitgrölen auffordert — hat man den Eindruck, einige der Zuhörer haben gar keine Ahnung, was ihnen der smarte Gitarrist und Sänger da vorsetzt und was sie da mitjubeln.

Und mitten im Konzert wird dann die Kiste ausgepackt — tatsächlich, Stryper haben einen großen Vorrat an Taschenbibeln mitgebracht. Und die werfen sie mit Schwung ins Publikum. Ein hektisches Gedrängel und Gerangel um die Miniaturausgaben der Heiligen Schrift setzt ein, jeder will offenbar eine haben. Ob die Kids sie nur als Souvenir mit nach Hause nehmen oder das tun, was die Band mit diesem Unternehmen bezweckt? *„Die Kids sollen in der Bibel lesen, und bisher haben wir die Erfahrung gemacht, daß sie das auch tun"*, hat Robert Sweet vor der Show gemeint und dieses Vorgehen als eine, vielleicht die einzige Möglichkeit bezeichnet, die dem Christentum zumeist zurückhaltend gegenüberstehenden Kids zu animieren. Die Bibelfestigkeit, die die Band im Gespräch immer wieder beweisen kann, werden die Boys und Girls jedoch wohl kaum erreichen.

Nach anderthalb Stunden ist der schwermetallene Rock 'n' Roll-Zauber vorbei, ist die Botschaft „To Hell With The Devil einigen hundert Konzertbesuchern nähergebracht. Am Merchandising-Stand ist Umsatz gemacht worden; schließlich gehört das zum Rock-Geschäft, auch bei Stryper. Irgendwie muß der nicht gerade billige Trip durch Europa finanziert werden. Zwar wird schon an allen möglichen Ecken gespart, reist die Band per Bus durch die Lande: An und für sich nichts Ungewöhnliches; weiß man aber, daß der Stryper-Troß die meiste Zeit darauf verzichtet, die Nächte in Hotels zu verbringen, rückt diese Busbenutzung in ein anderes Licht. Wer einmal in einer der engen Schlafkojen gelegen hat, die vielleicht gerade 30 Zentimeter, maximal einen halben Meter hoch sind, und mehrere Nächte darin zubrachte, weiß um die damit verbundenen Torturen.

Und Parties after show sind ja, wie inzwischen mehrfach nachzulesen war, bei Stryper eher verpönt. Wäre auf dieser Tour auch schwierig gewesen — schließlich handelte es sich beim ersten Europa-Besuch der White Metal-Formation fast schon um einen Familienausflug: Michael Sweet und Timothy Gaines hatten ihre Ehefrauen mit über den großen Teich gebracht. Und Michaels drei Monate alter Nachwuchs war auch mit dabei. Der schlummerte während der Show allerdings selig im Tourbus — in der Halle wäre es für den Sprößling doch ein bißchen zu laut gewesen.

Philipp Roser

Fotos: P. ROSER, G. KIRKLAND

ZUM HEAR 'N AID-PROJEKT:

„ES GEHT UM DIE MENSCHLICHKEIT!"

Ronnie, CRASH-Leser haben bei uns angefragt, was eigentlich aus dem HEAR 'N AID-Projekt für Afrika geworden ist. Wir dachten uns, holen wir uns die Informationen am besten aus erster Hand, bei dem Mann, der damals den Aufruf an seine Kollegen verschickt hat. Vielleicht zur Erinnerung: Wie kam es damals eigentlich zu dieser Aktion der 40 Hard-Rokker?

RJD: „Die Anregung erhielt ich von zwei Jungs aus meiner Band, von unserem Bassisten Jimmy Bain und dem Gitarristen Vivian Campbell. Die waren gerade bei einer Radio-Station hier in Los Angeles, mit der wir engen Kontakt haben, ein Hardrock-Sender, als die begannen, Spenden von Hardrock-Fans zu sammeln. Jimmy und Vivian machten auch gleich in dem Programm mit, um ein bißchen für die Sache zu werben, und so tauchte die Idee auf, so was mal mit mehreren Musikern zu machen. Die Hardrock-Musiker, die da waren, zeigten sofort Interesse. Jedenfalls kamen sie dann mit der Idee zu mir, wir schrieben den Song ‚Stars' und damit ging's am 20. und 21. Mai 1985 ins Studio."

Kannst du uns verraten, wie viele Platten der HEAR 'N AID-Produktion bis heute verkauft worden sind?

RJD: „Ich weiß nicht genau, wie viele Platten das sind, aber zusammengekommen sind über eine Million Dollar."

Was habt ihr damit gemacht?

RJD: „Es ist noch nichts damit passiert, das Geld ist noch nicht ausgegeben worden, und zwar deshalb, weil es bisher zu viele Probleme gab, Geld und Hilfsgüter an die wirklich wichtigen Stellen zu bekommen. Das Geld ist also noch da und kann jederzeit genutzt werden."

Das heißt, auf irgendeinem Konto liegen jetzt über eine Million Dollar und warten auf jemanden, der was damit anfangen kann ...

RJD: „Ja, wenn du so willst. Vielleicht wird es auch noch mehr. Anderthalb oder zwei Millionen, wer weiß."

Und wer kümmert sich jetzt weiter darum, daß was damit passiert? Wer kontrolliert das Geld?

RJD: „Das Geld wird von jemandem verwaltet, der auch ‚We are the world' zusammenbrachte: Ken Craigan. Marty Rogel überwacht es."

Das heißt, ihr werdet versuchen, das Geld ähnlich einzusetzen wie das „We are the world"-Projekt?

RJD: „Nein. Unser Geld wird in einer anderen Form angewandt werden. Es kann vielleicht auf die gleiche Art und Weise helfen, aber es geht an andere Stellen."

Zum Beispiel?

RJD: „Nun, das Problem der Hungernden ist vor allem ein Problem der Ausbildung und Erziehung. Deshalb sehe ich die reine Verteilung von Nahrungsmitteln auch sehr kritisch, du kennst die Diskussion darüber. Nein, die Menschen in den armen Ländern müssen die Möglichkeit bekommen zu lernen, was richtig und falsch ist und wie sie *selbst* die Probleme der Zeit lösen können. Ich glaube, daß es vor allen Dingen wichtig ist, die Leute auszubilden. In Ausbildung wäre das Geld richtig angelegt. Nur, es ist nicht so einfach, da die richtigen Wege zu finden, daß das Geld auch wirklich ankommt und optimal genutzt wird."

Wirst du selbst ein Auge darauf werfen, daß das Geld in diesem Sinne an die richtige Adresse geht?

RJD: „Ich bin kein Geschäftsmann und verstehe zugegebenermaßen nicht viel von diesen Dingen. Aber ich war schlau genug, mich regelmäßig zu informieren, wie es mit dem Spendenfonds aussieht. Wie ich das bis jetzt beurteilen kann, ist alles okay. Ich werde weiterhin ein Auge draufhaben, und ich denke, es wird sehr bald einen Bericht der Organisation geben, der genau darlegt, wo das Geld ist und was damit passieren wird. Es ist mir sehr wichtig, daß die Leute, die die Platte gekauft oder nur so Geld gespendet haben, Bescheid wissen und nicht denken, wir hätten da unseren Spaß gehabt und jetzt ist das ganze Geld weg."

Es gibt Leute, die halten die ganze Sache heute schon zwar nicht für einen Spaß, aber für eine Image- und Promotion-Geschichte.

***RJD** (ärgerlich):* „Glaubst du das?"

Ich frage dich.

RJD: „Wenn du das nicht glauben würdest, dann würdest du mir auch nicht eine solch dämliche Frage stellen! Du würdest nicht so fucking stupid daherreden."

Es gibt Leute, die so denken, das weißt du doch!

RJD: „Glaubst du das, ja?! Daß das ganze Geld weg ist? Verloren? Daß das alles für nichts gewesen ist? Für rein gar nichts? Willst du mir das erzählen?!"

Nein, aber es gibt auch hier eine Diskussion, ob es nicht der Sache schadet, wenn Musiker dabei sind, die von dem Problem offensichtlich überhaupt keine Ahnung haben.

RJD: „Ich habe niemanden vorher geprüft, ob er auch wirklich Experte in diesen Sachfragen ist. Der Wille, Menschenleben zu retten, ist wichtig. Daß später die Gelder richtig verteilt werden, dafür haben wir Fachleute."

Ich will den Ruhm der beteiligten Musiker nicht schmälern, aber es ist nun mal hip, bei Benefiz-Geschichten mitzumachen. Also gibt es immer mehr davon. Liegt darin nicht eine große Gefahr auch für wirklich gute Aktionen? Könnte das Interesse des Publikums nicht durch die Anhäufung von Aid-Spektakeln immer mehr nachlassen?

RJD: „Allright. Auch eine gute Sache kann sich totlaufen. Die Gefahr besteht, da stimme ich dir zu. Aber weißt du: Es war ein großes Ding für jeden von uns, an einem Aid-Projekt beteiligt zu sein; nicht aus Promotion-Gründen, sondern aus dem Gefühl heraus, mit unserer Musik helfen zu können. Aber letztlich sind wir Künstler und bleiben Künstler und keine Politiker oder Bankleute. Also muß jemand die Verantwortung für die ganze Sache übernehmen. Und ich stimme dir zu, daß zu viele dieser Leute das zu einfach sehen. Natürlich findest du bei einer so großen Aktion immer Kritikpunkte. Bob Geldof, dessen ‚BAND AID' ja noch viel gewaltiger war, wurde vorgeworfen, daß ein Teil seiner Hilfs-

Foto: A. SOLCA

güter nicht angekommen ist usw. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß manchmal der Versuch zu helfen genauso wichtig ist wie das konkrete Ergebnis. Letztendlich haben wir ein großes Engagement in Sachen Menschlichkeit geweckt, mit der festen Absicht, etwas für andere zu tun. Anstatt die Waffe in die Hand zu nehmen und auf den Abzug zu drücken, wurden hier Hände ausgestreckt. Das ist der entscheidende Punkt.

Hast du dich eigentlich seit dieser Aktion weiter mit dem Thema auseinandergesetzt? Schlägt sich das vielleicht sogar textmäßig auf deinem neuen Album DREAM EVIL nieder?

RJD: „Nein. Ich finde, rein politische Statements haben in Rocksongs keine Wirkung mehr. Leider! Das war eine gute Sache in den Sixties, aber auch Bob Dylan oder Joan Baez haben mit ‚Blowin' In The Wind' nicht viel verändert."

Welche politischen Ereignisse beschäftigen dich denn zur Zeit?

RJD: „Oh, ich glaube, augenblicklich, während wir miteinander sprechen, gibt es in diesem Land ein sehr bedeutsames politisches Ereignis — das sind die Anhörungen zur Iran-Affäre. Überhaupt der Mittlere Osten, das ist so ein Schmelztiegel verschiedenster Einflüsse, und ich glaube, Amerika liegt einfach falsch, wenn es seine Flagge dort unten auf fremden Schiffen hissen läßt. Das kann zu einem weiteren Krieg führen. Aber ich bin eigentlich nicht direkt politisch interessiert. Mir geht es mehr um das, was dahintersteckt: Menschlichkeit."

Okay, Ronnie, wenn ich dich schon gerade am Telefon habe, erzähl doch noch etwas zu deiner neuen LP. Haben wir mit deinem neuen Gitarristen Craig Goldie musikalische Veränderungen zu erwarten?

RJD: „Nun, ich glaube, wir sind während der Arbeit an dem Album eine geschlossenere Band geworden. Bei einer Produktion spielen die persönlichen Beziehungen eine bedeutende Rolle. Es hängt alles von den Musikern ab und wenn es da private Probleme gibt, dann spiegelt sich das natürlich in der Musik wider. Nun, das war nicht der Fall, und die LP gefällt uns allen sehr gut. Wir hatten uns entschlossen, ein Album zu machen, wie es uns gefällt, und nicht, wie es etwa eine Plattenfirma vorschreibt. Und von daher gesehen, ist es das Beste, an dem ich je beteiligt war."

Wer hat die Platte produziert?

RJD: „Ich."

Und die Songs stammen auch aus deiner Feder?

RJD: „Unterschiedlich. Craig und ich haben die meisten Sachen geschrieben, aber die anderen haben auch wichtige Teile übernommen."

Du hast mal im CRASH-Gespräch angekündigt, Dio werde mehr und mehr „progressive" Musik machen. Was heißt das für dich? Und ist DREAM EVIL ein Schritt in diese Richtung?

RJD: „Genau, ich glaube, das ist es! Wenn man sieht, daß Hardrock eine bestimmte eigene Form hat, etwas Einzigartiges ist, von dem man sich nicht zu weit fortbewegen kann, ohne es zu verlieren (und damit natürlich auch die Fans, die diese Musik schätzen), dann muß klar sein: Die Weiterentwicklung muß vorsichtig angegangen werden. Synthesizer-Drums zum Beispiel fügen sich einfach nicht ein in wirklich guten Hardrock. Der Sänger bleibt Sänger. Man kann da höchstens technisch was verbessern, aber deinen Stil vollkommen zu wechseln, das macht einfach keinen Sinn. Die einzigen wirklichen Möglichkeiten der Veränderung, der Weiterentwicklung, sind also Experimente mit Gitarre und Keyboards. Aber Synthesizer-Gitarre finde ich einfach zu aufgemotzt für Hardrock, und die Keyboards brauchen wir nur für die Farbe: die Musik wird bei Dio von den anderen drei Instrumenten gemacht und natürlich dem Sänger! Aber wir sind jetzt so weit, daß wir die Keyboards für eine Weiterentwicklung einsetzen können, ohne in andere Stilbereiche abzuwandern. Wir benutzen die Keyboards, um den Himmel blauer und die Nacht schwärzer zu machen. Aber die Basis bleibt der Rock 'n' Roll."

Was hältst du eigentlich von den relativ neuen Entwicklungen im Hardrock, Speed- oder Crash-Metal? Oder von dem Wiederaufleben des Punk im Hardrock?

RJD: „Also ich rechne damit, daß diese Entwicklung bestehen bleibt. Ich glaube schon, daß eine Band wie beispielsweise Metallica wirklich ein neues Genre von Musik erschlossen hat, und eine Menge Bands und Fans werden ihnen folgen, da bin ich ganz sicher. Ja, ich glaub auch, das ist etwas, das bleiben wird. Und es war auch sehr wichtig, daß es überhaupt dazu kam. Jede Musik ändert immer wieder etwas ihr Gesicht. Ich meine, es wird sich immer wieder zeigen, daß Erfolg auf die Dauer keine Basis bildet und man trotzdem seine eigenen künstlerischen Fähigkeiten weiterentwickeln will."

Also werden wir Dio demnächst als Speed-Rocker erleben?

RJD: „Nein, ich glaube, dazu bin ich zu sehr mit meiner Tradition verwachsen. Ich schätze wirklich, was die machen, aber es ist nichts, das mich wirklich begeistert. Deshalb werde ich die Finger davon lassen. Und was wir bisher so machen, ist ja auch nicht schlecht, oder? Nun, du wirst es ja erleben. Wir sind ja in diesem Jahr bei Euren ‚Monsters Of Rock'-Shows dabei."

Okay, ich bin gespannt. Ronnie, vielen Dank für deinen Anruf!

FARIN

Foto: G. KIRKLAND

TONY MACALPINE

maximum security

Das kraftvolle Instrumental-Ereignis!

LP 832 249-1
CD 832 249-2
MC 832 249-4

phonogram

SYLVIE SIMMONS SPRACH MIT DEM NEUEN RISING FORCE-SÄNGER

Joe Lynn Turner
DER GROSSE AUFWASCH

Wir sind es ja gewohnt, daß Rocksänger mal ein Wochenende vergammeln, aber ein ganzes Jahr, oder sogar mehr? Ein Abstecher bei Ritchie Blackmores Rainbow, ein Solo-Album, das, wie es schien, niemand so richtig mochte — den Knaben, der es machte, eingeschlossen ... Und Joe Lynn Turner verschwand total aus der Rock-Szene. Eine der vielen Rock- und Roll-Geschichten?

Himmel, nein!" Joes Augen leuchten. *„Irgendwelche Leute brachten auf, daß ich Drogenprobleme hätte, daß es schwierig wäre, mit mir zu arbeiten, daß ich ein Ego-Problem hätte — und noch mehr solche netten Sachen. Nichts davon ist wahr. Ich bin ein verantwortungsbewußter, schwer arbeitender Vegetarier, und mache nur, was ich musikalisch und geistig vertreten kann. Ich tue alles, was mir möglich ist, um aus dieser Welt einen besseren Platz zu machen."*

Sicherlich arbeitet er sehr hart, wenn man davon ausgeht, in wie viele Projekte er gerade verwickelt ist. Auf einmal schreibt er mit Jon Bon Jovi, mischt beim eben erscheinenden Cher-Album mit, singt Baking-Vocals auf Bonnie Tylers nächster LP, schreibt noch mehr Songs mit Desmond Child (schon bekannt als Paul Stanleys/Kiss-Mitschreiber), und, nicht zu vergessen, das wichtigste all seiner Projekte: die Arbeit mit Yngwie J. Malmsteen und seiner Band Rising Force. Für die nächsten 12 Monate wird Joe mit Rising Force schreiben, singen und auf Tour gehen.

Warum ausgerechnet Yngwie Malmsteen? Zuerst Blackmore, der launische Mann in Schwarz, das älteste Idol aller Metal-Gitarristen, und nun dessen schon fast legendärer Nachfolger, der sogar noch ähnlich zu klingen vermag und ein genauso launischer Mann in Schwarz ist: Yngwie!

„Das muß wohl Schicksal sein!" lacht Joe. *„Ich glaube fast, wann immer diese schwierigen, launischen Gitarristen auftauchen, ruft man mich hinzu. Die haben wohl herausgefunden, daß ich stark genug bin, das zu überleben!"*

Hat er einen beruhigenden Einfluß auf verrückte Genies? *„Entweder das, oder ich bin noch um so vieles verrückter, daß sie einfach den Schwanz einziehen. Aber was ist es wirklich — ich glaube, es ist einfach eine heftige Kombination von Feuer! Nimm einen verrückten Gitarristen, wirf mich dazu, und der Effekt ist, daß wir gute Musik produzieren."*

***Crash:* Sind Blackmore und Yngwie wirklich so schlimm wie ihr Ruf?**

Joe: „Die Hälfte davon, ja. Die andere Hälfte sind sie Goldjungs. Das haben sie zwar nicht gerne, wenn ich das sage, weil das ihr schlechtes Image ruiniert, aber ich sage dir, beide sind Gentlemen, haben Humor, sind intelligent, geistreich und noch dazu sehr talentiert. Aber gleichzeitig können sie so streitsüchtig, abscheulich und lächerlich sein ... Aber um es noch einmal klar zu sagen: Yngwie ist ein Püppchen, und beide sind einfach Sweethearts — man kann gut mit ihnen arbeiten."

***Crash:* Rising Force ist, wie Yngwie in der Vergangenheit oft genug betont hat, seine Band. Aber so wie es aussieht, hast du es für diese 12 Monate fast zu einem gleichberechtigten Partner gebracht und bist nicht nur ein bezahlter Musiker.**

Joe: „Genau. Ich bin keine gekaufte Hilfskraft — wie immer man es auch sehen mag, musikalisch oder vertraglich. Ich würde das nie machen. Wir ergänzen uns einfach. Rising Force ist jetzt mehr eine Band als ein Solo-Projekt von Yngwie. Er braucht mich genauso wie ich ihn, und wir haben einfach herausgefunden: Wenn du zwei fantastische Leute zusammensteckst, muß einfach etwas Besonderes dabei herauskommen. Und ich mag Yngwie sehr gerne, wir haben Sachen zusammen geschrieben ... und alles scheint richtig gut zu klappen."

***Crash:* Du sagst, Yngwie und du, ihr braucht euch gegenseitig. Yngwie brauchte wirklich jemanden, der ihm hilft, gute Songs zu schreiben, denn seine Songs waren bisher mehr dazu angetan, sein brillantes Gitarrenspiel in den Vordergrund zu bringen, waren aber als für sich stehende Songs nicht so besonders. Wurdest du auch dazugeholt, um das Songschreiben in eine etwas melodischere, kommerziellere Richtung zu bringen?"**

Joe: „Absolut. ‚Polygram', Yngwies Label, ist mit der Frage an mich herangetreten, ob ich mich um eben dieses Problem kümmern möchte — melodischere, stärkere Songs, mehr für eine Band als nur für einen Gitarristen bestimmt, der da eineinhalb Stunden lang herummacht. Ich glaube, daß es Zeit für ihn wird, zwar sein gesamtes Potential herauszulassen, aber etwas ausgeglichener zu werden.

Das ist wie alleine Ballspielen — erst zu zweit kommt die Qualität des einzelnen richtig zum Tragen. Genaugenommen ist das eigentlich der Unterschied zwischen masturbieren und mit jemandem ins Bett gehen."

***Crash:* In den meisten Bands ist es der Sänger, der am meisten Aufmerksamkeit kriegt, bei Rainbow — und ich denke, auch in Yngwies Band — wirst du wohl nicht so viel Beachtung bekommen haben bzw. kriegen, wie die Gitarristen — stört dich das?**

Joe: „Na ja, ich weiß nicht, ob das stimmt, also müssen wir es einfach abwarten. Und es berührt mich eigentlich nicht, weil ich ja nicht dasselbe mache wie die, und ich glaube, daß Sänger sowieso immer genug beachtet werden — es wäre doch ein wenig komisch, übersehen zu werden, wenn du vorne stehst.

Ich dachte eigentlich, mit Rainbow wäre das ganz gut gelaufen, und habe keinen Grund, mich zu beschweren — wenn es nur darum geht, Beachtung zu finden. Blackmore ist nun mal eine Legende, aber ich hatte Zeit, damit zurechtzukommen. Mit Yngwie — sicher werden da eine Menge Leute sein, die zuerst seine Alben gekauft haben und sie auch nur wegen der Gitarre haben wollten, aber da kommt dann eben auch ein anderer Teil von Kaufinteressierten dazu, die das neue Album wegen der Songs, der Band, oder sogar wegen des Sängers kaufen werden.

Man hat mir ein großartiges Angebot gemacht, damit ich diese Aufgabe übernehme, aber auf der anderen Seite mochte ich Yngwie immer schon, also kam mir das Ganze mehr wie eine natürliche Entwicklung vor.

Wir bringen etwas Wahrheit, eine ‚Rising Force *(eine sich erhebende Kraft)*' in diese Welt. Yngwie und ich glauben spirituell an die gleichen Dinge, also ist da schon eine sehr gute Verbindung vorhanden. Wir haben Songs geschrieben wie ‚Crystal Ball' und ‚Heaven Tonight', solche Sachen eben. Es scheint, daß die Sache für uns wirklich gut läuft. Also, Resignation ist im Moment wirklich nicht angesagt für uns."

***Crash:* Was ist dieser spirituelle Glaube, den ihr — Yngwie und du — gemein habt?**

Joe: „Reinkarnation zum Beispiel. Wie du weißt, beschäftigte ich mich schon seit den Blackmore-Tagen damit. Und es scheint wirklich, als wären wir seelenverwandt."

***Crash:* Glaubst du also, daß ihr euch in einem vorangegangenen Leben schon einmal getroffen habt — war da von Anfang an schon so ein Zusammengehörigkeitsgefühl?**

„Wir haben uns schon in einem früheren Leben getroffen."

Joe: „Ja, total! Das war eine Verbindung, die ohne Worte stattfand. Das war überhaupt das wirkliche ‚Rising Force'. Wir sehen und hören alles so klar, daß wir das einfach nur in die Welt hinausbringen müssen und sehen, was passiert."

***Crash:* Also schreibt ihr die Songs wirklich zusammen?**

Joe: „Das ist so: Wenn ich in eine neue Situation komme, bin ich Gentleman genug, um zu begreifen, mit wem ich es da zu tun habe. Yngwie hatte einige musikalische Ideen, denen ich einfach einiges hinzugefügt oder sie etwas umgebaut habe, und das Ergebnis ist, was ich eine Zusammenarbeit nenne. Wir glauben, daß wir wirklich gute Radionummern in der Tasche haben. Du wirst überrascht sein. Sie werden Yngwie in einem ganz neuen Licht präsentieren."

***Crash:* Wie würdest du die neuen Songs beschreiben, die von dir kommen?**

Joe: „Es ist auf alle Fälle Rock 'n' Roll mit klassischem Einschlag. Es klingt nicht wie irgendwas Normales, es klingt nach uns beiden."

***Crash:* Als ich dein Solo-Debüt-Album hörte — es tut mir leid, wenn ich das sagen muß — für mich klang das nicht sehr nach Rock 'n' Roll oder überhaupt nach dir! Was meinst du dazu?**

Joe: „Es war ein selbstgefälliges Solo-Album, das von der Plattenfirma und vom Produzenten Roy Thomas Baker dirigiert wurde. Da gab's genügend andere Songs, die viel heavier waren, aber man wollte sie mich nicht aufnehmen lassen. Sie sagten, ich würde wie ‚Spinal Tap' klingen. Ich!? — Kannst du dir das vorstellen?

Ich hatte einen sehr guten Vertrag, 300.000 Dollar, und das ist natürlich ein Angebot, das man nur sehr schwer ablehnen kann. Also dachte ich, okay mach es, bring mal die sanfte Seite von dir zutage, es ist ja nur für ein ‚fucking' Album.

Ich war auch nicht sehr begeistert davon. Neulich habe ich mir die Scheibe wieder angehört — ein Freund von mir spielte sie — und sie ist nicht so schlecht, sie ist eben nur nicht so hart, wie sie sein sollte."

***Crash:* Das klingt so, als hätte man dir Ketten angelegt.**

Joe: „Weißt du, was passiert ist? Ich hatte noch ein anderes Solo-Projekt laufen, mit ‚Elektra', ich habe den ganzen Dezember daran gearbeitet, und im Januar habe ich beschlossen, auszusteigen, weil man mir wieder Hände, Mund und Füße binden wollte. Das verlangte einiges von mir, und ich drehte mich einfach um und ging. Ich nahm meine Songs mit und sagte ihnen, *‚behaltet euer Geld und steckt es euch sonstwohin.'* Weil die wollten, daß ich wie John Parr oder so was ähnliches klingen sollte, und das bin ich einfach nicht.

Das erste Album ist schon nicht so geworden, wie ich es wollte, und beim zweiten wollte ich auf keinen Fall wieder in der Situation sein, wo jemand über meinen Kopf hinweg entscheidet. Also dachte ich, besser kein Album, als irgend etwas an die Öffentlichkeit zu bringen, was mir in keinster Weise entspricht."

***Crash:* Ist das der Grund, warum du für eine Weile von der Szene verschwunden bist?**

Joe: „Ich hing eine Zeitlang herum und hörte, daß die Plattenfirma Gerüchte über mich verbreitete, wie z. B. daß es schwierig wäre, mit mir zu arbeiten, daß ich drogenabhängig sei und so weiter — was einfach nicht stimmt!"

***Crash:* Wirst du das zweite Solo-Album beenden und veröffentlichen, wenn dein Jahresvertrag mit Yngwie abgelaufen ist?**

Joe: „Alles, was wir wirklich gemacht hatten, waren die Basic-Tracks mit etwas Gesang, 10 Songs, und die liegen im Moment auf Halde. Ich werde diese Aufnahmen nie verwenden, denn die Art, wie sie zusammengesetzt sind, paßt mir einfach nicht. Also weiß ich das noch nicht ..."

***Crash:* Hattest du nicht mal, vor einiger Zeit, eine eigene Band zusammen,**

Fotos: M. JOHANSSON

nit der du ein paar Gigs an der Ostküste jespielt hast?

Joe: „Ja, meine Band ist großartig — Tony Bruno, Chuck Bonfante, Bruno Ravel und Al Greenwood. Natürlich muß ich wegen der Geschichte mit Yngwie die Band erstmal auflösen. Aber wir werden sicher irgendwann wieder zusammenkommen und gemeinsame Sachen machen, aber im Moment versuche ich, alle Eier in einen Korb zu werfen. Ein Jahresvertrag mit Yngwie — eine gute Platte machen und damit auf Tour gehen. Unser erster Gig wird ein Japan-Aid sein, und dann werden wir in Europa spielen."

Crash: **Passiert es dir, daß du beim Songschreiben mit Yngwie auf Ideen kommst, die du lieber für dich selbst verwendet hättest?**

Joe: „Ja, schon. Ich habe ungefähr fünf Lieder, die nichts für ihn wären — wegen ihrer klassischen Elemente — aber genau richtig für mich sind. Ich habe gerade letzte Nacht Jon Bon Jovi getroffen, und wir haben Songs geschrieben. Falls ich mit einem neuen Solo-Projekt herauskomme, wird es wahrscheinlich so ähnlich werden wie das, was Jon macht, nur etwas härter. Das sind zeitlose Sachen. Die halten sich genau so lange, wie es braucht, sie zu entwickeln."

Crash: **Ich hörte, du und Jon Bon Jovi und Dave Meniketti von Y&T, ihr habt mit Cher an einer Neuaufnahme ihres alten Hits „Bang Bang" gearbeitet — wie war das?**

Joe: „Jon ist gerade hier in L.A. mit der Fertigstellung einiger Cher-Tracks beschäftigt, und ich habe übers Wochenende mit ihr im Studio in New York bis fünf Uhr früh gearbeitet. Es stimmt, es gibt eine zeppelinmäßige Neuaufnahme von ‚Bang Bang'. Sie arbeitet an einem neuen Album. Ich mache die meisten Backing-Vocals, und Jon und Desmond Child produzieren. Wir sind alle eine große glückliche Familie hier."

Crash: **Du und Desmond, ihr habt auch an Bonnie Tylers Album gearbeitet, nicht wahr?**

Joe: „Ja, wenn du heiß bist, bist du heiß! Das ist wirklich gut. Sie singt wirklich anständig."

Crash: **Wie kamen denn diese ganzen Projekte zustande?**

Joe: „Ich kenne Jon schon seit Jahren, wir sind alle aus New Jersey, haben in den gleichen Clubs gespielt und hielten durch all die Jahre immer Kontakt zueinander. Und in letzter Zeit erneuerten wir unsere Freundschaft, sozusagen, und haben angefangen, zusammen zu schreiben, uns gegenseitig auszuhelfen, bis er zu beschäftigt mit seiner eigenen, mittlerweile sehr erfolgreichen Platte wurde."

„Ritchie Blackmore und Yngwie bewundern sich gegenseitig."

Crash: **Da ist etwas über Rainbow, das ich sehr gerne gewußt hätte. Bist du gegangen oder hat man dich gefeuert?**

Joe: „Auf dem Rückweg von unserer Japan-Tour saßen Ritchie und ich zusammen, und wir tranken und redeten 17 Stunden lang. Und du kannst auf verdammt viel draufkommen in 17 Stunden, Mann! Wir waren uns einig, daß wir uns trennen sollten. Er wollte wieder bei Purple einsteigen, und ich wollte ein Solo-Projekt anfangen. Was passierte, war, daß mein Vertrag für neun Monate vom Management zurückgehalten wurde, und das war wirklich frustrierend. Sonst hätte ich das Solo-Album schon viel früher herausgebracht. Aber so ist das Leben. Aber das ist alles schon längst gegessen. Die Antwort ist, ich habe über alles Bescheid gewußt. Als ich hörte, Ritchie wollte Purple wieder zusammenführen, habe ich das Ganze sehr unterstützt und sagte zu ihm: *‚Purple ist eine meiner favorisierten Bands. Bring sie wieder zusammen'*, ich fühlte mich, als wäre ich Teil der Geschichte."

Crash: **Hast du die neuen Deep Purple schon spielen gesehen?**

Joe: „Ja, ich war auf einem Konzert vor einigen Wochen, vor dem Unfall mit Ritchies Hand *(er hatte sich beim Zerschmettern einer Gitarre auf der Bühne den Finger gebrochen)*. Sie waren gar nicht so schlecht für einen Haufen alter Knacker. Sie waren wirklich gut, halten gut zusammen, und dem Publikum hat es auch gefallen."

Crash: **Es gab Berichte in der Presse, daß es oft Auseinandersetzungen zwischen Ritchie und dir gegeben habe.**

Joe: „Wir sind keine Mimosen — abgesehen davon, was in der Presse steht, haben wir es uns gegenseitig schon ganz gut gegeben, aber im Grunde halten wir sehr viel voneinander."

Crash: **Wir haben aber auch gehört, daß Ritchie nicht gerade sehr von Yngwie überzeugt ist, daß er denkt, Yngwie kopiere ihn zu sehr. Hat Ritchie je etwas zu dir über ihn gesagt, als er herausfand, daß du mit Yngwie arbeiten würdest?**

Joe: „Er sagte, *‚das klingt ja ganz gut'*, er hat mich sehr unterstützt, fast wie ein Vater, als würde er das ganze Projekt segnen, indem er sagte, *‚ich weiß, daß die Leute es mögen werden'*. Und als ich mit Yngwie darüber gesprochen habe, erzählte der, daß er Ritchie schon öfters getroffen habe und schon mit ihm zusammengesessen und getrunken hätte und sie eine gute Zeit miteinander hatten. Sie bewundern und respektieren sich wirklich gegenseitig, und so sollte es auch sein. Eine Menge von dem, was in der Presse über sie stand, war einfach Unsinn. Ich war mit Yngwie in Kalifornien, um Purple zu sehen, und da war an allen Fronten nur ein Küssen und Umarmen im Gange."

Crash: **Abgesehen von Deep Purple — was für Musik hast du in letzter Zeit noch gehört?**

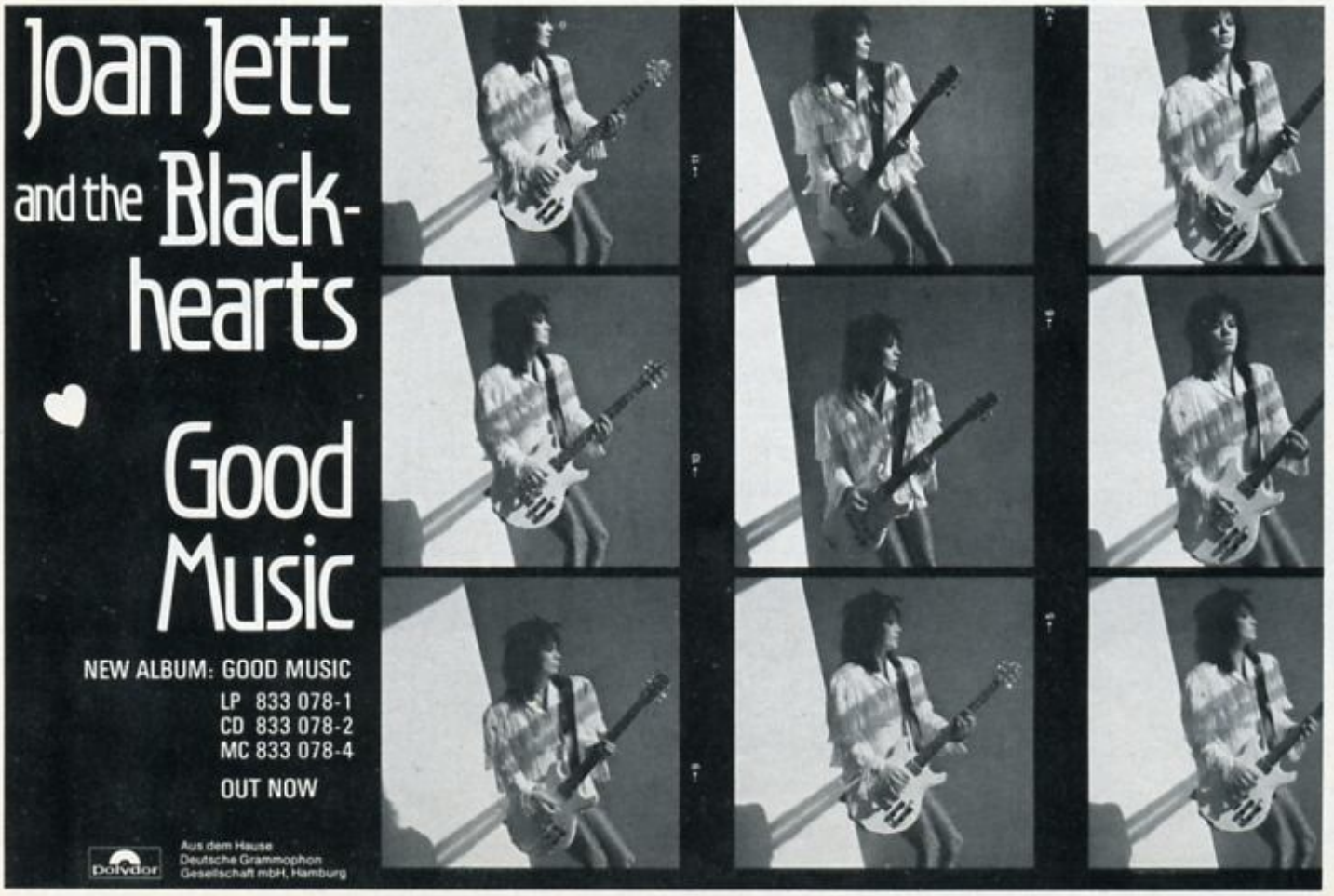
Joe: „Viel klassische Musik. Die William Tell-Overture, Prokofievs ‚Peter und der Wolf', das neue Whitesnake-Album, welches ausgezeichnet ist, und Bon Jovis Album."

Crash: **Zum Abschluß: Was wünschst du dir am meisten für die kommenden 12 Monate mit Yngwie?**

Joe: „Kommunikation. Ich meine jetzt nicht, die Welt-Politik zu retten, ich meine hauptsächlich die persönliche Politik, Kommunikation durch Musik. Wir werden nach China gehen, und ich freue mich tierisch darauf. Im Moment habe ich, glaube ich, eine gute Zeit und viele Dinge begriffen, nicht nur meinen Job betreffend, sondern auch in privater Hinsicht. Und ich glaube, wenn die Leute Rising Force hören, werden sie ihre Hälse recken und fragen *‚wer zum Teufel ist das? Worum geht's da'*. Weil ich wirklich, wahrhaftig glaube, wir werden eine ‚Rising Force' für die Welt sein. Yngwie hätte sich keinen passenderen Namen aussuchen können. Wir haben das ‚Yngwie J. Malmsteen' vom Titel genommen, es gibt nur noch die ‚Rising Force'. Vorher war es seine Band, aber für dieses Jahr ist es unsere Band. Wir haben dieselbe Richtung und Absicht, und die Absicht ist, die Leute zu erreichen, vielleicht ein paar Herzen zu verändern und ein bißchen Musik in die Welt zu bringen."

SYLVIE SIMMONS

Foto: R. FUSCIA/REPFOTO (Übersetzung: U. Brem-Freund)



ROCK-HISTORY LONG LIVER

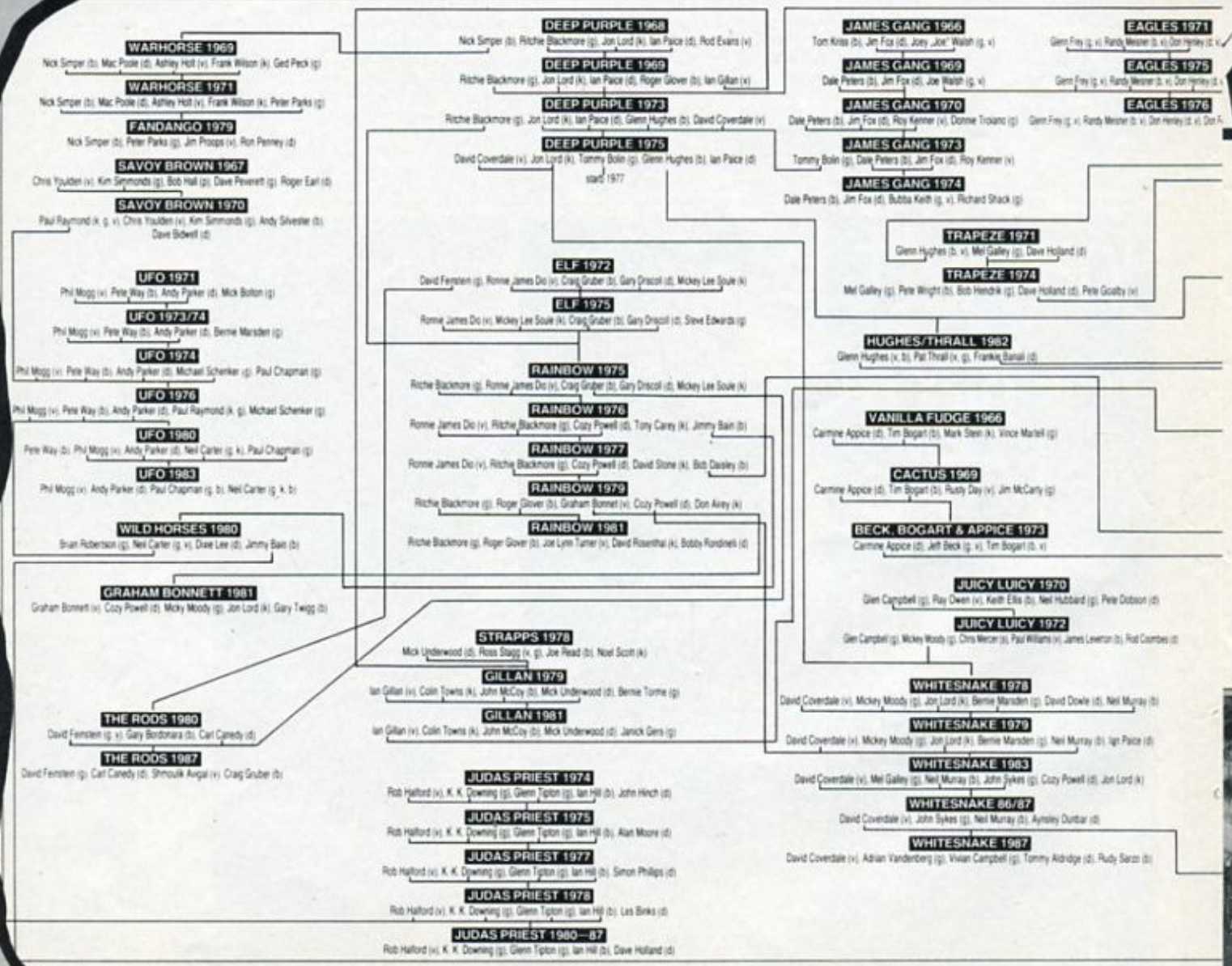
In der langen Geschichte der Rockmusik haben sich immer wieder Musiker aus verschiedenen Bands zusammengetan, entweder um freigewordene Plätze im Line-up zu ergänzen, oder um neue Projekte zu starten. Entsprechend schwierig ist es da, einen Überblick über die einzelnen Formationen zu behalten. Hucky Heppkes Grafik auf diesen Seiten soll Euch eine kleine Hilfe sein, die Zusammenhänge unserer Dokumentation der Entwicklungsgeschichte des Hardrocks bis zum heutigen Heavy Metal überschauen zu können.

MOVE

Neben den Stones und den Who zählten die 1965 in Birmingham/England gegründeten Move zu den Skandalgruppen der Sechziger. Ihre sehr exzessive Bühnenshow endete stets in einem Chaos — reihenweise zertrümmerten sie Fernsehgeräte, warfen Autowrackteile ins Publikum, zerfetzten Fotos von Politikern und schlugen mit Äxten auf Sperrmüll ein. Schnell wurden sie durch diese exzentrische Show, aber auch durch ihre Musik, zum Geheimtip.

Ihre erste Single, „Night Of Fear", war sofort in allen Charts vertreten. Die Musikpresse war erstaunt, denn sowohl das sehr aggressiv eingesetzte Cello als auch die teilweise eingeblendete 1812-Ouvertüre von Tschaikowsky hatte man den Move gar nicht zugetraut. Nach und nach fand sich also auch auf amerikanischer Ebene die längst fällige Anerkennung, doch Roy Wood (g, v), Carl Wayne (v), Trevor Burton (g), Roy „Bev" Bevan (d) und Rick Price (b) setzten nach wie vor auf ihre exzentrische Bühnenshow, die durch Lichteffekte und Filmprojektionen noch erweitert wurde.

1967 gab's dann einen Skandal auf politischer Ebene. Zuerst hatte man Feldmarschall Montgomery die Mitgliedschaft im


WARHORSE 1969
Nick Simper (b), Mac Poole (d), Ashley Holt (v), Frank Wilson (k), Ged Peck (g)
WARHORSE 1971
Nick Simper (b), Mac Poole (d), Ashley Holt (v), Frank Wilson (k), Peter Parks (g)
FANDANGO 1979
Nick Simper (b), Peter Parks (g), Jim Propps (v), Ron Penney (d)
SAVOY BROWN 1967
Chris Youlden (v), Kim Simmonds (g), Bob Hall (p), Dave Peverett (g), Roger Earl (d)
SAVOY BROWN 1970
Paul Raymond (k, g, v), Chris Youlden (v), Kim Simmonds (g), Andy Silvester (b), Dave Bidwell (d)
UFO 1971
Phil Mogg (v), Pete Way (b), Andy Parker (d), Mick Bolton (g)
UFO 1973/74
Phil Mogg (v), Pete Way (b), Andy Parker (d), Bernie Marsden (g)
UFO 1974
Phil Mogg (v), Pete Way (b), Andy Parker (d), Michael Schenker (g), Paul Chapman (g)
UFO 1976
Phil Mogg (v), Pete Way (b), Andy Parker (d), Paul Raymond (k, g), Michael Schenker (g)
UFO 1980
Pete Way (b), Phil Mogg (v), Andy Parker (d), Neil Carter (g, k), Paul Chapman (g)
UFO 1983
Phil Mogg (v), Andy Parker (d), Paul Chapman (g, b), Neil Carter (g, k, b)
WILD HORSES 1980
Brian Robertson (g), Neil Carter (g, v), Dixie Lee (d), Jimmy Bain (b)
GRAHAM BONNETT 1981
Graham Bonnett (v), Cozy Powell (d), Micky Moody (g), Jon Lord (k), Gary Twigg (b)
THE RODS 1980
David Feinstein (g, v), Gary Bordonara (b), Carl Canedy (d)
THE RODS 1987
David Feinstein (g), Carl Canedy (d), Shmoulik Avgal (v), Craig Gruber (b)
DEEP PURPLE 1968
Nick Simper (b), Ritchie Blackmore (g), Jon Lord (k), Ian Paice (d), Rod Evans (v)
DEEP PURPLE 1969
Ritchie Blackmore (g), Jon Lord (k), Ian Paice (d), Roger Glover (b), Ian Gillan (v)
DEEP PURPLE 1973
Ritchie Blackmore (g), Jon Lord (k), Ian Paice (d), Glenn Hughes (b), David Coverdale (v)
DEEP PURPLE 1975
David Coverdale (v), Jon Lord (k), Tommy Bolin (g), Glenn Hughes (b), Ian Paice (d)
stand 1977
ELF 1972
David Feinstein (g), Ronnie James Dio (v), Craig Gruber (b), Gary Driscoll (d), Mickey Lee Soule (k)
ELF 1975
Ronnie James Dio (v), Mickey Lee Soule (k), Craig Gruber (b), Gary Driscoll (d), Steve Edwards (g)
RAINBOW 1975
Ritchie Blackmore (g), Ronnie James Dio (v), Craig Gruber (b), Gary Driscoll (d), Mickey Lee Soule (k)
RAINBOW 1976
Ronnie James Dio (v), Ritchie Blackmore (g), Cozy Powell (d), Tony Carey (k), Jimmy Bain (b)
RAINBOW 1977
Ronnie James Dio (v), Ritchie Blackmore (g), Cozy Powell (d), David Stone (k), Bob Daisley (b)
RAINBOW 1979
Ritchie Blackmore (g), Roger Glover (b), Graham Bonnet (v), Cozy Powell (d), Don Airey (k)
RAINBOW 1981
Ritchie Blackmore (g), Roger Glover (b), Joe Lynn Turner (v), David Rosenthal (k), Bobby Rondinelli (d)
STRAPPS 1978
Mick Underwood (d), Ross Stagg (v, g), Joe Read (b), Noel Scott (k)
GILLAN 1979
Ian Gillan (v), Colin Towns (k), John McCoy (b), Mick Underwood (d), Bernie Torme (g)
GILLAN 1981
Ian Gillan (v), Colin Towns (k), John McCoy (b), Mick Underwood (d), Janick Gers (g)
JUDAS PRIEST 1974
Rob Halford (v), K. K. Downing (g), Glenn Tipton (g), Ian Hill (b), John Hinch (d)
JUDAS PRIEST 1975
Rob Halford (v), K. K. Downing (g), Glenn Tipton (g), Ian Hill (b), Alan Moore (d)
JUDAS PRIEST 1977
Rob Halford (v), K. K. Downing (g), Glenn Tipton (g), Ian Hill (b), Simon Phillips (d)
JUDAS PRIEST 1978
Rob Halford (v), K. K. Downing (g), Glenn Tipton (g), Ian Hill (b), Les Binks (d)
JUDAS PRIEST 1980—87
Rob Halford (v), K. K. Downing (g), Glenn Tipton (g), Ian Hill (b), Dave Holland (d)
JAMES GANG 1966
Tom Kriss (b), Jim Fox (d), Joey „Joe" Walsh (g, v)
JAMES GANG 1969
Dale Peters (b), Jim Fox (d), Joe Walsh (g, v)
JAMES GANG 1970
Dale Peters (b), Jim Fox (d), Roy Kenner (v), Donnie Trovano (g)
JAMES GANG 1973
Tommy Bolin (g), Dale Peters (b), Jim Fox (d), Roy Kenner (v)
JAMES GANG 1974
Dale Peters (b), Jim Fox (d), Bubba Keith (g, v), Richard Shack (g)
TRAPEZE 1971
Glenn Hughes (b, v), Mel Galley (g), Dave Holland (d)
TRAPEZE 1974
Mel Galley (g), Pete Wright (b), Bob Hendrik (g), Dave Holland (d), Pete Goalby (v)
HUGHES/THRALL 1982
Glenn Hughes (v, b), Pat Thrall (v, g), Frankie Banali (d)
VANILLA FUDGE 1966
Carmine Appice (d), Tim Bogart (b), Mark Stein (k), Vince Martell (g)
CACTUS 1969
Carmine Appice (d), Tim Bogart (b), Rusty Day (v), Jim McCarty (g)
BECK, BOGART & APPICE 1973
Carmine Appice (d), Jeff Beck (g, v), Tim Bogart (b, v)
JUICY LUICY 1970
Glen Campbell (g), Ray Owen (v), Keith Ellis (b), Neil Hubbard (g), Pete Dobson (d)
JUICY LUICY 1972
Glen Campbell (g), Mickey Moody (g), Chris Mercer (s), Paul Williams (v), James Leverton (b), Rod Coombes (d)
WHITESNAKE 1978
David Coverdale (v), Mickey Moody (g), Jon Lord (k), Bernie Marsden (g), David Dowle (d), Neil Murray (b)
WHITESNAKE 1979
David Coverdale (v), Mickey Moody (g), Jon Lord (k), Bernie Marsden (g), Neil Murray (b), Ian Paice (d)
WHITESNAKE 1983
David Coverdale (v), Mel Galley (g), Neil Murray (b), John Sykes (g), Cozy Powell (d), Jon Lord (k)
WHITESNAKE 86/87
David Coverdale (v), John Sykes (g), Neil Murray (b), Aynsley Dunbar (d)
WHITESNAKE 1987
David Coverdale (v), Adrian Vandenberg (g), Vivian Campbell (g), Tommy Aldridge (d), Rudy Sarzo (b)
EAGLES 1971
Glenn Frey (g, v), Randy Meisner (b, v), Don Henley (d, v)
EAGLES 1975
Glenn Frey (g, v), Randy Meisner (b, v), Don Henley (d, v)
EAGLES 1976
Glenn Frey (g, v), Randy Meisner (b, v), Don Henley (d, v), Don Felder (g)

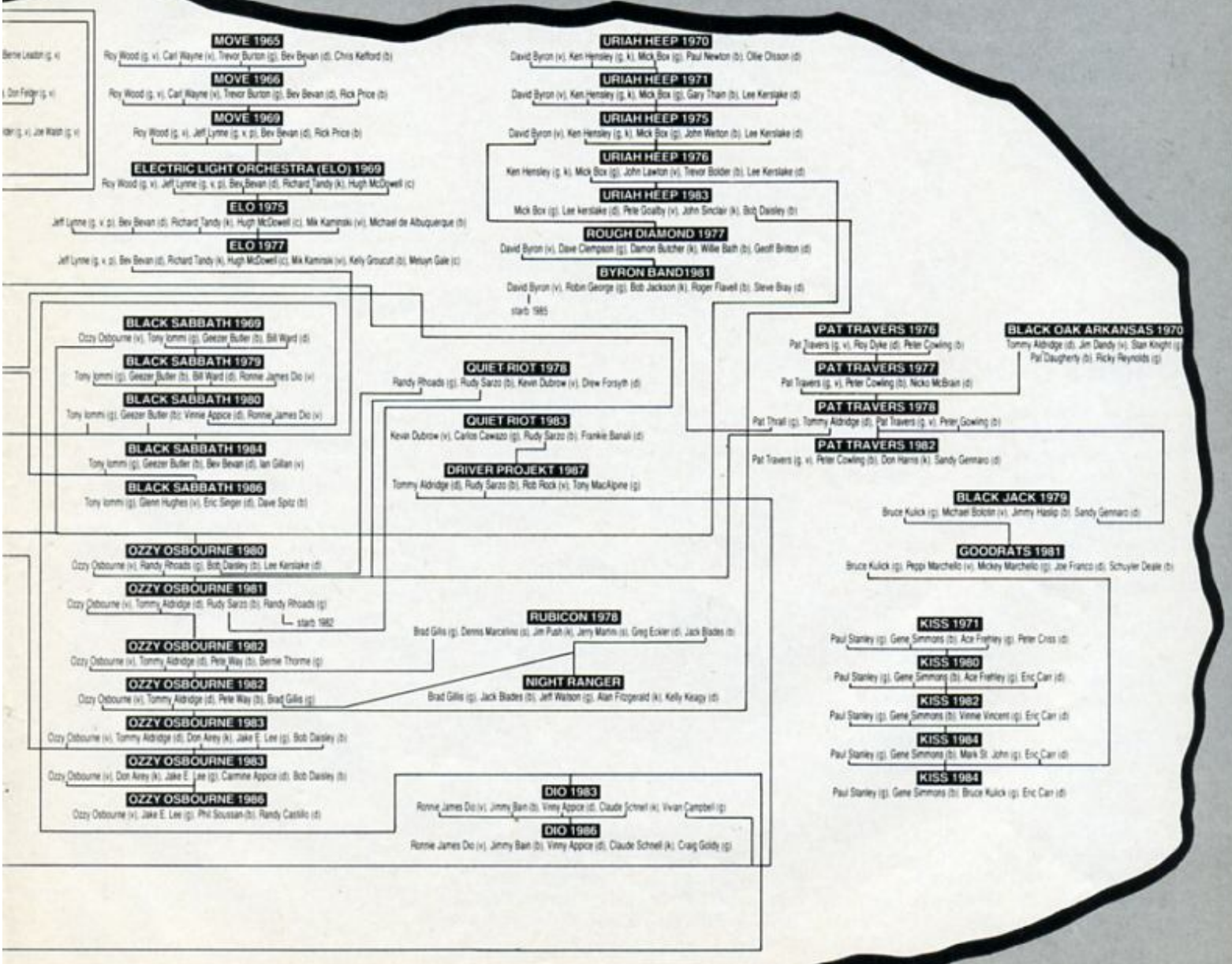
OCK 'N' ROLL

SERIE • 7. TEIL

Move-Fanclub angeboten, der hatte aber abgelehnt, danach gab's Ärger mit Englands Premierminister Harold Wilson. Als Werbegag zur Veröffentlichung ihrer Single „Flowers In The Rain" verschickten sie Wurfpostkarten, die Harold Wilson in sehr eindeutiger Situation zeigten und die mit dem Werbetext versehen waren: *„Abscheulich, verabscheut und verabscheuungswürdig mag Harold ja sein, aber Beatiful ist das einzige Wort, mit dem man Flowers In The Rain von den Move umschreiben kann."* Durch die Beleidigungsklage des Premierministers und den Verriß in der Presse waren The Move plötzlich weltweit in aller Munde.

Allerdings hielt sich der musikalische Erfolg in Grenzen, obwohl sich die Band mit weiteren Singles — „Fire Brigade", „Blackberry Way", „I Can Hear The Grass Grow" oder „Wild Tiger Woman" — in den Hitparaden plazieren konnte. Ihr kommerzieller Pop, vermischt mit schwerem, harten Rock und klassischen Passagen, war ihrer Zeit voraus. Der Musikkritiker Greg Shaw sagte über die Move: *„Sie spielen jetzt schon den Sound der Siebziger."*

1970 bestand die Band nur noch aus Roy Wood, Bev Bevan und Jeff Lynne, und das auch nur äußerlich, denn schon ein Jahr zuvor hatten die drei zusammen mit den Cellisten Mike Edwards, Colin Walker, Hugh McDowell, dem Keyboarder Richard Tandy und dem Geiger Wilf Gobson das Electric Light Orchestra, kurz ELO genannt, gegründet. Der Klassik-Rock von ELO fand viel Anklang, deshalb kam Roy Woods Ausstieg,


MOVE 1965
Roy Wood (g, v), Carl Wayne (v), Trevor Burton (g), Bev Bevan (d), Chris Kefford (b)
MOVE 1966
Roy Wood (g, v), Carl Wayne (v), Trevor Burton (g), Bev Bevan (d), Rick Price (b)
MOVE 1969
Roy Wood (g, v), Jeff Lynne (g, v, p), Bev Bevan (d), Rick Price (b)
ELECTRIC LIGHT ORCHESTRA (ELO) 1969
Roy Wood (g, v), Jeff Lynne (g, v, p), Bev Bevan (d), Richard Tandy (k), Hugh McDowell (c)
ELO 1975
Jeff Lynne (g, v, p), Bev Bevan (d), Richard Tandy (k), Hugh McDowell (c), Mik Kaminski (v), Michael de Albuquerque (b)
ELO 1977
Jeff Lynne (g, v, p), Bev Bevan (d), Richard Tandy (k), Hugh McDowell (c), Mik Kaminski (v), Kelly Groucutt (b), Melvyn Gale (c)
URIAH HEEP 1970
David Byron (v), Ken Hensley (g, k), Mick Box (g), Paul Newton (b), Ollie Olsson (d)
URIAH HEEP 1971
David Byron (v), Ken Hensley (g, k), Mick Box (g), Gary Thain (b), Lee Kerslake (d)
URIAH HEEP 1975
David Byron (v), Ken Hensley (g, k), Mick Box (g), John Wetton (b), Lee Kerslake (d)
URIAH HEEP 1976
Ken Hensley (g, k), Mick Box (g), John Lawton (v), Trevor Bolder (b), Lee Kerslake (d)
URIAH HEEP 1983
Mick Box (g), Lee kerslake (d), Pete Goalby (v), John Sinclair (k), Bob Daisley (b)
ROUGH DIAMOND 1977
David Byron (v), Dave Clempson (g), Damon Butcher (k), Willie Bath (b), Geoff Britton (d)
BYRON BAND1981
David Byron (v), Robin George (g), Bob Jackson (k), Roger Flavell (b), Steve Bray (d)
starb 1985
BLACK SABBATH 1969
Ozzy Osbourne (v), Tony Iommi (g), Geezer Butler (b), Bill Ward (d)
BLACK SABBATH 1979
Tony Iommi (g), Geezer Butler (b), Bill Ward (d), Ronnie James Dio (v)
BLACK SABBATH 1980
Tony Iommi (g), Geezer Butler (b), Vinnie Appice (d), Ronnie James Dio (v)
BLACK SABBATH 1984
Tony Iommi (g), Geezer Butler (b), Bev Bevan (d), Ian Gillan (v)
BLACK SABBATH 1986
Tony Iommi (g), Glenn Hughes (v), Eric Singer (d), Dave Spitz (b)
QUIET RIOT 1978
Randy Rhoads (g), Rudy Sarzo (b), Kevin Dubrow (v), Drew Forsyth (d)
QUIET RIOT 1983
Kevin Dubrow (v), Carlos Cavazo (g), Rudy Sarzo (b), Frankie Banali (d)
DRIVER PROJEKT 1987
Tommy Aldridge (d), Rudy Sarzo (b), Rob Rock (v), Tony MacAlpine (g)
PAT TRAVERS 1976
Pat Travers (g, v), Roy Dyke (d), Peter Cowling (b)
PAT TRAVERS 1977
Pat Travers (g, v), Peter Cowling (b), Nicko McBrain (d)
PAT TRAVERS 1978
Pat Thrall (g), Tommy Aldridge (d), Pat Travers (g, v), Peter Gowling (b)
PAT TRAVERS 1982
Pat Travers (g, v), Peter Cowling (b), Don Harris (k), Sandy Gennaro (d)
BLACK OAK ARKANSAS 1970
Tommy Aldridge (d), Jim Dandy (v), Stan Knight (g), Pat Daugherty (b), Ricky Reynolds (g)
BLACK JACK 1979
Bruce Kulick (g), Michael Bolotin (v), Jimmy Haslip (b), Sandy Gennaro (d)
GOODRATS 1981
Bruce Kulick (g), Peppi Marchello (v), Mickey Marchello (g), Joe Franco (d), Schuyler Deale (b)
OZZY OSBOURNE 1980
Ozzy Osbourne (v), Randy Rhoads (g), Bob Daisley (b), Lee Kerslake (d)
OZZY OSBOURNE 1981
Ozzy Osbourne (v), Tommy Aldridge (d), Rudy Sarzo (b), Randy Rhoads (g)
starb 1982
OZZY OSBOURNE 1982
Ozzy Osbourne (v), Tommy Aldridge (d), Pete Way (b), Bernie Thorme (g)
OZZY OSBOURNE 1982
Ozzy Osbourne (v), Tommy Aldridge (d), Pete Way (b), Brad Gillis (g)
OZZY OSBOURNE 1983
Ozzy Osbourne (v), Tommy Aldridge (d), Don Airey (k), Jake E. Lee (g), Bob Daisley (b)
OZZY OSBOURNE 1983
Ozzy Osbourne (v), Don Airey (k), Jake E. Lee (g), Carmine Appice (d), Bob Daisley (b)
OZZY OSBOURNE 1986
Ozzy Osbourne (v), Jake E. Lee (g), Phil Soussan (b), Randy Castillo (d)
RUBICON 1978
Brad Gilis (g), Dennis Marcelino (s), Jim Push (k), Jerry Martini (s), Greg Ecker (d), Jack Blades (b)
NIGHT RANGER
Brad Gilis (g), Jack Blades (b), Jeff Watson (g), Alan Fitzgerald (k), Kelly Keagy (d)
DIO 1983
Ronnie James Dio (v), Jimmy Bain (b), Vinny Appice (d), Claude Schnell (k), Vivan Campbell (g)
DIO 1986
Ronnie James Dio (v), Jimmy Bain (b), Vinny Appice (d), Claude Schnell (k), Craig Goldy (g)
KISS 1971
Paul Stanley (g), Gene Simmons (b), Ace Frehley (g), Peter Criss (d)
KISS 1980
Paul Stanley (g), Gene Simmons (b), Ace Frehley (g), Eric Carr (d)
KISS 1982
Paul Stanley (g), Gene Simmons (b), Vinne Vincent (g), Eric Carr (d)
KISS 1984
Paul Stanley (g), Gene Simmons (b), Mark St. John (g), Eric Carr (d)
KISS 1984
Paul Stanley (g), Gene Simmons (b), Bruce Kulick (g), Eric Carr (d)

1972, eher überraschend. Roy meinte dazu: *„Ich will Spaß bei der Musik haben, aber ELO ist mir zu ernst geworden."*

Roy Wood gründete das Rock-Orchester Wizzard, allerdings mit sehr wenig Erfolg. Anders dagegen ELO, die Mitte/Ende der Siebziger ihre größten Erfolge mit Alben wie OUT OF THE BLUE?, DISCOVERY oder A NEW WORLD RECORD feiern konnten. 1984 meldete sich das Move-Gründungsmitglied Bev Bevan für kurze Zeit aus der Versenkung zurück, als er bei Black Sabbath die Trommelstöcke schwang.

Discografie MOVE-LPs

THE MOVE	1968
SHAZAM	1970
LOOKING ON	1970
MESSAGE FROM THE COUNTRY	1971
SPLIT ENDS	1973
BEST OF	1974

JAMES GANG

Schwerer, gitarrenorientierter Rock — das war das Markenzeichen des 1966 in Cleveland/Ohio gegründeten Trios James Gang. Neben Tom Kriss (b), der 1969 durch Dale Peters ersetzt wurde, und Jim Fox (d, v), war Joe Walsh (g, v) der eigentliche Star dieser Formation. Der durch Jeff Beck und Jimi Hendrix beeinflußte Joe fühlte sich jedoch eingeengt und verließ 1970 die Band — Peters und Fox fanden in Roy Kenner (v) und Donnie Troiano (g) zwar erstklassige Musiker, doch wurde der Weggang von Joe Walsh nie verwunden.

Die beiden Neuen bevorzugten den Soul, die Ur-Gang hingegen den harten Rock. Der Kompromiß aus diesen zwei Musikrichtungen war zufriedenstellend, fand aber kaum Anklang. 1973 verließ Troiano die Band, und auf Anraten von Joe Walsh wurde Tommy Bolin in die Band aufgenommen. Die Alben BANG und MIAMI erreichten wieder alten Standard, denn Tommy erwies sich als hervorragender Gitarrist. 1974 zog er es vor, wie Joe Walsh auch, ein Soloprojekt zu starten. Bubba Keith (g, v) und Richard Shack (g) vervollständigten das geschrumpfte James Gang Line-up, denn auch Sänger Roy Kenner hatte die Band verlassen.

Allerdings hielt diese Zusammensetzung nur knapp ein Jahr, dann war es mit der James Gang vorbei. Neun Alben, darunter der Liveklassiker LIVE IN CONCERT, sind die Ausbeute dieser amerikanischen Rockband.

Discografie JAMES GANG-LPs

YER ALBUM	1969
JAMES GANG RIDES AGAIN	1970
THIRDS	1971
LIVE IN CONCERT	1972
STRAIGHT SHOOTER	1972
PASSIN' THRU'	1973
BANG	1973
MIAMI	1974
NEWBORN	1975

Bevor Joe Walsh 1976 bei den Eagles einstieg, veröffentlichte er vier Soloalben, von denen THE SMOKER YOU DRINK, THE PLAYER YOU GET und SO WHAT Klassiker auf dem Gebiet des gitarrenbetonten Hardrock sind. Joe Walsh versammelte bei seinen Soloprojekten eine ganze Reihe bekannter Musiker um sich, so auch Don Henley, Randy Meisner und Glenn Frey von den Eagles. Auch nach seinem Einstieg bei den Eagles, im Jahre 1976, veröffentlichte er noch einige Alben, auf denen er seine Qualität als Gitarrist unter Beweis stellte.

Discografie JOE WALSH-LPs

BARNSTORM	1973
THE SMOKER YOU DRINK ...	1974
SO WHAT	1974
YOU CAN'T ARGUE! ...	1975
BUT SERIOUSLY FOLKS	1978
THERE GOES THE NEIGHBORHOOD	1981
YOU BROUGHT IT, YOU NAME IT	1983

Tommy Bolin veröffentlichte 1975 sein erstes Soloalbum, TEASER, auf dem ihn Stanley Sheldon (b), Jeff Porcaro (d), David Foster (p), Phil Collins (per), Jan Hammer (k), Dave Sanborn (s) u.a. begleiteten. Die LP ist eine Mischung aus Jazz, Rock und Blues, wobei Tommys Gitarrenspiel stets im Vordergrund steht. Gleichzeitig mit dieser LP wurde auch das Deep Purple-Album COME TASTE THE BAND veröffentlicht, bei denen Tommy nach Ritchies Ausstieg gelandet war.

Sein Gastspiel bei Deep Purple dauerte nicht sehr lange. Nach dem Split begann Tommy mit der Arbeit am zweiten Soloalbum, was zeitweilig unter starkem Drogeneinfluß geschah. Am 4. Dezember 1976 starb Tommy Bolin an einer Überdosis. Ironie des Schicksals, daß sein großes Vorbild Paul Kossoff auch 1976 starb?

Discografie TOMMY BOLIN-LPs

TEASER	1975
PRIVATE EYES	1976

WARHORSE

Nach seinem Ausstieg aus dem ersten Deep Purple-Line-up gründete Bassist Nick Simper zusammen mit Ashley Holt (v), Frank Wilson (k), Ged Peck (g) und Mac Poole (d) die Hardrockformation Warhorse. Die Musik dieser fünf war wie eine Mischung aus Uriah Heep, Deep Purple und Iron Butterfly — schwermütiger, dröhnender Rock, der durch Ashley Holts wehmütigen Gesang die Atmosphäre einer Friedhofshalle aufkommen ließ. Nach zwei Jahren und zwei LPs zerbrach diese sehr vielversprechende Band.

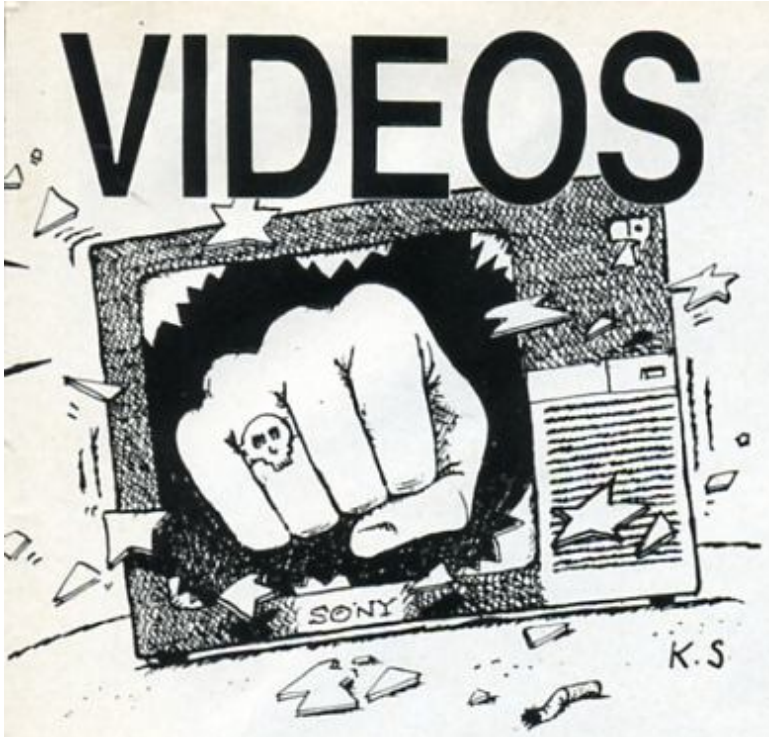
Jahre später gründete Nick Simper zusammen mit Gitarrist Peter Parks, der 1971 Ged Peck bei Warhorse ersetzt hatte, der wenig erfolgreichen und musikalisch schwachen Fandango, nicht zu verwechseln mit den US-Fandango um Joe Lynn Turner. Nach zwei Alben war dieses Kapitel allerdings auch beendet.

Discografie WARHORSE-LPs

WARHORSE	1970
RED SEA	1971

HUCKY HEPPKE

VIDEOS



Judas Priest
LIVE
(VIRGIN VIDEOS)

Parallel zur Veröffentlichung der aktuellen Doppel-LP/-MC und -CD darf natürlich auch das passende Live-Video nicht fehlen. Im Vergleich zu ihrem letzten Konzertfilm aus der SCREAMING FOR VENGEANCE-Periode hat man hier in den fast 100 Minuten schwerere Geschütze aufgefahren, also optisch alle Höhepunkte — vom Roboter über Feuersäulen bis hin zur bombastischen Lightshow — im Bild eingefangen. Allerdings ist das ganze Unternehmen für meinen Geschmack doch ein wenig zu perfekt ausgefallen, so daß mich einige Passagen an die „gestellten" Live-Clips erinnern.

Hinzu kommt noch der viel zu glatte Sound, bei dem der Publikumsjubel fast gänzlich weggemischt wurde. Ich meine, so etwas gehört zu einem solchen Video einfach dazu. Kleine Trostpflaster sind dann aber die Extra-Songs „Locked In", „Desert Plains", „Hell Bent For Leather" und „Green Manalishi", die ich auf der Platte vermißt habe. Für einen Preis von DM 44.90 sollte man hier zulangen.

Alice Cooper
THE NIGHTMARE RETURNS
(HENDRING)

Wie, schon wieder ein Alice Cooper-Video? Ist da nicht vor kurzem so ein alter Schinken erschienen? — Ja klar, und nun gibt's das Ganze noch einmal — bloß aktueller und teurer!

THE NIGHTMARE RETURNS ist ein knapp 80minütiger Mitschnitt eines Gigs der in den Staaten sehr erfolgreich verlaufenen Tour des Altmeisters. Horroreffekte sind zwar ganz nett (Riesenboa, Guillotine, Zwangsjacke und und und), aber das kannte man schon vom kürzlich veröffentlichten BILLION DOLLAR BABIES-Film. Zwar waren Anno '86 die Mitmusiker, u. a. Ken Mary (Fifth Angel-Drummer) und Gitarrist Kane „Rambo" Roberts, um einiges besser, doch wer nicht zweimal das Geld für ein fast identisches Video ausgeben will, der kann sich hier seine 78 Mark sparen. Wer BILLION DOLLAR BABIES aber nicht gesehen hat, der sollte hier eher einen Blick riskieren, da der technische Standard sich doch um einiges gebessert hat.

Mötley Crüe
UNCENSORED
(ELEKTRA HOME VIDEO)

Wer 79 Mark übrig hat und mal wieder richtig (über seine Idole) lachen will, dem kann mit diesem Film geholfen werden. Ähnlich dem genialen Video von Diamond Dave, besteht UNCENSORED aus verschiedenen Clips und Interview-Szenen, die auf eigenartige Weise zustandekommen: Während das Journalistenteam bei den Mötleys pünktlich zum Termin erscheint, lassen sich Vince Neil & Co. alle möglichen Ausreden einfallen, um den lästigen Reportern zu entgehen. Aufgrund der teilweise amateurhaften Kameraführung hatte ich erst den Eindruck, unser aller Kurt Felix hätte seine Hand im Spiel gehabt, denn die Szene, in der Mick Mars sein Strafmandat für zu schnelles Fahren kassiert, wirkt mehr als echt. Es folgen coole Sprüche am laufenden Band (für Nicht-Amerikaner leider nicht immer verständlich) und natürlich haufenweise heiße Chicks.

Die fünf Clips „Live Wire", „Looks That Kill", „Too Young To Fall In Love", „Smokin' In The Boys Room" und „Home Sweet Home" bieten dann einen chronologischen Überblick der Mötley-Karriere in der Zeit zwischen '84 und '86. Vom unterhalterischen Wert her sicherlich ein tolles Ding, bei dem hohen Importpreis sollten jedoch nur eingefleischte Fans zuschlagen.

Kiss
THE PHANTOM OF THE PARK
(Castle Video)

Vor gut zehn Jahren lief dieser Film in den Kinos, doch erscheint er erst jetzt offiziell als Video — in englischer Originalfassung. Die Story sollte eigentlich den meisten bekannt sein: ein verrückter Wissenschaftler entführt einen jungen Mann, um ihn für Versuchszwecke zu gebrauchen. Dessen Freundin trifft Kiss und versucht nun, ihn zu befreien. Natürlich ist das nicht so einfach, denn da tauchen auf einmal Kiss-Roboter auf und hin und her. Zwischendurch folgen ständig Videoclips und Konzerteinblendungen — alles aus der guten alten Kiss-Zeit. Aber in Anbetracht des Alters dieses Filmes — und wegen des Preises (109 Mark) — stelle ich es Euch frei, hier zuzugreifen.

Europe
THE FINAL COUNTDOWN
(CBS/Fox)

Anstelle eines erwarteten Live-Videos präsentieren uns die schwedischen Pretty-Boys „nur" eine ziemlich enttäuschende EP mit den drei bekannten Clips, die man eigentlich schon tausendmal gesehen hat. Mit „Carrie", dem Einfallslosesten, geht die Sache nicht gerade überwältigend los. Besser dagegen ist „Rock The Night", welches Joey & Co. in einer Kneipe zeigt. Im Laufe des Clips verändert man ständig das Mikrophon — von einer Ketchupflasche bis hin zur Coladose muß alles herhalten. Tja, und nachdem der altbewährte „Final Countdown" (übrigens der einzige mit John Norum) über die Bühne gegangen ist, befindet sich das Videoband nach knappen 14 Minuten auch schon am Ende — ist Euch dies dann 39 Mark wert?

Saga
LIVE IN CONCERT
(WOT Videos)

Seit Erscheinen ihrer ersten LP im Jahre 1977 gehören die fünf Kanadier zu meinen absoluten Faves. Auch wenn die letzten beiden Alben ein wenig poppig waren, gibt es für mich bis heute kaum andere (Metal-)Bands, die den Holzfällern aus Toronto das Wasser reichen können. Daher war meine Freude um so größer, als ich diesen historischen Mitschnitt aus dem Jahre 1983 entdeckte. Warum er aber erst jetzt auf dem europäischen Markt erscheint, kann ich Euch leider auch nicht sagen.

Die 25 Minuten sind zwar aufwendig gemacht, jedoch benötigen solch einmalige Songs wie „Don't Be Late" oder „Careful Where You Step" keine großartige Show — wer auf Saga steht, der weiß, was ich damit meine! Für 69 Märker ist der Preis ziemlich happig, aber da der 83er „Rock Pop"-Auftritt meiner Video-Sammlung einer der letzten Dallas-Folgen zum Opfer gefallen ist, kam SAGA IN CONCERT für mich zum rechten Zeitpunkt.

UWE LERCH

Bezugsquelle: SOUND & VISION, Postfach 2825, 4690 Herne 2

RUDY SARZO

Wieder komplett: Quiet Riot

Fotos: G. KIRKLAND

Quiet Riot, die Band, die Kevin DuBrow überlebt hat und Rudy Sarzo wieder aufnimmt, ist gerade dabei, ihre brandneue LP aufzunehmen, die im Herbst auf den Markt kommen soll. Also noch Zeit genug, sie zu treffen, um alles Neue in Erfahrung zu bringen ...

ZWISCHEN QUIET RIOT UND WHITESNAKE

Das Rendezvous fand zu Hause bei ihrem Manager in Beverly Hills zur Lunch-Zeit statt, wo Rudy in bunter Jacke, Franki im netten roten Hemd, Carlos und Paul Shortino auf mich warteten — und auf den Pizza-Lieferanten.

Rudy Sarzo, der großartige Bassist, der ein Mega-Star wurde, als er ein Teil der ursprünglichen Quiet Riot-Besetzung war, redet nun etwas offener über seinen damaligen Weggang von der Band. Damals wurde das mit „musikalische Differenzen" betitelt, obwohl jeder darüber Bescheid wußte, daß er wegen des Großmauls Kevin DuBrow das Weite gesucht hatte. Aber Rudy ist ein viel zu netter Typ, als daß er sich damals darüber ausgelassen hätte — er ging einfach seinen eigenen Weg ...

Durchaus keine einfache Aufgabe, dem Erfolg einer fünfmillionenmal verkauften LP etwas entgegenzusetzen. Bis jetzt hat er den Durchbruch auch noch nicht geschafft. Die Wahrheit ist, daß er Quiet Riot zwar physisch verlassen hat, aber sein Herz immer noch für die Band schlug. Er blieb auch ständig in Kontakt mit allen Gruppenmitgliedern (außer mit Kevin), über deren Manager Warren Enter, der mehr als zufrieden ist, Rudy zurückzuhaben.

Driver war seine erste Solo-Band, aber die hatten keinen richtigen Erfolg. Dann versuchte er es noch mit NRG, aber auch da passierte nicht viel.

Rudy: *„Wir hatten ungefähr sechs Labels an der Angel, aber wenn sie die Show gesehen hatten, meinten alle, wir wären noch nicht perfekt! Sie wollten nur Songs, die kommerziell waren. Und was die Show betrifft, hatte ich selbst so meine Zweifel. Optisch fehlte was. Als ich beim Whitesnake-Video dabei war — ich tauche darin mal auf — hatte ich zehnmal mehr das Gefühl, in einer richtigen Band zu sein ..."*

Ich erinnere an dieser Stelle nur an David Coverdales Freude darüber, Rudy im Video zu haben — in der Hoffnung, ihn dazu überreden zu können, sich seiner Tour-Band anzuschließen, was Rudy dann auch tatsächlich getan hat. Er hat sich verpflichtet, die Whitesnake-Tour zu machen, aber mehr nicht.

Rudy: *„In der Situation, in der Whitesnake steckten, wurde eben überlegt, ob es nicht sinnvoll sei, die nächste LP in der gleichen Besetzung einzuspielen, die auch die Tour mitmachte. Aber ich denke, es ist schon ein Unterschied, ob man nur eine Tour macht oder noch zusätzlich eine LP aufnimmt. Außerdem ist es ganz stark Davids persönliches Projekt. Er hatte richtig hart dafür gearbeitet."*

Also siehst du Whitesnake nicht als längerfristige Angelegenheit?

Rudy: *„Ich kann nur für mich selbst sprechen ..., nein, stimmt gar nicht. Der Grund, warum ich nicht länger bei Whitesnake bleiben will als für die Tour, ist Quiet Riot."*

Es muß offensichtlich toll sein, wieder dabeizusein ...?

Rudy: *„Jetzt ist Quiet Riot, wie Quiet Riot immer sein sollten. Es ist immer noch die gleiche Band, aber sie ist besser."* Meine Neugierde wird richtig geschürt.

Angenommen, Chuck hätte die Band verlassen, aber Kevin wäre geblieben, wärst du dann trotzdem wieder eingestiegen?

Rudy: *„Nein!* (ohne zu zögern) *Zwischen Kevin und mir läuft was schräg! Aber, als ich damals ausgestiegen bin, habe ich schon überall erzählt, wie ich darüber denke. Daran hat sich nichts geändert!"*

Ich erinnerte mich an ein Zitat von Sylvie Simmons, die beschrieb, wie sie über Kevin denkt: *„Niemand kann Kevin DuBrow leiden, außer seiner eigenen Mutter, und die mag ihn nur deshalb, weil sie seinen Geldbeutel verwaltet ..."* Die Band brach in grelles Lachen aus und bestand darauf, eine Kopie des Zitats zu bekommen.

In der Zwischenzeit sind Quiet Riot eifrig mit ihrem neuen Album beschäftigt und stehen selbst total auf ihr eigenes Material. Rudy spielt zwar den Baß, aber während er mit Whitesnake auf Tour ist, übernimmt der Newcomer und Lead-Sänger Paul Shortino die Baß-Parts, was aber nur eine Notlösung darstellen soll. Rudy wird derweil an seinen freien Tagen einfliegen und soweit wie möglich seine eigenen und hochgeschätzten Baß-Riffs selbst einspielen. Diesmal glaube ich aber wirklich, daß die Band „back on track" ist!

ARLETT VEREECKE

CD REVIEWS

Wertung: Von 6 Edelmetall bis 1 Schrott

Dark Angel

DARKNESS DESCENDS

(Combat 88561-8114-2)

Neben Slayers REIGN IN BLOOD gehört vor allem Dark Angels DARKNESS DESCENDS für mich zu den absoluten Highlights der Speed-Szene. Mit welcher Erbarmungslosigkeit, Brutalität und Schnelligkeit Stücke wie „Perish In Flames", „The Burning Of Sodom" und, und, und rüberkommen, ist immer wieder eine wahre Freude. Herausragender Mittelpunkt dieses Soundgewitters ist die einmalige Drumarbeit von Gene „Gene is King" Hoglan. Ohne Übertreibung kann man ihn wohl als den besten (zumindestens als den fettesten) Drummer der Szene bezeichnen. Da der Rest der Band aber auch sehr kompetent ist, das Songmaterial aufgrund der Schnelligkeit ein wenig leidet (aber wen interessiert das, Hauptsache: SCHNELL!!!), und der Sound insgesamt bombig ist, kann es nur die Höchstnote geben!! **6**

King Diamond

ABIGAIL

(RR 34 9622)

Nach der schon sehr guten Debüt-LP FATAL PORTRAIT durfte man einige Erwartungen in das zweite Werk des Königs setzen; nun, und diese werden auch erfüllt, ja gar übertroffen. Erstmalig wurde eine „Roadrunner"-Produktion im DDD-Verfahren aufgenommen, und dies garantiert einen Bombensound. So ist es denn auch nicht verwunderlich, daß sich ABIGAIL anschickt, des Labels erfolgreichste Veröffentlichung zu werden. Positive Aspekte dieses Albums sind die erstklassige Gitarrenarbeit, der bestechend beinharte Sound und das beeindruckende Songmaterial (herauszuheben wären da vor allem „The 7th Day Of July" und „Black Horsemen"). Über all dem röhrt und kreischt der Meister selbst, und das ist in meinen Augen (und Ohren) immer noch ein klarer Minuspunkt für diese Band. Auch wenn man gestehen muß, daß King Diamonds Gesang einmalig und völlig eigenständig ist, auf Dauer nervt er unwahrscheinlich und nimmt einem ein wenig den Spaß an der Sache. Wen das allerdings nicht stört, der wird von ABIGAIL zurecht begeistert sein. **5—6**

Manowar

FIGHTING THE WORLD

(Atco 790 563-2)

Reichlich kontrovers wurde das neue Album von Manowar aufgenommen, meiner Meinung nach völlig zurecht, denn nur auf dem zweiten Teil der Platte konnte man in gewohnter Manier in Schlachthymnen und Gloriengesängen wie zu besten BATTLE HYMNS-Zeiten schwelgen. Für mich stellen „Carry On", „Blow Your Speakers" und der Titelsong den absoluten Tiefpunkt der Bandgeschichte dar, die Rettung vor dem Mittelmaß findet ausschließlich aufgrund von „Defender", „Holy War" und „Black Wind, Fire And Steel" statt. Ein bißchen wenig, finde ich, um sich im Meer der vielen, vielen guten Metalbands einen Platz an der Sonne zu erkämpfen. Nun gut, lassen wir das! Geprotzt wurde auch seitens der Band mit dem doch ach so einmaligen Sound. Jungs, ich bitte euch!! Das Ganze wurde zwar im DDD-Verfahren aufgenommen, aber streckenweise ist die Platte schlichtweg einfach übersteuert, und der durchweg mechanisch klingende Drumsound erhöht nicht den Hörgenuß. Soundästheten, die also mit allzu großen Erwartungen an diese CD herangehen, werden bitter enttäuscht. Es bleibt zu hoffen, daß die Band aus begangenen Fehlern lernt, und die Sache beim nächsten Mal besser macht. **3—4**

Celtic Frost

INTO THE PANDEMONIUM

(SPV-Gmbh 86-4430)

Echte Bewunderung löste bei mir INTO THE PANDEMONIUM aus: flexibel, progressiv, mit streckenweise klassisch angehauchtem Material liefern Celtic Frost eine der kontroversesten LPs des Jahres ab. Ich glaube, Stücke wie „Sorrows Of The Moon", „Tristesses De La Luna" oder „One In Their Pride" werden viele Thrash-Fans vor ein unlösbares Rätsel stellen. Versucht hier eine Band, ihre wahren musikalischen Neigungen zu verarbeiten, oder sucht man nur einen Weg, um sich im Wust der Speed/Thrash-Bands als Ausnahme darzustellen? Egal, INTO THE PANDEMONIUM bietet Außergewöhnliches, ja geradezu Experimentelles, und für all diejenigen, die nun wirklich keinen Bock haben, sich auch mal ernsthaft mit so etwas zu beschäftigen, denen sei gesagt, das „Mexican Radio", „Babylon Fell" und auch „Inner Sanctum" die alte CF-Tradition aufrecht erhalten. Die restlichen 35 Minuten dieser 50-Minuten-CD bedürfen halt einer großen Toleranz Eurerseits, wenn Ihr aber bereit seid dafür, wird INTO THE PANDEMONIUM eine vernünftige Geldanlage sein. **4—5**

Pretty Maids

FUTURE WORLD

(CBS 450281 2)

Es war ja fast vorauszusehen, daß FUTURE WORLD kommerzieller werden würde als sein Vorgänger RED, HOT & HEAVY, aber auch vom Songmaterial her konnten sich die fünf Dänen leider nicht steigern. Zwar hat man mit dem Titelstück, „Yellow Rain", „Rodeo", „Needles In The Dark" und dem schönen „Love Games" fünf heiße Eisen im Feuer, dagegen stehen aber „We Came To Rock" und einige andere Stücke, die reines Mittelmaß nicht überschreiten. Soundmäßig ist die CD natürlich erstklassig produziert, allerdings läßt sich kein kaufenswerter Unterschied gegenüber der konventionellen LP erkennen. Ein Kauf sollte deshalb reichlich überlegt werden. **4—5**

M.A.R.S.

PROJECT DRIVER

(RR 34 9632)

Immer wieder, wenn ich mir diese Scheibe anhöre, kommen bei mir die wehmütigen Gefühle zutage, welch erstklassige Band hier zum ersten, aber eben auch leider zum letzten Male am Werk ist. Man kann es leider nicht ändern, es gibt auf jeden Fall genügend Gründe, sich diese CD zuzulegen; ganz abgesehen von der Kompetenz jedes einzelnen Musikers, welche natürlich prägend für die hohe Qualität der Musik ist, enthält PROJECT DRIVER durchweg abwechslungsreiches, interessantes und straightes Material. Die Bandbreite der Songs ist enorm, ob nun Speed („Unknown Survivor"), klassisch angehauchter Rock („Nostradamus") oder eben nur guter Heavy-Rock („Nations On Fire") — diese Scheibe strotzt vor Einfallsreichtum und Ideen. Soundmäßig war das Ganze ja eh schon recht gut produziert, auf der CD fallen keine grundlegenden Verbesserungen in die Waagschale. Wohl auch deshalb ist der Kauf dieser CD nur denjenigen zu empfehlen, die die gleichnamige LP noch nicht in ihrem Besitz haben. **4—5**

FRANK TROJAN

LP PREVIEWS

Wertung:
Von 6 Edelmetall bis 1 Schrott

Noisehunter
SPELL OF NOISE
(Scratch/Ariola)

Wesentlich besser als erwartet ist die neueste Langrille der Dormagener Noisehunter ausgefallen. Konnte ich mich mit ihrer letzten LP nicht so recht anfreunden, so bedeutet SPELL OF NOISE einen ge-

waltigen Schritt nach vorn, und wenn nun die Promotion stimmt, dann scheint der Vorstoß in die deutsche HM-Elite vorprogrammiert.

Musikalisch erinnert man an die härteren Pretty Maids-Nummern, wogegen die Gitarrenharmonien teilweise von Helloween stammen könnten. Der Sound stimmt auch (was bei anderen Produktionen dieses Labels nicht immer gegeben ist), so daß eine Anschaffung sicherlich nicht verkehrt ist.

Uwe Lerch 4–5

Medieval
MEDIEVAL
(New Renaissance Rec.)

MEDIEVAL, das Debüt von Medieval („Mittelalter") aus Michigan, klingt tatsächlich, als sei's in diesem Zeitalter, als die Menschen noch aus dem Fenster sch..., aufgenommen worden. Und es macht den Eindruck, als ob Willjous und Timmy Amsbuist, sowie Elwood Chew beim Komponieren ihrer Songs unter einem solchen Fenster standen ... Pfui!

Diese LP ist wirklich gar nichts. Schrott-Musik mit einer Schrott-Produktion und Schrott-Texten („Death Is Beauty", „Hell is Full"). Ich weiß nicht, wer auf solchen Friedhofs-Sound steht (langweiliges Gegröhle, langsame Kompostriffs etc.). Welcher Metaller greift schon nach Schrott, wenn er Edel-Metall haben kann!?

Alex Gernandt ?

Y&T
CONTAGIOUS
(WEA)

Y&T, deren Anhängerschaft hierzulande nach der erfolgreichen Supporttour von AC/DC aufgrund diverser mittelmäßiger Alben auf ein Mindestmaß zusammengeschrumpft ist, haben ein neues Album produziert. Das ist im Prinzip kein Grund zur Freude, doch Y&T beweisen Rückgrat und legen mit CONTAGIOUS endlich wieder mal eine gute Scheibe vor. Gekonnte Backing-Vocals, kraftvolle Beats und die ausgezeichnete Stimme bzw. das charakteristische Gitarrenspiel von Dave Meniketti sind schon immer das Markenzeichen der Amerikaner gewesen.

Diesmal hat's auch mit dem Songwriting besser geklappt als sonst; zwar wird man Klassiker wie „I Believe In You" weiterhin vermissen, doch ein fast gleichbleibendes gutes Niveau zieht sich wie ein roter Faden durch diese LP. Der einzige Vorwurf, den man der Band machen kann, ist die Tatsache, daß die Refrains stellenweise etwas überstrapaziert werden, womit einige Titel vielleicht etwas zu gleichförmig klingen. Ansonsten aber eine rundum gute LP, man darf sich also bei guten Verkaufszahlen wieder Hoffnung auf eine Tour machen.

Holger Stratmann 4–5

Sampler
US SPEEDCORE INVASION
(Disaster/SPV)

US SPEEDCORE INVASION nennt sich ein Sampler der Bay Area, welcher eine Art „Best Of" des amerikanischen EASTERN FRONT-Doppelalbums darstellt.

Für Insider sicher eine interessante Scheibe, die mit „Reign Of Terror" (Legacy), „Smash The Crystal" (Blind Illusion) und „Goblin's Blade" (Heathen) schon mal einige unveröffentlichte Demonummern der besten Bay Area-Bands enthält. Des weiteren finden sich Live-Aufnahmen einer Kultband wie D.R.I. auf diesem Sampler, andererseits auch einige mittelmäßige Demoaufnahmen, über die in ein paar Monaten keiner mehr reden wird. Trotzdem, US SPEEDCORE INVASION gibt einen guten Überblick über die Bay Area-Untergrundszene und einen Vorgeschmack auf die kommenden Kracher von Heathen und Blind Illusion. Stil: gemischt, Schwerpunkt: Thrash und Crossover.

Holger Stratmann 2–5

Sampler
L'AMOUR ROCKS
(Mercenary/Import)

Was dem Londoner sein „Marquee-Club", das ist dem New Yorker sein „L'Amour" — ein kleiner Club in Brooklyn, in dem Bands wie Metallica, Queensryche, Ratt oder Rising Force ihre ersten Erfolge feiern konnten. Aber nicht nur bekannte Acts gaben hier ihr Stelldichein — unzählige Namenlose hinterließen ihre Visitenkarte, von denen nun acht auf einem Sammelalbum verewigt wurden. Musikalische Höhepunkte bieten die Gruppen Attacker und Halloween (beide hatten bereits vor Jahren je eine LP auf dem Markt), sowie Jett Blakk.

Thrash ist zwar nicht immer angesagt, jedoch fehlt dem Sampler nicht die gehörige Portion Power. Bis auf die schwache Girlband Mean Streak kann sich auch der Rest einigermaßen sehen lassen und so dürfte es nicht verwunderlich sein, eines Tages eine komplette LP einer dieser Band zu erspähen. Wer Interesse hat, der wende sich am besten an Mercenary Records, 330 Hudson Street, New York, NY 10013, U.S.A.

Uwe Lerch 2–4

Sampler
METAL MASSACRE VIII
(Metal Blade/Import)

Alle halbe Jahre wieder hat „Metal Blade"-Boss Brian Slagel genug neue Gruppen entdeckt, um einen seiner legendären Sampler zusammenzustellen. Im großen und ganzen überwiegt zwar die Masse (zwölf Bands) anstatt der Klasse, jedoch scheint man mit den Slayer-artigen Sacred Reich, Viking und L.S.N. mal wieder kommende Acts auserkoren zu haben, ihren Einstand zu geben. Mir persönlich gefallen diese tausendmal gehörten Songs nicht unbedingt, so daß ich eher auf Gargoyle (traditioneller U.S. Metal), Ripper (Psycho-Metal à la Jesters Of Destiny) oder Cobalt Blue (mit ehemaligem Exxplorer Sänger) schwöre. Für jeden ist aber wieder was dabei, so daß Komplettisten zugreifen sollten!

Uwe Lerch 2–4

Bathory
UNDER THE SIGN OF THE BLACK MARK
(Music For Nations/Intercord)

Venom-Fan Quorthon also wieder einmal am Werke. Ich bewundere diesen Mann, er muß tatsächlich in der Lage sein, seine Songs auseinanderhalten zu können. Ein Unterfangen, das mir nicht gelingen mag — das Gebolze auf UNDER

THE SIGN ... ist keinen Deut besser oder schlechter als der Krampf auf BATHORY oder THE RETURN ... (beide Platten sind übrigens zeitgleich zusammen mit der neuen Scheibe noch einmal aufgelegt worden ...). Die Musik, die der gute Quorthon da produziert, ist wesentlich schlechter und unoriginineller als die seiner Idole, die ja jetzt einen neuen Weg einschlagen wollen. Trotzdem, wer meint, daß Kettensägengitarre, monotones Snaregeprügel und Grabesstimme das Maß aller Dinge sind — bitte schön! Alle anderen: Finger weg! Im Zeitalter von Slayer, Testament, Dark Angel u. v. a. ist harte und brutale Musik technisch besser und intelligenter zu bekommen.

Holger Stratmann 2

Tuff Luck
TUFF LUCK
(New Renaissance Rec.)

Glam-Rock mal nicht aus der Glitter-Metropole LA, sondern aus dem Süden Floridas! Tuff Luck. Rein optisch unterscheiden sie sich fast nicht von ihren kalifornischen Kollegen und auch musikalisch ist die geographische Distanz von ein paar tausend Meilen nicht auszumachen: Tuff Luck haben alles, was eine gute Glam-Band braucht. Das sind dann „killer looks", obwohl man in ihren Gesichtern kein Make-up findet(!), simple Songs mit frechen Texten über unbändige Lebenslust („Sleaze If You Please", „Tonight, Tonight", „Take It Or Leave It") und eingängigen Refrains. Obwohl alles noch ein wenig hölzern rüberkommt, könnten Tuff Luck zur Konkurrenz für Mötley, Poison und Konsorten werden, wenn sie an sich arbeiten. Das hier ist ja erst das Debütalbum, und wer wußte schon nach TOO FAST FOR LOVE, daß aus Crüe mal ein Millionenseller wird?

Alex Gernandt 4

Sampler

SPEED METAL

(Metal Blade/Import)

Es bollert, scheppert und kracht an allen Ecken und Enden, wenn die Creme de la Creme der Träsch-Szene auf diesem Sammelalbum loslegt. Namentlich sind Slayer, Hallows Eve, Hirax, Voi Vod, Omen, Celtic Frost, Destruction, Sodom, Bloodlust und Cryptic Slaughter vertreten — allerdings nur mit ihren bekannten Hits. Ob sich daher der hohe Importpreis lohnt? Für Einsteiger jedoch scheint SPEED METAL ein guter Anfang zu sein!

Uwe Lerch 2–5

Possessed

THE EYES OF HORROR

(Under One Flag/Intercord)

Diese Mini-LP war im Grunde die Chance für Possessed, den ramponierten Ruf nach der schlappen BEYOUND THE GATES-LP wieder aufzubessern. Zwar ist die Produktion von THE EYES OF HORROR leider nicht so gut wie auf dem Brutal-Vinyl schlechthin, nämlich SEVEN CHURCHES, aber die musikalische Härte des Quartetts kommt erheblich besser rüber als auf deren Vinyl-Vorgänger, dessen großer Mangel ja hauptsächlich im technischen Bereich lag. Tja, damit ist eigentlich auch schon das Wichtigste gesagt. Die fünf Songs („Confessions", „My Belief", „The Eyes Of Horror", „Swing Of The Axe" und „Storm In My Mind") gehen allesamt voll nach vorne los und insbesondere was Gitarrenarbeit (Leads) betrifft, haben Possessed für meine Begriffe wieder einen Schritt nach vorne gemacht. Wer allerdings noch nie auf die vier Bay Area-Burschen stand, wird auch diesmal nicht auf seine Kosten kommen.

Holger Stratmann 4

Great White

ONCE BITTEN

(EMI)

ONCE BITTEN ist das bislang dritte Album der weißen Riesen aus Los Angeles und stellt für mich eine gelungene Mischung aus dem härteren Erstling und dem abgerundeten SHOT IN THE DARK-Werk dar. Wie immer lassen sich die Led Zeppelin-Einflüsse nicht überhören, ohne daß die Band jedoch zu einem billigen Abklatsch wird. Bestes Beispiel hierfür ist ihre aktuelle Single „Rock Me", welche garantiert zu einer tierischen Live-Hymne avancieren wird. Weitere Höhepunkte sind „Lady Red Light", das schnelle „Fast Road" und die romantische Ballade „Save Your Love", auf der Jack Russells stimmliches Organ zum Dahinschmelzen ist. Für Freunde intelligenter Rockmusik ist ONCE BITTEN ein Pflichtalbum!

Uwe Lerch 5

Wild Strawberries

WILD STRAWBERRIES

(Metal Masters/Import)

Auf demselben englischen Label, welches seinerzeit auch die Debütscheiben von Cities und Tytan veröffentlicht hat, erschien die dritte LP der Wilden Erdbeeren — der erfolgreichsten HM-Band Jugoslawiens. Wenn man nun anhand des Covers erfährt, daß Leute wie Kit Woolven (Produzent u.a. von Magnum, Thin Lizzy und Bowie) oder Don Airey (Tastenmann u.a. bei Rainbow und Gary Moore) maßgeblich am Entstehen der Platte beteiligt waren, dann sollte man doch einiges erwarten können — oder? Um es kurz zu machen: Der melodisch-kommerzielle Hardrock der vier Jugos enttäuscht zwar nicht, doch gemessen am internationalen Standard hat man leider ein nur mittelmäßiges Produkt abgeliefert. Da das Album voraussichtlich aber erst gar nicht in unseren Breiten erscheint, lohnt es sich nicht, hier großartig Tränen zu vergießen!

Uwe Lerch 3

Deathrow

RAGING STEEL

(Noise/SPV)

Deathrow gehören zu der Sorte Thrash-Bands, deren Einordnung noch nicht ohne weiteres möglich ist. Sind sie nun eine der wenigen talentierten Newcomer oder doch nur eine Thrash-Gruppe unter vielen? Mit RAGING STEEL galt es, Letzteres zu widerlegen — und das ist für meine Begriffe recht gut gelungen. Vor allem die gute Gitarrenarbeit setzt Deathrow von der Mehrzahl der Thrashcombos ab, und hier und da tauchen in den Stücken sogar schöne Harmonien (besonders „Dragon's Blood", eine fast melodische Nummer) auf. Vo-

cals, Baß und Drums bewegen sich dagegen eher im Rahmen des üblichen, obwohl sich Deathrow, gerade in Hinsicht auf den Sound, verbessert haben. Die meisten der acht Titel gehen volles Rohr geradeaus, enthalten mitunter gute Leadbreaks und dürften somit jedem Thrasher gefallen. Ohne Zweifel haben sich Deathrow gegenüber ihrer Debüt-LP gesteigert, ob Texte und Covergestaltung da mitziehen, läßt sich von einer Vorabkassette her allerdings leider nicht beurteilen.

Holger Stratmann 4

Envy

AIN'T IT A SIN?

(WEA)

Keine Sünde ist die LP, die uns die beiden Schwestern Rhonni (vocals) und Gina Stile (guitars), sowie Danny Kapps (d) und Bill Spencer (b), vorlegen. Vielmehr enthält AIN'T IT A SIN? Leichtgewichtiges, Heavy-Rock mit schönen Melodien, perfekt produziert und arrangiert. Apropos Produktion. Für die zeigt sich ein gewisser Dee Snider verantwortlich. Alle Achtung, „Mr. Twisted Sister" hat einen Soundteppich gebastelt, der sämtliche T.S.-Platten weit übertrifft. Gleiches kann man im übrigen auch von der Musik behaupten ...

Die beiden Girls zeigen viel musikalisches Talent und das nicht nur in gesanglicher Hinsicht. Auch die Gitarrenarbeit kann sich hören lassen und trägt erheblich zum Perfektionismus der Band bei. Vielleicht fehlt etwas die Spontaneität und Power, klingen viele der durchaus hitverdächtigen Nummern einander ähnlich. Trotzdem, nicht übel.

Holger Stratmann 5

Infernal Majesty

NONE SHALL DEFY

(Roadrunner/SPV)

NONE SHALL DEFY ist das Debüt der bislang noch recht unbekannten kanadischen Thrash-Band Infernal Majesty. Was sofort nach dem ersten Hören auffällt, sind die ziemlich komplex strukturierten Songs, die, was Abwechslung und Einfallsreichtum betrifft, weit besser sind als das, was gewöhnlicherweise in dieser Musikrichtung geboten wird. Negativ fallen dagegen die dümmlichen und klischeehaften Horrortexte, sowie die üblichen Death Metal-Vocals (die im übrigen gar nicht mal so besonders zur Musik passen) ins Gewicht. Songs wie „Overlord" und „Night Of The Living Dead" zeigen, daß im Thrash-Bereich musikalisch noch längst nicht alles ausgereizt ist und immer wieder neue, interessante Gruppen den Markt bereichern. Thrash-Fans sollten auf jeden Fall reinhören.

Holger Stratmann 4

V.V.S.I.

SAME

(New Renaissance Rec.)

V.V.S.I., was ausgeschrieben „Very Very Slight Imperfection" heißt und etwas über die Schliffqualität eines Diamanten aussagt, sind ein gutes Beispiel dafür, wie hart es zur Zeit in Los Angeles, ihrer Heimat, abgeht: Bereits 1984 wurde die Gruppe um Sänger Tommy Gunn als „LA's best band" gewählt — und das im namhaften „Music Connection Magazine"! Bis 1987 dauerte es aber, um die Debüt-LP auf den Markt zu bringen. Der Deal flog VVSI keineswegs von heute auf morgen zu, im Gegenteil — trotz der guten Reputation mußten die Jungs weiterackern.

Beim Indie NRR erschien vor kurzem das Debüt. Doch der Sound wird der Musik von VVSI einfach nicht gerecht. VVSI spielen Hardrock, ein wenig melodischer als Dokken, und eine powervollere Produktion hätte den Songs nicht geschadet. Trotzdem sind die sehr guten Ansätze hörbar, und wenn sich diese LP gut verkauft, winken bestimmt die Majors, zumal VVSI auch live echt abgehen sollen!

Alex Gernandt 4

Venom

GERMAN ASSAULT

(Roadrunner/SPV)

Oh, wie fein, jetzt bekommen wir auch noch unseren „Assault"! Die Übersetzung dieses Wortes heißt hier aber wohl „Geldmacherei", oder handelt es sich um eine Special-Edition „for Fans only"? Ich persönlich glaube eher, daß die kurz vor der Pleite stehende englische Plattenfirma „Neat" aus ihrem ehemaligen Zugpferd noch ein paar Pfund herauspressen will, das fängt bei der billigen Covergestaltung an und hört auf bei den alten Venom-Demoaufnahmen von „Nightmare", „Black Metal", „Too Loud", „Witching Hour", „Power Drive" und „Buried Alive", deren Versionen sich nur geringfügig von den LP-Pendants unterscheiden. Vervollständigt wird das Ganze noch durch ein überflüssiges Radio-Interview, welches die Spielzeit noch über 20 Minuten drückt. Naja ...

Holger Stratmann 3

Impellitteri

IMPELLITTERI

(Polytour Rec./US-Imp.)

Wwwwoooowww! Was ist das!? Eine Mini-LP von Impelliterri. Schneller HM von Chris Impellitteri, dem neuen Gitarrengott aus LA! Nach Auflegen der ersten Seite („Lost In The Rain" und „Play With Fire") muß man sich erst mal von der akustischen Attacke, mit der man da förmlich niedergewalzt wird, erholen: Blitzschnelle Licks und Leads (schneller als Yngwie J. M. und Tony MacA.), ein donnernder Drum-Sound und eine wahnwitzige Powerröhre, die zu Rob Rock, bekannt durch MARS/Driver, gehört, sind zu hören. Auf Seite 2 geht's mit „Burning" genauso weiter. Lediglich der letzte Song, „I'll Be Searching", läßt Zeit zum Verschnaufen — es ist eine getragene Midtempo-Nummer, die gleich zu Beginn an Survivors „Burning Heart" erinnert, im Verlauf aber an Eigenständigkeit gewinnt. Diese neuen, superschnellen Gitarrenhexer, bei denen angeblich das Feeling fehlt, sind nicht jedermanns Sache. Aber wer darauf steht, der wird hier bestens bedient.

Alex Gernandt 5

LP PREVIEWS

Wertung:
Von 6 Edelmetall bis 1 Schrott

Sammy Hagar

SAMMY HAGAR

(Geffen)

Das ist sie nun, die langerwartete Solo-LP von Sammy Hagar. Lobeshymnen haben den (nicht mehr ganz so) neuen Van Halen-Vocalisten in den letzten Monaten überschüttet, ich kann mich da nur anschließen. Die Scheibe ist ein starkes Rock-Album geworden, wobei vor allem Hagars Vielseitigkeit zum Gelingen beigetragen hat. Titel wie „Back Into You" (Bryan Adams-artiger Rocker) oder „Eagles Fly" (mit Abstand die beste Nummer der LP) haben ohne Zweifel Weltklasse-Niveau, aber auch „When The Hammer Falls" und „Hands And Knees" (z.B.) zeigen Hagar von seiner Schokoladenseite. Zwar bin ich davon überzeugt, daß nicht jeder Hardrock/Rock-Fan mit jedem der insgesamt 10 Titel etwas anfangen kann (dafür sind Stile und Geschmäcker einfach zu verschieden), doch daß Sammy Hagar mit dieser LP ein unerwartet starkes Album vorgelegt hat, steht außer Frage.

Holger Stratmann 5—6

Twisted Sister

LOVE IS FOR SUCKERS

(WEA)

Ich erinnere mich noch genau an 1982: Damals waren TS mit ihren tuntigen Kostümen und Songs wie „Under The Blade" die Schau! Auch 1983 und 1984 (Hitsingle „I Wanna Rock") noch ... Doch mit dem 86er Album COME OUT AND PLAY schien nichts mehr zu gehen! Das auffällige Bandimage war ausgeschlachtet. Mir kamen Dee Snider und Kumpane vor wie ein Witz, den man zu oft erzählt hat und über den man nicht mehr lachen kann. Die Folge: Enttäuschende Besucherzahlen auf der gesamten Tour. Daran konnten auch Dees angespitzte Schneidezähne nichts ändern.

1987 haben sich die New Yorker in den Kopf gesetzt, den verlorenen Boden wieder gutzumachen. Mittel: LOVE IS FOR SUCKERS, die neue LP! Das Ergebnis: LOVE ... ist mit Sicherheit besser als COME OUT, da die Songs straighter sind, besonders „Wake Up", „Tonight" und der Titelsong. Aber TS müssen sich auch on stage einiges einfallen lassen, denn nur mit Musik ist es bei ihnen bekanntlich nicht getan ...

Alex Gernandt 4—5

Tension

BREAKING POINT

(Roadrunner/SPV)

Neben der Hades-Scheibe bescheren uns „Roadrunner" noch eine zweite Debüt-LP einer erstklassigen Ami-Truppe vom „Torrid"-Label. Die Rede ist von Tension, deren Erstling BREAKING POINT nun auch in allen Läden erhältlich sein

sollte ... und sich auch hoffentlich bald im Besitz jedes Power Metal-Fans wiederfindet. Tension haben einen frischen, originellen Stil, wobei vor allem das Zusammenspiel von Baß und Drums mit soundprägend ist und die gekonnten Gitarrenriffs weit über normalem US-Standard liegen. Mit viel Melodie, Power und Einfallsreichtum gehen Tension zuwerke, so daß die Veröffentlichung auf dem europäischen Markt mehr als gerechtfertigt erscheint und zu hoffen bleibt, daß Tension, als auch Hades, die gebührende Anerkennung seitens der Fans bekommen. Bald erscheinen im übrigen nagelneue EPs beider Bands.

Holger Stratmann 4

No Trouble

WATCH OUT

(Hot Blood Rec./GAMA)

Schon ihre Debüt-Scheibe LOOKING FOR TROUBLE hat mir gut gefallen, doch mit dem Zweitling WATCH OUT haben sich No Trouble aus dem Raum Frankfurt selbst übertroffen und gehören somit zu den besten, aber leider unterbewertetsten Newcomern Deutschlands.

Ihr melodischer Hardrock, eher an Iron Maiden als an Bon Jovi angelehnt, lebt von solidem handwerklichem Können, wobei besonders die cleane Stimme Tony Giancristofaros, die harmonischen Backingvocals und die gute Gitarrenarbeit hervorstechen. Die Keyboards wurden raffiniert eingesetzt, werden bei No Trouble aber nicht zum tragenden Element.

In ihrem Repertoire hat die Gruppe alles, was eine Hardrock-Band braucht, um vielseitig zu sein: Rock 'n' Roll-Fetzer, Balladen und gute Midtempo-Songs. Warum ist diese talentierte Band nicht viel bekannter? Vielleicht liegt's daran, daß ihnen optisch eine Art Image fehlt. Es muß ja kein schrilles, auffälliges sein, aber einen gewissen Wiedererkennungswert braucht man heutzutage — bei der Vielzahl von neuen Acts — schon. Überlegt's euch, Jungs, dann habt ihr bestimmt keinen Trouble mehr mit dem großen Erfolg!

Alex Gernandt 5

Nuclear Assault

THE PLAGUE

(Under One Flag/Intercord)

Neues Vinyl präsentieren Nuclear Assault mit dieser Mini-LP und schließen damit nahtlos an die bisherigen Veröffentlichungen (insbesondere die LP GAME OVER) an. Besonders deutlich wird die (doch recht erstaunliche) musikalische „Bandbreite" der New Yorker, die sich beileibe nicht nur, obwohl der Crossover-Szene wohl zugehörig, auf die üblichen Thrash-Rhythmen beschränken. „Game Over" (Instrumental), „Nightmares", „Justice" und „The Plague" (etwas ruhiger, aber nicht minder stark) sind vielmehr echte Metalsongs und nicht im geringsten eintönig. Bei „Cross Of Iron" und „Butt F**k" (Gagsongs mit kritischem Hintergrund) geht dagegen voll die Post ab. Eine überraschend gute Mini-LP, deren einziger Nachteil die Tatsache ist, daß die Songtexte (sicher interessant) nicht beiliegen.

Holger Stratmann 4

White Lion

PRIDE

(WEA)

„Rock 'n Roar" heißt sie, die lautmalerische Devise der kommenden US-Superstars White Lion! Zu Recht, wie Mike Tramp (v), Vito Bratta (g), James Lomenzo (b) und Greg D'Angelo (d) auf ihrer zweiten Scheibe, schlicht PRIDE genannt, beweisen. Schon das 86er Debüt FIGHT TO SURVIVE (Höchstnote in CRASH 11/12 '86) war absolut top, obwohl bereits 1984 (in Frankfurt) produziert! PRIDE hingegen hat eine topaktuelle Produktion (Michael Wagener), ist etwas kommerzieller, aber auch besser, als sein Vorgänger. Verändert hat sich der Sound und Stil der Band kaum, doch die Songs sind eingängiger, ausgereifter! Es zeigt sich einmal mehr, wie sehr sich viele junge Acts auf ihren ersten drei Alben weiterentwickeln (Bsp. Def Leppard, Metallica, Bon Jovi usw.). Neben diesen Super-Bands brauchen sich White Lion schon jetzt nicht mehr zu verstecken, denn sie haben alles Rüstzeug, ebenfalls Millionenseller zu werden. Anspieltips: Alle zehn Nummern, insbesondere aber „Hungry", „Lonely Nights", „Wait", „All Join Our Hands" und die Mega-Ballade „When The Children Cry".

White Lion — Wahnsinn ... Genug gesagt!

Alex Gernandt 6

Bee Jay

BEE JAY

(Teuto-Records)

B. und J., das sind nicht nur die Initialen von Bon Jovi, sondern auch der beiden Hauptakteure dieses Münsteraner Quartetts. Wenn man sich dann das soeben in Eigenregie gefertigte Debütalbum anhört, lassen sich weitere Parallelen zu den U.S.-Hardrockern feststellen. Ursprünglich war nur ein reines Demo geplant, doch dafür wären solch starke Nummern wie „Play With Fire", „I Wanna Hear You" oder der Sommerhit „Summer Music" viel zu schade gewesen, so daß die Aufnahmen auf Vinyl endeten. Da das Unternehmen mehr einer Nacht-und-Nebel-Aktion glich, vergaß man völlig, Plattenfirmen einzuschalten, welche sich nun aber bei Bee Jay, Friesenring 16, 44 Münster haufenweise melden müßten. Bei dieser Adresse

erhaltet Ihr auch das professionell aufgemachte Album für DM 20,— (inkl. Porto).

Uwe Lerch 4

Dio

DREAM EVIL

(Phonogram)

Eine nicht zu überhörende Leistungssteigerung im Vergleich zu seiner letzten Studio-LP SACRED HEART liefert Ronnie James Dio mit seiner neuen LP DREAM EVIL. Erdiger, einen Schuß härter und straighter kommen die neuen Songs, die Ecken und Kanten sind nicht mehr so sehr produktionsmäßig glatt gebügelt. Klar, Dio hat seinen eigenen Klang- und Songstrukturrahmen, den er kaum verläßt; seine Stimme ist unverkennbar und dadurch nicht unbedingt für großartige Überraschungen gut; aber das, was Ronnie mit seinen Mannen auf DREAM EVIL liefert, ist durchdacht und gelungen. Vor allem Craig Goldie überrascht angenehm mit seinem Gitarrenspiel — die zum Teil in Krachorgien ausufernden Solo-Eskapaden, mit

denen er sich 1986 live präsentiert hatte, fehlen hier völlig. Vielmehr liefert er einen überaus tragenden Teil des harmonisch-kompakten Ganzen dieses Albums, das durchaus Abwechslung bietet. Vom Keyboard-Intro des Openers „Night People" darf man sich nicht täuschen lassen — die Tastenklänge sind relativ weit in den Soundhintergrund getreten — neben Dios Stimme dominiert die Gitarre eindeutig.

Philipp Roser 5

Breaker

GET TOUGH

(Auburn-rec./Semaphore)

GET TOUGH ist eine der besten Power-Metal Scheiben der letzten Monate. Angefangen bei brillanten Songs, abwechslungsreich und treibend, über die gute musikalische Darbietung bis hin zum super Sound, ist GET TOUGH ein kleines Meisterwerk. Ein weiteres großes Plus ist die hervorragende Stimme von Sänger Jim Hamar, der mich teilweise an Geoff Tate erinnert, z. B. bei „10 Seconds In" oder „Wait For The Night". Don Depew und Michael Klein bieten abwechslungsreiche und treibende Gitarrenarbeit, unterstützt von Bruder Mark Klein am Drums und Basser Ian Shipley. Breaker verstehen es auch blendend, Songstrukturen zu gestalten, Tempiwechsel einzubauen, ohne daß ein Song dadurch langweilig wird, z. B. „From The Heart". Bleibt mir nur noch, zwei Anspieltips zu liefern: „Lie To Me" und „10 Seconds In".

Oliver Thöns 5

Sampler

TIME TO ROCK

(WEA)

Einen doppelten Zweck dürfte die „WEA" mit dem TIME TO ROCK-Sampler verfolgen: Einerseits bietet sie einen umfassenden Überblick über ihr Repertoire an Heavy-Acts und macht den einen oder anderen auch auf (noch) unbekannte Bands aufmerksam. Zum anderen entlastet sie den Fan-Geldbeutel durch den niedrigen Verkaufspreis (11,80 DM), bietet eine interessante und unterhaltsame Palette an kräftigem Rock der verschiedensten Richtungen — plus einige bislang unveröffentlichte Nummern.

Vertreten sind: Mötley Crüe („Jailhouse Rock", live), Faster Pussycat („Bathroom Wall"), Raven („Never Forgive"), EZO („Here It Comes"/Japanese-Version, noch unveröffentlicht), Tesla („Cumin' Atcha Live" in unveröffentlichter Remix-Form), Metal Church („Start The Fire", noch nicht erhältliche Liveversion), Manowar („Fighting The World"), Ace Frehley („Breakout"), Guns 'n' Roses („Shadow Of Your Love", unveröffentlichte Live-Version), Malice („License To Kill"), Loudness („In The Mirror", live, bislang unerhältlich) und Testament („Burnt Offerings").

Philipp Roser

Chastain

THE SEVENTH OF NEVER

(Black Dragon/SPV)

Es ist schon mehr als beeindruckend, wie der gute Dave ein Album nach dem anderen veröffentlicht und sich dabei jedesmal selbst übertrifft. So steckte ich auch vor Veröffentlichung von THE SEVENTH OF NEVER meine Erwartungen ein wenig höher, doch Mr. C. hat sie um 200 % übertroffen. Alles, aber auch wirklich alles ist vorhanden, was man sich als Gitarrenfetischist und Speedfan wünschen

kann. Von der ersten bis zur letzten Sekunde verliert diese US.-Metal-Scheibe nicht einen Augenblick ihre Power. Es wird nun für David Chastain schwer, bei seinen folgenden Alben eine weitere Steigerung zu erreichen, doch die Höchstnote hebe ich für's nächste mal auf! Anspieltips: Seite 1 und 2.

Uwe Lerch 5

Judas Priest

... LIVE

(CBS)

Was soll man zum LIVE-Album von Priest noch groß sagen? Das Wesentliche dazu hat Oberpriester Rob Halford in der letzten CRASH-Ausgabe bereits erzählt, und so bleibt nur zu resümieren, daß sich die Altvorderen des Heavy-Rock in Hochform zeigen, auch auf Vinyl die Atmosphäre ihrer Bühnenshows in etwa zu vermitteln verstehen, auch hier voll mitreißen können — und für den, der weniger auf Halfords Macho-Posure steht, fällt dies hier beim rein akustischen Vergnügen unter den Tisch. 15 überzeugende Songs auf vier Plattenseiten, absolut empfehlenswert — damit soll's genug sein, denn man kann tolle Sachen auch mit vielen Worten zerreden. Reinhören!

Philipp Roser 5

Tony MacAlpine

MAXIMUM SECURITY

(Phonogram)

Vinnie Moore, Alex Masi, David T. Chastain, Chris Impellitteri ... wie heißen sie nicht alle, diese Gitarrenhexer, die teils 1986, teils 1987 ins Rampenlicht getreten sind. Tony MacAlpine, der farbige Virtuose, war aber nach Yngwie J. Malmsteen (den ich noch immer für den Besten dieses Genres halte) der Erste, der mit seiner Solo-Instrumental-LP EDGE OF INSANITY Beachtung fand. Auch seine zweite Scheibe, MAXIMUM SECURITY, dank des Managers Peter Mensch (Metallica, Def Lepps) bei „Squawk/Phonogram" erschienen, ist wieder all-instrumental. Und waren es auf EDGE ... prominente Musiker wie Steve Smith (d, Ex-Journey) und Billy Sheehan (b, David Lee Roth), so sind es auf MAXIMUM Persönlichkeiten wie George Lynch (g, Dokken) und Jeff Watson (g, Nightranger), die dem guten Tony auf drei Nummern („Tears Of Sahara", „The Kings Cup" und „The Vision") unter die Arme und in die Saiten griffen! Natürlich dürfen auch zwei Interpretationen von Tony's Lieblingskomponist, Frédéric Chopin, nicht fehlen („Étude 4 Opus 10" und „Porcelain Doll"). Chopin wurde nachgesagt, er vereinige in seinen Kompositionen Leidenschaftlichkeit mit Tiefe, Eleganz und Grazie. Und genau dieses Zitat trifft auch auf die Kompositionen des Tony MacAlpine zu. Bravo!

Alex Gernandt 6

Faster Pussycat

FASTER PUSSYCAT

(WEA)

Recht scharfe Krallen offenbart das gar nicht sanfte Schmusekätzchen, sprich ein L.A.-Quintett, das hierzulande mit dem nach der Band betitelten Album FASTER PUSSYCAT debütiert. Revolutionär neu sind die fünf Rock 'n' Roller zwar nicht unbedingt, aber das, was sie machen, hat Hand und Fuß. Auf eher traditionellen R&B- und 70ies- Hardrock-beeinflußte Weise von der Plattenfirma per Info eher in der Glam-Ecke angesiedelt, überzeugen Taime Downes (v), Greg Steele (g), Brent Muscat (g), Mark Michaels (d) und Eric

Stacey (b) mit ihrem goodtime-Rock, den zu hören einfach Spaß macht. Clevere Refrains, die ins Ohr gehen, flüssige Gitarren-Soli, ein von der Stimme her gewöhnungsbedürftiger Sänger mit eigener Klangnote, kompakte und klar strukturierte sowie abwechslungsreiche Songs — all das bieten die Faster Pussycat-Boys auf ihrem Debüt, das sicher noch häufiger über meinen Plattenteller rotieren wird. Wen das neue Crüe-Album enttäuscht hat, kann sich hier gut trösten.

Philipp Roser 5

Killer Fox

GOING UNDER

(Bellaphon Sound-Servive)

Bei Kiss waren vor vielen Jahren die geschminkten Fratzen noch originell, bei Killer Fox wirken sie allenfalls wie billiger Abklatsch. Untergangsstimmung getreu der per LP-Titelsong ausgegebenen Devise „Going Under" verbreiten die vier stimmungsmäßig. Wären da nicht die unsäglichen und schlicht nervenden Vocals, wäre musikalisch — soweit man hier davon sprechen kann, besser wäre vielleicht der Ausdruck instrumental — durchaus einiges Ansprechende an kraftvollem Up-Tempo-Gebolze noch günstiger vermeldbar. Doch so erdrückt der Nicht-Gesang vieles, wie auch der Sound dieser LP zu wünschen übrig läßt. Der Headbanger-Schädel setzt sich durchaus in Schüttelbewegung, wenn die rein instrumentalen Passagen ertönen, aber in seiner Gesamtheit verdient GOING UNDER nicht mehr als eine Drei. Sorry, aber das Gesamtbild macht's.

Philipp Roser 3

Manilla Road

MYSTIFICATION

(Black Dragon/SPV)

Manilla Road, das Doom Metal Kult-Trio aus Wichita/USA, veröf-

fentlicht bereits seit den frühen 80ern LPs. Doch die Band scheint zu stagnieren! Wer in der Underground-Szene spricht schon von diesem Trio? Das ist auch nicht verwunderlich, denn Manilla haben nichts Außergewöhnliches zu bieten. Textlich gesehen versuchen Mark Shelton und Co. intellektuell zu wirken. So handeln viele ihrer Texte von düsteren Endzeitvisionen, und ihre gesamte neue LP von den grandiosen Werken des genialen Schriftstellers Edgar Allan Poe. Doch die Lyrics zu „Masque Of The Red Death" oder „Haunted Palace" (über: „Der Untergang des Hauses Usher") werden dem erzählerischen Genius ihres ursprünglichen Verfassers niemals gerecht. Das geschmacklos-infantile Cover unterstreicht das Ganze deutlich. Musikalisch und technisch wirken Manilla Road für den heutigen Standard desolat. Candlemass und Celtic Frost machen ihre Sache bedeutend besser!

Alex Gernandt 2—3

LP PREVIEWS

Wertung:
Von 6 Edelmetall bis 1 Schrott

Helix
WILD IN THE STREETS
(EMI)

Irgendwie fällt's allen kanadischen Rock-Bands schwer, in Deutschland Fuß zu fassen. Triumph haben's schwer, Rush haben's schwer, Kick Axe, Exciter, Honeymoon Suite und Lee Aaron ebenfalls. Und Helix, deren neuer Longplayer WILD IN THE STREETS gerade veröffentlicht wurde. Doch auch der dürfte nicht viel daran ändern, denn, obwohl von Mike Stone (Whitesnake, 1987) produziert, fehlt es an Höhepunkten und Eigenständigkeit, was sowohl Musik als auch Titel betrifft. Hier kupfert man bei AC/DC ab, dort versucht man Party-Feeling (à la Beasties) rüberzubringen und alles hat man irgendwie schon mal woanders gehört. Die Musik klingt ziemlich farblos, so als habe man sich vorher überlegt, was wohl am besten ankomme bei den Fans. Ich frage mich auch, was die ewigen Coverversionen sollen (in diesem Fall der Nazareth-Klassiker „Dream On")?! Sind die Bands denn nicht in der Lage, eigene Klassiker zu schreiben? Scheinbar nicht.
Alex Gernandt **3**

Hades
RESISTING SUCCES
(Roadrunner/SPV)

Obwohl die starke Debüt-LP von Hades schon über Import gute Verkaufszahlen zu verzeichnen hatte,

haben „Roadrunner" RESISTING SUCCES noch einmal lizensiert. Zum Glück, denn nun gibt es wirklich keinen Grund mehr, diese geile Powermetal-Truppe zu übergehen. Auf den insgesamt neun Songs bieten die fünf Amerikaner harten, teilweise schnellen, aber immer abwechslungsreichen US-Metal, gespielt von wirklich ausgezeichneten Musikern. Da wir schon in Crash Nr. 5 auf diese Platte eingegangen sind, will ich mir allzu lange Lobeshymnen sparen. Wer auf Gruppen wie Overkill und Nasty Savage steht, sollte auf jeden Fall zugreifen.
Holger Stratmann **4—5**

Avion
WHITE NOISE
(EMI)

Der Albumtitel WHITE NOISE täuscht — Lärm oder auch nur Rock der härteren Gangart macht die australische Formation Avion beileibe nicht. Eher in Richtung ansprechenden Pops als in die Hardrock-Ecke tendiert die Musik der Band der drei Brüder Randall, John und Kendall Waller plus Gitarrist Paul Gannel und Keyboarder Evan Murray von ihrem Mainstream-Zentrum aus. Sehr kommerzielle, gefällige Songs, die zwischendurch auch mal energische Rhythmik und das eine oder andere sattere Lick enthalten, sind bei Avion angesagt. In ihrer Heimat soll die Band eine der beliebtesten Live-Formationen sein, aber ob sie hierzulande mit ihrem für Heavy-Fans allzu sanften Melodic-Rock ein Bein auf den Boden bekommt, bleibt zu bezweifeln. Hitparadenträchtig ist durchaus manches Stück auf WHITE NOISE, aber aus der Masse der unzähligen Mainstream-orientierten Acts ragt Avion nicht heraus.
Philipp Roser **3—4**

Death
SCREAM BLOODY GORE
(Combat/Intercord-Import)

Der Gruppenname weckt nicht eben angenehme Assoziationen, das Cover zeugt von wenig Geschmack, und musikalisch sind die Ansprüche der drei Death-Musiker auch nicht immer die höchsten. Neben ansprechenden Passagen wie zumeist den Song-Intros, die beweisen, daß die Jungs durchaus einiges auf dem Kasten haben, dominiert aber zumeist eher eintöniges Thrash-Tempo-Getrampel — wobei aber schon mal die Geschwindigkeit variiert wird, zwischen unaufhaltsamem Dahinstürmen und eher schwerfällig-verhaltenem Vorwärtsdrang gewechselt wird. Das heisere Kehlkopfkrebsverdächtige Geröhre von Sänger/Gitarrist/Bassist Chuck Schuldner hat Lemmy besser intus — Gesang wäre ein hier unangebrachter Begriff. Durchschnittsware im Thrash-Lager, da es an Ideenblitzen und Überraschungsmomenten insgesamt doch fehlt.
Philipp Roser **3**

Loudness
HURRICANE EYES
(WEA)

Auch auf ihrem achten Album, HURRICANE EYES, beweisen

Loudness, daß sie zurecht das japanische Metal-Zepter schwingen! Seitdem ihre LPs auch in den USA veröffentlicht werden (THUNDER IN THE EAST, LIGHTNINGS STRIKES und jetzt diese), geben sich Akira Takasaki und Gefolge kompakter, verzichten auf komplizierte Schnörkel, die den frühen LPs wie DISILLUSION (ein Meisterwerk!) oder LAW OF DEVILS LAND innewohnten und setzen auch mal gekonnt Keyboards ein, z.B. auf „Rock 'n' Roll Gypsy". Ansonsten ist aber in erster Linie Heavy Metal-Power angesagt. Akira geizt nicht mit schweren Riffs, die Rhythmsection Munetaka (d) und Masayoshi (b) donnert wuchtig drauflos und Minoru Niiharas Stimme hat sich schon wieder verbessert (wie sein Englisch). Die Knüller: „SDI", „Strike Of The Sword", „This Lonely Heart" und „Rock This Way".
Alex Gernandt **5**

Def Leppard
HYSTERIA
(Phonogram)

Endlich, viereinhalb Jahre nach PYROMANIA — die neue LP von Def Leppard; HYSTERIA! Nach unzähligen Zwischenfällen, die die Produktionszeit schließlich drei Jahre dauern ließen, hat's nun doch geklappt. Nicht wenige Fans haben auf dieses vierte Werk der englischen Erfolgsband gewartet und wollen jetzt natürlich wissen, wie das Ergebnis aussieht. Das Ergebnis sind 12 Songs mit einer Spielzeit von sage und schreibe 63 Minuten. 12 Songs, von denen einer besser ist als der andere. Nicht zu vergleichen mit den Stücken auf PYROMANIA, aber dennoch im typischen Def Leppard-Stil gehalten, d.h. viel Melodie, viel Power, mehr Gitarren denn je, mehr hi-tech Computereffekte denn je, tolle Songarrangements von heavy Rockern bis hin zu Balladen, harte Rhythmen und perfekte Backingvocals, dazu noch die brillante Produktion von Mutt Lange. Alles das war von Leppard zu erwarten. Meiner Meinung nach haben sich die Jungs selbst übertroffen und mit HYSTERIA *die* Hardrock-LP 1987 vorgelegt. Herzlichen Glückwunsch!
Alex Gernandt **6**

London
DON'T CRY WOLF
(Axis/Intercord-Import)

Beinharter, streckenweise rasant schneller Heavy Metal mit einer gehörigen Portion Melodie ist auch spielbar, ohne in Speed-Gefilde abzudriften. Das beweist das in Kalifornien beheimatete Quartett London mit seiner aktuellen LP DON'T CRY WOLF. Überzeugende Songs, bei deren Arrangements allerdings gelegentlich überflüssige (Synthie-)Schnörkel hätten weggelassen werden können, dominieren. Mit Nadir D'Priest verfügt London über einen ausdrucksstarken Sänger, und Lizzie Grey flitzt oft mit flinken Fingern über seine sechs Saiten, wobei ihm allerdings an der einen oder anderen Stelle ein wenig mehr Feeling gutgetan hätte. Ergänzt wird die Formation,

der Jimmy Bain von Dio bei der Produktion unterstützend zur Seite stand, durch Bassist Brian West und Drummer Wailin' J. Morgan. Das Poser-Image des Covers trügt über weite Strecken — vor allem angesichts der zweiten LP-Seite! Ganz witzig: die London-Coverversion der Lennon/McCartney-Komposition „Oh Darling". Produziert hat federführend übrigens Kim Fowley.
Philipp Roser **4**

Guns 'n Roses

APPETITE FOR DESTRUCTION

(WEA)

Am Ende meines Guns 'n Roses-EP-Reviews (CRASH 4/87) schrieb ich „... *mal sehen, ob die Kanonen mit ihrer LP überzeugen, diese EP*

tut's nämlich nicht!" Nun, die Würfel sind gefallen — die erste volle LP ist da. So richtig überzeugt haben mich Steven Adler (d), Duff McKagan (b), Izzy Stradlin (g), Slash (g) und Axel (v) nicht, obwohl sie vielerorts als absolute Sensation beschrieben werden. Naja. Was sind die Guns 'n Roses eigentlich? Sie sind dreckig, rauh, ordinär, pur. Wie die alten Aerosmith, die alten Stones, die alten Sex Pistols ... Wer sich hier angesprochen fühlt, der wird sich mit APPETITE FOR DESTRUCTION sicherlich wohlfühlen. Auch ich kann mir die Scheibe ab und zu ziehen, Songs wie „Welcome To The Jungle", „Night Train" oder „You're Crazy" sind bestimmt nicht ohne, aber in dieser dreckig-rauhen Rock-Richtung würde ich The Cults ELECTRIC eher empfehlen.

Alex Gernandt 4

Keel

KEEL

(WEA)

Ich finde es immer etwas seltsam, wenn Bands ihr viertes oder fünftes Album nach sich selbst betiteln. (Eine Sache, die man normalerweise bei Debüts macht!) Bei Lee Aaron z.B. war's dennoch so und sollte den Neubeginn anzeigen. Und bei Keel? Mit THE RIGHT TO ROCK und THE FINAL FRONTIER haben sie doch zwei gute Alben auf den Markt gebracht und sind weltweit relativ erfolgreich getourt ... Trotzdem wurden sie von „Phonogram" in Europa entlassen, haben aber schnell wieder einen Majordeal mit „MCA/WEA" bekommen und eben KEEL, ihre vierte LP, herausgebracht.

Die LP gefällt und stellt meiner Meinung nach ihr gelungenstes Werk dar. Keel sind sowohl etwas kommerzieller geworden („Cherry Lane", „Somebody's Waiting", „I Said The Wrong Thing To The Right Girl"), aber ich kenne z.B. in Deutschland keine Band, die solche Nummern schreiben kann. Krachen tut's bei Keel aber auch wieder, und zwar auf „United Nations", „King Of Rock", „It's A Jungle Out There" und „4th Of July" (Ron, du alter Patriot!). Alles in allem eine wirklich lohnenswerte Anschaffung. Ich hoffe, daß Keel nach den Support-Tourneen mit Megas wie Mötley Crüe und Bon Jovi der richtige Durchbruch gelingt.

Alex Gernandt 5—6

Black Virgin

MOST LIKELY TO EXCEED

(Bellaphon Import Service)

Mit einer Frau (Cathy Burke) an den Drums kämpft sich das US-Trio Black Virgin durch die LP MOST LIKELY TO EXCEED, ohne dabei allerdings übermäßig zu beeindrucken. Zum einen ist der Sound nicht eben der beste, und auch das zumeist noch recht unausgereifte Songmaterial bedürfte einiger Nachbesserung. Kenny Lienhardt (g, v), Cerna (b) und Cathy Burke können sich weder für speedmäßig abgehenden HM noch für eher schwerfälligen Kraftrock vom Schlage der alten Black Sabbath oder auch Iron Butterfly entscheiden, ihre Songs bleiben nicht im Ohr hängen — die drei sitzen zwischen den Stühlen, genauer gesagt Lienhardt, aus dessen Songwriter-Feder sämtliche Stükke stammen. Daß es durchaus hörenswerte Nummern auf diesem Album gibt, sei jedoch bei aller Kritik auch nicht verschwiegen (beispielsweise das etwas zu langatmig geratene „Heavy Metal Mad"). Zu uneinheitlich und zu wenig tight als musikalische Einheit — die Band muß noch kräftig Erfahrung sammeln.

Philipp Roser 3

Aerosmith

PERMANENT VACATION

(WEA)

„Klingt nach Aerosmith!" — diese Phrase konnte man in letzter Zeit des öfteren hören oder lesen, wenn es um die Charakterisierung neuer(er) Bands, wie z.B. Mötley Crüe, Cinderella oder Guns 'n Roses ging. Tatsächlich sind Aerosmith, die „Bad Boys aus Boston" und erste Hardrock-Band der Vereinigten Staaten, die Inspiration vieler Acts. PERMANENT VACATION ist ihre nunmehr zweite Comeback-LP und Nachfolger des 85er Werkes DONE WITH MIRRORS. Entstanden ist die neue Platte unter Mitwirkung von Producer Bruce Fairbairn (Bon Jovis SLIPPERY) in den „Little Mountain"-Studios/Vancouver. Doch kommerzieller sind Tyler, Perry und Band keineswegs geworden. Man bekommt guten, „alten Aerosmith-Hardrock mit einer gewaltigen Prise Rhythm 'n' Blues geboten. Beste Songs: „Hearts Done Time", „Dude Looks Like A Lady", „Girl Keeps Comin' Apart" und „Angel".

Alex Gernandt 5

Holy Moses

FINISHED WITH THE DOGS

(Aaarrg-Records)

Eine Steigerung in jeder Hinsicht ist Holy Moses gegenüber ihrem Erstling QUEEN OF SIAM gelungen. Ausgefeiltere Songs, bessere Arrangements, das Zusammenspiel der Instrumentalisten, der Sound, all diese Aspekte haben FINISHED WITH THE DOGS zu einem hervorragenden Thrash-Album gemacht. Volle Pulle ist bei Holy Moses angesagt, doch artet diese Geschwindigkeit nie in sinnloses Gebolze aus, denn Andy Classen (g), André Chapelier (b) und Uli Kusch (d) beherrschen ihre Instrumente und setzen die teilweise recht komplizierten Arrangements gekonnt um. Das faszinierende an dieser Band ist, daß sich hinter dem sehr eigenwilligen, röhrenden und sehr gewöhnungsbedürftigen Gesang eine Frau, nämlich Sabina Classen, verbirgt. Gegenüber dem Debüt muß man auch ihr eine „gesangliche" Steigerung zugestehen, obwohl diese Stimme nicht jedermanns Sache ist. Trotzdem sollte dies niemanden abhalten, sich FINISHED WITH THE DOGS zuzulegen, denn Songs wie „Criminal Assault", „Fortress Of Desperation", „Life's Destroyer", „Corroded Dreams" oder „Military Service" sind Thrasher erster Güte.

Hucky Heppke 5—6

Holy Terror

TERROR AND SUBMISSION

(Under One Flag)

Diese Band ist mit soviel überschäumenden Vorschußlorbeeren bedacht worden, daß ich mir ihre Debüt-LP ganz besonders kritisch unter die Lupe genommen habe. Ich kann es vorwegnehmen: Ich bin nicht enttäuscht, obwohl TERROR AND SUBMISSION doch einiges fehlt, um ein Spitzenprodukt sein zu können. Herausragend sind zweifelsohne die beiden Gitarristen Mike Alvord und Kurt Kilfelt (Ex-Agent Steel), und auch das Rhythmuspaket Bassist Floyd Flanary und Drummer Joe Mitchell leisten gute Arbeit; leider fällt Sänger Keith Deen gegen diese vier

deutlich ab, teilweise quält er sich richtig, um einen Ton hervorzubringen. Bis auf einen, stammen alle Songs aus der Feder von Kurt Kilfelt, gute durcharrangierte Speedsongs, mit sehr gut eingebauten Breaks, bei denen die Gitarren im Vordergrund stehen. Allen Freunden der schnelleren Gangart wird dieses Album mit Sicherheit gefallen.

Hucky Heppke 4—5

Wehrmacht

SHARK ATTACK

(Shark-Records)

Warum diese LP bei einigen Kollegen aus der schreibenden Zunft so unterbewertet wurde, ist mir schleierhaft, wahrscheinlich haben sie sich aber nicht die Mühe gemacht, sich mit SHARK ATTACK richtig auseinanderzusetzen. Wehrmacht haben das wohl schnellste Album geliefert. 13 Songs, alle ultraschnell, haben die fünf US-Bubis (Durchschnittsalter: 18 Jahre) auf ihrem Debüt verewigt. Der Großteil hat sehr gutes Hardcore-Niveau, leider leiden sämtliche Songs unter dem sehr schlechten Sound. Dies kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß SHARK ATTACK eine Bereicherung der Hardcore-Szene ist.

Hucky Heppke 4

Wild Dogs

REIGN OF TERROR

(Enigma/Intercord)

Wer kennt eigentlich noch das '83er Debüt dieser Band? Zum damaligen Zeitpunkt war es mit das Härteste und Schnellste. Die zweite LP war dagegen echt lasch. Jetzt, nach fast drei Jahren Ruhepause, melden sich die wilden Hunde wieder, mit neuem Line-up und neuer Energie. Schon der Opener „Metal Fuel" zeigt die Stärke von Wild Dogs auf, schneller Power-Metal, hart, aber mit der nötigen Portion Melodie. Gitarrist Jeff Mark stellt gleich zu Anfang seine Sonderklasse unter Beweis. Im Double-Bass-Tempo geht's weiter mit „Man Against Machine" und „Call Of The Dark". Bei „Siberian Vacation" lassen sie es etwas ruhiger angehen, um mit dem sehr schnellen „Psychoradio" Seite Eins abzuschließen. Mit dem Midtempo-Rocker „Streets Of Berlin" starten Wild Dogs Seite Zwei. Absolute Spitzenklasse ist die Drumarbeit beim schnellen „Spellshock". Der Stampfer „Reign Of Terror" glänzt durch ein tolles Solo von Jeff. „We Rule The Night", ein harter Powersong, beschließt dieses erstklassige Album, mit dem sich Wild Dogs den 1984 verpaßten Anschluß an die Heavy-Spitze zurückerkämpfen werden. Wer REIGN OF TERROR im Plattenladen stehen läßt, hat entweder kein Geld oder er ist krank.

Hucky Heppke 5—6

ON STAGE

IQ/JADIS

Leeds/England

„Unsere Musik ist nicht kommerziell, das ist nicht das richtige Wort. Sie ist erfolgreich!" meinte IQs Sänger Paul Menel vor dem Konzert. Den Unterschied zwischen kommerziell und erfolgreich hat mir Menel leider nicht erklärt. Bevor jedoch IQ ihre „erfolgreiche" (?) Musik präsentierten, gab sich die Londoner Band Jadis die Ehre. Das Quartett hatte melodiebetonten, druckvollen Rock mit einem klaren und differenzierten Sound zu bieten.

IQ wurde vom Publikum lautstark begrüßt — in der dürftig besuchten „Astoria"-Halle in Leeds erwachte das Leben. Die Fans feierten die Band, und das Quintett von der Themse ließ sich nicht lumpen: IQ warteten mit dynamischem Rock, Spielfreude und brillantem Sound auf. Sie spielten weder Heavy Metal noch Hard 'n' Heavy-Rock. *„It's rock-music"*, meinte Paul Menel. Rockmusik, die leider allzusehr nach Genesis klingt. Das betrifft vor allem die vierte LP der Gruppe, NOMZAMO, die zudem ein Langweiler der Sonderklasse ist. Live jedoch spielen IQ zuweilen mit verwegener Intensität.

Foto: T. WOOLGAR

Die Songs ihrer ersten LPs sind zweifelsohne schärfer gewürzt und abwechslungsreicher, was Struktur und Rhythmus betrifft. Langweilig wurde es immer dann, wenn IQ drohten, in den Pop-Bereich abzurutschen. Der Band gelang es äußerst selten, aus ihren eingängigen Song-Schemen auszubrechen. Frontmann Menel versuchte, diesen Mangel durch unentwegte Action wettzumachen; er strahlte eine bemerkenswerte Energie aus.

„Genug Rock 'n' Roll-Klassik für heute. Nichts mehr davon! ‚Burn'!" Auf einen Song von Deep Purple war ich nun wirklich nicht gefaßt. Diese Cover-Version ging dann auch gründlich in die Hose. Aber der Band und dem Publikum hat's trotzdem Spaß gemacht. Und das ist ja wohl das Wichtigste.

IQ haben sich zwar einen Major-Deal geangelt, für eine Major-Band allerdings sind ihre Fähigkeiten noch nicht ausreichend.

HUBERTUS CEDER

AUTOGRAPH

Los Angeles

Lang war's her, daß sie im „Country Club" in L.A. abgerockt hatten, als Autograph ihr Debütkonzert zur dritten LP gaben. Eine Halle, gerammelt voll mit Heimpublikum, begrüßte die Band wie heimkehrende Helden, aber das Volumen der Zuhörer war nichts im Vergleich zum Volumen der Band, mit einem von Wand zu Wand reichenden Speaker-Arsenal, welches 60 Minuten lang Sonic-Feuer spuckte.

Foto: N. ZLOZOWER

Zuerst die guten Nachrichten: Autograph rockten los wie die Tiere. Sie sind nun mal eine Spitzen-Band mit Top-Musikern, die wissen, daß Kids und Rock zusammengehören wie die Butter aufs Brot. Sie haben auch Charakterköpfe, angefangen beim geistesgestörten Drummer Keni Richards, über den süffisanten Humoristen und Bassisten Randy Rand, bis zum Hetzmaul, Frontmann Steve Plunkett. Je auf einer Bühnenseite sind Keyboarder Steve Isham und Gitarrist Lynch postiert, die sich aufführen, als ob sie wahnsinnig wären, um den Basis-Drive der Band noch mehr zum Glitzern zu bringen. Insbesondere Lynch ist ein bemerkenswerter Musiker. Sein Solo war wirklich grandios.

Aber es gibt auch schlechte Nachrichten: Vor lauter Hingabe an die persönliche Ausstrahlung ist es der Band nicht gelungen, den Songs ebenfalls eine individuelle Note zu verpassen. Die Performance wirkte überkandidelt und hatte nichts Eigenständiges zu bieten. Sie fingen mit High-Energy-Pop-Metal an und blieben bis zum Schluß darin stecken. Um gerecht zu sein, muß man allerdings auch sagen, daß die Anlage im „Country Club" nur durchschnittlich ist, was sich auf eine Band, die mit high-volume spielt, eher nachteilig auswirkt. Wie auch immer, es war auf jeden Fall der Hauptkritikpunkt, daß das Konzert bis zum Schluß nicht richtig abging, ohne Höhen und Tiefen verlief. Eine Nummer hörte sich an wie die andere. Die Band hätte auch alte Stücke bringen sollen, wie z. B. „That's The Stuff", „You'll Get Over It" oder „Changing Hand" von der letzten LP. Aber das einzige, was kam, war „Just Got Back From Heaven" von der neuen LP LOUD AND CLEAR — und zwar erst in der zweiten Zugabe!

PAUL SUTER

DYNAMO OPEN AIR '87

Eindhoven/Holland

Selten hatte ich mich auf ein Konzert so gefreut wie auf dieses, denn nach dem letztjährigen Erfolg war es auch diesmal ein Festival „für lau", da zum einen die Stadt Eindhoven und zum anderen diverse Sponsoren für das nötige Kleingeld zur Finanzierung sorgten. Über das Line-Up wurde lange spekuliert — da waren unter anderem Namen wie Chastain, Agent Steel oder gar King Diamond im Gespräch — doch letztendlich blieb es bei Mad Max, Atomkraft, Vengeance, Destruction, Testament und Stryper. Vielleicht hatten die daheimgebliebenen Bands aber die böse Vorahnung ...

Als der liebe Gott um zwölf Uhr mittags auf die ca. 5000 zum größten Teil besoffenen „Fans" blickte, wurde es ihm anscheinend übel, woraufhin er das Festivalgelände (einen großen Parkplatz) mit nicht enden wollenden Regengüssen in eine große Dreckpfütze verwandelte. Viertel vor Zwei ging's dann los mit den deutschen Shooting-Stars Mad Max, deren Album NIGHT

OF PASSION endlich erschienen war, und die unerwartet hohen Besuch von Vertretern namhafter Plattenfirmen und Managements aus New York bekamen, die extra für diese halbe Stunde eingeflogen waren. Weder sie noch der Großteil der Menge wurde von dem professionellen Set enttäuscht, in dem wieder einmal Sänger Michael Voss optische und akustische Glanzpunkte setzte. Mad Max hatten sich mit zahlreichen Warm-Ups bestens auf dieses für sie wichtige Konzert vorbereitet, und so war man auch körperlich fit. Auch die Mosher kamen voll auf ihre Kosten, denn von Anfang an sah es in den ersten Reihen aus wie auf einem Kakerlakenhaufen.

Nun gut. Es folgte ein mehr als lächerlicher Gig der britischen Band **Atomkraft** (Nein danke!), die mit ihrem Roadwarrior/Brutalo-Image selbst bei den Hartgesottensten nur Hohn ernteten. Als Lokalmatadoren betraten dann **Vengeance** die Bühne

und wurden von den einheimischen Fans (egal ob gut oder böse) gefeiert wie die Könige. Jedes Lied — auch ein eingebauter Werbespot für eine Leberwurst — wurde begeistert mitgesungen. Über dieses friedliche „Miteinander-Bangen" freute sich auch der Himmelsmann und ließ kurz die Sonne durchscheinen, ehe sie beim folgenden **Destruction**-Gig völlig aus dem Tagesprogramm genommen wurde.

Rohe Gewalt war nun angesagt, daß sogar die Fotografen um ihre Gesundheit und Ausrüstung fürchten mußten, da nun Hunderte von wilden Tieren in den breiten Graben sprangen und Security wie Presseleuten und diversen Vertretern von Plattenfirmen das Leben zur Hölle machten. Der arme Schmier konnte einem schon leid tun, denn an ihm lag es nicht, daß es zu diesen Ausschreitungen kam.

Als der heimliche Headliner wurde die Bay Area-Band **Testament** ge-

handelt, die ebenfalls nur für dieses Festival angereist kam. Spielerisch routiniert wie kaum eine andere so junge Band spulten die Fünf ihr LP-Repertoire herunter, ergänzt durch den Demo-Fave „Reign Of Terror" und das neue Meisterwerk „Deciple Of The Watch". Frontmann Chuck erwies sich als der geborene Entertainer (zumindest auf seinem Sektor) und trieb seine vier Burschen zu einer nichterwarteten Höchstleistung an, aus der in erster Linie Solo-Gitarrist Alex Skolnick hervorzuheben war.

Testament kamen, sahen und siegten und verließen als eindeutige Tagessieger das — im wahrsten Sinne des Wortes — Schlachtfeld. Was nun aber folgte, glich einer Elfmeterentscheidung für die Gastmannschaft in der letzten Minute — oder, ganz einfach: KRIEG! Mit den besten Vorsätzen betraten **Stryper** die Bühne und bevor auch nur eine Note erklungen war, wurden sie mit allem, was nicht niet- und nagelfest war, beworfen, als wären sie soeben zur Steinigung verurteilt worden. Als man ihnen dann aber auch noch den Sound völlig verdarb, die Monitorboxen zeitweilig abdrehte, Rauchbomben warf und völlig Wahnsinnige mit einem fast zwei Meter hohen Satanskreuz aus Holzlatten um sich schlugen und warfen, wußte ich wirklich nicht mehr, warum wir Presseleute uns jahrelang den Arsch für dieses Pack aufreißen, um „unserer" Musik — egal ob Weich- oder Hartmetall — ein positives Image im Licht der Öffentlichkeit zu verschaffen. Wie sagte doch vor kurzem ein Freund von mir: *„Ich hasse diese stinkigen und dreckigen Typen und das asoziale Gehabe; mit denen möchte ich nicht in einer Reihe stehen"* — ich auch nicht mehr!

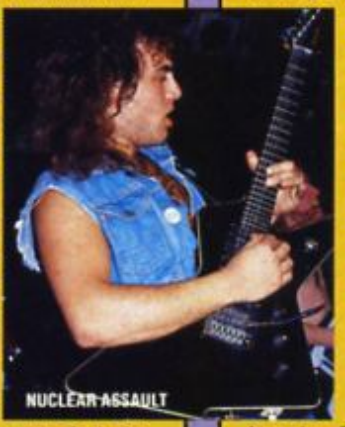
UWE LERCH

Fotos: U. LERCH

AGENT STEEL/ NUCLEAR ASSAULT/ ATOMKRAFT

Bochum

Mit insgesamt vier Dates in Deutschland war diese Tour seitens der Konzertagentur realistisch „eingeschätzt" worden: Agent Steel haben seit ihren letzten Auftritten ein bißchen Kredit bei den Fans eingebüßt. Die Skater- und Moshergemeinde von Nuclear Assault ist hingegen auch noch nicht so riesig groß, wodurch die „Zeche" (immerhin einziges Konzert in NRW) höchstens zu zwei Dritteln gefüllt war. Für größere Publikumsresonanz konnten Atomkraft, die kurzerhand noch ins Programm genommen wurden, natürlich auch nicht sorgen, war der damalige Support von Exodus und Venom schon für überflüssig befunden worden. Die Band mühte sich zwar auch an diesem Abend, doch mehr als eine mittelmäßige Anheizerrolle war für die Briten nicht drin, zu klein ist das musikalische Potential der Band.



Von Nuclear Assault konnte man da schon mehr erwarten. Die Gruppe stieg mit „Game Over" und „Sin" gut ein, und die anwesenden Mosher und Diver wurden endlich wach, auf der Bühne herrschte ein munteres Treiben. Allerdings war dort der Raum für die Band um Ex-Anthrax/ S.O.D.-Bassist Danny Lilker reichlich begrenzt, so daß die vier Boys teilweise einen recht verwirrten Eindruck machten. Kein Wunder, bei dem Chaos, daß Nuclear Assault trotz guten Songmaterials lediglich einen mittelmäßigen Auftritt hinlegten.

Ganz anders sah das hingegen bei Agent Steel aus. Und das war um so überraschender, als die letztjährige Show in punkto Action und Einfallsreichtum wenig zu bieten hatte. Sänger John Cyriis hat die drei Jungs an den Klampfen einfach durch junge, hungrige Talente ersetzt, und nun geht auch bei Agent Steel die Post ab. Zwar wirkt der Bandleader und Ausnahmevokalist selbst immer noch etwas schüchtern und unerfahren, aber der 1a-Gesang und die hinreißende Show von Jay Westlord, James Murphy und Richard Bateman untermauerten den Headlinerstatus der Stahlagenten.

Titel wie „Agents Of Steel", „Unstoppable Force", „Taken By Force", „Evil Eye/Evil Minds" und das alles überragende Instrumental „The Day At Guyana" sind einfach klasse und können schwer überhört werden. Daß die Line-up-Auffrischung die Chancen des Quintetts mehr als erhöht hat, darüber war man sich an jenem Abend in der Zeche auf jeden Fall einig.

HOLGER STRATMANN

Foto: A. SOLCA

TESLA

Düsseldorf

In Nullkommanix tauchte diese Band auf der Szene auf und scheint von einer Kellerkombo zu einer Megaband empor gewachsen zu sein — eine typisch amerikanische Karriere. Noch vor einem halben Jahr kannte kaum jemand den Bandnamen, und heute blickt man bereits auf eine erfolgreiche Support-Tour mit Diamond Dave zurück. So war man natürlich auch in old Germany gespannt darauf zu erfahren, was die fünf Kalifornier so enorm von den anderen unterscheidet. Für einen Promogig beehrte man unser Land und knapp 600 dankbare Tesla-Fans entrichteten ihren Obolus an der Abendkasse.

Mit ein wenig Verspätung ging es dann auch gleich voll ab mit „Comin' Atcha Live" und „Too Late For Love". Sofort fiel das sympathische „Nette Jungen von nebenan"-Image auf, in dem der exzellente Frontmann Jeff Keith geradezu aufblühte. Mit sichtbarer Routine feuerte er die Leute an, die zu meiner Überraschung jeden Song mitsangen — bis auf „For The Money", dem einzigen neuen Song des Abends. Erwartungsgemäß spulte man das gesamte Album-Programm herunter, wobei hier und da ein paar Soloeinlagen nicht fehlen durften.

„Rock Me To The Top" läutete dann mit purer Power das Schlußdrittel ein, so daß der Typ mit der Slayer-Kutte neben mir endlich auch einmal sein gelangweiltes Haupt schütteln konnte. Der Hit „Ez Come Ez Go" folgte als erste Zugabe, wobei mitten im Song ein nettes Catering-Girl auf der Bühne auftauchte und die Jungs mit einem frischen Bierchen versorgte. Diese Stärkung hatte besonders

Top-Gitarrero Frank Hannon nötig, denn zum Schlußsong „Modern Day Cowboy" hatte er nicht nur eine Akustik-Gitarre und eine Doubleneck-Klampfe zu bedienen, es kamen auch noch diverse Fußpedale und ein paar Tasten des Keyboards hinzu — was er allerdings glänzend meisterte. Nach gut 70 Minuten war es leider schon vorbei, macht aber nix, denn im September kommen sie, zusammen mit Aerosmith und Guns 'n Roses, zum Glück schon wieder.

UWE LERCH

Foto: P. G. BRUNELLI/REPFOTO

ON STAGE

BILLY IDOL

Los Angeles

Billy Idol hat letzte Woche vor einer ausverkauften Halle, im „Forum", gespielt, während draußen ein eingefleischter Evangelist verkündete, Idol sei ein Machwerk des Teufels. Hätte sich der Prediger um ein Ticket bemüht, wäre ihm unschwer entgangen, daß seine Ansichten weit entfernt von der Realität sind. Mal abgesehen vom „Bad Boy"-Image und immer noch ruchbaren Punk-Ruhm, lieferte Idol eher einen gut-hörbaren, 90 Minuten langen High-Energy-Rock'n'Roll, der seine herkömmliche Sensibilität und offensichtlichen Mainstream-Tendenzen nur unterstreichen konnte.

Die Highlights des Sets waren die spektakulären Lichteffekte, die Stimme des Sängers (sein meist unterschätztes Objekt) und sein mutiges Springen und Stolzieren. Idol hat die Masse schier verrückt gemacht mit seinem einzigartigen Tanzstil: Eine merkwürdige Mischung von Aerobic- und Boxübungen, die von Aufheulern oder gelegentlichen Tiefschlägen des grauenhaften James Brown unterbrochen wurden.

Idol startete sein Set mit „Dancing With Myself", passenderweise, und brachte in der Folge gekonnt seine Hits, einen nach dem anderen, an den Mann. Beim Song „Eyes Without A Face" war seine Stimme in Höchstform, und die Bühne strahlte in einem schaurigen Lila-Licht. Während Idol zugegebenermaßen ein Exzentriker ist (er streckte die Zunge raus, drohte die Show zu kürzen, falls das Publikum nicht von ihm verlangte, seine Brustwarzen sehen zu dürfen — und die Masse entsprach seinem Wunsch natürlich), scheint sich der Sänger weit weniger ernst zu nehmen, als man das aufgrund der Presseberichte erwarten würde.

Ein berühmter Journalist sagte mal ganz spöttisch zu Idol, daß er wohl ein „stolzer junger Mann" sein müsse, aber nach der Show am Freitag hätte er tatsächlich Grund dazu gehabt ...

Leider gilt das Gleiche nicht für The Cult, deren angemessenes Eröffnungsset mit einer Zurschaustellung bloßer Exzesse endete.

Nach einer ziemlich müden Cover-Version von „Born To Be Wild" fing der Lead-Sänger Ian Astbury an, nicht nur seine Gitarre, sondern auch das Schlagzeug, die Mikrofone und die Speaker kaputtzuschlagen. Die Masse fand es klasse, obwohl man sich dabei fragen muß, ob er das nicht nur einfach gemacht hat, um sich wegen der massiven Zerstörung die zweite Zugabe sparen zu können.

ARLETT VEREECKE

TYGERS OF PAN TANG/ BLUE BLUD

Leeds/England

Sie starteten Ende der 70er, wuchsen auf mit der NWOBHM und sind in letzter Zeit arg in Vergessenheit geraten — The Tygers Of Pan Tang. Trotz etlicher

Foto: T. WOOLGAR

Umbesetzungen, musikalischer und geschäftlicher Flauten und einer kurzzeitigen Auflösung, 1984, hat es die Band geschafft, ihr nunmehr zweites Comeback einzuleiten. Auf einer ausgedehnten UK-Tour stellten die Tygers ihr neues Album BURNING IN THE SHADE vor. Als Opening-Act fungierten Blue Blud, eine junge Band aus London, die mit fetzigem Heavy-Rock einen passablen Eindruck hinterließ. Blue Blud pflegen einen straighten Stil und haben außer Power auch Entertainment und Fun zu bieten.

Trotz dieses kraftvoll aufspielenden Trios benötigten Tygers Of Pan Tang noch eine halbe Stunde, bis sich die ersten Fans vor die Bühne bemühten. Dabei war das „Irish Centre" in Leeds gut besucht, der Sound druckvoll und klar und die Band in guter Verfassung. Das Quintett zeigte Engagement und ließ an rein spielerischen Leistungen kaum Zweifel aufkommen. Zweifel kamen den Fans wohl eher aufgrund der Kompositionen, die vor allem auf der neuen Platte softer und eingängiger denn je sind. Resultat: Langweiliger und zu dick aufgetragener Plänkel-Rock.

Schon seit Ende 1984 versuchen die Tygers ihr Glück mit glattem US-Mainstream-Rock, scheinen damit aber nicht so recht anzukommen. Dazu Gitarrist Steve Lamb: *„Ein neuer Major-Deal muß her!"* Die Zeiten sägender Gitarren, stampfender Rhythmen oder interessanter Chor-Passagen scheinen somit endgültig vorbei zu sein. Und live setzt die Band mehr auf technische Perfektion, z.B. wenn Keyboarder Steve Thompson gesampelte Sounds aus dem Computer abruft, statt auf lockere Improvisationen zu setzen. Das wirkte alles ein wenig zu statisch und animierte höchstens zum Schunkeln. Erst als Thompsen zur Gitarre griff und Tygers Of Pan Tang mit Songs alter Güte-Prägung aufwarteten, kam die rechte Headbanging-Stimmung auf.

HUBERTUS CEDER

D.R.I.

San Francisco

San Francisco, eine der schönsten Städte der USA. Die Luft ist klar, man kann tatsächlich weiter als 20 Meilen sehen (eine Meile ist die Durchschnittsichtweite in L.A.). Frisco ist umringt von Bergen, Wäldern und Wildparks, ein geeignetes Plätzchen für den Urlaub und Basislager vieler Hardcore-Underground-Bands; hier gibt es sogar mehr Hardcore-Bands als in New York oder L.A. Jeden Sonntagabend finden Thrash-Konzerte in und um San Francisco statt. Heute nacht spielen D.R.I., D.O.A. und eine neue Band, die Wimpy Dicks heißt, und deren Mitglieder aussehen, als ob sie gerade mal 12 Jahre alt wären.

D.R.I. haben am meisten beeindruckt. Ihre Stücke weisen manchmal sogar eine Melodie auf, und die Bandmitglieder haben immer Spaß auf der Bühne. Kirt, Spike, Josh und Felix geben ihr Bestes. Sobald D.R.I. die Bühne betreten, fängt ein kleiner Kreis von ungefähr 50 Leuten automatisch an zu toben und hört auch nicht mehr auf, bis die Show zu Ende ist.

Während des ersten Songs, „Tear it Down", wirft sich Sänger Kirt in die Zuschauermasse, wodurch die Fans noch wilder werden und Kirt echte Probleme hat, wieder auf die Bühne zu gelangen. Fünf Aufpasser (Skinheads) ziehen ihn schließlich aus der Thrasher-Masse.

**Der Auftritt dauert über eine Stunde. Die Mehrzahl der Songs stammt vom neuesten Album CROSSOVER, wie z.B. „Decision", „Oblivion", „Go Die", „Redline" oder „A Coffin". Solche Songs bringen das Hirn definitiv zum Schmelzen! Und einige Zuschauer dazu, sich zu prügeln. Kommt die Gewalttätigkeit durch D.R.I.s Musik? Dazu Spike: *„Also nein. Wir sind keine aggressive Band. Wir mögen keine*

Foto: C. GÜLYAS-REPFOTO

Schlägereien, wo Leute verletzt werden, aber ich glaube, unsere Musik bewirkt bei bestimmten Maniacs, daß sie ihren Frust ablassen. Ich meine, unsere Texte sind schließlich schon irgendwie rebellisch, zynisch, aber rebellisch! Die Inhalte beziehen wir aus alltäglichen Lebenssituationen, die ja häufig aggressiv sind. Ich vermute, daß sich die Leute, die zu unseren Konzerten kommen, mit den Problemen, die wir in unseren Texten rüberbringen, identifizieren können. Und eben diesen Problemen können sie bei unseren Konzerten Ausdruck verleihen!"

NIGEL SKEET

Fotos: R. HALFEN/REPFOTO

ZODIAC MINDWARP & THE LOVE REACTION

Leeds/England

Dicker, wabernder Nebel — donnernde Klang-Tiraden — Zack: knallrote Banner im Background, Z-Symbol, dictatorship — WUM! — Krachende Akkorde, hämmernde Rhythmen, peitschendes Licht — mystische Gestalten: Cobalt ... Thrash ... Slam ... Flash!? Leder, Ketten, rußverschmierte Gesichter. Und Sir „King" Zodiac. *„You're gonna hell with me?"* Aber immer, Zode! *„Dieser Song handelt von meinem girlfriend; sie lebt jedoch nicht auf der Erde, sie lebt auf einem fremden Planeten! ‚Planet Girl'!"* Wow!

Mister „Love Dictator" Zode kommt aus einer anderen Welt zu uns armen Würmchen, um unsere Seelen zu retten. *„I'm the universe and my science is mythology."* Klare Sache! *„Forget Buddhism baby, stick to Budweiser!"* Das ist neu! *„... I fell out of heaven sex Führer baby, I'm the love dictator Blitzkrieg romance ... I'm the ‚Prime Mover' ..."!* Right! Noch Fragen?

Foto: T. WOOLGAR

Okay, das einzige, was ich wohl so richtig verstanden habe, ist die Tatsache, daß Zodiac alias Mark Mannig *„das berühmteste Rock 'n' Roll-Monster"* werden möchte. Und das einzige, was ich Mr. Mindwarp so richtig abkaufe, ist der Slogan, der seinem „Napalm-Sound" vorauseilt: *„The Kings Of Crap"!* Oder auch bullshit. Und da wären wir schon bei den Lyrics. Äh, ja, es geht schlicht und ergreifend um's Bumsen. Ausschließlich!

Neu ist jedoch, daß Zode & Gang diesen Kram in einen Topf geworfen und zu einem betäubenden Brei verarbeitet haben.

Englands *„Sex God"* Zodiac peitscht seine Mythologie mit viel Dampf und Rauch in die Gehirne der Fans (Wir lieben's schmutzig!), läßt bei jeder Show mindestens sex girls aus den Latschen kippen und kreuzigt sich selbst am Mikro-Ständer. Das muß sein! Zodiac — der *„David Lee Roth der Hölle"* — bietet Entertainment bis zum Herzinfarkt. Das muß man dem Knaben schon lassen. Seine Jungs gebärden sich auf der Bühne wie wilde Furien — so muß Rock 'n' Roll (und mehr ist es nicht) präsentiert werden. Und diese Band arbeitet nicht mit Halbheiten. Licht, Effekte, Sound — volle Pulle, keine Abstriche.

„Why bother philosophising with a sledgehammer when you could use an electric guitar baby." Genau, Zodi.

HUBERTUS CEDER

ACE FREHLEY'S COMET

New York

Zwei ausverkaufte Abende im „L'Amour" und ein wildgewordenes Publikum sind der Beweis dafür, daß Ace live halten kann, was er seit Jahren versprochen hat. Auffallend war das ungewöhnliche, futuristische Bühnen-Design; es bewies einmal mehr, daß tatsächlich Ace Frehley größtenteils für die Optik bei Kiss verantwortlich war, wodurch Kiss schließlich auch so bekannt wurden. Frehley selbst sah zwar in seiner schwarzweißgetupften Jacke völlig unbedeutend aus, aber das spielte keine Rolle, da die Fans von seinem Gitarrenspiel total entzückt waren. Die Masse raste, als der Titel „New York Groove" erklang. Im Publikum wimmelte es nur so von Kiss- und Frehley's Comet-T-Shirts.

Foto: R. PALMER/REPFOTO

Ace stellte irgendwann auch die Band vor: Tod Howarth: Gitarre, Keyboards und Vocals; John Regan: Baß; Billy Ward: Drums.

Bei „Rock Soldiers" brüllte die Menge den Text sogar dann noch mit, als die Band längst aufgehört hatte zu spielen. Als Ace das Publikum fragte, ob er denn nicht immer noch super sei, folgte ein ohrenbetäubendes *„Ja"*.

Er leitete fast jeden Song mit einem Kommentar ein, was die Fans begeisterte. Nach dem letzten Song schrie alles: *„Wir wollen Ace!"* Es dauerte auch nicht lange, bis die Band wieder auf der Bühne war. Als Zugabe spielten sie „Deuce". Es sang wirklich jeder in der Halle mit! Noch einmal forderte das Publikum eine Zugabe und wieder kam Ace auf die Bühne. „Rocket Ride" war dann schließlich der letzte Titel. Das Publikum drehte völlig ab und schrie wie verrückt. Frehley's Comet hätten die ganze Nacht weiterspielen können, ohne daß es den Leuten langweilig geworden wäre. Aber alles hat mal ein Ende. Die alten Kiss-Fans waren jedenfalls mehr als zufrieden und die neuen Ace-Fans waren hellauf begeistert.

IDA S. LANGSAM

THE CULT/ IGGY POP

München

Die Umstände, unter denen The Cult anzutreten hatten, waren eher ungünstig: Ohne Soundcheck in der inzwischen seit ein paar Jahren ungewohnten Rolle eines Opening-Acts, auf einer Anlage, *„über die in Amerika oder England kaum mehr jemand spielen würde"* (Billy Duffy), mit *„unzulänglichen Monitorboxen"* (derselbe) und dann der Frust, zwei Tage vorher in Roskilde vor 60.000 Zuhörern gespielt zu haben, während im Saal des „Deutschen Museums" in München wohl nicht einmal fünf Prozent dieser Menge versammelt waren — kein Wunder also, wenn es kein hinreißender Gig wurde.

Der Sound war ja vorn an der Bühne noch ganz okay, aber je weiter es nach hinten ging, desto schlechter wurde er, vor allem, was Ian Astburys Gesang betraf. Dazu kamen Timing-Schwächen der Band selbst, verpaßte Sänger Astbury den einen oder anderen Einsatz, während Leadgitarrist Billy Duffy, ganz in sein Spiel versenkt, überzeugende Kostproben seiner differenzierten Künste lieferte.

Als Quintett firmierten The Cult: Bassist Jamie Stewart ist zur Rhythmusgitarre übergewechselt, und seinen Posten hat The Kid (früher Zodiac & The Mindwarps) übernommen, wobei er sich gut mit Drummer Les Warner ergänzt.

Logischerweise dominierte musikalisch die neue Cult-Richtung bluesverwurzelten Rocks im Stile der frühen Stones oder Led Zeppelins: schnörkellos, simpel gehalten — und die umarrangierten alten Cult-Songs paßten sich hier nahtlos ins dreiviertelstündige Gesamtklangkonzept ein. Überflüssig: eine verunglückte „Born To Be Wild"-Version als Zugabe. Verwöhnt durch das überaus gelungene und hervorragend klingende Album ELECTRIC enttäuschte dieser Cult-Auftritt doch ziemlich — allerdings hat Billy Duffy, selbst unzufrieden, Besserung gelobt. Bei einer für Oktober/November ins Auge gefaßten Headlining-Cult-Tour durch Deutschland soll der eher schwache Eindruck korrigiert werden.

Foto: E. ROBERTS/LFI

Knackig und fetzig rockend präsentierte sich Headliner Iggy Pop. Eine geschickte Mischung aus (12) alten Stooges-Nummern und neuen Songs, kompakt und dynamisch-druckvoll gespielt, von einem charismatischen und vitalen Sänger geprägt, damit begeisterte der drahtige 40er ein begeistert mitgehendes Publikum.

PHILIPP ROSER

ON STAGE

SUICIDAL TENDENCIES/ EXUMER

Bochum

Die Nacht der fliegenden Menschen, so könnte man den Liveauftritt des Hardcore-Acts Suicidal Tendencies in der „Zeche"/ Bochum umschreiben, denn an diesem Abend flogen die Stagediver am laufenden Band durch die Halle.

Foto: P. ROSER

Die Show wurde von den deutschen Thrashern Exumer eröffnet, die Songs von ihrem ersten, sehr erfolgreichen Album zum besten gaben. Nicht schlecht, was die Jungs da boten, aber sicher hatten sie nicht gerade ihren besten Tag erwischt. Insgesamt gesehen ein gelungener Auftritt für Exumer, von denen man in der Zukunft sicher noch einiges hören wird.

Reichlich spät für Zechenverhältnisse, die Anfangszeiten wurden wegen des guten Wetters um eine Stunde verschoben, kam dann der Hauptact auf die Bühne. Mit „Suicidal Maniac" eröffneten ST ihren Set, der überwiegend Material ihres aktuellen Albums JOIN THE ARMY enthielt. Die Stimmung unter den Thrashern und Punkern war ausgelassen und wild, aber recht friedlich, auch wenn's ab und an mal ein paar Ohrfeigen gab. Sogar ein Krankenwagen mußte kommen, das lag aber daran, daß ein Stagediver nicht ins Publikum, sondern auf die Schnauze fiel. Suicidal Tendencies droschen ihre Songs mit noch höherer Geschwindigkeit als auf Vinyl ins Publikum. Sänger Mike Muir, der Mosherkönig aus den Staaten (oder ist dies doch unser heißgeliebter Scott Ian), preschte pausenlos über die Bühne, immer wieder von bangenden, moshenden Fans verfolgt.

Erfreulich auch, daß von Seiten der Ordner keinerlei Streß ausging, so daß wohl jeder mit dem Ausgang dieses Konzertes zufrieden sein konnte.

HUCKY HEPPKE

TNT/ SKAGARACK

München

Gleich zweierlei Gewitter gingen am 1. Juli über der Münchner Theaterfabrik nieder: Erst schlug kurz vor Showbeginn der Blitz ein, so daß die Sicherungen nur so flogen und ein strahlender Funkenbogen aufsprühte, und dann donnerte (mit halbstündiger Verspätung) das skandinavische Powerrock-Package Skagarack/TNT in der gut gefüllten Halle los.

Ohne Firlefanz, rein auf die trotz aller Livepower immer noch sehr melodische Musik konzentriert, so präsentierten sich Skagarack. Sänger Torben Schmidt hatte gerade einen halben Quadratmeter Bewegungsfläche, und Gitarrist Jan Petersen war ständig in Gewissenskonflikten: Entweder im Scheinwerferlicht stehen oder unbeleuchtet ans Effektboard heranzukommen. Und so pendelte er hin und her, mußte dabei stets über seine Monitorbox hinwegklettern.

Kompakt und tight, trotz einiger überflüssiger Gitarrenverzerrpassagen und kleinerer Löcher im Zusammenspiel — Skagarack konnten mit harmonischem Hard- und Mainstream-Rock überzeugen. Die Kids holten die Band zu einer Zugabe auf die Bühne zurück, obwohl das Saallicht bereits wieder eingeschaltet war!

Noch einen oben drauf setzte das norwegische Quartett TNT, live um einen Keyboarder ergänzt. Volles Rohr losgeballert, mit ungeheurer Live-Dynamik, ging die Sprengladung hoch und riß mit: Ausgefeilte Songs, eine ungemein dominante und detailträchtige Gitarrenarbeit von Ronnie Le Tekro, dem musikalischen Kopf der Gruppe, und effiziente Gesangsarbeit von Tony Harnell. Gestützt auf eine wuchtige und doch sehr exakte Rhythmusarbeit von Drummer Diesel Dahl und Bassist Morty Black — da paßte alles zusammen. Und das, obwohl die Band ihren Gig in Wien zwei Tage vorher hatte ausfallen lassen müssen, weil Harnell keinen Ton mehr herausbrachte. Dennoch wurde er in München überraschend gut mit diesem Handicap fertig. Da ging beim ersten TNT-Auftritt in Deutschland ein neuer Stern am Rock-Himmel auf!

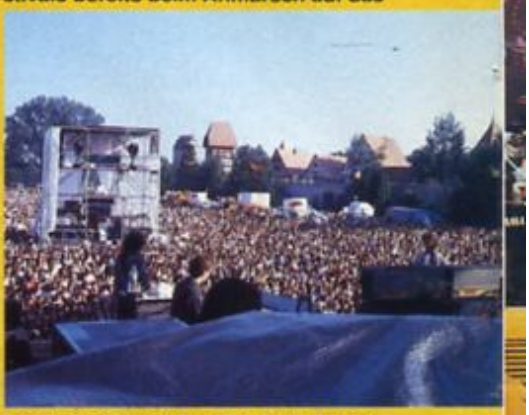
Fotos: P. ROSER

PHILIPP ROSER

OUT IN THE GREEN

Dinkelsbühl

Die erste unangenehme Überraschung erwartete die Besucher des Dinkelsbühler „Out In The Green"-Festivals bereits beim Anmarsch auf das



Festivalgelände: Per Handzettel informierten die Veranstalter über die Absage von Emerson, Lake & Palmer. Keith Emerson hatte sich laut beigelegter Kopie des ärztlichen Attests beim Motorradfahren die Hand derart verletzt, daß an Live-Spielen nicht zu denken gewesen sei.

Die Besucher nahmen's gelassen hin, und im Nachhinein dürften die meisten gar nicht böse darüber gewesen sein: Denn der „Ersatz"-Act **Bad Company,** kurzfristig verpflichtet, rockte kraftvoll genug, einem das Hardrock-Herz höher schlagen zu lassen. Weitaus besser in Form als noch im Deep Purple-Vorprogramm spielten die verbliebenen Ur-Bösebuben Mick Ralphs (g) und Simon Kirke (d) plus Sänger Brian Howe, Steve Price (b) und Greg Deckert (k) in überzeugender Manier altes und neues Bad Co.-Songmaterial.

Eröffnet hatte eine Newcomerband von alten Hasen, **MGM:** Die Ex-Whitesnake-Kämpen Bernie Marsden (g), Mel Galley (g) und Neil Murray (b) sowie Drummer John Marter (Ex-Alaska) und Sänger Bob Cass orientierten sich stilistisch an der Tradition des harten, britischen, im Blues verwurzelten Rocks, durchaus an Whitesnake erinnernd, und die eine oder andere Schlangen-Nummer tauchte dann ja auch im MGM-Set auf.

Vollgas mit energisch nach vorne losgehendem Rock gaben auch **Blue Öyster Cult,** mit einer Best Of-Mischung ihrer Klassiker, von „Godzilla" über „Don't Fear (The Reaper)" bis hin zum obligaten „Born To Be Wild", mit der ebenfalls obligaten schweren Maschine, diesmal einer Honda, die Eric Bloom auf der Bühne spazierenfuhr. Spielfreudig, wuchtig, nicht eben großartig differenzierend waren Bloom und Don Roeser samt Kollegen (darunter der zurückgekehrte Keyboarder Allan Lanier) zugange, ehe dann ein die Heavy-Fans auf Dauer eher langweilender Nils Lofgren ruhigere Töne anschlug.

Packend kraftvoll und dabei stets auch auf Details achtend: das

STATUS QUO ▲

Fotos: P. ROSER

KANSAS ▲

BAD COMPANY ◀

Deutschland-Live-Comeback von **Kansas!** Mit einem glänzenden Gitaristen Steve Morse, einem quicklebendig-zappeligen Steve Walsh als Sänger und einer geschlossenen Mannschaftsleistung markierten Kansas wohl den Höhepunkt des Festivals — neben dem der alten Recken von **Status Quo.** Von deren Dynamik, Beschwingtheit und mitreißender Publikumsausstrahlung hätten sich **Barclay James Harvest** hinterher eine Scheibe abschneiden sollen! Quo, einmal mehr in Bestform, mit dem gewohnten und doch immer wieder faszinierenden Boogie-Shuffle, waren allein schon das Eintrittsgeld wert!

Ach ja, bevor ich's vergesse — die zweite unangenehme Überraschung für die Festivalbesucher war das noch immer nicht ausgetrocknete Sumpfgebiet vor der Bühne, in dem man stellenweise tief versank. Nichtsdestotrotz — bei strahlendem Sonnenschein, einer gelungenen Gruppenzusammenstellung und überzeugenden Bühnenleistungen unterstrich das „Out In The Green"-Festival den guten Namen, den es sich mittlerweile erobert hat.

PHILIPP ROSER

DEF LEPPARD

Tilburg/NL

Ganz heimlich, still und leise wurde im holländischen Tilburg ein Kapitel Rockgeschichte geschrieben, denn dieser (fast) geheimgehaltene Auftritt war der erste nach dem letztjährigen „Monsters Of Rock"-Festival und Welturaufführung sieben neuer Songs vom aktuellen HYSTERIA-Album!

Als um Punkt 22 Uhr das Saallicht im Vorführraum eines ehemaligen Kinos erlosch, zog es die 400 anwesenden Fans weg von der Bierbar und hin in Richtung der geräumigen Bühne. Ordner oder irgendwelche Absperrungen gab's keine und wären auch nicht vonnöten gewesen — alles lief total cool ab, kein Streß! Nach kurzem Intro vom Band rockten Joe Elliott (v), Steve „Steamin" Clark (g), Phil Collen (g), Rick Savage (b) und natürlich Rick Allen (d), auf dem logischerweise besonderes Augenmerk lag, ungestüm und spielfreudig los wie eh und je.

Foto: U. LERCH

„Stagefright" und „Rock! Rock!" waren die Set-Opener, altbewährt und noch immer die gleiche Wirkung erzielend. Doch das Publikum mußte aus der Reserve gelockt werden; es wurde zwar gejubelt, aber nicht in frenetischem Ausmaß. Man gab sich zuerst zurückhaltend. Und es war richtig erfrischend zu sehen, wie sehr sich die Weltstars, denen in den größten US-Stadien die Massen zujubeln, da oben auf der Bühne um jeden einzelnen Fan bemühen mußten. Doch keine Frage, sie taten es.

Nach „Rock! Rock!" folgte die erste neue Nummer: „Women". Sofort wurde den Anwesenden klar, daß HYSTERIA, die neue LP, ein Hammer werden würde. Denn nicht nur dieser Song besaß die typische PYROMANIA-Qualität, sprich harten Beat, guten Rhythmus, eingängigen Refrain, prägnantes Solo und einfach Power. Auch „Armageddon It", „Animal", „Hysteria", „Don't Give Me Love And Affection", das raffiniert betitelte „Pour Sugar On Me" und die letzte Zugabe „Tear It Down" begeisterten jeden Fan restlos. Wie gesagt, sind all diese Tracks auf der brandneuen, heißersehnten Lepps-LP zu finden.

Zwischen die Neuvorstellungen wurden natürlich auch Klassiker aus ON THROUGH THE NIGHT („Wasted"), HIGH 'N' DRY („Hit And Run", „Let It Go") und PYROMANIA („Billy's Got A Gun", „Too Late For Love", „Photograph" und „Rock Of Ages" mit R 'n' R-Medley feat. Led Zep, Who, Buddy Holly u.a.) gespielt. Die inzwischen naßgeschwitzten, mitklatschenden und mitsingenden Fans befanden sich voll im Bann von Frontman Joe Elliott (immer noch einer der besten!) und konnten alles nicht fassen. Def Leppard sind und bleiben eine ehrliche Hardrock-Band, und bei keiner anderen Gruppe steht die Musik so im Vordergrund, wie bei ihnen. ALEX GERNANDT

STEELER/ PAGANINI

Hannover

„Sehen und gesehen werden" war die Devise beim Steeler/Paganini-Gastspiel in der Leinestadt Hannover. Alles, was in der deutschen Szene Rang und Namen hat, schien an diesem Abend anwesend zu sein, und während die Opener Paganini auf der Bühne noch über den „Long Way To The Top" sinnierten, hieß es backstage „hoch die Tassen" mit den Scorpions, M.S.G. und vielen anderen. Sie haben einen guten Gig verpaßt, denn wenn Paganini sich beim Publikum auch vergebens um den wohlverdienten Applaus bemühten, boten sie eine erstklassige Show mit einem souveränen Frontmann Marc Paganini.

Den Top-Act Steeler schien die zahlreiche Präsenz von neugierigen Labelvertretern, Managements und prominenten Kollegen allerdings völlig kalt zu lassen. Kommentarlos rockte die Bochumer Metallfraktion den 700 Anwesenden in Dampfwalzenmanier die erste Breitseite um die Ohren, und schnell verwandelte sich die für niedrige Siedepunkttemperaturen bekannte „Rotation" in eine Massensauna.

Anstalten, dem Publikum eine ruhige Minute zu gönnen, machten die Bochumer allerdings bis zum gefühlvollen „Waiting For A Star" nicht. Sänger Peter Burtz lief um sein Leben und gab akrobatische Einlagen zum besten, um die gut fünf Meter tiefe Fallgrube zwischen Band und der begeisterten Masse zu überbrücken. Axel Rudi Pell solierte brillant und rollte dazu böse mit den Augen. Ständig in die Luft gereckte Fäuste und ein Niederbrüllen der P.A. waren die euphorische Antwort des Publikums auf die temperamentvolle Aktion.

Foto: C. W. SÖD

STEELER + PAGANINI

Nach zu kurzen 70 Minuten endete die ausdrucksvolle Performance in einem gefeierten Finale, bis die Band schließlich zum lobenden Schulterklopfen in die Garderobe entlassen wurde. Steeler hatten einiges zu beweisen, der Erfolg ihrer STRIKE BACK-LP wurde an diesem Abend eindrucksvoll abgerundet. C. W. SÖD

musicbox

TV

Achtung, neue Sendezeiten!

CRASH / HARD 'N HEAVY

SENDETERMINE

SONNTAGS	2.00 Uhr
MONTAGS	21.00 Uhr
DIENSTAGS	16.00 Uhr
MITTWOCHS	23.00 Uhr
DONNERSTAGS	8.00 Uhr
FREITAGS	14.00 Uhr*

(* und 17.00 Uhr über RTL plus)

Da TV-Banger Nachteulen sind, haben wir Eurem Wunsch Rechnung getragen, Hard 'n Heavy zu später Stunde auszustrahlen. Die Fernsehwoche beginnt jetzt Samstagnachts, also sonntags um 2.00 Uhr, der richtige Termin, um das Saturday Night-Fever vorm Schlafengehen noch einige Grade anzuheizen.

SKAGARACK

Heftes werden wir **Sammy Hagar** begrüßen können. Der Fernsehmonat endet mit zwei **Monsters of Rock**-Backstage-Shows — alle MOR-Acts und viele Festival-Gäste im Interview — und einem Besuch von **Alice Cooper**. — Und es gibt natürlich auch die überraschenden Ergebnisse des **Clip Poll 87**. Eure Lieblingsvideos en bloc non stop. Keep on Watching!

CRASH präsentiert:

musicbox — HARD 'N HEAVY

WOW! Das waren affenheiße Sommerwochen, auch wenn sie mit einer kalten Dusche begannen. „Uns Ozzy" ließ nicht nur Annette, sondern die versammelten deutschen Medien sitzen. Seine Lücke war jedoch schnell geschlossen: Hard 'n Heavy-Hostess Annette Hopfenmüller plauderte angeregt mit **Rob Halford,** konnte **Agent Steel, TNT, Skagarack, The Cult** und **Def Leppard** in Hard 'n Heavy begrüßen und verwirrte die **Stryper**-Stimme Robert Sweet so sehr, daß der nette Junge nach der Show prompt ins falsche Flugzeug stieg. — Wir stiegen bei brüllenden Studiotemperaturen lieber in den Ü-Wagen und besuchten **Exumer** und **Suicidal Tendencies** beim Konzert in der Münchner „Theaterfabrik". — Am 18. 7. veranstaltete Crash-Sponsor PUMA in Nürnberg ein Fußballturnier mit reichlich prominenten Kickern zu Gunsten krebskranker Kinder. Crash TV Hard 'n Heavy war vor Ort und nutzte die Gelegenheit, Neues von **Iron Maiden** und den **Scorpions** zu erfahren. — Direkt nach Erscheinen dieses

ANNETTE H. + ROBERT S.

TNT

musicbox Crash Hard 'n Heavy-Clip-Poll 87-Ergebnisse

Wow!!! Mit soviel Post haben wir nun wirklich nicht gerechnet. Fast 2000 Zuschauer und Leser beteiligten sich an unserer Umfrage nach Euren Lieblingsvideos. Hier ist die Top 20 nach Eurer Wahl, überraschend dabei die sensationellen Plazierungen der „Außenseiter" Megadeth, Anthrax, Suicidal Tendencies, Celtic Frost, Zodiac Mindwarp und Voivod, die mit Bravour den Etablierten die besten Plätze in Eurer Gunst streitig gemacht haben.

1. (5.2 %) Megadeth / „Peace Sells But ..."
2. (4.9 %) Anthrax / „Madhouse"
3. (4.6 %) Whitesnake / „Still Of The Night"
4. (3.6 %) Dio / „The Last In Line"
5. (3.4 %) Quiet Riot / „The Wild And The Young"
6. (3.2 %) Ozzy Osbourne / „Ultimate Sin"
7. (2.7 %) Twisted Sister / „We Wanna Rock"
8. (2.6 %) Suicidal Tendencies / „Possessed To Skate"
9. (2.5 %) Kiss / „Heaven's On Fire"
10. (2.4 %) Mötley Crüe / „Girls, Girls, Girls"
11. (2.3 %) Celtic Frost / „Circle Of The Tyrans"
12. (2.2 %) Iron Maiden / „Stranger Of The ..."
    (2.2 %) Iron Maiden / „Waysted Years"
13. (2.1 %) Iron Maiden / „Number Of The Beast"
14. (2.0 %) Judas Priest / „Turbo Lover"
    (2.0 %) Zodiac Mindwarp / „Prime Mover"
    (2.0 %) Dio / „Rock 'n' Roll Children"
15. (1.9 %) Moore/Lynott / „Out In The Field"
16. (1.8 %) AC/DC / „Who Made Who"
    (1.8 %) Bon Jovi / „Wanted Dead Or Alive"
    (1.8 %) Voivod / „Ravenous Medicine"
17. (1.7 %) Ozzy Osbourne / „Crazy Train"
18. (1.6 %) Gary Moore / „Over The Hills"
19. (1.5 %) Accept / „Balls To The Wall"
    (1.5 %) AC/DC / „Flick Of The Switch"
20. (1.4 %) D. L. Roth / „Yankee Rose"

Fotos: J. HOPPE

IT'S MOSH!

WATCH OUT FOR CRASH TV!

ON TOUR

Wegen des Redaktions-Schlusses können grundsätzlich nur Tour-Daten abgedruckt werden, die bis zum 20. des Vormonats bei uns eingetroffen sind!

MONSTERS OF ROCK

Deep Purple, Dio, Metallica, Helloween, Ratt, Cinderella, Pretty Maids
29. 8. Nürnberg, Messegelände
30. 8. Pforzheim, SCP-Stadion
(Karten gibt's an allen bekannten VVK-Stellen!)

ALICE COOPER

21. 9. Essen, Grugahalle
22. 9. Stuttgart-Böblingen, Sporthalle
23. 9. Osnabrück, Stadthalle
25. 9. München, Rudi-Sedlmeyer-Halle
28. 9. Offenbach, Stadthalle
29. 9. Hannover, Stadionsporthalle
(Shooter & Klein, 069/1520040)

BLACK DIAMOND

15. 8. Herten, JZ Nord
29. 8. Senden, Mehrzweckhalle
30. 8. Düsseldorf, Littaß
(R&D, 02366/35772)

TRANS AM

22. 8. Dorsten (Festival)
20. 9. Bonn, Biskuithalle
26. 9. NL-Deventer (Festival)
(Bernie-Prod., 0228/621679)

MP

1. 9. 7809 Denzlingen, Jugendhaus
11. 9. Appenweiher (Festival)
(Steps, 02302/73593)

BRYAN ADAMS

4. 11. Frankfurt, Festhalle
5. 11. Stuttgart, Schleyer-Halle
7. 11. Würzburg, Carl-Diehm-Halle
8. 11. Hamburg, Sporthalle
9. 11. Berlin, Eissporthalle
11. 11. Köln, Sporthalle
23. 11. Dortmund, Westfalenhalle
24. 11. Ludwigshafen, Eberthalle
25. 11. München, Olympiahalle
26. 11. Freiburg, Stadthalle
(M. Lieberberg-Konzert AG, 069/5970246)

„ROTTEN TO THE HARD-CORE"-FESTIVAL

Celtic Breakfast, A.O.K., Chronos, Titan, Waterheads
20. 9. Zentern, Rock-Pub
(Kai, 07244/8082)

OPEN AIR FESTIVAL

Macbeth, Chyna, Monroe, No Name Product
5. 9. Ochsenschlacht, Schulzentrum
(Eintritt frei! — Kontakt: 0841/32444)

VORSCHAU

(ohne Gewähr + unvollständig)

Dave Edmunds, 4.—8. 9.
Roger Chapman & The Shortlist, 5. 10.—22. 11.
Nazareth, 10.—16. 9.
Iron Butterfly, 8.—14. 10.
Wendy O. Williams & The Plasmatics, 1.—15. 11.

im November:

Blue Öyster Cult, Rory Gallagher, Twisted Sister, Motörhead, Girlschool

im Dezember:

Kansas

CHARTS

GERMAN-HEAVIES

1. (-) **Judas Priest,** LIVE
2. (-) **Death,** SCREAM BLOODY GORE
3. (2) **Testament,** THE LEGACY
4. (-) **Wehrmacht,** SHARK ATTACK
5. (-) **Possessed,** EYES OF HORROR
6. (-) **King Diamond,** ABIGAIL
7. (-) **Sammy Hagar,** SAMMY HAGAR
8. (-) **Rage,** EXECUTION GARANTEED
9. (-) **Nuclear Assault,** „THE PLAGUE", 12"
10. (-) **Holy Moses,** FINISHED WITH THE DOGS
11. (-) **Y & T,** CONTAGIOUS
12. (-) **Great White,** ONCE BITTEN
13. (3) **Anthrax,** AMONG THE LIVING
14. (1) **Pretty Maids,** FUTURE WORLD
15. (-) **Twisted Sister,** LOVE IS FOR SUCKERS

Bezugsquellen: Plattenladen/Mannheim, Die Schallplatte/Freiburg, LP/Heidelberg, Pressezentrum/Lübeck, Musikladen/Frankfurt, Michelle/Hamburg, Brinkmann/Bremen, GOVI/Nürnberg, GOVI/Regensburg, Die Schallplatte/Osnabrück, Moondance/Berlin, GOVI/Stuttgart, Insider/Essen.

GB-HEAVIES

LPs

1. (-) **Heart,** BAD ANIMALS
2. (1) **Whitesnake,** 1987
3. (3) **Bon Jovi,** SLIPPERY WHEN WET
4. (-) **The Cult,** ELECTRIC
5. (2) **Bryan Adams,** INTO THE FIRE
6. (-) **Mötley Crüe,** GIRLS, GIRLS, GIRLS
7. (6) **Europe,** THE FINAL COUNT-DOWN
8. (-) **Ozzy Osbourne,** TRIBUTE
9. (-) **Judas Priest,** LIVE
10. (-) **Billy Idol,** WHIPLASH SMILE

Singles

1. (-) **Whitesnake,** „Is This Love"
2. (-) **Anthrax,** „Indians"
3. (-) **Heart,** „Alone"
4. (6) **Bryan Adams,** „Hearts On Fire"
5. (-) **Guns n' Roses,** „It's So Easy"
6. (-) **Marillion,** „Incommunicado"
7. (-) **Zodiac Mindwarp,** „Prime Mover"
8. (-) **Slayer,** „Criminally Insane"
9. (-) **The Cult,** „Li'l Devil"
10. (-) **Gary Moore,** „Friday On My Mind"

US-HEAVIES

LPs

1. (-) **Mötley Crüe,** GIRLS, GIRLS, GIRLS
2. (5) **Whitesnake,** 1987
3. (-) **Heart,** BAD ANIMALS
4. (1) **Bon Jovi,** SLIPPERY WHEN WET
5. (3) **Poison,** LOOK WHAT THE CAT DRAGGED IN
6. (7) **Ozzy Osbourne,** TRIBUTE
7. (-) **Bryan Adams,** INTO THE FIRE
8. (-) **Sammy Hagar,** SAMMY HAGAR
9. (6) **Europe,** THE FINAL COUNT-DOWN
10. (8) **Cinderella,** NIGHT SONGS

SINGLES

1. (-) **Heart,** „Alone"
2. (-) **Mötley Crüe,** „Girls, Girls, Girls"
3. (1) **Bryan Adams,** „Hearts On Fire"
4. (-) **Sammy Hagar,** „Give To Live"
5. (2) **Poison,** „I Want Action"
6. (-) **Whitesnake,** „Here I Go Again"
7. (3) **Bon Jovi,** „Wanted Dead Or Alive"
8. (-) **Whitesnake,** „Still Of The Night"
9. (5) **Europe,** „Rock The Night"
10. (4) **Lou Gramm,** „Ready Or Not"

LESER-HITPARADE

1. (1) **Helloween,** KEEPER OF THE SEVEN KEYS
2. (4) **Whitesnake,** 1987
3. (2) **Gary Moore,** WILD FRONTIER
4. (7) **Anthrax,** AMONG THE LIVING
5. (3) **Metallica,** MASTER OF PUPPETS
6. (-) **Ozzy Osbourne,** TRIBUTE
7. (-) **Pretty Maids,** FUTURE WORLD
8. (5) **Iron Maiden,** SOMEWHERE IN TIME
9. (6) **Bon Jovi,** SLIPPERY WHEN WET
10. (8) **Slayer,** REIGN IN BLOOD
11. (10) **Manowar,** FIGHTING THE WORLD
12. (15) **Overkill,** TAKING OVER
13. (-) **Testament,** THE LEGACY
14. (12) **Deep Purple,** THE HOUSE OF BLUE LIGHT
15. (14) **Helloween,** WALLS OF JERICHO

ZU GEWINNEN ...

... gibt's **10 Def Leppard/HYSTERIA-LPs.** Wer an der Verlosung teilnehmen möchte,

muß bis zum 24. 8. eine Postkarte mit den Titeln seiner 5 Lieblings-LPs schicken **(Stichwort: „Leserhitparade").**

Unsere Adresse: CRASH, Werinherstr. 71, 8000 München 90.

CRASH-CHARTS

GUNDI HOPPE

1. **Def Leppard,** HYSTERIA
2. **Guns n' Roses,** APPETITE FOR DESTRUCTION
3. **The Exploited,** DEATH BEFORE DISHONOUR
4. **Satan,** SUSPENDED SENTENCE
5. **Cinderella,** NIGHT SONGS

ALEX GERNANDT

1. **Def Leppard,** HYSTERIA
2. **Def Leppard,** HYSTERIA
3. **Def Leppard,** HYSTERIA
4. **Def Leppard,** HYSTERIA
5. **Def Leppard,** HYSTERIA

UWE LERCH

1. **TNT,** TELL NO TALES
2. **Chastain,** THE 7TH OF NEVER
3. **Great White,** „Rock Me"
4. **Stryper,** *alles*
5. **Dokken,** „Dream Warriors"

PHILIPP ROSER

1. **Sammy Hagar,** SAMMY HAGAR
2. **Judas Priest,** ... LIVE
3. **Bloodgood,** DETONATION
4. **Faster Pussycat,** FASTER PUSSYCAT
5. **Dio,** DREAM EVIL

HOLGER STRATMANN

1. **Heir Apparent,** *neue Tracks*
2. **Dark Angel,** DARKNESS DESCENDS-*CD*
3. **TNT,** TELL NO TALES
4. **Dokken,** „Dream Warriors"
5. **Dimple Minds,** *Demo*

C. W. SÖD

1. **Victory,** HUNGRY HEARTS
2. **Led Zeppelin,** MUDSLIDE
3. **Tony MacAlpine,** MAXIMUM SECURITY
4. **Ramones,** ROCK 'n' ROLL HIGHSCHOOL
5. **Mötley Crüe,** GIRLS, GIRLS, GIRLS

HUCKY HEPPKE

1. **Jack Starr,** *Advance-Tape*
2. **Wild Dogs,** REIGN OF TERROR
3. **Holy Moses,** FINISHED WITH THE DOGS
4. **Cerebus,** *Demo '87*
5. **Kymera,** *Demo '87*

FRANK TROJAN

1. **Winterhawk,** *Advance-Tape*
2. **Dark Angel,** DARKNESS DESCENDS-*CD*
3. **Heir Apparent,** *Advance-Tracks*
4. **Wehrmacht,** SHARK ATTACK
5. **Paradox,** PRODUCT OF IMAGINATION

K L E I N A N Z E I G E N

Unser Anzeigenpreis: DM 10,— für maximal 40 Wörter mit Schreibmaschine oder in Druckschrift. Bitte beachtet, daß diese Preise nur für private Kleinanzeigen gelten. Kunden mit gewerblichen Anzeigen melden sich deshalb bitte bei unserer Anzeigen-Verwaltung:
Achtung: Es werden nur Kleinanzeigen veröffentlicht, denen ein Scheck, Bargeld oder Internationale Antwortscheine beiliegen. Angebote von Bootlegs oder privaten Mitschnitten dürfen nicht veröffentlicht werden. Annahmeschluß für 10/87: 20. 8. 87; für 11/87: 20. 9. 87.
Unsere Adresse: CRASH, Abt. Kleinanzeigen, Werinherstr. 71, 8000 München 90

ANGEBOTE

Black Diamond Infoservice informiert über die Band (Demo, Debütalbum, Tour, Merchandise) und sucht weitere Gigs zur Erweiterung der Tour 86/87. Außerdem ständig Kontakt zu Plattenfirmen, Managements und Euch Heavy-Metal-Fans gesucht! Reiner Driefer, Erfurter Str. 11, 4352 Herten, Tel. 02366/35772.

Löse umfangreiche LP-Sammlung teilweise auf (Black Sabbath, Deep Purple, Status Quo, Kiss, Rainbow, AC/DC, Motörhead, usw). Alle Platten erstklassig erhalten. Beantworte nur Anfragen mit konkreten Wants und Preisangaben. Luise Heller, Henshauser Str. 23, 5650 Solingen 19.

Vergebe Fotos von Miami Vice, Madonna, gratis gegen Rückumschlag. Schreckenberg, Postfach 1541, 6602 Dudweiler.

Ölporträt von Rock/Pop-, Film-, Tennis- u. Fußballstars; Karikatur; chines./dt. Schriftzüge, Masken, Drachen etc. für Kleider/Motorräder/Auto/Musikinstrumente (Trommel etc.). Info: Lee, Hansastr. 26, D-8500 Nürnberg 70. Tel.: 0911-629248.

Iron Angel (Heavy/Speed Metal) Infopaket mit handsigniertem Poster, Autogrammkarte, Infos, Aufkleber, Anstecker etc. für nur 4 DM Rückporte. Die letzten Exemplare der raren „Rush Of Power" T-Shirts (Gr. L o. XL) gibt es noch für nur 15 DM. Stefan Meier, Am Markt 1, 2732 Sittensen.

Achtung! Habe Aufnahmen von Shy, Steeler, Paganini, Overkill, Helloween, Megadeth, Gary Moore, Stryper, Poison, Cinderella, D. L. Roth, etc. Tausch und Verkauf. Liste gegen Rückporto (80 Pfennig) bei Thorsten Günther, Ellinghauserstr. 156, 4600 Dortmund 15.

Britny Fox. Brandheißer Act der East-Coast! Gratis Photo & Info! Jeder 3. bekommt den Knaller „In America" (7 Hardrockfetzer)! Falls möglich, Rückporto: A. Hönigmann, Kirchengasse 12, A-8650 Kindberg.

Die Super-Live-Fotos von den letzten Konzert-Großereignissen. Deep Purple, Gary Moore, Judas Priest, Maiden, Dio, Magnum, Malmsteen, Aaron, T. Blade, U2 ... Stk. 1,50 DM! Bei Mehrbestellung Rabatt! Informationsliste sowie Probekopien gegen 80 Pf. Rückporto bei Joachim Fitzner, Manosquer-Str. 59, 7022 Leinfelden.

Verkaufe meine Plattensammlung zu einem günstigen Preis, (Platten von Tina Turner, Jethro Tull, Tom Fogerty u. a.). Bitte Liste anfordern bei: Gertrud Haid, Herrengasse 13, 7938 Oberdischingen.

Professionelle Demo der professionellen Musiker mit professionellem Sound! 5 Songs im Stil von Dokken, Cinderella, Bon Jovi! Die ersten 10 Einsender erhalten zusätzlich die Überraschungs-Box! Für lasche 5,— bei Cutaway, Bad-Ischler-Str. 6, 8000 München 60.

Schlachtung Joker!!! Wer kennt Evil Cunt II nicht??? Aber wer kennt das E. C. I (keiner), denn es gibt nur 40, aber jetzt ist es wieder da. Mit Berichten über News, Olds, Oldcorner, Poster usw. total sinnlos. Sendet 5,— + 1,— zurück an: M. Geisel, Am Lotzenwald 22, 6238 Hofheim 5.

Supergeile Konzertfarbfotos von Lee Aaron, Warlock, Priest, Purple, Bon Jovi, Maiden, Manowar usw. 9 × 13 cm nur 1,50 DM. Komplette Liste aller Gruppen plus Probefotografie gegen 1,— DM. Joachim Schleiner, Saalstr. 2, 6750 Kaiserslautern.

Raum Köln/Olpe: Es gibt jetzt den ersten „Blizzard" Fan-Club! Interessenten schreiben an: Blizzard, Erftstr. 27, 5000 Köln 1.

Verkaufe billig zahlreiche Hardrock/Heavy Metal LPs, EPs, Singles, Buttons etc. in Topzustand. Auch U.S.-Importe! Alle Stilrichtungen: Thrash, Speed, Glam, Power Metal, Pomp, Party Metal. Liste gegen 50 Pf. Rückporto: Bernhard Schulz-Hennig, Zehntweg 3, 3008 Garbsen 9.

Heretical Art No. 1 is out now! Neues Speed/Thrash-Fanzine. Mit Messiah, Tankard, Nasty Savage usw., Poster von Slayer und Nasty Savage. Es ist erhältlich für 5,— DM bei Heretical Art, c/o Karsten Jäger, Finkenweg 4, 6114 Groß-Umstadt.

Live + Privat-Fotos! Europe, G. Moore, Poison, D. Purple, Who, Queen, Dio, Saxon, T. Lizzy, Marillion, Loverboy, M. Fate, P. Frampton, M. Loaf, T. Sisters, V. Halen, Motörhead, I. Maiden, B. Adams, Girlschool, U. Heep, Far Corporation, Shy, MSG, S. Quo, Accept, M. Crue, Steppenwolf, T. Turner, U2 ... Liste geg. Rückporto M. Utz, Torhausstr. 49, D-6950 Mosbach.

Verkaufe/tausche 70 Std. Kiss-Videos und jede Menge Heavy Metal-Videos von Accept bis ZZ-Top!! Keine Bootlegs! Gratisliste anfordern bei: HM-Videos, Schererstr. 38/20, A-1210 Vienna, Austria.

Biete Eric Carr (Kiss) und Frank Bread (ZZ Top) Drumstick gegen Höchstgebot. Fordert meine geilen Live-Fotos und Tape Liste gegen 80 Pf. Rückporto an. Tel.: 06324-6963, Dirk Garland, Eisenbahnstr. 54, 6737 Böhl-Iggelheim.

Verkaufe Maiden Picture, Maxis, Running und Stranger; WASP 9.5. Nasty-Shape; Whitesnake Still Of, Picture Maxi; Mad Max Fox On, Picture Maxi. Preis pro Stück: 20,— DM. Einwandfrei in Ordnung. Frank Rosenthal, Osterberg 27, 3301 Walle, BRD. Kiss Forever!!

Metal Guardians — Issue 3 out now! This time with Treat, Kreator, Running Wild, Metal Church, Testament, Damien + reviews, Dio history, news etc. Written in English. Send 4,— DM/$ 2,— to Metal Guardians, c/o Edward Janson, Godvädersgatan 16, S-41738 Göteborg, Schweden.

Hey Rock & Metal-Fans!! Für Euch gibt's jetzt einen Copy-Service-Club, der Musikport überhaupt! Information beim Copy-Service-Club, Olaf Bäßmann, Jakobistr. 5, 4286 Südlohn 1. Rückporto (80 Pf.) nicht vergessen. Join the Copy-Service-Club, it's mosh and profitable!

Affengeile Tapes von Accept bis Y&T. Viele Raritäten, insbesondere Maxis und Radioaufnahmen; keine Bootlegs!! Liste gegen 80 Pf. Rückporto bei: Heavytapes, Postlagernd PLK Nr. 046465 C, Postamt 1, 4700 Hamm 1.

Light Attack 2, White Metal u. a. (Stryper, Leviticus, Barren Cross, Petra, Creed, Kiss) Fotos, Wettbewerb, Liedtexte auf ca. 14 A4-Seiten. Bezug durch Einzahlung von SFr. 4,50 auf Postscheckkonto Basel 40-30051-3, Light Attack, Hämmerliweg 2, CH-4415 Lausen.

Livefotos in absoluter Superqualität! Totale Action & Power! Alle Showhöhepunkte in Nahaufnahme! Spezielle Trickfiltereffekte. Fantastischer Katalog mit vielen Fotoabbildungen kommt sofort kostenlos! Adress. Rückumschlag (+ 1,— DM Briefmarke beilegen) an: Thomas Bies, Haselnußweg 32, 6940 Weinheim. Auch Fotos von vielen anderen HM-Bands!

NACHFRAGEN

Kaufe laufend LPs und CDs. Auch ganze Sammlungen. Zahle mehr als jeder Händler. Angebote an: Torsten Hartmann, Lindenstr. 79, 7101 Abstatt.

Münchner Heavy-Rock Band mit Profi-Ambitionen sucht Sänger und Drummer. LP-Aufnahme im September. Also Dringend!!! (A. Weiss) Tel. 089/503678.

Heavy-Band sucht talentierte(n) Sänger/in. Alter 17—25 Jahre. Geiles Outfit. Profi-Ambitionen. Kein Speed. Proberaum und Equipment vorhanden. Tel.: 07139/9434 (Brauni).

Metal-Band sucht dringend zweiten guten Leadgitarristen! Kein Anfänger! Stil: Maiden, Helloween. Melden bei: Marco Pape. Ensdorferstr. 67, 3300 Braunschweig. Ab 17 Uhr!

Jealousy sucht guten Keyboarder zwecks Studio- und Live-Termine. Tel. 0231/619355, 0231/598705, 0231/676110.

Suche VHS Videos von Pat Travers, Lucifer's Friend, Rush, Van Halen, David Lee Roth, Aldi Meola, Aerosmith, Riot, Russ Ballard, Rick Derringer, Sammy Hagar, Steve Morse, Frank Marino, Led Zeppelin. Jürgen Metzer, Laubenweg 25, 6900 Heidelberg 1.

Gary Moore. Wer hat auf VHS die Kabel-TV-Sendung Crash-Hard and Heavy mit Stargast Gary Moore aufgenommen? Suche außerdem Berichte und sonstige Videos von ihm. Martina Löhr, Hinter der Kirche 43, 6500 Mainz 41.

Living Death sucht Management! Contact: Reiner Kelch, Mozartstr. 58, 5620 Velbert 1, Tel.: 02051/61694.

Profi-Gitarrist mit Live- und Studioerfahrung sucht erfolgversprechende Band mit Plattendeal. Kein Speed, Thrash oder Black Metal. Auch ausländische Band angenehm. Kontakt: 0511/808968 öfter versuchen.

Hey, Man, I'm cool. Suche Musiker, die auf Dio, Kiss, Scorpions stehen, zwecks Bandgründung. Voraussetzung: Verrücktheit. Schreibt an Kiss Exploder Army, Saarlandstr. 40, 4600 Dortmund 1, oder call 0231/105216. Fragt nach Kiss. Spiele Gitarre — Profiabsichten.

German HM-Band on the way to the top (2 LPs, 3rd in work), is looking for lead-guitarist (with backvoc.)! Send biography to our management MRM Music, Hardstr. 33, CH-4802 Strengelbach/Switzerland. It's your chance!

Profiambitionierter Gitarrist, ortsungebunden, sucht HM/HR Band Richtung L.A.-Rock mit Action und günstiger Optik. Demo vorhanden. Tel.: 05241/36365 Gerd Bökesch, Auf der Benkert 14, 4830 Gütersloh.

Achtung! Heavy Metal-Band sucht dringend Sänger und Solo-Gitarristen für Konzertauftritte im Herbst. P.A. vorhanden. Tel.: 09524/6134 Raum Haßfurt (Unterfranken).

Switzerland is calling. Heavy Metal Band sucht Sänger und Bassisten. Kein Black-, Thrash-, Glam- oder Kommerz-Metal, sondern abwechslungsreicher, melodiöser Metal. Kontakt lohnt sich (keine Anfänger). Markus Christen, Vogelsangstr. 8, CH-6410 Goldau, Switzerland, Tel: 041/822194.

Heavy-Rock-Band Signature sucht Gitarristen und Bassisten. Alter: unter 26 Jahren. Ralf Maurus, Ulrichstr. 18, 8961 Lauben, Tel.: 08374-8758.

Matrix (Powermetal) sucht semiprofessionellen Leadgitarristen. Matrix c/o R. Wedel, Eichenkreuzstr. 41, 4000 Düsseldorf 13, Tel.: (0211) 798325.

Rockband mit Pro-Absichten sucht versierte(n) Sänger(in) und einen „Steady" Drummer. Unterkunft kein Problem. 0041/62355380.

Semiprofessionelle Heavy Rock Band sucht Management. Bitte nur Leute, die sich auskennen, Raum BRD Mannheim. Markus Gauch, Schulzenstr. 9, 6800 Mannheim Wallstadt.

Dirty Fingers, Heavy Rock Band aus Berlin mit Plattendeal und guten Kontakten sucht fähigen Manager. C. Zoschke, 1000 Berlin 27, Schönkrautstr. 42A. Ebenfalls Kontaktadresse für Fans und Veranstalter.

Wilder Gitarrist sucht Anschluß an engagierte Hardrock-Band im Raum Nürnberg. Stil: Traditioneller Hardrock/Heavy Metal. Meldungen bitte an: Oliver Korste, Buchbergstr. 36, 8501 Rückersdorf, Tel. 0911/576298.

Das definitive Hardrock & Metal-Magazin

CRASH

erscheint monatlich
Nr. 9/September '87

Eine Publikation der JÜRG MARQUARD-GRUPPE.

Redaktion:
GUNDI HOPPE

CRASH-TV: JÖRG A. HOPPE

Sekretariat: Annemarie Schmitz

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Uschi Brem-Freund, George Chin, Robert Ellis, Klaus Farin, Alex Gernandt, Ross Halfin, Ellen Hartlmeier, Hucky Heppke, Michael Johansson, Günter Kienitz, Uwe Lerch, Ilpo Musto, Ray Palmer, Philipp Roser, Siba Schakib, Sylvie Simmons, Nigel Skeet, C. W. Söd, Alex Solca, Holger Stratmann, Paul Suter, Anders Tengner, Oliver Thöns, Frank Trojan, Arlett Vereecke, Neil Ziozower

Grafik: KOMMISSAR SZYMANSKI

Verlag:
BRISAS VERLAG AG
Bankstr. 7, CH-8750 Glarus
Tel.: 004158/617400

Verlagsleitung: MAJA SCHERRER

Vertriebsleitung:
EBERHARD BORCHERT

Redaktion und Anzeigen:
MVG, Medien Verlagsgesellschaft mbH & Co, Werinherstr. 71
8000 München 90
Tel.: 089/923 40 Telex: 5/23854
Telekopierer: 089/6913064
Geschäftsführer:
Dr. MANFRED HINTZE

Anzeigenleitung:
URSULA HOFFMANN-KÖTTER

Anzeigenverkauf Schweiz
Teilbelegung:
MP Media-Promotion AG,
Mutschellenstraße 79,
CH-8038 Zürich, Telefon 01/4818408

Vertrieb:
MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH,
Breslauer Straße 5, 8057 Eching,
Tel.: 089/3190060, Telefax 31900613

Vertrieb Abonnement:
CRASH
Postfach 100212
3016 Seelze, Tel. 0511/4002131

Druck:
Druckerei Tusch GmbH
Heigerleinstr. 36—40, A-1160 Wien

Alle Eigentums-, Verlags- und Nachdruck-Rechte liegen bei der Brisas Verlags AG, Glarus
Der Export von CRASH und der Vertrieb im Ausland sowie die Wiederverwendung des Inhalts sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1987 gültig.

Verkaufspreis: DM 3,80 inkl. MwSt.
Im Abonnement bei Lieferung frei Haus DM 3,80 + DM 0,50 Zustellgebühr

DAS NÄCHSTE CRASH ERSCHEINT AM 14. 9. '87!

Liebe. Leben. Lust auf Asti Cinzano.

Gewinn die Asti Cinzano-Sound-Pyramiden

Asti Cinzano verlost 10 x 2 dieser Hi-Fi-Pyramiden-Boxen für Lust auf Sound. Und 222 mal Asti Cinzano zum Kennenlernen.

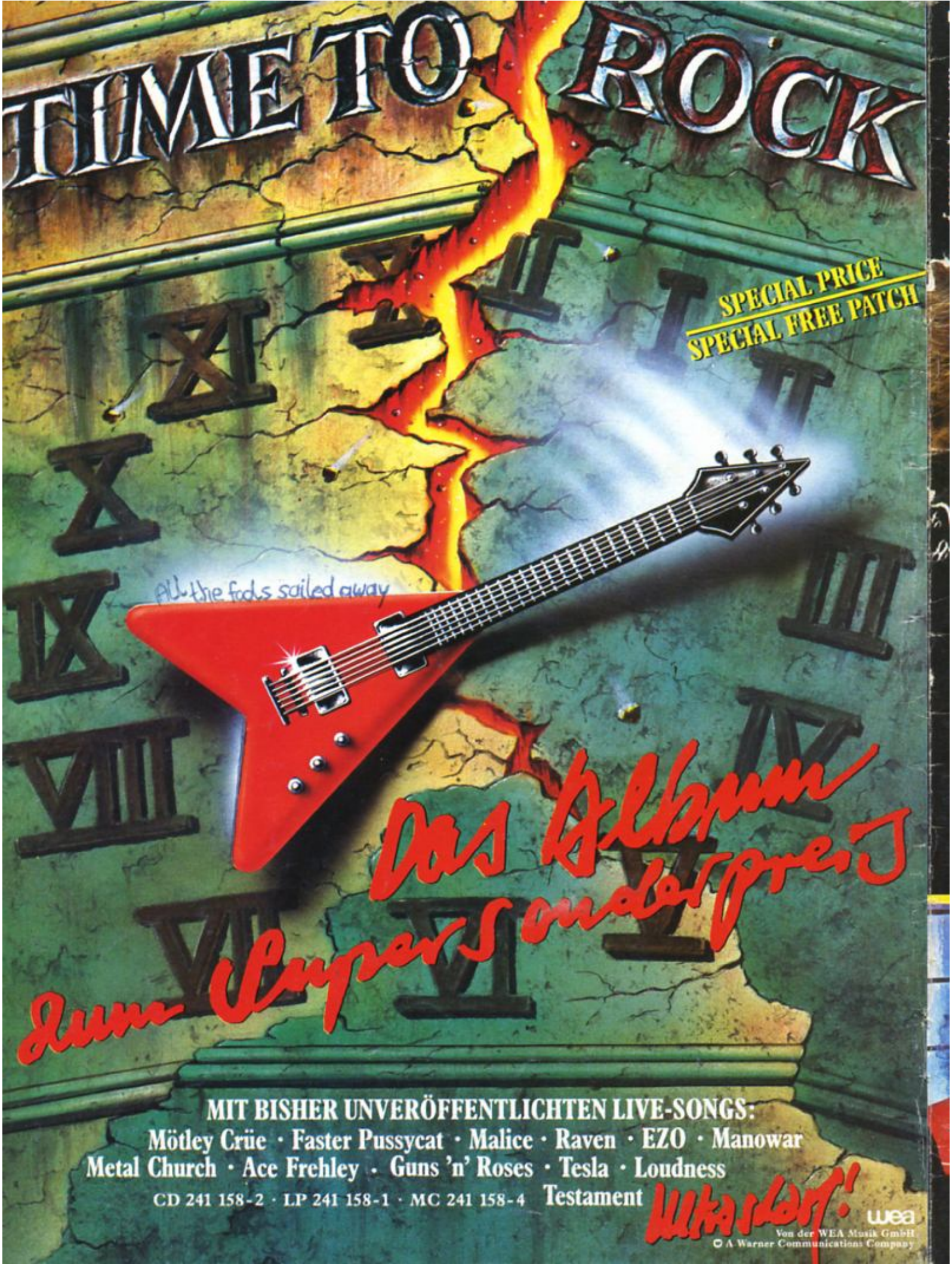
Preisfrage! Prickelnd lieblicher Genuß ist für mich:

1. Die neue LP von Theo Wagner **2.** Asti Cinzano

3. Das Loch im Auspuff meines Cabrios

Schickt die richtige Nummer auf einer Postkarte an:
Cinzano-SLO-Service, Kennwort: Asti-Sound, 4000 Düsseldorf 222

Mitmachen kann jeder ab 18 Jahren, ausgenommen die Mitarbeiter der Fa. Cinzano. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluß: 31.8.1987


TIME TO ROCK
SPECIAL PRICE
SPECIAL FREE PATCH
All the fools sailed away
Das Album zum Superpreis
MIT BISHER UNVERÖFFENTLICHTEN LIVE-SONGS:
Mötley Crüe · Faster Pussycat · Malice · Raven · EZO · Manowar
Metal Church · Ace Frehley · Guns 'n' Roses · Tesla · Loudness
CD 241 158-2 · LP 241 158-1 · MC 241 158-4 Testament
Zuschlagen!
wea
Von der WEA Musik GmbH
© A Warner Communications Company